

VII. B. 983.

30-915

1890

Bericht

der

Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig

für

das Jahr 1890.



Kof-Buchdruckerei von Julius Krampe.

1891.

Vorbemerkung.

In Folge schwerer, auch zur Zeit noch nicht ganz gehobener Krankheit unseres Syndikus, des Herrn Dr. jur. & cam. Vosberg-Rekow, hat die Fertigstellung des gegenwärtigen Berichtes leider eine Verzögerung erfahren.

September 1891.

Herzoglichem Staats-Ministerium

beehrt sich die unterzeichnete Handelskammer den Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Herzogthums im Jahre 1890 vorzulegen.

Die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig.



Inhalts-Verzeichniß.

Einleitung.

	Seite
I. Allgemeine Handelspolitik	IX
II. Sozialpolitik	XIII
III. Zusammenfassung	XIV

Erster Theil.

	Seite
I. Die Handelskammer	1
II. Geschäftsbericht	7
A. Anträge und Gutachten	7
1. Das Eisenbahnwesen betreffend	7
2. Zoll- und Steuerwesen betreffend	8
3. Gewerbliche Verhältnisse betreffend	12
4. Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend	21
B. Verschiedene Mittheilungen:	
1. Ursprungszeugnisse	23
2. Handelsschulen	23
3. Kammer für Handelsachen bei dem Herzogl. Landgericht Braunschweig	24
4. Haushaltsplan für die Zeit vom 19. September 1890 bis 31. März 1891	25

Zweiter Theil.

I. Roh-Erzeugnisse des Pflanzenreiches:	
1. Ernte	27
2. Getreide-Handel	32
3. Staatswaldungen und Herzogliche Sägemühlen	36
4. Holzhandel	40
II. Roh-Erzeugnisse des Thierreiches:	
1. Viehhandel	43
2. Häute und Felle	43
III. Roh-Erzeugnisse des Mineralreiches:	
1. Bergbau und Hüttenbetrieb	44
2. Salz	45
3a. Herrschaftliche Gabbrosteinbrüche zu Harzburg	48
3b. Stein-Industrie des Sollings	50
4. Steinkohlen und Koks	50
5. Braunkohlen	51

VI

IV. Metall-Industrie:

	Seite
1. Eisenhütten	53
2. Eisengießereien	57
3. Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co., Braunschweig	58
4. Dampfessel-, Gasbehälter-Bau und Eisenkonstruktionen	58
5. Maschinenbau	58
6. Maschinenfabrik, Mühlen- und Speicher-Bauanstalt von G. Luther in Braunschweig	60
7. Nähmaschinen-Erzeugung	61
8. Wagenbau	62
9. Geldschrank-Erzeugung	62
10. Pianoforte-Erzeugung	63

V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren:

1. Eisenhandel	63
2. Haushaltungsgegenstände	64
3. Garn- und Kurzwaarenhandel	65
4. Band-, Weiß- und Modewaaren	66

VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren:

1. Ziegel-Erzeugung	67
2. Gipsbrennereien	68
3. Helmstedter Thonwerke, Kühne & Co.	69
4. Erdfarben	69
5. Weißfarben	70
6. Lithopone-Fabrik Schöningen	70
7. Zement	70
8. Asphalt	70
9. Glas	72

VII. Chemische Erzeugnisse:

1. Licht-Erzeugung	74
2. Vanillin-Erzeugung	75
3. Pulver-Erzeugung	75
4. Seifen-Erzeugung	75
5. Chemische Fabriken	76

VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungsgegenständen:

1. Mühlen-Industrie	80
2. Zucker	82
3a. Spiritusherstellung und -Handel	92
3b. Trinkbrauntwein	93
4. Zichorien	94
5. Kartoffel-Stärke	94
6. Hopfen	95
7. Malz	95
8. Bier	95
9. Schokolade und Kakao	98

	Seite
10. Maffaroni und Nudeln	98
11. Konserven	98
12. Taback und Zigarren	99
13. Wein und ausländische Spirituosen	105
14. Kolonialwaaren, Oele und Fettwaaren	106
15. Drogen und Chemikalien	110
16. Wurst- und Fleischwaaren	112

IX. Gespinnste und Gewebe:

1. Wollwaaren-Erzeugung	113
2. Leinen-, Baumwollen- und Wollwaaren-Handel	113
3. Ravensberger Spinnerei, Filiale Wolsenbüttel	114
4. Jute-Industrie	114
5. Handel mit Manufaktur- und Modewaaren und fertigen Kleidungsstücken	116
6. Seidenwaaren	116
7. Filz- und Seidenhut-Erzeugung	117
8. Strohhut-Erzeugung	118

X. Leder- und Gummiwaaren:

1. Lederhandel	119
2. Leder-Erzeugung	119
3. Gummi- und Guttaperchamaaren	119

XI. Waaren aus Holz:

1. Holzstoff	120
2. Möbel-Erzeugung	120
3. Faß-Erzeugung	121

XII. Papier und Tapeten:

1. Papier-Erzeugung und -Handel	122
2. Papiertapeten	122

XIII. Buchhandel und Buchdruck:

1. Buchhandel	124
2. Buchdruck	124

XIV. Geld- und Kreditwesen:

1. Bankwesen	125
2. Kursnotirungen	126
3. Reichsbankstelle Braunschweig	128
4. Braunschweigische Bank	130
5. Braunschweigische Credit-Anstalt	131
6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	131
7. Credit- und Sparverein zu Braunschweig	132
8. Herzogliches Leihhaus	133

XV. Versicherungswesen:	Seite
1. Braunschweigische Landes-Brandversicherungsanstalt	134
2. Auswärtige Feuerversicherungs-Anstalten	140
3. Lebens-Versicherungen	144
4. Renten- und Versorgungs-Anstalten	146
5. Hagel-Versicherungen	148
6. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft	150
XVI. Verkehrsanstalten:	
1. Post- und Telegraphen-Verkehr	151
2. Staats-Eisenbahnen	167
3. Braunschweigische Landes-Eisenbahn	168
4. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft	168
5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft	171
6. Uebersicht der im Herzogthum Braunschweig vorhandenen Staatsstraßen und Kommunikationswege für 1890	172
XVII. Sonstige dem Handel und der Industrie dienende Ein- richtungen:	
1. Die Getreide- und Produkten-Börse in Braunschweig	175
2. Uebersicht des Verkehrs in den Wollmärkten der Stadt Braunschweig für die Jahre 1889 und 1890	175
3. Uebersicht über den Verkehr in den Messen zu Braunschweig für die Jahre 1889 und 1890	176
4. Von Braunschweig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführten Waaren	178
5. Herzogliche technische Hochschule Carolus-Wilhelmina	180
6. Schule für Zucker-Industrie	182
7. Handelsschule zu Braunschweig	184
8. Die städtische Fortbildungs- und Gewerbeschule	186
9. Die Drogisten-Akademie	187
XVIII. Bauwesen:	
1. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig	189
2. Braunschweigische Baugenossenschaft e. G.	191
XIX. Zoll- und Steuerwesen:	
1. Verkehr in den öffentlichen Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1890	193
2. Uebersicht der Einnahme an Zöllen und Reichsteuern im Herzogthume Braunschweig für das Kalenderjahr 1890	194
XX. Mittheilungen der Herzoglichen Amtsgerichte:	
1. Handels-Register	195
2. Konkurse	196
XXI. Rechnungs-Abschlüsse von Aktien-Gesellschaften	197
XXII. Schluß	218

Einleitung.

I. Allgemeine Handelspolitik.

Wir beginnen unseren Bericht über das Wirthschaftsjahr 1890, indem wir der Reichsregierung unseren Dank und unsere Genugthuung darüber aussprechen, daß sie sich trotz aller Gegenströmungen nicht hat abhalten lassen, durch Anknüpfung von Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn diejenige Bahn zu betreten, auf welcher sich nach unserer Anschauung allein eine erfreuliche Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Industrie vollziehen kann. Die Neigung zu wirthschaftlicher Abschließung, welche schon gegen Ende des Jahres 1889 in erhöhtem Maße hervortrat und seitdem kennzeichnend für eine große Anzahl von Interessentengruppen in allen Ländern der Welt geworden ist, konnte füglich nicht dauernd von demjenigen Staate getheilt werden, welcher mit der höchsten politischen Machtentfaltung eine national-ökonomische Entwicklung verbindet, deren gleichmäßiger Ausbau zu weitgehender und freier Selbständigkeit fähig macht. Deutschland ist seit einer geraumen Zeit nicht mehr lediglich Ackerbaustaat, sondern gleichzeitig der zweite Industriestaat Europas. Seine Aheberei, welche nur von der englischen übertroffen wird, erscheint wohl geeignet, einen ausgedehnten Verkehr mit aller Welt und nach aller Welt zu vermitteln. Mit Ausnahme unserer Nachbarn im Osten sind alle Völker Europas vermöge ihres Kulturstandes in die Nothwendigkeit versetzt, einander in ihren besten Leistungen zu ergänzen und ihre Bedürfnisse gegen einander auszugleichen. Technische Erfindungen und geistige Errungenschaften haben aufgehört, nur für den engen Kreis ihres Ursprungs zu wirken; jedweder Stand und jedwede Nation strebt, die Bildungs- und Wohlstands-Elemente der übrigen sich zu eigen zu machen. Es ist aber klar, daß, wer einen Antheil an dem besten Besitze des Nachbarn sich zuführen will, auch aus seinem Ueberflusse dafür hingeben muß, nicht nur aus seinem Ueberflusse an Tauschmitteln, an Geld, sondern auch an Gütern, — kurz, daß, wer ausführen will, auch einführen muß. Je geringer die Schranken sind, welche

sich solchem Ausgleiche entgegenstellen, desto lebhafter, ungestörter und gewinnbringender wird er sich vollziehen. In der Praxis aber werden stets mehrere Rivalen in dem gleichen Erzeugungszweige um die Palme ringen, und es wird deshalb für diesen und jenen Staat nützlich sein, sich gegen eine Ueberfluthung zu schützen, so lange er sich nicht stark genug fühlt, in offenen Wettstreit zu treten. Es ist nicht zweifelhaft, daß den Bedürfnissen der Gesammtheit am besten damit gebient würde, wenn jeweilig der schwächere Bewerber vor dem stärkeren zurückträte, den Kampf aufgäbe und dafür eine Leistung auf einem Felde anstrebte, auf welchem er noch offene Bahn vorfindet, und durch dessen Anbau er vielleicht eine Lücke ausfüllen kann. Werden aber an zu vielen Stellen Schranken aufgerichtet, unter deren Schutze wirthschaftliche Bildungen groß werden können, für welche andernorts schon zur Genüge gesorgt ist, so steht zu befürchten, daß gewisse Erzeugnisse in Ueberfülle geschaffen werden, daß im Kampfe ihrer Konkurrenz mehr wirthschaftliche Kraft vergeudet wird, als die erziehlche Wirkung des Wettstreites rechtfertigt, und daß dafür Gebiete unangebaut bleiben müssen, deren Emporblühen nöthig war, wenn anders die weltwirthschaftliche Entwicklung eine gleichmäßige und stetige sein und Krisen vermieden werden sollen.

Wir betrachten den österreich-ungarischen Handelsvertrag als den ersten in einer ganzen Reihe seinesgleichen, welche folgen sollen, und wir betrachten ihn vor allen Dingen als festen Quader in einem Unterbau, auf welchem sich ein gegründeter Weltfrieden erheben soll. Denn den Völkern Europas wird nichts eindringlicher die Nothwendigkeit des Friedens predigen und die Unnatürlichkeit des Krieges nahe legen als die fruchtbare Erkenntnis von der Unlösbarkeit ihrer gemeinsamen, beziehentlich gegenseitigen Interessen.

Gerade bezüglich dieser letzteren Erkenntnis ist das Jahr 1890 lehrreich gewesen, wie kaum ein anderes zuvor. Schon im Frühjahr begannen schutzvöllerische Bewegungen einen neuen Anlauf zu nehmen. Wenn man den Versicherungen einzelner Fabrikationsgruppen, einzelner Regierungen und einzelner Fachmänner hätte glauben sollen, so wären wir einer Zeit der Feindeligkeit auf handelspolitischem Gebiete entgegengegangen, wie sie dem starrenden Rüstungsstande der europäischen Staaten entsprochen hätte. Die meisten Handelsverträge standen am Ende ihres Geltungsbereiches, aber es zeigte sich nirgends Neigung zur Anknüpfung neuer

Verhandlungen. Daß England seinen alten freihändlerischen Standpunkt behauptete, fiel nicht auf, dagegen wirkte um so heftiger das Beispiel der nordamerikanischen Union; und diejenigen, welche in der dortigen Gestaltung der Dinge ein leuchtendes Vorbild erblickten, waren nun sogar in der Lage, die Nothwendigkeit einer Vergeltung den Stützpunkten ihrer Anschauung zuwachsen zu sehen. Einen Augenblick sah es aus, als würde sich Europa um 1892 von schutzzöllnerischen Dornhecken parzellirt wiederfinden, an denen die freihändlerischen Herzen verbluten sollten. Und gerade zu dieser Zeit traten Ereignisse ein, welche in grellem Schlaglichte zeigten, daß all diese gefürchteten Aspirationen nur Schreckbilder waren, auf deren Verwirklichung kaum ernstlich zu rechnen war.

Während der letzten Hälfte 1889 und der ersten Hälfte 1890 hatte der europäische Geldmarkt Anleihen im Gesamtbetrage von über einer Milliarde aufgenommen. Bei dem niedrigen Zinsstande aller bekannteren und sichereren europäischen Werthe, bei dem gleichzeitigen Mangel an Unternehmungslust, welcher trotz des guten Anlaufes von 1889 sich zeigte, war es nicht gerade zu verwundern, daß das Kapital, zumal das kleinere, Anlagen gesucht hatte, welche bei verhältnismäßig geringerer Sicherheit höhere Zinserträge versprachen. So war eine Reihe exotischer Anleihen untergebracht worden, deren Hinterhalt ein recht mäßiger sein mußte, und bei deren Begebung nicht ohne gewisse künstliche Lockungen zu Werke gegangen war. Unter den fremdweltlichen Staaten, welche den europäischen Markt aufgesucht hatten, und welche angeblich ungeheure Schätze des natürlichen Reichthums bergen sollten und zum Theil vielleicht auch bergen, nur daß diese Schätze unter den gegenwärtigen sozialen, wirthschaftlichen und politischen Zuständen jener Gegenden nicht gehoben werden können, befand sich in erster Linie Argentinien, und unter den Transagenten, welche die Aufnahme jener Pseudowerthe in Europa vermittelt hatten, in erster Linie das Welthaus Baring Brothers. Es trat eine Stockung ein; Argentinien wußte, daß es voraussichtlich seinen nächsten Zinskupon nicht werde einlösen können und vor dem Bankerott stehe, falls ihm nicht Hilfe käme. Diesen Stoß hielt das Haus Baring nicht aus. Sein Fall stand bevor. Allein trat er ein, so war die Wirkung dieser Erschütterung unberechenbar, sicherlich verhängnisvoll für die gesammte Wirthschaftslage Europas. Denn nicht nur daß alle Argentinischen Werthe gestürzt wären, dieselben hätten sicherlich kurstürzend auf all die übrigen überseeischen

und zweifelhaften Titel eingewirkt, weite Kreise der ersten Bankhäuser wären erschüttert worden, eine rückläufige Bewegung des Kapitals hätte Handel und Industrie in plötzliche Mitleidenschaft gezogen, eine gewaltige Krisis wäre die Folge gewesen. Da sprang die Bank von England ein. Aber selbst ihr mächtiger Aufbau erwies sich zu schwach für den Anprall, und von Paris her streckte die französische Bank hilfsreich die Hand herüber. Indessen, auch jetzt noch kam die Bewegung nicht zum Stillstand; und erst der Eintritt eines internationalen Konsortiums, welches die Entwicklung bezw. die Konsolidirung des argentinischen Finanzwesens auf seine breiten Schultern nahm, hat eine vorläufige Schutzwehr abgegeben.

Während also allenthalben die handelspolitischen Leiter und die Kreise gewisser Produktionsgruppen sich anstreckten, die jeweilige nationale bezw. staatliche Isolirung auf den Schild zu erheben, ging die Praxis der Wirthschaft mit rücksichtsloser Deutlichkeit über ihre Pläne hinweg, indem zunächst die Bank- und Finanzwelt ihre gänzliche Gleichgültigkeit gegen derlei Grenzen an den Tag legten. Da aber Großhandel, Industrie und zum guten Theile auch die Landwirtschaft vom Großkapital abhängig sind, konnte ein kundiger Wirthschaftspolitiker die kommende Aenderung des Kurzes sehr wohl vorausagen.

So schloß das Jahr 1890, welches so drohend für die Freiheit in Handel und Verkehr begonnen hatte, unter den Anzeichen einer wohlüberlegten Politik des Ausgleiches, indem es gleichzeitig durch diesen Wechsel wiederholt klar durchblicken ließ, daß die alten Gegensätze zwischen Freihandel und Schutz Zoll verbraucht seien und mit anderen Blüthen des Doktrinarismus ihren Platz endlich in der wirthschaftlichen Kumpelskammer zu finden hätten. Es mag wohl fördernd sein, gewisse Erscheinungsgesetze aus dem Gange der Entwicklung abzulesen, und dieselben so lange als wissenschaftliche Werthe zu betrachten, als die Praxis nicht ihre Unrichtigkeit erwiesen hat; aber es erscheint auf alle Fälle falsch, auf Grund und mit starrer Festlegung solcher Theorien das Getriebe der Wirthschaft in eine Zwangsjacke stecken zu wollen. Was dem Einen recht ist, erscheint dem Andern meistens nicht billig, und eine Staatsregierung, welche den widerstrebendsten Interessen dienen soll, darf ihre Maßregel nicht nach „Grundsätzen“ ordnen, es sei denn nach denjenigen, daß man zu jeweiliger Prüfung jedes einzelnen Anspruches freie Hand und unbefangenes Urtheil sich wahren müsse.

Daß die deutsche Wirthschaftspolitik der letzten Jahre nicht in allen Punkten diese Freiheit der Entschließung sich gewahrt hat, ist nicht so sehr dem Einflusse der Regierung zuzuschreiben, als vielmehr dem Umstande, daß einzelne schutzbedürftige Industriezweige, welche ohne ihr Verschulden in harte Nothlage gerathen waren, sich mit den Interessenten der Landwirthschaft in ein langdauerndes Bündnis begeben und so eine Beherrschung des gesammten Produktionsplanes angestrebt und zum Theil auch erreicht hatten. In der That waren ja Industrie und Landwirthschaft eines gewissen Schutzes bedürftig. Aber es ist demgegenüber festzuhalten, daß eine Handelspolitik, welche die gesammte Gütererzeugung an die Interessen bestimmter Gruppen knüpft, sich selbst den Boden abgräbt. Die Folge des allmächtigen Kartelles der Landwirthschaft mit der Industrie war eine ziemlich weitgehende Vertheuerung der Lebensmittel und Verzehrgegenstände; die Kaufkraft für die Gebrauchsgegenstände der Industrie nahm ab; die Erzeugung übertraf mithin sehr bald den Bedarf, und die alte Wahrheit, daß der Vortheil aller Kreise des Volkes solidarisch ist, begann zu wirken. So kam denn gegen Ende des Jahres 1890 und im Anfange von 1891 was kommen mußte, nämlich eine Lockerung des Bundes zwischen Industrie und Landwirthschaft. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag mit seiner nothwendigen Herabsetzung der Kornzölle hat die Paktanten getrennt und die Kreise der Industrie wieder den freieren Anschauungen näher gebracht, welche in der Handelswelt niemals erloschen waren.

II. Sozialpolitik.

Nicht weniger bedeutungsvoll als auf dem handelspolitischen ist das Jahr 1890 auf einem andern Gebiete geworden, nämlich auf dem der Sozialpolitik. Auch an ihr haben Handel und Industrie einen hervorragenden Antheil. Das Alters- und Invalidengesetz ist herangerückt; die letzten Wochen des Berichtsjahres sind von den Vorbereitungen zu seiner Einführung ausgefüllt worden, und der Anfang 1891 hat auf diesem Felde noch manches Wirrnis angetroffen. Man ist diesem Gesetze in betheiligten Kreisen mit gemischten Gefühlen entgegengetreten. Die Ausstände, welche die Praxis an demselben zu machen hat, sind leider zahlreicher, als man erwartete; wäre auch nur der eine Vorwurf mit Recht zu erheben, daß unbegreiflicherweise auch hier die Einheit der Reichsversicherung

in den Verwaltungsgebährungen nicht gewahrt ist, und heute die einzelnen Bundesstaaten eine Musterkarte von einander abweichender Ausführungsbestimmungen erlassen haben, unbekümmert darum, daß die Arbeiterwelt ihre Landesgrenzen nicht festhalten kann und nun überall mit neuen Verstößen und neuen Weiterungen zu rechnen hat! — Noch stehen die zu erhoffenden Segnungen dieses Gesetzes in der Hauptsache aus. Sie gehören einer Zukunft an, welche heute vielleicht mehr denn jemals in dunklen Umrissen vor uns steht. Dagegen liegt die Last dieser Institution uns nahe, und es kann nicht Jedem leicht werden, diese Last auf sich zu nehmen. Diejenigen, zu deren Frommen die Versicherung geschaffen ist, stehen ihr ohne Anerkennung und häufig mit offener Feindseligkeit gegenüber. Noch in letzter Stunde erhoben sich auch Vorstellungen derjenigen, welche die Ausführung in weite Ferne gerückt sehen wollten. Die deutsche Industrie ist im letzten Jahrzehnte mit einer Reihe von Auflagen belastet worden, die in der That nichts weniger als unbedeutend und vielleicht noch nicht einmal als abgeschlossen zu betrachten sind. Dabei befindet sie sich im Augenblicke der Einführung des Alters- und Invaliden-Gesetzes, von einigen Ausnahmen abgesehen, keineswegs in allgemein günstiger, zu Opfern er-muthigender Lage. Während auf dem Weltmarkte der Zugwind der Konkurrenz heftiger bläst als je, ist es ja gerade nur die deutsche Industrie, an deren Flügel derlei Schwergewichte geheftet werden; denn das Ausland kennt nichts von solchen Belastungen.

Wenn eine Gewähr dafür gegeben wäre, oder doch nur eine Wahrscheinlichkeit dafür spräche, daß dieses Gesetz einen wesentlichen Schritt zur Lösung der sozialen Frage bedeuten könnte, so wäre wol die Freude, seinen Druck auf sich zu nehmen, allenthalben eine größere. Aber der betroffene Industrielle fragt sich naturgemäß immer wieder, ob er an einen Erfolg dieser Ausaat glauben darf, und jeder Zweifel an demselben zeigt ihm die Schattenseiten in desto dunklerer Beleuchtung. Es ist ein eigener Weg, der da beschritten ward!

III. Zusammenfassung.

Das wirthschaftliche Gesamtbild des Jahres 1890 ist eigenthümlich und bunt genug gewesen. Eine weit über das Mittelmaß hinausgehende Ernte brachte nicht die erwartete Verbilligung des Verzehrs, sondern

handelspolitische Maßregeln schoben sich dazwischen und hielten die Theuerung aufrecht. Diese Theuerung erstreckte sich dank der vielen Kartelle und gewisser anderer Umstände auch auf die Rohmaterialien. Trotz dessen an vielen Stellen Betriebserweiterungen, so z. B. eine fast plötzliche Vermehrung der Spindelzahl um beinahe 10 %. Kohlenpreise und Arbeitslöhne hielten sich auf der Höhe; weil dies aber nicht im Aufschwunge der Produktion, sondern im Eintreten der Arbeiteragitation begründet war, stieg gleichzeitig auch der Geldwerth und der Bankdiskont. Im Großen und Ganzen aber beherrschte ein Umstand die Lage: es war trotz aller dieser vertheuernden Faktoren ein mühseliges Bestreben, den Verkaufspreis der fertigen Waare hoch zu halten oder, richtiger gesagt, die nachtheiligen Einwirkungen auf den Konsumenten abzuwälzen. Dieser zeigte sich angesichts der gelegentlich der Handelspolitik besprochenen Theuerung der Lebensmittel wenig willig und kauf lustig; und so bildete denn schließlich eine fast allgemeine Entmuthigung die Signatur des Geschäftsganges.

Das Jahr 1889 hatte sich über Gebühr emporgeschraubt. Die 1890 fortgesetzten Betriebserweiterungen führen auf seinen Aufschwung zurück. Aber die Pause hielt nicht Stand; der Verbrauch des Inlands ging wieder auf das frühere Maß zurück, und das vorhandene Mehr fand in der Ausfuhr um so weniger eine Zufluchtsstätte, als gerade in demselben Zeitpunkte die schutzzöllnerischen Regungen auf den überseeischen Märkten einen niederdrückenden Einfluß übten. Der Sturz der Eisenpreise in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres, welche Preise in der ersten Jahreshälfte auf einer schwindelhaften Höhe gestanden hatten, rief auch an der Börse eine Art Panik hervor. Die Montanwerthe sanken in schneller Folge und zogen bei wachsendem Mißtrauen des Publikums andere Werthe nach sich. Die Wollbranche folgte, und bald verband sich die Wirkung der Besorgniß, welche die Mac Kintley-Will hervorgerufen, mit der Furcht vor der reichen Baumwoll-Ernte Amerikas, um die gesammte Textil-Industrie schwer zu beeinträchtigen. Eine Weile hielt man hier muthig Stand; die Wirkungen der gedrückten Preise sollten durch Vermehrung des Absatzes ausgeglichen werden. Also suchte man nicht nur die vorhandenen Fabrikanlagen auf das Sorgsamste auszunutzen, sondern man nahm auch vielfach Ergänzungen, Verbesserungen, ja nicht unbedeutende Erweiterungen der Betriebsmittel vor. Die Lage der Textil-Industrie, zumal der Spinnerei und Trikot-Weberei, wurde dadurch wenig gebessert; aber der Vauthätigkeit, soweit

sie Fabrikbauten betraf, sowie der Werkzeugfabrikation, überhaupt der ganzen Maschinenbranche kamen solche Bestrebungen zu Gute.

Der Handel mit allen Erzeugnissen der Textilbranche, der chemischen Industrie der verschiedenen Veredelungs-Industrien erlitt nach Maßgabe der geschilderten Lage des in- und ausländischen Marktes empfindliche Verluste. Der unleugbare und höchst erfreuliche Aufschwung aber, welchen die Landwirthschaft gegenüber der hinter uns liegenden langen Reihe ungünstiger Jahre nahm, kam dem Vertriebe einzelner ihrer Erzeugnisse zu statten, so der Preisbildung bei Weizen, Hopfen und Sprit; auch die Geschäftslage der Handelsmühlen hat sich gebessert. Freilich ist weder der Handel mit den genannten Produkten, noch die Landwirthschaft selbst deshalb in wirklich günstiger Lage. Für letztere bedeutet vielleicht der Stand von 1890 angesichts der reichen Ernte und der hohen Viehpreise dennoch eine Enttäuschung. Ungünstig, wie vordem, blieb auch die Lage des Kleingewerbes.

Mit dem steten Wachsthum der deutschen Rhederei sind Ein- und Ausfuhr vorwärts gekommen. Palmkerne, Erdnüsse, Baum- und Schafwolle, Oele, Zute, Kaffee, Thee, Reis und Pfeffer gehen in immer größeren Mengen unmittelbar in den deutschen Verkehr, ohne sich, wie früher, der Vermittelung fremder Stapelplätze zu bedienen. Unserer Ausfuhr fehlt es noch an Verbindungen. Vorausichtlich aber wird die Einrichtung unserer Dampferlinien, die Vermehrung unserer Konsulate und vor allen Dingen die auch gelegentlich der Baring-Affäre ausgedehnten überseeischen Beziehungen des deutschen Geldmarktes hier förderlich sein.

Das Jahr 1890 war ein Jahr des Niederganges. Es hatte gut zu machen, was die Uebertreibungen von 1889 verschuldet hatten. Sein Entwicklungsgang ward aber zudem empfindlich gestört nicht nur durch die Gesetzgebung des eigenen und fremder Staaten, sondern auch durch das zeitweilige Obfiegen einseitiger Interessengruppen. Wenn es uns aber auch nichts weiter gebracht hätte, als ein Zurücklenken auf die Bahn größerer wirthschaftlicher Freiheit, so würden wir es doch unter die Zahl derer rechnen müssen, deren Hingang uns Segen gebracht hat.

Erster Theil.

I. Die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig.

In Folge des Landesgesetzes vom 19. März 1890, die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig betreffend, sind im Laufe des Sommers die nachstehend verzeichneten Herren als Mitglieder für die Handelskammer gewählt worden:

- | | | |
|-----------------------|---|---|
| Kreis
Braunschweig | { | 1. Stadtrath und Kommerzienrath Haake, |
| | | 2. Bankdirektor Benndorf, |
| | | 3. Fabrikant Max Fiedel, |
| | | 4. Kaufmann Justus Leo, |
| | | 5. Kaufmann Otto Lüttge, |
| | | 6. Fabrikant Albert Natalis, |
| | | 7. Kaufmann Dr. Hermann Schmidt, |
| | | 8. Fabrikant Friedrich Selwig, |
| | | 9. Kaufmann August Sievers, |
| | | 10. Kaufmann Albert Störig, |
| | | sämmtlich in Braunschweig; |
| Kreis
Wolfenbüttel | { | 11. Fabrikant F. Wiske in Barum, |
| | | 12. Maschinenfabrikant M. Ehrhardt in Wolfenbüttel, |
| | | 13. Kaufmann Herm. Strümpell in Schöppenstedt, |
| | | 14. Kaufmann F. Haffner in Wolfenbüttel; |

Kreis Helmstedt	{	15. Brennereibesitzer Albrecht Schmidt in Helmstedt,
		16. Kaufmann und Stadtrath J. H. Willeke in Königs-
		lutter,
		17. Kaufmann Otto Dorguth in Helmstedt,
Kreis Gandersheim	{	18. Kesselfabrikant Wilhelm Schäffer in Schöningen;
		19. Hüttendirektor Hugo Lundberg zur Karlschütte
		bei Delligsen,
Kreis Holzminden	{	20. Bankier, Stadtrath Louis Ballin zu Gandersheim;
		21. Kaufmann Heinrich Rehn zu Holzminden,
Kreis Blankenburg	{	22. Fabrikant Bernhard Liebold zu Holzminden;
		23. Mitdirektor der „Harzer Werke“ Albert Schruff
		zu Blankenburg,
	{	24. Kaufmann August Corves zu Blankenburg.

In der ersten konstituierenden Sitzung am 19. September wurde

Stadtrath und Kommerzienrath A. Haake zum Vorsitzenden,
Bankdirektor A. Bendorf zum Stellvertreter des Vorsitzenden,
Dr. H. Schmidt zum Schatzmeister

gewählt und in Gemäßheit des § 15 des betreffenden Gesetzes durch Aus-
losung bestimmt, daß die Mitglieder

A. Bendorf = Braunschweig,
D. Lüttge = „
A. Sievers = „
A. Störig = „
A. Haake = „
F. Wiske = Barum,
M. Ehrhardt = Wolfenbüttel,
A. Schmidt = Helmstedt,
J. H. Willeke = Königs-
lutter,
L. Ballin = Gandersheim,
H. Rehn = Holzminden,
A. Corves = Blankenburg

am 1. April 1893 auszuscheiden haben.

Gemäß der Bestimmung im § 27 des betreffenden Gesetzes ist nachstehende **Geschäfts-Ordnung** festgestellt worden:

§. 1.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endigt am 31. März.

§. 2.

Der Vorsitzende empfängt und eröffnet die eingehenden Schriftstücke und Drucksachen.

§. 3.

Zur Leitung des Büreaus wird ein Sekretär, außerdem wird ein Schreiber und ein Bote angestellt. Die Obliegenheiten dieser Beamten werden durch Vertrag bezw. Anweisung des Vorsitzenden geregelt.

§. 4.

Haupt-Versammlungen der Handelskammer finden in der Regel jährlich 4 Mal statt, außerdem so oft der Vorsitzende eine solche für nöthig hält, oder wenn 6 Mitglieder unter Angabe der Gründe schriftlich darauf antragen.

Sämmtliche Mitglieder der Handelskammer sind zu den Haupt-Versammlungen in der Regel mindestens 6 Tage vorher unter Mittheilung der Tagesordnung schriftlich einzuladen. In dringenden Fällen ist der Vorsitzende befugt, die Zeit auf drei Tage abzukürzen.

§. 5.

Die Mitglieder der Handelskammer sind verpflichtet, an den Haupt-Versammlungen Theil zu nehmen. Im Behinderungsfalle haben dieselben dem Vorsitzenden 2 Tage vorher schriftliche Anzeige zu machen. Wer ohne genügende Entschuldigung fern bleibt, kann durch Beschluß der Haupt-Versammlung in eine Ordnungsstrafe von 30 Mark genommen werden.

§. 6.

In den Haupt-Versammlungen leitet der Vorsitzende die Verhandlungen. Abstimmungen erfolgen in der Regel durch Hand-Aufheben, Wahlen durch Stimmzettel. Auf Antrag von 3 Mitgliedern muß namentlich abgestimmt und das Ergebnis zum Protokoll genommen werden. Wahlen (mit Ausnahme derjenigen des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter) können, wenn kein Widerspruch erfolgt, auf Antrag mittelst Zuzufs geschehen. Wenn sich bei Abstimmungen über abzugebende Gutachten Stimmen-Gleichheit ergibt, so entscheidet zwar nach §. 26 des Gesetzes vom 19. März 1890 die Stimme des Vorsitzenden, die dadurch unterliegende Ansicht ist aber mit Begründung in das Gutachten aufzunehmen.

§. 7.

In besonderen Fällen kann der Vorsitzende nach seinem Ermessen briefliche Abstimmungen vornehmen; solche gelten aber als ergebnislos, wenn sie nicht eine Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen liefern, oder wenn im Einzelfalle von einer Seite Widerspruch gegen dieses Verfahren erhoben wird.

§. 8.

Behufs Vorberathung wichtiger Gegenstände und Berichterstattung darüber in der Haupt-Versammlung werden ständige Ausschüsse für Gruppen gleichartiger Angelegenheiten gebildet. Den von diesen Ausschüssen selbstgewählten Vorsitzenden, bezw. Stellvertretern, überweist der Vorsitzende der Handelskammer die betr. Gegenstände zu der ihnen geeignet erscheinenden Behandlung. Es bleibt den Vorsitzenden der Ausschüsse überlassen, ob sie eine formelle Vorberathung vornehmen oder sich mit den Mitgliedern in anderer Weise verständigen, ebenso ob sie andere Sachverständige oder andere Mitglieder der Handelskammer zuziehen wollen. In wichtigen Fällen sind die Ausschufsberichte schriftlich zu erstatten und allen Mitgliedern der Handelskammer durch den Sekretär wenigstens auszugsweise vor der Haupt-Versammlung mitzutheilen. Zu solchen Ausschufs-Sitzungen, in welchen über Anträge von Kammer-Mitgliedern berathen wird, sind Letztere zuzuziehen.

Außerdem wird aus der Zahl der in der Stadt Braunschweig wohnenden Mitglieder ein Geschäfts-Ausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden der Handelskammer, fünf Mitgliedern und dem Schatzmeister, gebildet, welcher die Aufgabe hat, eilige und minder wichtige, sowie örtliche Angelegenheiten zu erledigen und, soweit erforderlich, dem Vorsitzenden in der allgemeinen Geschäftsführung zur Seite zu stehen.

Die Sitzungen des Geschäfts-Ausschusses werden vom Vorsitzenden nach Bedarf berufen und in gleicher Weise wie die Haupt-Versammlungen geleitet. Es gelten für dieselben die Bestimmungen des §. 5. Jedes Mitglied der Handelskammer ist berechtigt, an denselben Theil zu nehmen.

Die Beschlüsse des Geschäfts-Ausschusses sind sämmtlichen Mitgliedern der Handelskammer von Zeit zu Zeit, spätestens in der nächsten Haupt-Versammlung mitzutheilen.

Für die Sitzungen sämmtlicher Ausschüsse gelten die in §. 5 für die Haupt-Versammlungen getroffenen Bestimmungen.

§. 9.

Alle an die Handelskammer zu richtenden Anträge sind dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

§. 10.

In den Haupt-Versammlungen sowohl, als auch in den Ausschufs-Sitzungen hat der Sekretär oder in dessen Behinderung ein vom Vorsitzenden beauftragtes

Mitglied das Protokoll zu führen, welches am Schlusse jeder Sitzung zu genehmigen ist. Aus diesem Protokolle hat der Sekretär, insofern nicht vertrauliche Gegenstände in Frage kommen, einen Auszug anzufertigen und diesen möglichst bald den Tagesblättern des Handelskammer-Bezirks gleichzeitig zuzustellen.

Lehnt eines dieser Blätter den unentgeltlichen Abdruck dieser Auszüge ausdrücklich oder stillschweigend ab, so hat dasselbe keinen Anspruch auf fernere weite Zusendung der Protokoll-Auszüge.

Anderere öffentliche Mittheilungen über Handelskammer-Angelegenheiten sind nur dem Vorsitzenden oder mit dessen ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

§. 11.

Die Handelskammer wählt aus ihrer Mitte einen Rechnungsführer, welcher in der Stadt Braunschweig seinen Wohnsitz haben muß.

§. 12.

Die Eingänge werden in den Geschäftszimmern der Handelskammer niedergelegt. Ueber solche, welche nicht zur Verhandlung zu kommen haben, empfangen die Mitglieder von Zeit zu Zeit Verzeichnisse.

Die Mitglieder sind berechtigt, die Eingänge, sowie die Akten einzusehen. Auf Anfordern wird ihnen auch die Bibliothek auf kurze Zeit zur Verfügung gestellt.

Die Geschäftszimmer sind während öffentlich bekannt zu machender, nach dem Bedürfnisse festzusetzender Tagesstunden an jedem Wochentage geöffnet.

Braunschweig, 19. November 1890.

Nach § 8 dieser Geschäftsordnung wurden folgende ständige

Ausschüsse

gewählt:

Geschäfts-Ausschuß:

1. Haake, Stadtrath und Kommerzienrath, Vorsitzender der Handelskammer,
2. Benndorf, Bankdirektor, Vorsitzender des Ausschusses,
3. Katalis, Fabrikant,
4. Selwig, Fabrikant,
5. Lüttge, Kaufmann,
6. Sievers, Kaufmann,
7. Dr. Schmidt, Kaufmann.

Ausschuß für Verkehrswesen:

1. Selwig, Fabrikant, Vorsitzender,
2. Störig, Kaufmann,
3. Wiske, Fabrikdirektor, Barum,
4. Schäffer, Fabrikant, Schöningen,
5. Lundberg, Generaldirektor, Delligsen,
6. Liebold, Fabrikant, Holzminden,
7. Schruff, Fabrikdirektor, Blankenburg.

Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen:

1. Natalis, Fabrikant, Vorsitzender.
2. Dr. jur. Schmidt, Kaufmann,
3. Wiske, Fabrikdirektor, Barum,
4. Ballin, Stadtrath, Gandersheim.

Ausschuß für Gewerbeswesen:

1. F ü d e l, Fabrikant, Vorsitzender,
 2. Leo, Kaufmann,
 3. Rehn, Kaufmann, Holzminden,
 4. Schmidt, Brennereibesitzer, Helmstedt,
 5. Ehrhardt, Fabrikant, Wolfenbüttel,
 6. Schruff, Fabrikdirektor, Blankenburg,
 7. Lundberg, Generaldirektor, Delligsen.
-

II. Geschäftsbericht.

Die Thätigkeit der Handelskammer beschränkt sich, insoweit dieser Bericht in Frage kommt, auf die Zeit vom 19. September bis zum Schlusse des Jahres. Es haben 3 Plenar-Versammlungen stattgefunden, nämlich am 19. September, am 19. November und am 4. Dezember.

A. Anträge und Gutachten.

1. Das Eisenbahn-Wesen betreffend.

a) Eisenbahn-Gütertarif.

Von der Königlichen Eisenbahn-Direktion sind uns auch im laufenden Jahre die neu erschienenen Güter-Tarife und Nachträge zugänglich gemacht worden. Dieselben sind in unserer Geschäftsstelle, Breitestr. 9, einzusehen.

Eisenbahnwesen.

b) Eisenbahn-Verbindungen.

Die Hindernisse, welchen eine, allen Wünschen und Interessen Rechnung tragende, hiesige Einmündung und damit überhaupt die endliche Fertigstellung der Eisenbahnlinie Braunschweig-Gifhorn begegnen, haben leider noch immer nicht überwunden werden können. Wir müssen uns an dieser Stelle auf den Ausdruck des lebhaften Wunsches beschränken, daß dies nunmehr recht bald gelingen möge.

Eisenbahn-Verbindungen.

Aus Interessentenkreisen war an uns das Ersuchen gerichtet worden, wegen Erbauung einer Eisenbahn von Wispenstein nach Volbagen an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Bei der Tragweite, welche eine solche Verbindung für die betreffenden Kreise hat, haben wir ein bezügliches Gesuch an den Herrn Ressort-Minister, gerichtet. Es ist uns darauf die Antwort zugegangen, daß die Angelegenheit, wie schon früher, so auch aufs Neue bei dem Königlich Preussischen Minister für öffentliche Arbeiten, angeregt sei.

c) Bezirks-Eisenbahnrath.

Bezirks-
Eisenbahnrath.

Gleich unserer Vorgängerin, der Handelskammer für die Stadt Braunschweig, haben wir es als ein Bedürfnis erkannt, behufs besserer Geltendmachung diesseitiger Wünsche und Anträge in denjenigen Eisenbahn-räthen, zu deren Bezirken die Eisenbahnlinien des Herzogthums gehören, vertreten zu sein.

Unsere bezüglich an Herzogliches Staatsministerium und an den Königl. Preuß. Minister für öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche haben zur Zeit gegenwärtiger Bericht-Erstattung befriedigende Erledigung gefunden, und es sind von uns für den Bezirks-Eisenbahnrath in Hannover die Herren:

Fabrikbesitzer F. Selwig hier zu unserm Vertreter,

Dampfessel-Fabrikant W. Schäffer in Schöningen zu dessen Stellvertreter

und für den Bezirks-Eisenbahnrath in Magdeburg die Herren:

Fabrikant A. Katalis hier zu unserem Vertreter,

Generaldirektor H. Lundberg zu Carls hütte zu dessen Stellvertreter

gewählt.

2. Zoll- und Steuerwesen betreffend.

a) Zuckersteuer.

Zoll-
und Steuerwesen.

Der seitens der Reichs-Regierung dem Reichstage vorgelegte Gesetz-Entwurf, die Besteuerung des Zuckers betreffend, hat bei der großen Ausdehnung der Rübenzucker-Industrie im Herzogthum zu eingehender Berathung geführt. Der Aufhebung der Rübensteuer haben wir grundsätzlich zugestimmt, sind aber der Meinung gewesen, daß erleichternde Uebergangs-Bestimmungen zu treffen sein würden, wie solches aus der hierunter abgedruckten an den Reichstag gerichteten Petition hervorgeht.

An

den Hohen Reichstag.

(XIII. Kommission zur Vorberathung des
Zuckersteuer-Gesetzes.)

Berlin.

Braunschweig, Dezember 1890.

Hoher Reichstag!

Dem Hohen Reichstage sind während der letzten Wochen ungezählte Petitionen und Vorstellungen aus dem Interessentenkreise der Zuckerindustrie,

des Gewerbes und der Landwirthschaft zugegangen, welche grundsätzlich gegen den neuen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Rübenzuckers Stellung nehmen und die Annahme desselben mit einem gedeihlichen Fortbestande der deutschen Zuckerproduktion für unvereinbar erklären.

Die unterfertigte Handelskammer theilt diesen Standpunkt nicht. Sie ist vielmehr mit der Reichsregierung der Ansicht, daß die Abschaffung der Ausführprämien, wie sich dieselben unter dem Einflusse der Materialsteuer herausgebildet haben, nothwendig ist; sie meint auch, den Beweis dafür, daß ein späterer Augenblick für die beabsichtigte Umgestaltung des Steuersystems günstiger oder weniger bedenklich sein werde als die gegenwärtige Zeitlage, nicht erbringen zu können.

In Erwägung jedoch, daß

1. die Reichsregierung die Entstehung der Exportprämien nicht rechtzeitig verhindert hat, damit also eine gewisse Verantwortung für den heutigen Entwicklungsstand dieses Produktionszweiges eingegangen ist;
2. die Zuckerindustrie des Hauptkonkurrenzlandes, Frankreichs, gerade gegenwärtig in erstaunlichem Aufschwunge, und zwar unter der Beihilfe einer gegen die deutsche fast dreifachen Prämie, begriffen ist;
3. die Zuckerindustrie während der letzten Jahre durch fortgesetzte steuerliche Aenderungen beunruhigt worden ist;
4. gerade zur Zeit die auf fast 40 % sich belaufende Erhöhung der Preise für Heizmaterial, die Erhöhung der Arbeitslöhne und die durch die französische Zollgesetzgebung herbeigeführte Entwerthung der Melasse die bisher sehr günstige Lage der deutschen Zuckerindustrie stark beeinträchtigt hat,

sehen wir uns veranlaßt, die ganz ergebene Bitte auszusprechen, der hohe Reichstag wolle den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Besteuerung des Rübenzuckers hochgeneigtest dahin abändern, daß die beabsichtigte Ueberführung der deutschen Zuckerindustrie zu dem neuen Steuersysteme mit noch größerer Vorsicht und unter milderer Bedingungen ins Werk gesetzt werde, als dies der Entwurf bisher vorschlägt, dergestalt, daß die beabsichtigten offenen Prämien während der Jahre 1892 bis 1895 von 1.00 Mark bezw. 1.75 Mark und 1.40 Mark um 60 % erhöht werden.

Wir unterlassen es, zur Begründung dieser Bitte die zahlreichen Rentabilitätsberechnungen und die zahlenmäßigen Hinweise auf die Entwicklung des französischen, niederländischen und belgischen Prämienystems zu vermehren, welche einem hohen Reichstage in dieser Angelegenheit bereits zugegangen sind. Allein wir meinen, daß es billig ist, der deutschen Zucker-

Industrie nicht mit einem Schlage zur Ueberführung in neue Verhältnisse so hohe Gewinneinbußen aufzuerlegen, daß dieselben gleichzeitig allen ihren Konkurrenten gegenüber benachtheiligt erscheint. Wenn schon der Wettstreit mit der französischen Produktion nach Fortfall der Prämien für einen Theil unserer Zuckerfabriken schwer oder gar unmöglich werden dürfte, so möge vorläufig wenigstens die Gleichstellung mit dem nächstwichtigen Konkurrenzgebiete, mit Oesterreich-Ungarn, unter allen Umständen gewahrt bleiben.

Die Oesterreich-Ungarische Ausfuhr betrug während der letzten 3 Jahre 188 395 Tonnen, 285 429 Tonnen, 409 541 Tonnen, durchschnittlich also 294,455 Tonnen. Der österreichische Staat zahlt die feste Summe von 5 Millionen Gulden jährlich als Prämie für den exportirten Zucker. Danach betrug die Prämie für 100 Kg Rohzucker im Durchschnitte 1,70 Gulden = 2,99 Mark. Zieht man in Berechnung, daß die österreich-ungarische Ausfuhr in den beiden letzten Jahren rasch gestiegen ist und sich voraussichtlich ungefähr auf der erreichten Höhe halten wird, so ergibt sich für das dortige Gebiet eine Ausfuhrvergütung von 1.60 bis 1.80 Mark für 100 Kg Rohzuckers.

Dieser Satz würde aber der von uns vorgeschlagenen Erhöhung der offenen Prämie für die Uebergangszeit wenigstens annähernd entsprechen.

Wir können uns nicht verhehlen, daß eine nachhaltige Beeinträchtigung der Zuckerindustrie für unseren Bezirk weitgehende Schädigungen anderer Zweige des Handels und Gewerbes nach sich ziehen würde. Unser wichtiger Braunkohlen-Bergbau, die ausgedehnte Zuteilfabrikation und ein nicht geringer Theil der Maschinen-Industrie stehen mit der Zucker-Industrie in enger, fast ursächlicher Verbindung. Wir hätten es deshalb mit Freuden begrüßt, wenn die Entziehung der Exportprämien die deutsche Zuckerausfuhr nicht früher als gleichzeitig mit der der übrigen Staaten betroffen hätte. Nach dem endgültigen Scheitern der Londoner Konferenz haben wir uns freilich von der Nothwendigkeit eines einseitigen Vorgehens der Deutschen Reichsregierung überzeugen müssen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Schritt seitens der Konkurrenzländer baldige Folge finden wird. Wäre dies freilich nicht der Fall, so wäre es unserer Anschauung nach unzweifelhaft Aufgabe der Regierung, aufs Neue sorgfältig zu prüfen, ob auf Grund der während der Uebergangszeit, also bis zum Jahre 1895, gemachten Erfahrungen, nicht eine Fortzahlung entsprechender offener Prämien Platz zu greifen habe.

Wenn auch die deutsche Zucker-Industrie ein Anrecht auf den Fortbezug der Ausfuhrprämien, zumal in der bisherigen Höhe, zweifellos nicht hat, vielmehr die Fortdauer des bestehenden Zustandes keineswegs als erwünscht bezeichnet werden darf, so liegt doch ebenso unzweifelhaft die Verpflichtung vor, einen so wichtigen Zweig des wirtschaftlichen Lebens nur unter Beobachtung aller möglichen Schonung umzuformen, und ihm bei

Ueberleitung in neue Verhältnisse alle diejenigen Vergünstigungen zuzuwenden, welche sich mit gleichzeitiger Wahrung des allgemeinen Interesses irgend vereinigen lassen.

Wir meinen uns mit unserem Vorschlage ganz und gar auf dieser Grundlage zu bewegen.

Wenn das fiskalische Interesse bisher durch lange Jahre infolge der Ausfuhrvergütungen einen weit höheren Ausfall ertragen hat, so wird die von uns beantragte mäßige Erhöhung der Uebergangsprämien auch von diesem Standpunkte aus nicht unannehmbar erscheinen können. Dagegen wird die vorläufige Gleichstellung wenigstens mit der Konkurrenz Oesterreich-Ungarns in dem jetzt nothwendig werdenden ernsthaften Ringen um gedeihlichen Fortbestand der deutschen Zucker-Industrie eine wesentliche Erleichterung bedeuten. Zumal aus diesen Erwägungen empfehlen wir unsere Bitte dringend einer hochgeneigten Berücksichtigung.

Die Handelskammer
für das Herzogthum Braunschweig.

b) Differential-Zölle.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg hat unter ausführlicher Begründung unterm 31. Oktober an den Herrn Reichskanzler die Bitte gerichtet, ungünstigere zolltarifarische Behandlung Rußlands andern Staaten gegenüber nicht eintreten zu lassen, und auch uns um Unterstützung ersucht. Wir sind diesem Wunsche nachgekommen und haben in einer Eingabe an den Reichskanzler auch anheimgegeben, eine allgemeine Ermäßigung der Getreidezölle herbeiführen zu wollen.

An
den Reichskanzler,
General der Infanterie, Herrn von Caprivi, Excellenz,
Berlin.

Braunschweig, 8. Dezember 1890.

Erw. Excellenz!

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. hat unterm 31. Oktober d. J. an Eure Excellenz unter ausführlicher Begründung die Bitte gerichtet:

Die Reichsregierung wolle bei dem bevorstehenden Abschlusse des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn in geneigte Erwägung ziehen, daß eine Ermäßigung der Zollsätze für die Einfuhr insbesondere österreich-ungarischen Getreides nach Deutschland, welche

nicht gleichzeitig für den Getreide-Import aus Rußland Platz greifen könnte, aller Wahrscheinlichkeit Zollretorsionen von Seiten Rußlands herausfordern und damit eine unberechenbare Schädigung des bedeutenden Getreidehandels der deutschen Ostseehäfen herbeiführen würde.

Bei eingehender Würdigung der von dem Vorstheramte der Königsberger Kaufmannschaft vorgetragenen Befürchtungen können wir uns der Ueberzeugung nicht verschließen, daß eine handelspolitische Benachtheiligung des wirthschaftlich schwächer entwickelten Ostens von unersprißlichen Folgen für den gesammten deutschen Handel begleitet sein dürfte.

Aus dieser Erwägung erlauben wir uns

die beregte Eingabe des Vorstheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. Euer Excellenz hochgeneigter Beachtung zu empfehlen, mit der gleichzeitigen ganz ergebenen Anheimgabe, ob nicht bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Ermäßigung des Eingangszolles für Getreide — eine Maßregel, welcher wir grundsätzlich sympathisch gegenüberstehen — herbeigeführt werden könnte.

In Ehrerbietung

Die Handelskammer

für das Herzogthum Braunschweig.

3. Gewerbliche Verhältnisse betreffend.

a) Gewerbe-Ordnung.

Gewerbliche
Verhältnisse.

In Folge des dem Reichstage zugestellten Entwurfes, die Abänderung der Gewerbe-Ordnung betreffend, welcher sehr einschneidende Bestimmungen enthielt, hat auf unsere Veranlassung eine Verathung von Industriellen stattgefunden. Aus diesen Verathungen sind die nachstehenden Abänderungs-Vorschläge hervorgegangen. Wir haben uns den Vorschlägen angeschlossen und solche der Reichs-Regierung, dem Herzoglichen Staats-Ministerium, sowie den Reichstags-Abgeordneten Herren Eisenbahn-Direktor a. D. Schrader in Berlin und Kaufmann A. Schütte in Sandersheim zur Berücksichtigung empfohlen.

Vorgeschlagene Abänderungen.

§ 105 b.

In Absatz 1 soll es heißen:

„Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat für jeden Sonn-

Begründung derselben.

§ 105 b.

Der Wortlaut der Regierungsvorlage könnte leicht so gedeutet werden, daß ein Schluß

Vorgeschlagene Abänderungen.

oder Festtag mindestens vier- undzwanzig Stunden, für das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster- und Pfingstfest mindestens acht- undvierzig Stunden, in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage sechs- unddreißig Stunden zu dauern. Die Ruhezeit wird frühestens von 6 Uhr abends des vorhergehenden Werktages an gerechnet und muß spätestens am Morgen des Sonn- oder Festtages um 6 Uhr beginnen.“

§ 105 c.

Der Schlußsatz in Nr. 2 und Nr. 3

„sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können“

ist zu streichen.

Dagegen soll der letzte Absatz des § 105 c lauten:

„Bei den unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten, sofern dieselben länger als 5 Stunden dauern, sind die Arbeitgeber verpflichtet, jeden Arbeiter auf sein Verlangen entweder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit frei zu lassen.“

§ 105 d.

Der Schluß des ersten Absatzes soll lauten:

„können durch Beschluß des Bundesraths nach Anhörung der

Begründung derselben.

der Arbeit vor 6 Uhr abends gesetzlich nicht zulässig sei.

§ 105 c.

Der beanstandete Schlußsatz in Nr. 2 und 3 würde zu den schlimmsten Streitigkeiten Anlaß geben, weil die Frage, ob die fraglichen Arbeiten an Wochentagen vorgenommen werden können, nur schwer von der Aufsichtsbehörde zu entscheiden sein dürfte.

Die Abänderung des letzten Absatzes des § 105 c ist geboten, weil die zu Reparaturarbeiten an Sonntagen heranzuziehenden Arbeiter meist Spezialisten sind, welche bei solchen Sonntagsarbeiten nicht entbehrt werden können.

§ 105 d.

Es muß eine Garantie dafür gesucht werden, daß der Bundesrath über die wirthschaftlichen Verhältnisse, in welche seine Ausnahme-Bestimmungen

Vorgeschlagene Abänderungen.

Vorstände der betheiligten Berufs-
genossenschaften Ausnahmen von
der Bestimmung des § 105 b,
Abs. 1 zugelassen worden. Die
Berufsgenossenschaften sind be-
rechtigt, Anträge auf Zulassung
solcher Ausnahmen dem Bundes-
rath zur Beschlußfassung zu
unterbreiten.“

§ 105 f.

Dem Absatz 1 ist der Zusatz zu geben:

„Waltet Gefahr im Verzuge
ob, so kann die Beschäftigung
schon bei Nachsuchung der Er-
laubnis begonnen werden.“

§ 120.

Der von der Reichstags-Kommission
eingefügte Satz:

„An Werktagen ist der Unter-
richt in die Arbeitszeit der jungen
Leute zu legen“
soll beseitigt werden.

§ 120 a.

Der Schlusssatz soll lauten:

„Endlich sind diejenigen Vor-
schriften über die Ordnung des
Betriebs und das Verhalten der
Arbeiter zu erlassen, welche zur
Sicherung eines ordnungs-
mäßigen und möglichst ge-
fahrlosen Betriebes erforderlich
sind.“

Begründung derselben.

eingreifen sollen, hinreichend unterrichtet
wird, zumal er ja auch berufen ist, die
Bedingungen zu regeln, unter denen
die Ausnahmen bewilligt werden. Es
empfiehlt sich dringend, die Möglichkeit,
daß die Berufsgenossenschaften Anträge
nach dieser Richtung stellen können, zu
einem Rechte der Berufsgenossenschaften
auf Herbeiführung einer Beschlußfassung
des Bundesraths zu erhöhen.

§ 105 f.

Man würde das Eingreifen der
unteren Verwaltungsbehörde am liebsten
ganz beseitigt sehen; nur weil man
befürchtet, dies nicht erreichen zu können,
begnügt man sich mit dem gestellten
Antrage.

§ 120.

Diese Bestimmung würde die Ge-
meindebehörden abhalten, durch Orts-
statut den Besuch der Fortbildungsschule
obligatorisch zu machen, und sie würde
an dem Mangel an Lehrkräften scheitern.
Auch wäre sie ungerecht gegen jugend-
liche Afford-Arbeiter.

§ 120 a.

Die Einschaltung erscheint
nothwendig, damit nicht Sicher-
heitsvorrichtungen verlangt
werden, die einen ordnungs-
mäßigen Betrieb unmöglich
machen.

Vorgeschlagene Abänderungen.

§ 120 b.

Der zweite Absatz, betr. Trennung der Geschlechter bei der Arbeit, ist zu streichen, und in Absatz 3 ist statt

„nach Geschlechtern getrennte Ankleide- und Waschräume“

zu setzen:

„nach Geschlechtern getrennt zu benutzende Ankleide- und Waschräume.“

§ 120 d.

In Absatz 1 sollen die Worte

„Sie können anordnen, daß den Arbeitern zur Einnahme von Mahlzeiten außerhalb der Arbeitsräume angemessene, in der kalten Jahreszeit geheizte Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.“

gestrichen werden.

Absatz 3 soll lauten:

„Den bei Erlaß dieses Gesetzes bereits bestehenden Anlagen gegenüber können nur Anforderungen gestellt werden, welche ohne unverhältnismäßige Aufwendungen ausführbar sind.“

Absatz 4 soll lauten:

Die in Absatz 1 und 3 bezeichneten Verfügungen und Anordnungen dürfen, sofern sie sich auf Betriebe beziehen, die zu einer Berufsgenossenschaft gehören, nur im Einverständnis mit dem Genossenschaftsvorstande bezw. wenn die Berufsgenossenschaft in

Begründung derselben.

§ 120 b.

Es giebt zu viele Betriebe, bei denen das Zusammenarbeiten beider Geschlechter in ein und demselben Raume unvermeidlich ist, und bei den beschränkten Raumverhältnissen der vielen kleineren, auf theuere Miethsräume angewiesenen Betriebe, namentlich in großen Städten, muß man es vermeiden, die Anforderungen an die Raumverhältnisse höher zu spannen, als durchaus geboten ist, weil man sonst die Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt.

§ 120 d.

Es wäre unerträglich, wenn die diskretionären Befugnisse der Polizeibehörden in demjenigen Umfange Geseß werden sollten, welchen der Entwurf ins Auge gefaßt hat. Beispielsweise würde die Einrichtung von Speiserräumen bei den beschränkten Raumverhältnissen der meisten großstädtischen Fabriken geradezu unausführbar sein, abgesehen selbst davon, daß ein Bedürfnis nach solchen Speiserräumen hierorts gar noch nicht hervorgetreten ist.

Zur Beseitigung vorhandener Mißstände kann ein Eingreifen der Polizei wohl nöthig sein, nicht aber zur Herbeiführung bloßer Annehmlichkeiten.

Die Frage, ob Anlagen, welche bereits seit Jahren bestehen, das Leben, die Gesundheit oder die Sittlichkeit der Arbeiter gefährden, dürfte dann leicht zu Streitigkeiten führen, wenn ein geringer Umbau oder eine mit der früheren Anlage nicht in innigster Verbindung stehende Erweiterung beabsichtigt wird.

Vorgeschlagene Abänderungen.

Sektionen getheilt ist, mit dem zuständigen Sektionsvorstande erlassen werden. Sofern ein Einverständnis nicht erzielt wird, hat die höhere Verwaltungsbehörde die Entscheidung zu treffen. Gegen die Entscheidung der hohen Verwaltungsbehörde steht dem Unternehmer binnen zwei Wochen die Berufung an den Bundesrath zu.

§ 120 e.

In Absatz 2 sollen die Worte „unter Beachtung des § 81 des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (R.-Gbl. S. 69.)“ durch die Worte ersetzt werden: „unter Zustimmung der zuständigen Berufsgenossenschaft.“

§ 123.

Den Gründen zu sofortiger Entlassung soll unter Nr. 5 a beigelegt werden:

„5 a. Wenn sie gegen Mitarbeiter sich solcher Thatlichkeiten, Beleidigungen oder Bedrohungen schuldig machen, welche das gemeinsame Arbeiten gefährden.“

§ 133 a.

Es wird der Zusatz gewünscht: „mit der Maßgabe, daß bei Bemessung der Buße für den Kontraktbruch an Stelle des ortsüblichen Tagelohns der durchschnittliche tägliche Arbeitsverdienst tritt und zwar auf die Dauer von höchstens sechs Monaten.

Begründung derselben.

§ 120 e.

Zu Absatz 2. Diese Klausel für eine fachverständige Vorprüfung ist hier um so weniger entbehrlich, als die Polizei-Verordnungen für die verschiedenen Theile des Reichs die Produktionsbedingungen ganz verschieden gestalten können.

§ 123.

Mit dieser Bestimmung würde eine offenbar vorliegende Lücke ausgefüllt werden.

§ 133 a.

Der ortsübliche Tagelohn ist offenkundig als Maßstab für die Buße bei dieser Gattung von Angeestellten nicht angemessen, zumal wenn man erwägt, daß der aus ihrer Kontraktbrüchigkeit entstehende Schaden ein sehr großer sein kann. Es empfiehlt sich auch nicht, die Unternehmer auf den Weg einer

Vorgeschlagene Abänderungen.

§ 133 d.

Die in Nr. 1 soll den Zusatz erhalten:

„oder wenn sie sich zu den übernommenen Funktionen untauglich erweisen.“

§ 134 b.

Es wird die Streichung der Ziffer 1 gewünscht.

§ 134 d.

Es wird die Streichung beantragt.

§ 134 e.

Es wird beantragt, den Absatz 1 zu streichen.

Begründung derselben.

§ 133 d.

vertraglichen Festsetzung von angemessenen Konventionalstrafen allein zu drängen, da die Zahl der in Frage stehenden Gehilfen und Beamten in vielen Betrieben eine relativ sehr große ist.

Es kann einem Unternehmer nicht zugemuthet werden, einen Beamten, der den übernommenen Funktionen nicht gewachsen ist, längere Zeit zu besolden, ohne daß der Zweck des Engagements dadurch erreicht wird.

§ 134 b.

Die Aufnahme des Beginnes und des Endes der regelmäßigen Arbeitszeit in die Arbeitsordnung ist zwecklos, weil für viele Betriebe diese Zeitpunkte mit den Jahreszeiten wechseln, und weil sie sowohl als die Pausen sich nach den Konjunkturen richten müssen.

§ 134 d.

Die Bestimmung, daß den Arbeitern resp. deren Ausschüssen Gelegenheit gegeben werden soll, sich über die Arbeitsordnung zu äußern, giebt den Arbeitern ein Recht materiellen Inhalts nicht, sondern nur den Schein eines solchen, welches der Quell von Unfrieden werden muß und die in den Fabriken unentbehrliche Disziplin lockern würde.

§ 134 e.

Die Vorschrift, daß die Arbeitsordnung der unteren Verwaltungsbehörde eingereicht werden soll, zielt auf das im § 134 f vorgeschlagene Prüfungsrecht ab.

Der hierdurch einzuführenden polizeilichen Aufsicht können sich die Unternehmer nicht unterwerfen. Ob eine

Vorgeschlagene Abänderungen.

§ 134 f.

Es wird die Streichung beantragt.

§ 134 g.

Es wird beantragt, den Passus
„und sind binnen vier Wochen
der unteren Verwaltungsbehörde
in zwei Ausfertigungen einzu-
reichen“

zu streichen.

§ 135.

Es wird Streichung des Passus 4
anheimgestellt.

§ 137.

Es wird beantragt, bei
Abatz 1 die gesperrt gedruckten
Worte einzuschalten.

„Arbeiterinnen dürfen in Fabri-
ken nicht in der Nachtzeit von
8¹/₂ Uhr abends bis 5¹/₂ Uhr
morgens und am Sonnabend
sowie an Vorabenden der Festtage
auf ihren Antrag nicht nach
5¹/₂ Uhr Nachmittags beschäftigt
werden.“

Begründung derselben.

Arbeitsordnung gesetzmäßig ist oder nicht,
kann von der Aufsichtsbehörde auf Grund
des Ausganges der Arbeitsordnung,
auch ohne daß die Einreichung vorge-
schrieben wird, ermittelt werden. Im
Uebrigen können die Unternehmer wol
das Vertrauen beanspruchen, daß sie
bei Erlass der Arbeitsordnungen den
gesetzlichen Vorschriften Folge leisten
werden, ohne daß in ihre internen Ver-
hältnisse mit Polizeimaßregeln einge-
griffen wird.

§ 134 f.

Wie bei 134 e.

§ 134 g.

Wie bei 134 e.

§ 135.

Zu einer Dispensation von den
allgemeinen Beschränkungen der Arbeit
von Kindern scheinen ausreichende Gründe
nicht vorzuliegen.

§ 137.

Die verschiedene Bemessung der
Pausen würde den Betrieb stören und
dahin führen, daß die Arbeiterinnen,
welche ein Hauswesen zu besorgen haben,
gänzlich aus der Beschäftigung in
Fabriken ausgeschieden werden müßten.
Die Wöchnerinnen erhalten Kranken-
Unterstützung nur auf drei Wochen,
haben also an der vierten Woche der
Schonzeit schon eine Einbuße in ihrem
Erwerbe.

Vorgeschlagene Abänderungen.

Ferner:

- a) den Passus 4 zu streichen;
- b) die Schonfrist der Wächnerinnen (Absatz 5) auf vier und nicht, wie die Kommission vorschlägt, auf sechs Wochen zu bemessen.

§ 138.

Es wird beantragt, in der ersten und in der letzten Zeile die Worte:

„Arbeiterinnen oder“ bezw.
„Arbeiterinnen und“

zu streichen.

§ 138 a.

Es wird beantragt:

Die 40 Tage, während deren die Beschäftigung der Arbeiterinnen erlaubt werden darf, auf 90 Tage und die Frist, während deren die längere Arbeitszeit im Zusammenhange stattfinden kann, von 14 Tagen auf einen Monat auszu dehnen, ferner das Dispensationsrecht auf 13 Stunden für den Tag zuzulassen; auch soll bestimmt werden, daß der Bescheid auf den Antrag binnen 24 Stunden (nicht erst binnen 3 Tagen) zu erfolgen hat. Gegen die Versagung der Erlaubnis soll Beschwerde an die vorgeordnete Behörde zulässig sein, über welche binnen 3 Tagen Entscheidung getroffen werden muß.

ferner:

den Absatz 3
zu streichen.

Begründung derselben.

§ 138.

Es geht über das Bedürfnis hinaus, wenn verlangt wird, daß die Anzeigepflicht, welche jetzt nur für jugendliche Arbeiter besteht, auf Arbeiterinnen ausgedehnt werden soll.

§ 138 a.

Die Rundfrage hat ergeben, daß viele Betriebe mit einer Dispensation auf höchstens 40 Tage im Jahre und 12 Stunden für den Tag, von denen nur 14 Tage unmittelbar aufeinanderfolgen dürfen, nicht auskommen können.

Das Bedürfnis nach Verlängerung der Arbeitszeit kann so plötzlich eintreten, daß die Bescheidfristen so kurz als möglich zu bemessen sind, weil sie anderenfalls nicht abgewartet werden könnten.

Zu Absatz 3.

Mit Rücksicht auf beantragte Abänderung des § 137 unnötig.

Vorgeschlagene Abänderungen.

§ 139 a.

Es wird beantragt, die gesperrten Worte einzuschalten:

„Der Bundesrath ist ermächtigt nach Anhörung der beteiligten zur Vertretung berufenen Organe (Handelskammer) oder der Vorstände der beteiligten Berufsgenossenschaften“

In Nr. 3 (Fabriken mit Tag- und Nachtschichten) soll gegenüber den Beschlüssen der Reichstags-Kommission die Regierungsvorlage wieder hergestellt werden.

Art. 4 Nr. 5.

Es wird Streichung der auf die Zuwiderhandlung gegen die Bestimmung bezw. die Arbeitsordnung angedrohten Strafe beantragt.

Art. 4 Nr. 6.

Es wird beantragt, den Satz, daß die Polizeibehörde das Recht haben soll, bis zur Herstellung des von ihr verlangten Zustandes die Einstellung des Betriebes anzuordnen, zu streichen.

Begründung derselben.

§ 139 a.

Die Bemessung der Maximal-Arbeitszeit, wie sie im Einzelnen durch die Regierungsvorlage geschehen ist, erscheint angemessen.

Art. 4 Nr. 5.

Bei der Stellungnahme zu den §§ 134 e, f, g erscheint diese Strafbestimmung nicht mehr nöthig.

Art. 4 Nr. 6.

Die Strafgewalt wird ausreichen, um die Unternehmer zu veranlassen, berechtigten Ansprüchen der Behörde Folge zu leisten, ohne daß zu dem drafonischen Zwangsmittel einer Schließung der Fabrik gegriffen zu werden braucht.

b) Gesetzgebung für den Schutz des gewerblichen Eigenthums.

Wie schon in den Vorjahren seitens unserer Vorgängerin gelegentlich der Vorberathungen der Entwürfe zur Abänderung der Patent-, Muster- und Markenschutz-Gesetze gemäß den Wünschen der hiesigen Industrien weitgehende und nothwendige Verbesserungen angestrebt wurden, hatten auch wir in diesem Jahre Veranlassung, in gleichem Sinne thätig zu sein, insbesondere durch Theilnahme an einer in Berlin stattgehabten Konferenz beteiligter Kreise. Wenngleich in den von derselben angenommenen Beschlüssen, um möglichste Anlehnung an die Regierungsvorlage zu bewahren,

nicht alle unsere Forderungen Berücksichtigung finden konnten, so haben wir doch, nach reiflicher Erwägung und Abschätzung der zu Tage getretenen Bestrebungen, denselben zugestimmt und dies in einer Eingabe an den Reichstag zum Ausdruck gebracht.

In den inzwischen zu Stande gekommenen Gesetzen sind wichtige Wünsche der Industrien berücksichtigt worden, und wenn auch die hauptsächlichste Forderung, im Patentgesetze das reine Anmeldeverfahren, entsprechend der Gesetzgebung der zur Union gehörigen Staaten, zur Grundlage zu machen, nicht verwirklicht ist, so ist doch die Schaffung des Gebrauchs-Muster-Gesetzes als ein dem gesammten Gewerbe zugute kommendes Aequivalent zu begrüßen.

4. Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend.

Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn.

In Folge Aufforderung des Herzoglichen Staats-Ministeriums um gutachtliche Aeußerung, die Bedürfnisfrage der Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend, haben wir nachstehende Antwort ertheilt. Wir erlauben uns, darauf hinzuweisen, daß laut Bekanntmachung des Herzoglichen Staats-Ministeriums vom 31. Dezember die Einfuhr gestattet ist, auch die Grenz-Kontrollbehörden in Schlesien, bezw. die Grenz-Kontrollbehörde in Bodenbach wegen Zulassung der nach der Stadt Braunschweig bestimmten Sendungen mit Weisung versehen sind.

Verkehr mit
Nahrungsmitteln.

An
Herzogliches Staats-Ministerium
hier

Braunschweig, 12. Dezember 1890.

In Erledigung der geehrten Zuschrift vom 6. d. Mts. Nr. 9411, die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend, beehren wir uns gehorsamst zu berichten, daß den bei sachverständigen Gewerbetreibenden eingezogenen Erkundigungen zufolge die Frage, ob auch für Braunschweig der direkte Bezug des Rindviehes als Bedürfnis bezeichnet werden könne, zu bejahen ist.

Man ist der Meinung, daß ungeachtet der bei der weiten Entfernung entstehenden hohen Transportkosten Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn bezogen werden kann, und es ist anzunehmen, daß solches nicht ohne Einfluß auf

die Viehpreise bleiben wird. Ist doch der Werth für Schweine hier nicht unwesentlich gefallen, seitdem das Einfuhrverbot aufgehoben ist.

Was die Bezeichnung von Grenzstationen, über welche Rindvieh eingeführt werden könnte, anbelangt, so gestatten wir uns die Mittheilung, daß Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach hier über Bodenbach und Oderberg versendet sind, und daß diese Stationen auch für Rindvieh muthmaßlich in Betracht kommen würden. Es läßt sich aber noch nicht übersehen, ob nicht noch der eine oder andere Punkt für die Einfuhr erwünscht sein wird. Nach unserm Dafürhalten würde es sich empfehlen, sämtliche Grenzstationen im Südosten, welche für das Königreich Preußen bestimmt werden, auch für hier gelten zu lassen.

In Ehrerbietung

Die Handelskammer.

B. Verschiedene Mittheilungen.

1. Ursprungszeugnisse.

Vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1890 sind 215 Ursprungszeugnisse ausgestellt worden und zwar:

Ursprungszeugnisse.

für Italien	100
„ Rumänien	81
„ Griechenland	10
„ Frankreich	22
„ Spanien	2
Summe: 215.	

2. Handelsschulen.

Die seit einer Reihe von Jahren in der Stadt Braunschweig mit sehr gutem Erfolg wirkende Handelsschule, welche ein gemeinnütziges Unternehmen ist und neben dem Schulgeld auf Zuschüsse für die Unterhaltung angewiesen werden muß, ist im Winterhalbjahr 1890/91 von 150 Schülern besucht worden, davon

Handelsschulen.

aus der Stadt Braunschweig . . .	101	Schüler
aus den übrigen Ortschaften des		
Kreises Braunschweig . . .	7	„
aus den Kreisen Wolfenbüttel . .	10	„
Helmstedt	6	„
Gandersheim . . .	4	„
Blankenburg . . .	2	„
Holzminden . . .	4	„
aus anderen deutschen Staaten . .	16	„
	150	Schüler.

In Anbetracht der erfreulichen Wirksamkeit dieser Schule, worüber im Zweiten Theile ausführlich berichtet wird, haben wir derselben einen Zuschuß von 180 Mk. für die Zeit bis 31. März 1891 gewährt und uns auch bereit erklärt, anderen ähnlichen Einrichtungen im Herzogthum angemessene Unterstützungen zu Theil werden zu lassen.

Wir wollen noch bemerken, daß die Handelsschule in der Stadt Braunschweig von der früheren Handelskammer einen Zuschuß von 500 Mk. für das Jahr empfangen hat.

3. Kammer für Handelsfachen bei dem Herzoglichen Landgericht Braunschweig.

Kammer für
Handelsfachen bei
dem Herzoglichen
Landgericht
Braunschweig.

Als kaufmännische Mitglieder bei derselben fungiren bis Ende 1891:

Kommerzienrath Aug. Haake	} als Handelsrichter
Kaufm. Werner Reidemeyer	
Bankdirektor Fr. Holtzschmidt	} als stellvertretender Handelsrichter
Kaufmann L. Gerloff	

U e b e r s i c h t

der Geschäfte der Kammer für Handelsfachen bei dem Herzoglichen Landgericht Braunschweig während der Geschäftsjahre 1885—1890.

Zahl der bei Beginn des Jahres anhängigen Prozeßsachen	Zahl der im Laufe des Jahres anhängig ge- wordenen Prozeßsachen	Zahl der statt- gehabten mündlichen Verhandlungen:		Im Laufe des Jahres sind abgegeben:		
		nicht kontra- diktorische	kontra- diktorische	Urtheile auf Veräumnis, Verzicht, Anerkenntnis	Urtheile nach kontra- diktorischer Verhandlung	Beweis- beschlüsse
1885: 48	286	273	118	184	35	46
1886: 67	379	367	158	255	40	70
1887: 64	436	412	171	275	49	61
1888: 91	448	434	173	309	55	83
1889: 90	450	321	152	290	47	75
1890: 116	427	305	126	282	43	68

4. Haushaltsplan für die Zeit vom 19. September 1890 bis 31. März 1891.

Ausgaben.

Haushaltsplan.

1. Gehalte:		
Sekretär 4 Monat	Mk.	1400
Schreiber 4 "	"	350
Bote 6 "	"	450
2. Geschäftsräume:		
Miethe 4 Monat	"	200
Heizung, Licht, Reinigung u.	"	200
3. Beiträge:		
Deutscher Handelstag	"	200
Andere Beiträge und Unterstützungen	"	800
4. Zeitschriften, Drucksachen, Bekanntmachungen	"	300
5. Reise-Vergütungen:		
An die auswärtigen Mitglieder	"	560
Andere Reisekosten, Porti, Telegramme	"	300
6. Erste Einrichtung der Geschäftsräume	"	1500
7. Unvorhergesehene Ausgaben	"	940
	Mk.	7200

Einnahme:

Betrag der Gewerbesteuer	Mk.	144 000
	Davon 5 %	Mk. 7200.





Zweiter Theil.

I. Roh-Erzeugnisse des Pflanzenreiches.

1. Getreide-Ernte.

Die Ernte des Jahres 1890 muß gegenüber der des vorhergehenden Jahres als eine zufriedenstellende betrachtet werden, wenn auch ungünstige Witterungsverhältnisse nicht alle im Frühjahr gehegten Erwartungen erfüllten. Ein Theil der Feldfrüchte litt durch Hagelschlag, und das anhaltende Regenwetter in der Futterernte schädigte die Qualität des eingebrachten Luzerne-, Klee- und Wiesenheues. Trotzdem sich Roggen und Weizen theilweis lagerten, ist die Qualität der geernteten Getreidefrüchte, mit Ausnahme des Roggens weit besser als im Jahre 1889, was aus nachstehender Zusammenstellung der Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten hervorgeht, welche einer Erhebung über Wägungsergebnisse derselben aus allen Theilen des Landes entnommen sind. Wir führen zugleich auch die Ernte-Erträge dieser Hauptgetreidearten in den Jahren 1889 und 1890 zum Vergleiche mit an.

I. 1.
Getreide-Ernte.

Getreideart	Minimalgewicht auf den preußi- schen Getreide- börsen für 1 Hl in Kilogr.	Gewicht für ein Hekto- liter in Kilogr.		Auf ein Hektar wurden geerntet in 100 Kilogr.	
		1889	1890	1889	1890
Weizen . . .	76,0	75,5	77,5	18,1	26,9
Roggen . . .	72,0	73,0	72,5	17,5	19,1
Hafer	45,0	47,5	48,0	22,2	25,3

Uebersicht des Ernte-Ertrages 1889 und 1890.

Ernte-
Ertragnisse.

Bezeichnung der Fruchtarten.	Gesamt- Ernteertrag		Die bebaute Fläche (Haupt- und Nebenfrucht) beträgt		Daher ist der Durchschnitt auf den Hektar	
	100 Kilogramm		Hektar		100 Kilogr.	
I. Auf Acker- und Garten- ländereien.	1889	1890	1889	1890	1889	1890
a) Getreide und Hülsenfrüchte.						
Weizen . . . { Winter- Körner	373 512	555 264	20 608,7	20 608,7	18,1	26,9
{ Sommer- Stroh	558 313	847 400			27,1	41,1
{ Winter- Körner	32 216	38 405	1 879,6	1 879,6	17,1	20,4
{ Sommer- Stroh	45 574	62 523			24,2	33,3
Roggen . . . { Winter- Körner	665 611	724 116	37 994,3	37 994,3	17,5	19,1
{ Sommer- Stroh	1 071 686	1 473 280	38 003,2	38 003,2	28,2	38,8
{ Winter- Körner	5 860	6 249	509,3	509,3	11,5	12,3
{ Sommer- Stroh	9 640	10 953	529,1	529,1	18,2	20,7
Gerste . . . { Winter- Körner	1 669	1 843	107,3	107,3	15,6	17,2
{ Sommer- Stroh	2 209	2 407			20,6	22,4
{ Winter- Körner	186 840	214 549	9 714,1	9 714,1	19,2	22,1
{ Sommer- Stroh	188 294	243 308	9 715,1	9 715,1	19,4	25,0
Hajer	628 199	716 410	28 269,7	28 269,7	22,2	25,3
{ Winter- Körner	747 703	906 208	28 308,6	28 308,6	26,4	32,0
Buchweizen	4 673	6 771	476,2	476,2	9,8	14,2
{ Winter- Stroh	6 020	5 927	596,4	596,4	10,1	9,9
{ Sommer- Körner	59 346	58 406	3 835,2	3 835,2	15,5	15,2
{ Sommer- Stroh	78 941	94 581	3 851,7	3 851,7	20,5	24,6
Acker- (Sau-) Bohnen . .	131 588	135 174	6 788,9	6 788,9	19,4	19,9
{ Winter- Stroh	207 750	235 698	6 852,0	6 852,0	30,3	34,4
{ Sommer- Körner	15 839	17 727	1 186,2	1 186,2	13,4	14,9
{ Sommer- Stroh	35 343	45 796	1 946,3	1 946,3	18,2	23,5
Lupinen 3. Druß u. Futter	4 367	4 890	325,5	325,5	13,4	15,0
{ Winter- Stroh	9 687	7 060	332,8	332,8	29,1	21,2
b) Hackfrüchte.						
Kartoffeln, gesunde und kranke .	2 604 972	1 978 063	17 849,5	17 849,5	145,9	110,8
davon sind erkrankt . . .	74 063	295 189	—	—	2,8%	14,9%
Runkelrüben (zur Zuckerfabrikation	5 568 457	6 457 690	20 520,6	20 520,6	271,4	314,8
als Futterrüben	614 122	636 927	1 728,3	1 728,3	355,3	368,5
Anderer feldmäßig gebaute Rüben (Röhren, Weiße [Sted-, Stoppel-] Rüben, Kohlrüben [Bruden, Ober- rüben])	609 841	649 398	1 883,0	1 883,0	323,9	344,9
c) Handelsgewächse.						
Raps u. Rübjen { Winter- Körner	3 995	5 990	326,8	326,8	12,2	18,3
{ Sommer- Körner	485	770	59,5	59,5	8,2	12,9
Hopfen, Fruchtzapfen	274	123	15,2	15,2	18,0	8,1
d) Futterpflanzen.						
Klee zu Samen u. Futter { Samen	?	?	5,6	5,6	?	?
{ Heu . . .	520 083	527 097	8 651,3	8 651,3	60,1	60,9
Luzerne { Heu . . .	127 719	132 066	2 028,6	2 028,6	63,0	65,1
Esparlette { Heu . . .	56 350	55 132	1 193,7	1 193,7	47,2	46,2
Anderer Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Grasfaat aller Art) Heu	44 873	49 373	929,6	929,6	48,3	53,1
II. Von den Wiesen.						
Heu, Grummet und Weideertrag, in Heu ange schlagen	1 569 802	1 630 721	35 350,4	35 350,4	44,4	46,1

Im Amtsgerichts- bezirke	b) Hackfrüchte und Gemüse.					c) Handels- gewächse.			d) Futter- pflanzen.			e) Obst- bäume.		Bemerkungen über Pflanzenkrankheiten, Mäusefraß, Hagelschlag, Wasserschäden u. dergl.		
	Kartoffeln		Runkelrüben		Andere feldmäßig gebaute Rüben (Rüben, Weiße Sted., Stoppel- rüben, Kohl- rüben etc.)	Raps und Rübsen		Sopfen (Fruchtgarben)	Klee zu Samen und Futter		Luzerne	Espinette	Andere Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Grassart aller Art)		Bieten (Heu, Grummet und Wied- ertrag in Hektar)	
	geunde und frante	von den ein- ge- brachten Kartoffeln in Prozent	zur Zuder- fabrikation	als Futter- rüben		Winter- Rüben	Sommer- Rüben		Samen	Heu						Heu
Riddagshausen .	160	6	300	450	400	18	—	—	—	66	70	58	—	40	{ Der erste Schnitt von Luzerne und Klee wurde durch das anhaltende Regenwetter meist schlecht eingeeignet, ebenso auch ein Theil der Heuernte. Roggen, viel Lagerforn und ungünstige Blüthezeit, hat den Ertrag nicht geliefert, welcher dem günstigen Stande nach zu erwarten war. Kartoffeln erkrankten je nach den Bodenverhältnissen von 3—20 Prozent. Die Mäuse haben durchweg sehr viel Schaden verursacht, sowohl während der Ernte, als auch bei und nach der Herbstsaatzeit. Roggen und Weizen waren meistens stark gelagert, und hat das Befallen auf den Erntertrag einen reduzierenden Einfluß ausgeübt. Durch einen schweren Gewitterregen am 5. Mai hat das Korn sehr gelitten und hat zum Theil nachgefaßt werden müssen.	
Wesfelde . . .	100	20	320	400	400	—	—	—	—	70	—	—	70	60		
Thedinghausen .	130	5	—	200	180	9	—	—	—	60	—	—	—	50		
Wolfenbüttel .	120	25	340	—	—	—	—	—	—	70	—	—	—	58		
Schuppenstedt .	100	10	350	440	400	20	14	—	—	60	75	30	30	45	{ Im Frühjahr hat ein großer Theil der Feldfrüchte durch Hagelschlag gelitten. Erbsen und Bohnen waren stark befallen. Der Roggen hatte in der Blüthe etwas durch Frost gelitten. Die Zuckerrüben waren fruchtlos durch Engerlinge und Traubennur geschädigt. Die Kartoffelernte war in Folge frühen und starken Ertrankens der Knollen schlecht. Der Roggen hat in der Blüthe, Ende Mai, durch Frost gelitten; an einzelnen Stellen sind die Rüben und das Sommerforn durch Ueberfluthen geschädigt; der Weizen, namentlich bei Lagerforn, war zum Theil befallen. Durch starke Regengüsse lagerte sich sehr viel Getreide, wodurch eine geringe Körnernte; auch die Kartoffeln zeigen deshalb so hohen Prozentsatz an Krankheiten. Heu- und Kleeernte größtentheils verregnet.	
Salder . . .	143	15	329	378	—	—	—	—	—	69	86	—	—	68		
Harzburg . . .	110	33	260	500	—	—	—	—	—	50	60	40	—	40		
Helmstedt . . .	120	30	240	360	360	16	—	—	—	80	80	—	—	50		
Schöningen . .	120	5	300	400	—	—	—	—	—	60	—	—	—	60	{ Die Mäuseplage war fast ausschließlich im ganzen Amtsbezirke sehr bedeutend. Sämmtliche Feldfrüchte haben erheblich durch Mäusefraß gelitten; auch haben die wilden Schweine die am Walde liegenden Getreide- und Kartoffelfelder geschädigt. Durch den anhaltenden Regen ist die Getreideernte verzögert und geschädigt, auch die Hackfrüchte haben darunter gelitten. Die Rüben haben 2 Prozent Zuckergehalt weniger als im Vorjahre ergeben. Die Rüben- und Sommerfornfelder haben zum Theil durch Abwimmeln und Verfließen im Frühjahr gelitten, die Roggenfelder durch Mäusefraß. Sehr bedeutend ist der Widschaden in der Feldmark Hahausen-Neutreu gewesen, und zwar fast an allen Fruchtarten, so daß der Erntertrag dadurch wesentlich beeinträchtigt ist. Geringer Schaden durch Mäusefraß und Hagelschlag. Durch die anhaltende Regenzeit sind Wasser- schäden, zum Theil mit Verschlämmungen, in geringerem Umfange vorgekommen. Durch starke Nachfröste während der Roggenblüthe war der Körneranfall sehr lückenhaft. Sämmtliche Früchte haben in Folge des anhaltenden Regens ganz erheblich gelitten. Viel Stroh, wenig Körner, und sind letztere durch die anhaltende Nässe und verspätete Ernte zum Theil minderwerthig geworden. — Die Mäuse haben großen Schaden angerichtet.	
Rönigsutter . .	96	15	280	400	—	20	—	—	—	60	60	—	—	60		
Vorsfelde . . .	48	10	240	300	250	—	—	—	—	60	—	—	—	38		
Calbörde . . .	102	5	286	251	227	—	—	8	—	67	—	—	—	58		
Gandersheim .	180	25	280	300	300	20	—	—	—	30	40	20	—	40	{ Die Mäuseplage war fast ausschließlich im ganzen Amtsbezirke sehr bedeutend. Sämmtliche Feldfrüchte haben erheblich durch Mäusefraß gelitten; auch haben die wilden Schweine die am Walde liegenden Getreide- und Kartoffelfelder geschädigt. Durch den anhaltenden Regen ist die Getreideernte verzögert und geschädigt, auch die Hackfrüchte haben darunter gelitten. Die Rüben haben 2 Prozent Zuckergehalt weniger als im Vorjahre ergeben. Die Rüben- und Sommerfornfelder haben zum Theil durch Abwimmeln und Verfließen im Frühjahr gelitten, die Roggenfelder durch Mäusefraß. Sehr bedeutend ist der Widschaden in der Feldmark Hahausen-Neutreu gewesen, und zwar fast an allen Fruchtarten, so daß der Erntertrag dadurch wesentlich beeinträchtigt ist. Geringer Schaden durch Mäusefraß und Hagelschlag. Durch die anhaltende Regenzeit sind Wasser- schäden, zum Theil mit Verschlämmungen, in geringerem Umfange vorgekommen. Durch starke Nachfröste während der Roggenblüthe war der Körneranfall sehr lückenhaft. Sämmtliche Früchte haben in Folge des anhaltenden Regens ganz erheblich gelitten. Viel Stroh, wenig Körner, und sind letztere durch die anhaltende Nässe und verspätete Ernte zum Theil minderwerthig geworden. — Die Mäuse haben großen Schaden angerichtet.	
Seejen	120	33 1/2	240	360	100	—	—	—	—	40	80	—	—	60		
Lutter a. Obge. .	102	30	280	345	220	—	—	—	—	66	60	60	—	80		
Greene	120	10	280	400	—	—	—	—	—	40	30	30	—	38		
Holzminde . . .	122	4	240	300	300	25	18	—	—	70	65	—	—	50	{ Die Mäuseplage war fast ausschließlich im ganzen Amtsbezirke sehr bedeutend. Sämmtliche Feldfrüchte haben erheblich durch Mäusefraß gelitten; auch haben die wilden Schweine die am Walde liegenden Getreide- und Kartoffelfelder geschädigt. Durch den anhaltenden Regen ist die Getreideernte verzögert und geschädigt, auch die Hackfrüchte haben darunter gelitten. Die Rüben haben 2 Prozent Zuckergehalt weniger als im Vorjahre ergeben. Die Rüben- und Sommerfornfelder haben zum Theil durch Abwimmeln und Verfließen im Frühjahr gelitten, die Roggenfelder durch Mäusefraß. Sehr bedeutend ist der Widschaden in der Feldmark Hahausen-Neutreu gewesen, und zwar fast an allen Fruchtarten, so daß der Erntertrag dadurch wesentlich beeinträchtigt ist. Geringer Schaden durch Mäusefraß und Hagelschlag. Durch die anhaltende Regenzeit sind Wasser- schäden, zum Theil mit Verschlämmungen, in geringerem Umfange vorgekommen. Durch starke Nachfröste während der Roggenblüthe war der Körneranfall sehr lückenhaft. Sämmtliche Früchte haben in Folge des anhaltenden Regens ganz erheblich gelitten. Viel Stroh, wenig Körner, und sind letztere durch die anhaltende Nässe und verspätete Ernte zum Theil minderwerthig geworden. — Die Mäuse haben großen Schaden angerichtet.	
Stadtfeldendorf .	80	20	240	400	—	12	—	—	—	60	80	50	—	32		
Eichershausen .	40	30	280	360	—	18	—	—	—	70	—	50	—	30		
Ottenstein . . .	80	25	320	400	—	12	—	—	—	80	80	60	—	50		
Blantenburg . .	120	10	300	400	—	20	—	—	—	30	60	40	—	40	{ Die Mäuseplage war fast ausschließlich im ganzen Amtsbezirke sehr bedeutend. Sämmtliche Feldfrüchte haben erheblich durch Mäusefraß gelitten; auch haben die wilden Schweine die am Walde liegenden Getreide- und Kartoffelfelder geschädigt. Durch den anhaltenden Regen ist die Getreideernte verzögert und geschädigt, auch die Hackfrüchte haben darunter gelitten. Die Rüben haben 2 Prozent Zuckergehalt weniger als im Vorjahre ergeben. Die Rüben- und Sommerfornfelder haben zum Theil durch Abwimmeln und Verfließen im Frühjahr gelitten, die Roggenfelder durch Mäusefraß. Sehr bedeutend ist der Widschaden in der Feldmark Hahausen-Neutreu gewesen, und zwar fast an allen Fruchtarten, so daß der Erntertrag dadurch wesentlich beeinträchtigt ist. Geringer Schaden durch Mäusefraß und Hagelschlag. Durch die anhaltende Regenzeit sind Wasser- schäden, zum Theil mit Verschlämmungen, in geringerem Umfange vorgekommen. Durch starke Nachfröste während der Roggenblüthe war der Körneranfall sehr lückenhaft. Sämmtliche Früchte haben in Folge des anhaltenden Regens ganz erheblich gelitten. Viel Stroh, wenig Körner, und sind letztere durch die anhaltende Nässe und verspätete Ernte zum Theil minderwerthig geworden. — Die Mäuse haben großen Schaden angerichtet.	
Hasselfelde . . .	90	10	—	200	—	10	—	—	—	70	—	—	—	20		
Walfenried . . .																

2. Getreidehandel.

I. 2.

Getreidehandel.

Die feste Stimmung am Schlusse des Jahres 1889 übertrug sich auf das neue Jahr. Der Handel bewegte sich in engen Grenzen und litt namentlich in der ersten Jahreshälfte unter der an Menge und Beschaffenheit mangelhaften 1889er Ernte. Die Zufuhren waren klein und die hiesigen Preise ließen nach keiner Seite hin Rechnung. Von einer Seite wird geklagt über Beeinträchtigung des ohnehin geringen Nutzens durch langsame Zahlungsweise mancher Abnehmer und über allgemeine Geschäfts-Erschwerung durch eine spekulative Zurückhaltung der Vorräthe seitens der bemittelten Landwirthe, welche mehr und mehr zur Gewohnheit wird, obgleich sie sich in der Regel als unvortheilhaft erweist, indem zu den entstehenden Zins- und Gewichtsverlusten sehr häufig ein Verpassen des richtigen Augenblicks tritt.

Weizen

erlitt vorübergehend einen Preisrückgang von 4 bis 5 Mk., hervorgerufen theils durch stärkeres Angebot, theils durch den vorzüglichen Stand der Winterisaaten. — Die Aussichten auf eine gute Ernte würden die rückläufige Preisbewegung wesentlich stärker gefördert haben, wenn nicht die sich mehr und mehr verschlechternden Ernteberichte aus Amerika ein Gegengewicht gebildet hätten. Dazu kam, daß im Verlauf der Sommermonate die qualitativ und quantitativ schlechte 1889er Ernte ihren Eindruck schließlich geltend machte. Die Vorräthe waren in einer Weise zusammengeschrumpft, daß in den letzten Wochen vor der neuen Ernte eine sprunghafte Werthbesserung für Weizen bis auf 220 Mk. eintrat. — Der Mangel an Waare und die dadurch hervorgerufenen Preise, welche in keinem Verhältnisse zu den Mehlpreisen standen, bewirkten die vorübergehende Einstellung des Betriebes seitens einer Anzahl von Mühlen. —

Trotzdem die Thatfache sehr schwacher Vorräthe feststand, bewirkten andererseits die reichbestandenen und eine gute Ernte in Aussicht stellenden Felder namhafte Verkäufe auf Lieferung für die Herbstmonate zu Preisen von 178 bis

168 Mk. Man hatte aber die außerordentliche Erschöpfung der Restbestände aus der vorjährigen Ernte unterschätzt und mußte zum Theil schweres Leihgeld zahlen. — Der neue Weizen setzte sofort mit Mk. 180/2 ein und konnte diesen Preis bei kleinen Schwankungen bequem behaupten, da der Verbrauch bis zum Schluß des Jahres die theilweise starken Zufuhren aus neuer Ernte nicht allein schlank aufzunehmen vermochte, sondern selbst für eine Ergänzung der schwachen Bestände wenig Waare übrig ließ. —

Die ersten Zufuhren der 1890er Ernte wurden von benachbarten braunweigiſchen und hannoverschen Mühlen gern gekauft, darüber hinaus hat sich der Verkehr aber bis in die jüngste Zeit nicht recht zu entwickeln vermocht; nach Süddeutschland, unserm Hauptabsatzgebiete, gaben die hiesigen Preise keine Rechnung.

Für

Roggen

war das verflossene Jahr reich an Schwankungen; zunächst übertrugen sich die hohen Preise am Schluß des alten Jahres auf das neue. Indessen sobald Südrußland mit Angeboten an den Markt kam, fing der Roggenpreis an, langsam abzubröckeln. Diese rückgängige Preisbewegung wurde noch gefördert, als die Annahme einer guten Ueberwinterung der Roggenſaaten zur Gewißheit wurde. — Wenngleich trotz vermehrter Ankünfte eine Ansammlung von Lägern nicht ermöglicht wurde, so veranlaßte die Aussicht auf eine recht gute Ernte dennoch große Leerverkäufe an den Börsen, die selbst dann noch fortgesetzt wurden, als die russischen Forderungen mit dem Rückgange hier keineswegs gleichen Schritt hielten. — Dieser Vorgang verfehlte nicht sich später zu rächen. In erster Linie waren es die zu Ende Mai und Anfang Juni eingetretenen Fröste, welche den Roggen noch zum großen Theil in der Blüthe betroffen hatten, die einen Umschwung der Meinung anbahnten; dazu hatte der Rubelkurs seinen wilden Hochlauf begonnen und Bezüge von Rußland zur Unmöglichkeit gemacht. Wenn trotzdem bei Beginn der Ernte die Preise bis auf 150 Mk. heruntergehen konnten, so muß dies als die Folge einerseits der noch immer übertriebenen Erntehoffnungen, andererseits der Auffassung, daß das Aufschnellen des Rubelkurses ein vorübergehendes sei, betrachtet werden. —

Nur zu bald zeigte sich, daß der Roggenerdrusch weit hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Auf Ersatz von Rußland war nicht zu rechnen, weil die Steigerung des Rubelpreises noch immer Fortschritte machte, und unter dem Drucke dieser Verhältnisse konnte Roggen bis auf 182/5 Mk. steigen und diesen Preis bis Ende des Jahres behaupten.

Gerste

anzubauen, unterlassen die Landwirthe im Herzogthum mehr und mehr, weil sie sich davon keinen guten Nutzen versprechen. — Die wenigen Partien, die sich zu Brauzwecken eignen, werden zumeist unmittelbar an die Brauereien verkauft. — Die geringeren hiesigen Gersten sind aber im Verhältnisse zur russischen Gerste unrentabel.

Braugerste konnte in der ersten Hälfte des Jahres ihren hohen Preisstand behaupten. Trotzdem in dem geringen Absatz von Bier seitens der Brauereien ein Gegengewicht gegeben war, machte sich die mangelhafte 1889er Ernte bis zuletzt geltend. — Die 1890er Ernte war quantitativ zufriedenstellend, die Qualität hatte zum Theil durch Regen während der Ernte gelitten. Die Preise entsprachen in Folge dessen nicht ganz den gehegten Erwartungen; man hatte auf einen Abschlag von 40 bis 50 Mk. gegen das Vorjahr gerechnet, immerhin stellten sich die Preise etwa 20—25 Mk. billiger: 175—205 je nach Qualität. —

Futtergerste spielte bei der Knappheit von Hafer in der ersten Hälfte des Jahres eine große Rolle als Ersatzmittel. Die Frühjahrsladungen von Rußland fielen nicht so belangreich aus als in den Vorjahren. Spekulative Verkäufe vermochten den Artikel allerdings in den Sommermonaten vorübergehend bis auf 126—128 Mk. herunterzudrücken. Da nun der Verbrauch von Schrotgerste, wie vorerwähnt, in erster Linie auf Rußland angewiesen ist, Bezüge aber im Einklang mit dem stetig steigenden Rubelfurs von Woche zu Woche höher bezahlt werden mußten, so hob sich der Preis hier schon im September auf 140 Mk., um nach Eintritt des frühen Winters und des dadurch bedingten Schlußes der Schifffahrt auf 150 Mk. zu steigen. — Die in diesem Jahre gelieferten Qualitäten russ. Gerste waren verhältnismäßig gut und enthielten nicht so viel Verunreinigungen an Unsamem, Staub und kleinen Steinchen usw. als dies oft früher der Fall gewesen ist.

Hafer

hat die am Schlusse des Jahres 1889 gehegten Hoffnungen voll erfüllt. Bei knappem Angebot vermochten Eigener von Waaren erhöhte Forderungen durchzusetzen, und dieses Verhältniß blieb bis zur Ernte bestehen. Guter hiesiger Landhafer wurde bis 200 Mk. für 1000 Kg bezahlt. — Dieser Preis würde noch überschritten worden sein, hätte nicht Mais, welcher gerade im Frühjahr außerordentlich billig zu beziehen war, vermehrte Beachtung gefunden und eine große Lücke ausgefüllt. Viele Fuhrwerksbesitzer fütterten, weil sie

Getreidepreise im Monatsdurchschnitt für 100 Kg nach Feststellung der Marktkommission.

1890	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen			Bohnen			Linsen		
	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering
	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.	Mon. Pf.
Januar	19 5	18 56	17 63	18 20	17 88	—	—	—	—	17 41	16 85	16 —	21 88	—	—	25 25	—	—	31 25	—	—
Februar	18 65	17 51	—	18 —	17 65	—	19 5	17 78	15 60	17 80	17 15	15 60	22 25	—	—	24 63	—	—	29 —	—	—
März	18 63	18 34	17 13	17 80	17 52	—	—	—	—	18 29	17 31	—	21 13	—	—	25 25	—	—	29 63	—	—
April	18 77	18 48	18 —	17 94	17 66	—	—	—	—	18 60	18 —	—	20 50	—	—	26 —	—	—	30 50	—	—
Mai	19 43	19 10	18 30	17 73	17 50	—	—	—	—	18 91	18 18	—	20 75	—	—	25 63	—	—	30 25	—	—
Juni	19 30	19 —	—	17 26	16 97	—	—	—	—	18 95	18 —	—	21 81	—	—	25 —	—	—	29 81	—	—
Juli	20 18	19 86	—	17 90	17 62	—	—	—	—	19 7	18 40	—	22 25	—	—	26 38	—	—	33 6	—	—
August	18 29	17 86	16 50	15 63	15 34	14 73	—	—	—	17 70	16 3	—	22 25	—	—	27 —	—	—	34 75	—	—
September	17 80	17 51	16 58	16 14	15 80	15 —	—	16 60	14 —	14 18	13 28	—	22 81	—	—	25 25	—	—	32 75	—	—
Oktober	17 70	17 34	16 48	16 99	16 58	—	17 50	16 —	15 —	14 33	13 39	—	24 38	—	—	25 25	—	—	32 —	—	—
November	17 93	17 59	16 60	17 94	17 71	—	—	—	—	15 33	14 33	11 90	24 25	—	—	27 38	—	—	30 —	—	—
Dezember	18 1	17 72	—	17 97	17 69	—	—	—	—	15 35	14 80	—	22 38	—	—	27 56	—	—	29 44	—	—
Jahresdurchschnitt .	18 65	18 24	17 15	17 46	17 16	14 87	18 28	16 79	14 87	17 16	16 31	14 50	22 22	—	—	25 88	—	—	31 4	—	—

mit den hohen Haferpreisen nicht auskommen konnten, Maisschrot, Bohnenschrot, Mele usw.

Die auf die neue Ernte gesetzten Hoffnungen wurden in quantitativer Hinsicht erfüllt, während die Beschaffenheit an vielen Orten durch Regen gelitten hat. Das starke Angebot bei Beginn der Ernte drückte den Preis auf 133—140 Mk. je nach Qualität herunter. — Derselbe hob sich dann wieder allmählig auf 145—154 Mk.

Süßfrüchte

bieten für unsere engere Heimath wiederum keinen Anlaß zur Berichterstattung. Futtererbsen und Bohnen wurden wieder von auswärts zu vorjährigen Preisen bezogen.

Die allgemeine Stimmung am Schluß des Jahres war eine abwartende, da dieselbe unter der Ungewißheit der gemuthmaßten Getreidezollermäßigung stand.

3. Staatswaldungen und Herzogliche Sägemühlen.

I. 3.

Staatswaldungen
und
Sägemühlen.

Die in den Staatswaldungen geernteten Holzmassen haben im Betriebsjahre 1889-90 = 11 189 Tm mehr betragen als im Betriebsjahre 1888-89, was ebenso wie die bereits in den beiden vorangegangenen Jahren eingetretene Erhöhung des Materialertrages größeren Theils darauf zurückzuführen ist, daß in Folge weiterer Aufschließung durch neue Wegebauten die zur Pflege der noch nicht haubaren Bestände vorzunehmenden Hiebe, die sogenannten Durchforstungen, weiter ausgedehnt werden konnten.

Eine Vermehrung der zum Verkaufe gelangten Holzmasse hat dieser Mehrschlag jedoch für das Rechnungsjahr 1890-91 nicht zur Folge gehabt. Im Gegentheil sind im letzteren 12 337 Tm weniger verkauft als im Jahre 1889. Eine derartige zeitliche Verschiebung zwischen Holzernte und Verwerthung, wie sie in diesem Falle freilich vorzugsweise aus der bei Einführung des neuen Finanzjahres erforderlich gewordenen Einfügung des für sich abgeschlossenen Rechnungs-Vierteljahres vom 1. Januar bis zum 31. März 1890 hervorgegangen ist, kann übrigens auch bei außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen leicht einmal zu Ungunsten eines Jahres sich geltend machen, und an sich noch nicht als ein Zeichen ungünstiger Verwerthungsverhältnisse aufgefaßt werden.

Im vorliegenden Falle wird dieses dadurch bestätigt, daß der Durchschnittserlös für das Festmeter der gesammten geernteten Holzmasse

im Jahre 1889 7,82 Mk.

" " 1890-91 8,00 "

betragen, im letzteren also um 0,18 Mk. höher sich gestellt hat.

Wenn ferner im Jahre 1890-91 im Durchschnitte für das Festmeter der Nutzholzmasse 0,61 Mk. weniger und für das Festmeter der Brennholzmasse 0,21 Mk. mehr als im Jahre 1889 eingekommen sind, so ist auch dieses weniger in einem Preisrückgange des Nutzholzes im Allgemeinen, als vielmehr in dem verschiedenen Verhältnisse begründet, in welchem in den betreffenden beiden Jahren die gesammte Nutzholzmasse aus werthvolleren und weniger werthvollen Nutzholz-Sortimenten sich zusammengesetzt hat.

Daß das gesammte Roh-Geldeinkommen dem des Jahres 1889 gegenüber um 29 964,07 Mk. oder fürs Hektar der Waldfläche um 0,43 Mk. gesunken ist, hat hauptsächlich in dem schon erwähnten Umstande seinen Grund, daß im Rechnungsjahre 1890-91 die in dem entsprechenden Wirtschaftszeitraume geernteten Holzmassen nicht vollständig zum Verkaufe gelangt sind.

Die gegen das Jahr 1889 erfolgte Erhöhung der gesammten Ausgaben um 113 401,22 Mk. oder für das Hektar der Waldfläche um 1,36 Mk. ist zum Theil ebenfalls nur eine scheinbare und durch die Verschiebung des Rechnungsjahres veranlaßt, größtentheils aber durch Steigerung der Forstwegebaukosten und der Beiträge zu den Kreis-Kommunalwegebaukosten — zusammen 63 000 Mk. — hervorgerufen.

Die Rein-Geldeinnahme hat indessen durch dieses Zusammentreffen des Sinkens der Roh-Geldeinnahme um 29 964,07 Mk.
und der Erhöhung der Ausgaben um 113 401,22 "
eine Verminderung von 143 395,29 Mk.
erlitten.

Auch auf das Herabgehen des auf den Herzoglichen Sägemühlen für die Fichten-Dielenbloche erzielten Durchschnittspreises um 0,76 Mk. für das Festmeter haben die Aenderung des Rechnungsjahres und Verschiedenheiten in dem Verhältnisse, in welchem Bloch-Auslesen von größerem und geringerem Werthe in beiden Jahren zum Verschnitt und Verkauf gelangt sind, in ähnlicher Weise ihren Einfluß geübt, wie es oben in Beziehung auf den Rückgang des durchschnittlichen Nutzholzpreises angedeutet wurde.

A. Uebersicht

des Roh- und Rein-Geldeinkommens der Staatswaldungen
des Herzogthums Braunschweig in den Jahren 1889 und 1890-91
sowie einige Nachrichten über die im Herzogthume belegenen Privatwaldungen.

Roh- und Rein-
Geldeinkommen
der
Staatswaldungen.

Es betragen die Einnahmen:

im Jahre	1.	2.								3.	4.
	von der Fläche Ha	für								für Borke Markt	von der Maß Markt
		Bloch-, Bau-, Nutz- und Geräthholz				Brennholz					
		für 5m	baar Markt	frei Markt	im Ganzen Markt	für 5m	baar Markt	frei Markt	im Ganzen Markt		
1889	83 071	149 218	2 028 571	17 341	2 045 912	284 513	1 091 208	254 203	1 345 410	6303	250
1890-91	83 205	158 228	2 056 093	16 695	2 072 788	263 166	1 049 925	248 945	1 298 870	8725	1978

Es betragen die Einnahmen (Fortsetzung):

im Jahre	5. von der Jagd und Reizerei Markt	6. an Forstbesoldungs- beiträgen Markt	7. an Zuschüßern für Forstgrund an Markt	8. an Pacht- und Kaufgeldern für Steine, Erden und sonstige Positionen Markt	9. an Ueberflüssen von den Eigenthümern Markt	10. von der Weide- und Grasnutzung Markt	11. an verbleibenden sonstigen Einnahmen Markt	12. Roh-Einnahme überhaupt			
								baar	frei	im Ganzen	für 1 Ha
1889	27 231	7 379	26 054	48 642	66 040	13 153	19 219	3 334 048	271 544	3 605 592	43.40
1890-91	27 579	7 297	26 587	50 018	51 710	11 600	18 476	3 309 972	265 656	3 575 628	42.07

Es betragen die Ausgaben:

im Jahre	1. an Verwaltungskosten im engeren Sinne			2. an Erntekosten für das genutzte Holz			3. an Forstkulturkosten			4. an Forstwegebankkosten		
	Kol. 1-13 und 24-26			nach Pro- zenten der			Kol. 14 u. 15			nach Pro- zenten der		
	über- haupt			für			über- haupt			für		
	Markt	Markt	Prozent	Markt	Markt	Prozent	Markt	Markt	Prozent	Markt	Markt	Prozent
1889	571 679	6.88	15.9	33.8	627 853	7.88	17.4	36.9	113 509	1.27	3.2	6.7
1890-91	592 084	7.12	16.8	32.8	610 079	7.34	17.1	33.8	112 165	1.28	3.1	6.2

Es betragen die Ausgaben (Fortsetzung):

im Jahre	5.			6.			7.			Neben beträgt die Rein-Einnahme					
	an Beiträgen zu den Arbeits-Kommunal- Wegbankkosten			an sonstigen Ver- waltungs-Ausgaben			Gesamt-Ausgaben			von der Gesamtschäke					
	Kol. 18		nach Pro- zenten der	Kol. 19-23 und 27		nach Pro- zenten der	Kol. 28		nach Prozen- ten der Roh-Einnahmen	für 1 Ha	für 1 Ha	für 1 Ha			
	über- haupt	für 1 Ha	Roh- Einnahmen	über- haupt	für 1 Ha	Roh- Einnahmen	über- haupt	für 1 Ha							
	Markt	Markt	Prozent	Markt	Markt	Prozent	Markt	Markt							
1889	39 560	0.47	1.1	2.8	153 362	1.94	4.4	9.4	1703385	20.81	47.8	1630163	271544	1901707	22.80
1890-91	56 973	0.88	1.8	3.1	196 958	2.27	5.8	10.9	1817288	21.84	50.8	1492686	265666	1758342	21.18

Bemerkung: Die in der vorstehenden Uebersicht mit „frei“ bezeichneten Gelderträge beziehen sich auf diejenigen an Be-
rechtigte, Deputatisten, Benefiziaten ujm. abgegebenen Föhler, für welche ein Forstzins in die Forstklasse nicht eingezahlt wird.

Zusammenstellung

der in den Staatswaldungen geernteten Holzträge.

Forstmeister-Bezirk	Im Betriebsjahre	
	1888-89 Rm	1889-90 Rm
Braunschweig	27 739	31 305
Helmstedt	46 697	44 937
Blankenburg	79 729	66 766
Wallenried	65 691	101 112
Harzburg	100 639	81 137
Stadtholbendorf	52 008	53 575
Holzminde	52 399	57 259
Zusammen	424 902	436 091

Geerntete
Holzträge der
Staatswaldungen.

Zusammenstellung

der Flächengrößen der im Herzogthume belegenen Privatwaldungen im Jahre 1890.

Zum Forstmeister-Bezirk	gehören an Privatwaldungen,		Im Ganzen Ha
	welche unter der Aufsicht der herzogl. Forstbeamten stehen. Ha	welche nicht unter der Aufsicht der herzogl. Forstbeamten stehen. Ha	
Braunschweig	10 215	2 477	12 692
Helmstedt	2 493	549	3 042
Blankenburg	379	372	751
Wallenried	350	92	442
Harzburg	1 815	4 411	6 226
Stadtholbendorf	4 226	2 322	6 548
Holzminde	499	569	1 068
Zusammen	19 977	10 792	30 769

Flächengrößen
der
Privatwaldungen.

Nachweisung

der in den unter Forstaufsicht stehenden Privatwaldungen geernteten Holzträge.

Im Forstmeister-Bezirk	sind in den unter Aufsicht der herzogl. Forstbeamten stehenden Privat- waldungen zur Nutzung gekommen im Betriebsjahre	
	1889-90 Rm	1888-89 Rm
Braunschweig	40 788	44 013
Helmstedt	11 873	8 551
Blankenburg	1 592	1 511
Wallenried	2 277	2 268
Harzburg	6 936	7 951
Stadtholbendorf	17 725	15 678
Holzminde	2 261	2 221
Zusammen	81 452	82 193

Geerntete
Holzträge der
Privatwaldungen.

B. Betriebs-Ergebnisse

der

Herzoglichen Sägemühlen während der Jahre 1889 und 1890-91.

Betriebsergebnisse
der
herzoglichen Säge-
mühlen.

Es sind verschnitten und versteigert:

auf der Sägemühle zu		Fichten-Bloche						
		überhaupt		zum Steigerpreise von		Die Verwaltungs- kosten, Löhne, Kapitalver- zinsung usw. betrugen	Mithin betrug die Rein-Einnahme	
		Stück	ƒm	überhaupt	für 1 ƒm		überhaupt	für 1 ƒm
				Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Im Jahre 1889	Nebelscholz . .	4 622	2 086, ³⁷	53 147. 55	25, ⁴⁸	12 579. 38	40 568. 17	19, ⁴⁴
	Tiefenbach . .	1 792	1 030, ⁷⁸	25 983. 60	25, ²¹	5 262. 92	20 720. 68	20, ¹⁰
	Zorge . . .	4 054	1 906, ⁵⁴	46 569. 30	24, ⁴²	11 647. 00	34 922. 30	18, ³²
	Harzburg . .	7 907	4 524, ⁷⁹	129 485. 63	28, ⁶²	30 069. 87	99 415. 76	21, ⁰⁷
		18 375	9 548, ⁴⁸	255 186. 08	26, ⁷²	59 559. 17	195 626. 91	20, ⁴¹
Im Jahre 1890-91	Nebelscholz . .	4 573	1 925, ²⁸	49 988. 27	25, ⁹⁶	11 165. 34	38 822. 93	20, ¹⁸
	Tiefenbach . .	2 403	1 320, ¹⁸	32 566. 70	24, ⁸⁷	6 904. 60	25 662. 10	19, ⁴⁴
	Zorge . . .	3 351	1 612, ⁰⁵	39 554. 00	24, ⁵³	9 981. 50	29 572. 50	18, ³⁴
	Harzburg . .	6 337	3 234, ⁴⁹	86 258. 46	26, ⁶⁶	21 267. 85	64 990. 61	20, ⁰⁹
		16 664	8 091, ⁹⁸	208 367. 43	25, ⁷⁵	49 319. 29	159 048. 14	19, ⁶⁵

4. Holzhandel.

I. 4.
Holzhandel.

Die in unserm letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung auf Besserung der als unvortheilhaft bezeichneten Verhältnisse hat sich leider nur zum geringen Theile erfüllt.

Die hohen Einkaufspreise für Massenartikel in den Ursprungsländern haben allerdings nicht länger als bis zum Frühjahr Stand gehalten, aber große Abschlüsse waren bis dahin für Sommerlieferungen zum Nachtheil der diesseitigen Händler schon gar zu viele gemacht, und die Verkaufspreise waren für die zu theuer abgeschlossenen Waaren nicht vor rückläufiger Bewegung mehr zu schützen.

Feine galizische Tischlerhölzer sind indessen bislang im Preise überhaupt nicht gewichen und ließen nur spärlichen Verdienst.

Die außerordentlich rege Baukunst, welche sich in allen Schichten der Bevölkerung fund gab, konnte auf einen glänzenden Absatz von Holz schließen lassen.

Allerdings konnte der Absatz selbst keine großen Schwierigkeiten bieten, wenn man von einer ordnungsmäßigen Bezahlung von vornherein absehen wollte.

Bei den besser gestellten Unternehmern waren aber nur sehr gedrückte Preise herauszuholen, und bei den überwiegenden fraglichen, wie Pilze aus der Erde geschossenen Bauherren konnte es die unumgängliche Vorsicht eines ordentlichen Geschäftsmannes und gewiegten Beobachters nicht zulassen, immer neue große Kredite zu gewähren, und ohne solche war der Absatz eben unmöglich.

Wo die größte Vorsicht nicht immer beobachtet wurde, haben sich denn sehr bald theilweise recht herbe Verluste gezeigt.

Solange das Kapital dem Baugewerbe zugänglicher gegenüberstand, war dieses in seinen stetig wachsenden Unternehmungen nicht zu ermüden, obgleich Baarzahlungen für gelieferte Waaren im verfloffenen Jahre schon zu Seltenheiten gehörten. Als aber die Geldknappheit in der letzten Hälfte des Jahres zu Tage trat, wurde die Zahlungsweise eine recht schleppende und das „Akzept“ muß heute über alle Schwierigkeiten hinweghelfen.

Auch indirekt griff dieses auf das Holzgeschäft zurück, indem die Forderungen der Bautischler und Zimmerer nicht pünktlich eingingen und infolgedessen die Holzlieferanten häufig zu Prolongationen veranlaßt wurden.

Der seit mehreren Jahren beobachtete finanzielle Rückgang des Tischlerhandwerkes ist abermals zu bestätigen.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob das eigentliche Handwerk im engsten Sinne des Wortes, wenigstens das in Werkstätten betriebene, seinem vollständigen Verfall nahe steht. Künftig wird es auf diesem Gebiete nur noch Fabrikanten und Kaufleute geben. Aus den früheren zahlreichen Tischlermeistern ist jetzt eine viel geringere Zahl von Möbelhändlern, Sarghändlern und solchen Geschäftsleuten, welche die Herstellung von Thüren, Fenstern, Möbeln usw. fabrikmäßig betreiben, hervorgegangen. Die übrigen sind Fabrikarbeiter geworden, fristen ihr Dasein durch Legen von Fußböden, Aufschlagen von Thüren und Fenstern in den Neubauten oder fangen gar an zu bauen.

Die kleineren und mittleren Werkstätten gehen mehr und mehr ein, da diese von dem Wettbewerb ausgeschlossen werden und schließlich ihre Mittel erschöpfen.

Die vielen kleinen Handwerksmeister waren in früheren Jahren die beständigen Abnehmer bei den Holzgeschäften, es war die sogenannte feste Kundschaft.

Die wenigen Holzwaarenfabrikanten, denen infolge des sich immer breiter machenden ausländischen Wettbewerbes die Existenz nicht immer ganz leicht gemacht wird, experimentiren bei ihren größeren Einkäufen bald hier,

bald da, immer hoffend, sich kleine Vortheile zu stiften, so daß der Geschäftsgang an Regelmäßigkeit gegen früher bedeutend verloren hat.

Ähnlich geht es auch mit den Maurermeistern und Architekten, welche das Baugewerbe fast ausschließlich beherrschen, aber nicht immer zum Vortheile der übrigen Handwerker und Lieferanten, die häufig unter dieser Herrschaft schwer zu leiden haben, weil das Drücken der Preise oft endlos ist und nicht selten deren vollständige Aufreibung im Gefolge hat: Alles mittelbare und unmittelbare Schäden für das Holzgeschäft.

Vorstehende Beobachtungen beziehen sich vorwiegend auf die größeren Städte; anders liegen die Verhältnisse auf dem platten Lande, wo sich das Handwerk in der früheren Weise erhalten hat und die dortigen Käufer bei ihren Einkäufen mehr konservativ geblieben sind. Auch die zahlreichen Fabriken, als Maschinenfabriken, Zuckerrabriken, Hüttenwerke, Gießereien usw. nehmen größtentheils die Stellung einer festen Kundschaft bei den Händlern ein. —

Wenn nun die Aussichten für dieses Jahr nicht gerade glänzend sind, so steht doch zu erwarten, daß Verluste am Lager kaum eintreten werden, indem die Händler nur mit der größten Vorsicht und Zurückhaltung an die Einkäufe herangehen.

Sollte allerdings infolge des mit Oesterreich-Ungarn geplanten Handelsvertrages eine plötzliche Zollherabsetzung beschlossen werden, so wäre diese Berechnung abermals falsch, und es würden dem Holzhandel neue Opfer auferlegt werden, welche derselbe aber im Interesse der Allgemeinheit gern tragen dürfte.

Der Verbrauch von Eichenholz läßt von Jahr zu Jahr in unserer Gegend mehr nach. Der Grund zu diesem stets flauer werdenden Geschäft ist wohl hauptsächlich in den neueren gesetzlichen Bestimmungen für Neubauten, besonders wie sie in der Haupt- und Residenzstadt Braunschweig getroffen sind, zu suchen. Diese Bestimmungen wirken in erster Linie sehr nachtheilig auf den Handel mit Eichenholz besserer Gattung. Das ganze Geschäft in diesen guten Eichenhölzern bewegt sich jetzt nur noch in ganz bescheidenen Grenzen, zumal nach den oben erwähnten Bestimmungen bei Neubauten die Verwendung des Eichenholzes für Treppenstufen u. verboten ist, auch Fachwerkbauten nicht mehr ausgeführt werden dürfen. Die geringeren Eichen-Blöcke wurden bis vor einigen Jahren noch sehr viel zur Herstellung der Bahnschwellen verwandt. Im verflossenen Jahre schon gaben die zu erzielenden Preise auch hierin keinen Nutzen mehr, zumal aus Ostpreußen und Polen die Bahnschwellen zu weit billigeren Preisen zu beziehen sind und auch bezogen werden. In den hiesigen Holzauktionen der Forstverwaltung wird daher für dieses geringere Eichenholz auch nur ein sehr mäßiger Preis geboten. Ueberhaupt liegt die Befürchtung nahe, daß, falls diese ungünstigen Verhältnisse auf die Dauer fortbestehen, die

Eichenblöcke in unseren Forsten sehr an Werth verlieren und zu außerordentlich billigen Preisen eventuell verkauft werden müssen.

Das Geschäft in Pappeln-, Buchen- und Eschenholz lag wesentlich günstiger, zumal diese Hölzer einen guten Absatz in den hiesigen Wagenbauereien und Piano- und Pianofortefabriken fanden.

II. Roh-Erzeugnisse aus dem Thierreiche.

1. Viehhandel.

II. 1.
Viehhandel.

Der Rindviehhandel hat sich im Laufe des Jahres 1890 im Vergleich zu 1889 fortlaufend gehoben, sodaß die Preise, welche 1889 auf 27 bis 33 Mk. für 100 Pfund lebend Gewicht für gute fette Waare standen, sich im Jahre 1890 auf 32 bis 36 Mk., in Ausnahmefällen bis auf 38 Mk. stellten. Als Grund für diese hohen Sätze sind die Einfuhrsperren gegen das Ausland anzusehen.

In Folge des Verbotes, nach England und Frankreich lebende Schafe zu exportiren, kann im Schafhandel keine Besserung gegen 1889 verzeichnet werden; die Ausfuhr muß immer noch in geschlachtetem Zustande geschehen.

Die Preise für Schweine sind gegen 1889 etwas gesunken, nämlich von 62 bis 66 Mk. für 100 Pfund Schlachtgewicht im Jahre 1889 auf 55 bis 60 Mk. im Jahre 1890.

Der Grund hierfür ist hauptsächlich in der Aufhebung der Einfuhrverbote gegen Dänemark und Oesterreich-Ungarn zu finden.

Das Gesamt-Ergebnis des Viehhandels ist für das Jahr 1890 nicht ungünstig gewesen.

2. Häute und Felle.

II. 2.
Häute und Felle.

Rindhäute, Kalb- und Schaaffelle hatten bei Beginn des Jahres sowohl in gefalzener als auch in trockener Waare den vielleicht seit Jahrzehnten niedrigsten Standpunkt erreicht. Das Geschäft blieb schleppend bis gegen April, wo in Folge der schnellen Steigerung der russischen Währung dann russische Gerber, namentlich für schwere Sorten Häute, sowie Gerber aus Amerika und Frankreich für leichte Häute mit einer allmäligen Preissteigerung von ungefähr 10 bis 15 % — die bis zum Spätherbst anhielt — als Käufer auftraten. In den letzten Monaten des Jahres trat wieder eine Abschwächung ein, sodaß am Jahreschluß erhebliche Bestände nasser Waaren übrig blieben, die schwer

mit Vortheil unterzubringen waren. Trockene Häute neigten gleich der ge-
 salzenen Waare zu den billigsten Preisen, die seit langer Zeit bestanden haben.

Es ist für den Berichterstatter aber eine Freude, jetzt feststellen zu können,
 daß dieser Handelszweig durchschnittlich eine kleine Aufbesserung zu verzeichnen
 hat. Durch rührige Kräfte, die es sich angelegen sein lassen, namentlich durch
 möglichst schnittfreie Waare mit den Ansprüchen der gleich rührigen Fabrikanten
 Hand in Hand zu gehen, wird es hoffentlich gelingen, wieder regelmäßig lohnenden
 Gewinn für die nicht allzu angenehme mühsame Thätigkeit herbeizuführen.

III. Roh-Erzeugnisse des Mineralreichs.

1. Bergbau und Hüttenbetrieb.

Herrschaftliche Werke am Kommunion-Unterharze.

Auf den Königlich Preussischen und Herzoglich Braunschweigischen Kommu-
 nion-Unterharzischen Berg- und Hüttenwerken betrug:

Die Erzförderung des Rammelsberger Bergwerks 54 006 000 Rg, im
 Werthe von 873 565 Mk.

Verhüttet wurden zu

Ofer	21 974 000 Rg
Zulinschütte	23 732 000 "
Sophienhütte	13 640 000 "

Zusammen 59 346 000 Rg.

Handelswaaren wurden erzeugt:

Gold	66, ²⁴	Rg, Werth Mk.	185 460. —
Silber	7 515, ⁶⁴	" " "	1 051 600. —
Kupfer	1 052 944	" " "	1 291 746. —
Blei	4 409 237	" " "	1 093 346. —
Schwefel	10 140	" " "	1 292. —
Schwefelsäure(auf 66° B. berechnet)	12 727 554	" " "	428 770. —
Eisenvitriol	36 228	" " "	1 383. —
Kupfervitriol	1 220 153	" " "	597 644. —
Zinkvitriol	2 808 871	" " "	158 091. —

Arbeiter waren am Jahreschlusse beim Hüttenbetriebe beschäftigt 967
 mit 2003 Angehörigen. Die Zahl der meist in Goslar wohnenden Arbeiter
 des Rammelsberges betrug 385 mit 902 Angehörigen.

Ueberichuß erfolgte an Herzogliche Kammerkasse 543 000 Mk.

Uebersicht

über die Produktion und Besteuerung des Salzes im Herzogthume Braunschweig für die Reichs-Haushaltsjahre 1888-89 und 1889-90.

Uebersicht über
die Produktion
und Besteuerung
des Salzes.

Nummer	Bezeichnung	Maßstab	Haushaltsjahre		Bemerkungen
			1888-89	1889-90	
1	Zahl der Erzeugungshütten im Herzogthume Braunschweig Daranter: a) Salzwerke mit bergmännischem Betriebe b) Salinen mit Siedesalzgewinnung c) Fabriken, in welchen Salz als Nebenprodukt gewonnen wird	Anzahl	2	3*)	*) Davon ist die Saline Lelsburg am 1. Oktober 1889 eingegangen Neu hinzugekommen: Kalisalzwerk der Gewerkschaft Ziebertall.
		"	—	1	
		"	2	2	
		"	—	—	
2	An festen Salzprodukten wurden gewonnen: a) Siedesalz b) Pfannenstein Zusammen	100 Kg " 100 Kg	59 202,85 417,75 59 620,10	52 065 644 52 709	
3	Davon wurden: 1. versteuert 2. steuerfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt 3. mit Begleitschein: a) nach Orten des deutschen Zollgebiets verhandt b) nach dem Zollausslande verhandt	100 Kg " " " "	48 892,75 2 021,82 342,75 8 401,50 201,00	40 649 2 366 625 14 392 —	
4	An Steuer wurden für das von den Salzwerken in freien Verkehr gesetzte Salz entrichtet	Mark	586 713. —	487 794	
5	An zollvereinsländischem Salze wurden im Ganzen im Herzogthume: 1. versteuert 2. abgabenfrei abgelassen: a) denaturirt b) undenaturirt	100 Kg " "	53 691,50 18 349,12 342,75	47 216 19 861 626	
6	An Salzsteuer für inländisches Salz sind angekommen	Mark	644 298. —	566 565	
7	An ausländischem Salze wurden verzollt: a) Siedesalz b) Seesalz	100 Kg "	— 88,13	— 109	
8	An Eingangszoll für ausländisches Salz sind erhoben worden	Mark	1 115. 90	1 385. 60	
9	An Salz sind im Ganzen abgabenfrei verabsolgt worden: a) zu landwirthschaftlichen Zwecken b) zu gewerblichen Zwecken	100 Kg "	1 616,86 17 075,01	2 386 18 101*)	**) Darunter: für Sodafabriken 11 600 (100 Kg) „ Seifenfabriken 514 „ „ Gerber und Lederfabriken 43 „ „ Häutehändler 790 „ „ Weißfarbenfabriken 4 805 „ „ Darmfleischereien 297 „
10	An Kontrolegebühr für die Salz-Denaturirungen wurden erhoben	Mark	1 109. 77	1 402. 14	

3a. Betriebsverhältnisse

der

Herrschaftlichen Gabbrosteinbrüche zu Garzburg in den Jahren 1876 bis 1889.

Laufende Nr.	Bezeichnung des Jahres bzw. der Selbstkostenpreise.	Straßensteine		Pflastersteine			Pflaster- stein- stücke	Mosaik- pflaster- steine	Abraum- steine	Stein- gruß	Stein- schrotten
		rohe	zer- schla- gene	recht- winflige	schief- winflige	rauhe					
	Gewonnen sind	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm	Kbm
1	im Jahre 1889	12 958	5 238	220,5	433	—	117	24	—	10	536
2	" " 1888	12 628	4 545	201	390	—	136	12	5	17	897
3	" " 1887	12 372	5 121	184	329	—	118	—	—	16,5	927
4	" " 1886	12 647	4 773	167	262	—	146	0,37	3	17	792
5	" " 1885	11 960	3 625	140	236	—	154	12,25	64	27	1 097
6	" " 1884	10 869	2 380	156	240	—	181	4,87	108	—	948
7	" " 1883	11 824	2 471	141	270	—	120	1	82,5	12	672
8	" " 1882	9 100	3 251	142	241	17	272	16	70	18	—
9	" " 1881	12 224	3 496	68,5	137	25	487	17	60	17	—
10	" " 1880	11 152	3 465	65	126,5	23,5	453	73	13,125	—	—
11	" " 1879	8 878	3 108	79	147	35	183	—	13,5	—	—
12	" " 1878	8 288	3 471	91	176	43	427	—	25,5	—	—
13	" " 1877	9 036	3 462	76	111	45	460	16	28,5	—	—
14	" " 1876	8 996	3 627	32	83	48	424	27	10,5	—	—

Die Selbstkostenpreise pro Kubikmeter betrugen im Jahre 1889		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1	Brechen der Steine	—	80	—	60	—	—	—	—	—	80	—	60	—	—
2	Zerschlagen der Steine	—	—	3	50	—	—	—	—	—	9	33	—	—	1 50
3	Brechen und Bearbeiten der Pflastersteine	—	—	—	—	26	50	26	50	—	—	—	—	—	—
4	Anfuhr der Steine	1	28,4	1	24,5	1	29,7	1	29,7	—	—	1	28,4	1	24,5
5	Sammeln incl. Anfuhr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Reissen der Steine	—	24	—	7	—	30	—	30	—	24	—	7	—	22,5
7	Sortiren resp. Aussuchen	—	—	—	—	1	48,2	—	—	—	1	—	—	—	—
8	Abräumen	—	22,1	—	18,4	—	22,1	—	22,1	—	22,1	—	18,4	—	—
9	Bohren	1	52	1	26,7	1	52	1	52	—	52	1	26,7	—	—
10	Sprengmaterial	—	25,5	—	21,3	—	25,5	—	25,5	—	25,5	—	21,3	—	—
11	Zeugschmiede	—	19,1	—	22,3	2	58,5	2	58,5	—	19,1	—	22,3	—	—
12	Inventar und Inägemein	—	16,1	—	26,1	1	22	1	16,7	—	19,7	—	46,9	—	06,2
Summe der Selbstkosten im Jahre 1889		4	67,2	7	56,4	35	38	33	84,5	—	—	5	70,8	13	60,2
"	" " " " " 1888	5	00,4	7	91,0	36	86,1	35	29,7	—	—	6	06,7	—	—
"	" " " " " 1887	4	84,1	7	77,2	37	48,3	35	99,4	—	—	5	90,0	—	—
"	" " " " " 1886	4	88,0	7	72,0	36	49,0	35	16,8	—	—	5	94,2	10	96,5
"	" " " " " 1885	4	60,0	7	50,4	37	23,2	35	82,2	—	—	5	65,0	10	65,3
"	" " " " " 1884	4	66,4	7	27	35	37,7	34	06,3	—	—	5	70	10	64
"	" " " " " 1883	4	81,0	7	42,0	34	35,1	32	83,1	—	—	5	85,0	10	82
"	" " " " " 1882	4	86,0	7	42,2	34	57,3	33	17,4	19	66,7	5	90,4	10	75,3
"	" " " " " 1881	4	96,3	7	79,2	34	59,1	33	03,1	19	65,4	6	00,4	9	94
"	" " " " " 1880	4	83,3	7	68,0	35	05,4	33	53,1	19	87,8	5	86,7	1	78,4
"	" " " " " 1879	5	03,3	7	88,4	36	04,8	34	56,3	20	50,0	6	07,2	—	—
"	" " " " " 1878	5	01,2	7	83,0	35	54,7	34	03,5	20	22	6	04,3	—	—
"	" " " " " 1877	5	09,5	7	91,1	35	70,5	33	94,5	20	21	6	12,7	1	78
"	" " " " " 1876	5	08,0	7	91,4	36	91,8	35	05,0	20	80,1	6	12,1	1	78,5

Die Betriebskosten betrugen (ausschließlich der Gehalte für die beiden Aufsichtsbeamten, sowie der Eisenbahn-Transportkosten)

im Jahre 1889	Mt. 133 309. 38,	im Jahre 1882	Mt. 85 058. 13,
" " 1888	" 132 198. 32,	" " 1881	" 100 867. 94,
" " 1887	" 129 228. 17,	" " 1880	" 92 003. 38,
" " 1886	" 122 550. 46,	" " 1879	" 79 312. 76,
" " 1885	" 103 552. 68,	" " 1878	" 82 849. —,
" " 1884	" 87 071. 02,	" " 1877	" 85 158. 29,
" " 1883	" 93 167. 63,	" " 1876	" 82 347. 21.

3b. Die Stein-Industrie des Sollings.

III. 3b.
Stein-Industrie
des Sollings.

Das im vorjährigen Berichte über die Stein-Industrie des Sollings Gesagte trifft auch für 1890 zu.

Der Bedarf an geschliffenen Platten am La-Plata, dem Hauptabsatzgebiete für dieselben, ist gleich Null, und damit ist das Plattengeschäft gekennzeichnet.

Das Binnengeschäft im verflossenen Jahre war noch weniger günstig als das des Jahres 1889: bei gleich hohen Löhnen weichende Preise und trotzdem geringerer Absatz.

4. Steinkohlen und Koks.

III. 4.
Steinkohlen und
Koks.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1890 blieben die Kohlenpreise steigend bis 130—150 Mk. loco Zeche; dann trat, nachdem anfangs April ein neuer Streik im Gelsenkirchener Revier rasch beigelegt worden war, eine allgemeine Beruhigung ein und die Nachfrage wurde schwächer, während die Zechen durch stärkeren Bezug von Arbeitern in den Stand gesetzt wurden, dem Bedarfe leichter zu folgen. Die Preise kamen zunächst zum Stillstand und fingen bald darauf an zu weichen. Für Koks war der höchste Preisstand mit 260—300 Mk. loco Zeche schon im Januar erreicht worden. Für beide Erzeugnisse blieben die Preise weichend bis zum Herbst, zu welcher Zeit sie sich auf bez. 100—120 und 130—170 Mk. stellten; dann wurde eine Befestigung bemerkbar, welche bis Jahreschluß andauerte. Im Ganzen gingen die Kohlenpreise im Laufe des Jahres durchschnittlich etwa um ein viertel, die Kokspreise annähernd um die Hälfte des erreichten Höchstpreises wieder herunter, letztere waren aber in der vorhergegangenen Zeit auch verhältnismäßig mehr gestiegen. Bis gegen Ende November erfolgten die Zufuhren regelmäßig und waren für den Bedarf vollkommen ausreichend. Dann traten, zunächst hervorgerufen durch die allgemeinen Ueberschwemmungen und den darauf folgenden anhaltenden starken Frost, auf allen Eisenbahnen große Verkehrsstockungen und Wagenmangel ein, welche bis weit in das neue Jahr hinein gedauert haben. Förderung sowol wie Versandt von Kohlen wurden dadurch in hohem Maße behindert, und es entstand bald empfindlicher Mangel an Brennmaterial sowol für gewerbliche wie häusliche Zwecke. In Folge davon wurden die Preise am Schluß des Jahres wieder steigend. Einen Ausfall von etwa 200 Tonnen gegen das Vorjahr erlitt der Bezug von Steinkohlen dadurch, daß eine Anzahl von Zuckerfabriken zur Verwendung von Braunkohlen übergingen.

5. Braunkohlen.

a) Braunschweigische Kohlenbergwerke bei Helmstedt.

III. 5.
Braunkohlen.

Die Gesamtförderung der Aktien-Gesellschaft Braunschweigische Kohlen-Bergwerke stellte sich auf den drei Gruben „Prinz Wilhelm“, „Treue“ und „Trendelbusch“ auf 7 019 153 Hl im Jahre 1890, gegen 6 388 059 Hl in 1889, ist somit um 631 094 Hl gegen das Vorjahr gestiegen.

Der Absatz hat im Jahre 1890 einschließlich des Selbstverbrauchs 7 029 696 Hl betragen, gegen 6 407 854 Hl im Jahre 1889.

Die Halddenbestände betrugen Ende 1890 22 983 Hl gegen 33 526 Hl Ende 1889. Die Bricketfabrik „Treue“ (bei Bahnhof Nfleben) erzeugte in 1890 640 473 Zentner Brickets gegen 696 684 Zentner im Jahre 1889. Der Rückgang in der Produktion ist darauf zurückzuführen, daß größere Reparaturen während eines fast fünfmonatlichen Zeitraums den Stillstand einer Presse bedingten.

Der Nachfrage in Brickets konnte auch im Jahre 1890 kaum genügt werden, da sich dieses Heizmaterial in immer weiteren Kreisen Eingang verschafft.

In Folge der allgemeinen Arbeiterbewegung fand an zwei Tagen des März 1890 ein theilweiser Arbeiterausstand statt, welcher jedoch auf gütlichem Wege schließlich beigelegt werden konnte, nachdem höhere Lohnsätze und andere Vergünstigungen den Arbeitern zugestanden waren; immerhin hat sich aber der Einfluß dieser Bewegung auf die Gestehungskosten der Kohlen und Brickets fühlbar gemacht, welche durchweg höhere geworden sind.

Beschäftigt wurden auf sämtlichen Werken im Jahre 1890 durchschnittlich 737 Arbeiter, welche an Löhnen in diesem Zeitraume 614 254 Mk. empfangen.

Arbeitskräfte waren meist genügend vorhanden. Die Materialienpreise waren auch im Jahre 1890 vielfach höher als im Vorjahre.

In 1889 sind gezahlt:

an Bergwerkssteuer Mk. 27 437. —

„ Knappschaftskassen-Beiträgen „ 7 208. 60

„ Unfallversicherungs-Beiträgen an die

Knappschafts-Berufsgenossenschaft . . „ 11 645. 94.

Die bereits im Vorjahre ausgesprochene Hoffnung, daß die Bergwerkssteuer ferner nicht zur Erhebung gelange, damit die deutsche Braunkohle mit der fremden, welche frei von Abgaben und Steuern in Deutschland eingeführt wird, gleichgestellt werde, ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen, jedoch darf wol angenommen werden, daß dem berechtigten Wunsche, die einheimische

Braunkohle der vom Auslande eingeführten (steuerfreien) Kohle mindestens gleichzustellen, die deutsche also durch Erlaß der Bergwerksabgaben gleichfalls von Steuern zu befreien, in möglichst naher Zeit entsprochen werden wird, umsomehr als durch die seit 1. Januar 1891 in Kraft getretene Invaliditäts- und Altersversicherung eine weitere Belastung der Werke von jährlich ca. 7200 Mk. eingetreten ist.

**b) Suder'sche Braunkohlenwerke (Gruben Emma und Bertha)
bei Emmerstedt.**

Die Kohlenförderung betrug im Jahre 1890 794 290 Hl, etwas mehr als im Vorjahre.

Hiervon gelangten zum Verkauf 663 565 Hl zum Werthe von 187 557 Mk.

Der Betrieb der Wasserhaltungs- und Förder-Maschinen erforderte 128 600 Hl Kohlen.

Die durchschnittliche Belegschaft betrug 84 Mann, welche 218 Angehörige ernährten.

Der Bergmann verdiente durchschnittlich täglich 3,13 Mk.

Der Preis der Kohlen war um ein Geringes höher als im Vorjahre, doch steht diese Erhöhung in keinem angemessenen Verhältnisse zu den erhöhten Materialpreisen.

Hierzu kommen noch die hohen Beiträge für Bergwerkssteuer, Knappschaftskassenbeiträge, Unfallversicherung und jetzt Alters- und Invalidenversorgung.

Es wird deshalb auch von dieser Seite behufs Erhaltung der Lebensfähigkeit der Werke die Aufhebung der Bergwerksteuer als nothwendig bezeichnet.

Der Bau der Bahn Helmstedt-Weserlingen-Debitzfelde, welche die Grube berührt, ist leider immer noch nicht in Angriff genommen. Es wäre dringend zu wünschen, daß endlich hiermit begonnen würde, da alle Vorbedingungen ja schon lange erledigt sind.

IV. Metall-Industrie.

1. Eisenhütten.

a) Harzer Werke zu Rübeland und Borge.

1. Abtheilung: Blankenburg.

IV. 1.
Eisenhütten.

Bezeichnung der erzeugten und verbrauchten Gegenstände.	Erzeugnisse. Kg.	Verbrauch. Kg.	Werth der Erzeugnisse. Mk.
Gießerei-Roheisen	12 421 000	—	993 680
Gußwaaren	812 307	—	116 297
Druckeisen 2c.	—	1 098 930	—
Eisenstein aus eigenen Gruben bei Hüttenrode	—	32 641 000	—
Koks aus Westfalen	—	18 946 800	—
Steinkohlen aus Westfalen	—	570 000	—
	—	6 020 000	—
Kalksteine aus eigenen Brüchen	—	1 226 650	—
Schlackensteine Stück	1 218 640	—	26 810
Gebannter Stückkalk	22 055 000	—	220 550
Gebannter Dungkalk	3 915 000	—	9 788
Rohe Kalksteine	4 835 000	—	7 253

Anzahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter: 520.

2. Abtheilung: Rübeland.

Holzkohlen-Gießerei-Roheisen	1 358 470	—	149 432
Gußwaaren	1 885 658	—	377 132
Eisigsaurer Kalk	361 753	—	75 968
Holzgeist	99 761	—	69 833
Holzkohlen	2 294 758	—	68 842
Eisenstein aus eigenen Gruben bei Hüttenrode	—	4 354 550	—
Holzkohlen	—	1 991 845	—
Steinkohlen aus Westfalen	—	2 790 000	—
Koks aus Westfalen	—	450 000	—
Brenn- resp. Kahlholz H.-Mtr.	—	27 185	—

Anzahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter: 253.

3. Abtheilung: Borge.

Holzfohlen-Gießerei-Roheisen	1 227 450	—	135 020
Gußwaaren	1 624 631	—	324 926
Eßigsaurer Kalk	471 914	—	99 102
Holzgeist	112 621	—	78 835
Holzfohlen	1 985 507	—	59 565
Eisenstein aus eigenen Gruben bei Borge und im Stiftsamt Hfeld (Hohnstein)	—	4 203 370	—
Kalkstein aus eigenen Brüchen bei Borge . .	—	301 220	—
Holzfohlen	—	1 968 070	—
Steinkohlen aus Westfalen	—	2 270 000	—
Koks aus Westfalen	—	510 000	—
Brenn- resp. Kohlholz Kub.-Mtr.	—	31 099	—

Anzahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter: 277.

Im Allgemeinen waren die im Jahre 1890 erzielten Resultate befriedigend. Die Werke waren in den sämtlichen Betriebszweigen reichlich und meist auch lohnend beschäftigt. In den letzten Monaten schwächte sich das Geschäft insofern ab, als die Roheisenpreise wesentlich heruntergingen. Obwohl gleichzeitig die zur Herstellung derselben erforderlichen Brennmateriale (Koks und Steinkohlen) nicht unerheblich im Preise sanken, ist doch das richtige Verhältnis, um vortheilhaft zu arbeiten, noch nicht eingetreten.

Das Gußwaaren-Geschäft war ein gutes, erlitt aber ebenfalls gegen Jahreschluß Preisrückgang.

Die Nachfrage nach Holz-Verkohlungs-Produkten ist eine recht rege gewesen, aber wegen der immer fühlbarer werdenden amerikanischen Konkurrenz in diesen Artikeln konnte eine kräftige Preisaufbesserung noch nicht stattfinden.

Die Bauthätigkeit war an denjenigen Orten, wohin die Kalkproduktion hauptsächlich Absatz findet, — besonders in Berlin — nicht so rege, wie im vorhergehenden Jahre, und die Preise standen in ungünstigem Verhältnis zu den erhöhten Kohlenpreisen.

Die Bestrebungen, durch kürzere Bahnverbindung mit dem Kohlenrevier billigere Frachten für Koks und Steinkohlen zu erhalten, sind bis jetzt noch nicht von wesentlichem Erfolg gewesen. Die Aussicht, daß ein weiteres Stück der schon längst nothwendig gewesen Harzgürtelbahn von Hsenburg nach Harzburg demnächst gebaut wird, läßt aber hoffen, daß man nach Vollendung dieser Strecke auch das Schlußstück Wernigerode-Blankenburg-Quedlinburg zur Ausführung bringen wird. — Eine ebenso wichtige Bahnlinie, die einestheils den Werken in Rübeland und Borge billigere Rohmaterialien zuführen, andernteils aber dieselben unter einander verbinden würde, ist diejenige, welche vom Nord- nach dem Süd-Harz resp. von Wernigerode nach Ellrich bezw. Nordhausen geplant ist. — Die in Betracht kommenden Linien sind bereits

vermessen, und es handelt sich darum, ob man die Strecke Wernigerode-Benneckenstein-Niederjachsenwerfen oder Wernigerode-Benneckenstein-Zorge-Ellich resp. Walkenried baut. — Letztere Linie ist für die Braunschweigischen Ortschaften am Süd-Harz, sowie für das Zorger Werk von großer Bedeutung.

**b) Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb
(vorm. Oscar Röhrig) Braunschweig.**

Die bei Abfassung des Berichtes für 1889 gehegten Erwartungen auf ein gutes Geschäft in 1890 haben sich leider nicht verwirklicht. Im Anfange des Jahres zeigte sich der Eisenmarkt noch ziemlich lebhaft, gegen Mitte trat aber plötzlich ein allgemeiner Rückschlag ein, und die Preise fielen mit Heftigkeit. In Folge dessen hielten die Händler mit Käufen zurück und beschränkten sich nur auf das Allernothwendigste, so daß die Werke bald Mangel an Beschäftigung litten. Im allgemeinen Interesse trat obiges Werk Anfang Juli 1890 dem deutschen Walzwerks-Verbande und zwar der mitteldeutschen Gruppe bei. Leider trat bald darauf ein anderes Eisenwerk aus, wodurch der Gruppe insbesondere, und auch dem ganzen Eisenmarkte, ein empfindlicher Nachtheil zugefügt wurde. Das aus dem Verbande getretene Werk beeilte sich nämlich, durch niedrige Angebote unter Verbandspreis reichlich Beschäftigung heranzuholen, und zwang dadurch den mitteldeutschen Verband, um seinen Mitgliedern Beschäftigung zu sichern, die Offerten des betreffenden Werkes zu unterbieten. Selbstverständlich entstanden hierbei Preise, welche verlustbringend waren, da die Notirungen für Roh- und Altmaterial sich auf der vorherigen Höhe hielten. Diese leidigen Zustände dauern auch im Jahre 1891 fort, ohne daß eine Aenderung darin abzusehen wäre.

Der auf diese Weise hervorgerufene Preisniedergang zeigt deutlich, daß die Verbände, wie sie jetzt organisiert sind, wenn dieselben festgefügt bleiben, bezüglich weiser Maßhaltung in Preis und Erzeugung auf die Konjunktur einen günstigen Einfluß ausüben und somit für das wirthschaftliche Wohl von einschneidender Bedeutung sind.

Das Walzwerk der obigen Firma arbeitete vom Januar bis Anfang Mai 1890 mit drei Schweißöfen auf drei Walzenstraßen, die übrige Zeit des mit zwei Schweißöfen auf zwei Walzenstraßen. Zwei Buddelöfen und ein Schrottofen verarbeiteten im Jahre 1890 7794 Tonnen Alt- und Roheisen zu 5959 Tonnen Halbfabrikat.

Aus 10182 Tonnen Halbfabrikat, Schrott zc. wurden netto 8040 Tonnen Walzeisen (gegen 9774 im Vorjahre) hergestellt, sodaß werktäglich im Durchschnitt 26 800 Kg zum Versandt gelangten.

c) **Tanner und Wiedaer Hütten.**

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1890 war für beide Werke wieder als ein recht lebhaftes zu bezeichnen, und es mußte bis in die letzten Monate hinein Alles aufgeboten werden, um die eingegangenen Aufträge erledigen zu können. Gegen den Jahreschluß machte sich aber die allgemeine flauere Zeit auch auf den genannten Hütten fühlbar.

Bei der Tanner Hütte wurden

1 057 186 Kg verschiedene Handelsgußwaaren,

52 000 „ eiserne Wagenachsen und Hammereisen

zusammen 1 109 186 Kg erzeugt und
139 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

Bei der Wiedaer Hütte wurden

1 443 462 Kg verschiedene Handelsgußwaaren erzeugt und
153 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

Die erlösten Verkaufspreise für abgegebene Waaren hatten zwar gegen das Vorjahr eine weitere Aufbesserung erfahren, waren indeß immer noch nicht im ganz richtigen Verhältnisse zu den sehr gestiegenen Preisen der Rohmaterialien, als Roßz, Roheisen usw. und zu den hohen Arbeitslöhnen.

Auf der Tanner Hütte wurde das Gießereisofal durch einen Anbau etwas vergrößert und ein neues Gebäude zur Schlosserei erbaut und hierzu eingerichtet.

Zu dem im Jahre 1889 zur Aufbewahrung von Modellen, Gußwaaren usw. neuerbauten zweistöckigen Magazingebäude wurde in diesem Jahre auf der Wiedaer Hütte weiter eine für 30 Mann eingerichtete Schlosserei erbaut, die bisherige alte Schlosserei zur Vergrößerung des Gießereiraums eingerichtet und das Pochwerksgebäude nebst darin befindlichen Triebwerken neu hergestellt.

Um in der Lage zu sein, bei trockener Jahreszeit die Wasserkraft etwas verstärken zu können, wurde eine Stauvorrichtung oberhalb des Werkes erbaut.

Der für die Tanner Hütte so sehr wünschenswerthe Bahnbau zum Anschluß an die Südbahnbahn, welcher wegen des von jener Seite erfolgenden Bezuges der Rohmaterialien von besonders großer Wichtigkeit ist, um dieses Werk konkurrenzfähiger zu machen, ist leider noch immer nicht in Angriff genommen worden.

d) **Eisenwerk Carlshütte bei Dessigen.**

Wir können dem veröffentlichten Geschäftsberichte als von allgemeinem Interesse nur entnehmen, daß das Werk im Jahre 1890 gut beschäftigt gewesen, im zweiten Halbjahre vorübergehend ein Preisrückgang, namentlich für Gußsachen eingetreten ist, und daß für das laufende Jahr gute Aufträge vorliegen.

e) Mathildenhütte.

Die Entwicklung und die Erfolge des Betriebes sind im vergangenen Jahre keine günstigen gewesen. So groß auch die Hoffnungen am Schlusse des Jahres 1889 und in den ersten Wochen in 1890 waren, so schnell trat der Wandel ein. Die übertriebenen Spekulationen in Schottischen Warrants, welche sich in großen Sprüngen auf- und abwärts bewegten, brachen ganz plötzlich um Mitte Januar zusammen, die Börsen folgten mit ihrer ungünstigen Auffassung der Lage, und seitens der Kundschaft trat eine vollständige Zurückhaltung ein, welche auch im Jahre 1891 noch lange angehalten hat. Mit nur ganz kurzer Unterbrechung haben die Roheisenpreise eine rückgängige Bewegung verfolgt. Der lange und scharfe Winter hemmte außerdem die Entwicklung des für das Frühjahrsgeschäft so wichtigen Bauwesens, wodurch viele Aufträge ausfielen. Die Ansammlung von Lagerbeständen war deshalb nicht zu verhüten.

Auf die von früher stammenden Koksabschlüsse war von den Kohlenzechen keine Ermäßigung zu erhalten; das Mißverhältnis zwischen diesen höheren Kokspreisen und den nachher zu erzielenden Eisenpreisen war so groß, daß nur mit Verlust gearbeitet werden konnte.

Es scheint aber, als ob seit einigen Monaten eine Beruhigung des Eisenmarktes eingetreten ist, welche hoffen läßt, daß sich bald wieder ein normales, festes Geschäft entwickeln wird.

2. Eisengießereien.

Im Jahre 1890, besonders während der ersten Hälfte desselben, waren die Eisengießereien der Stadt Braunschweig voll beschäftigt, hauptsächlich diejenigen, welche Spezialitäten herstellen, namentlich Bauguß, in welchem Fache dank der vorzüglichen Einrichtungen und reichhaltigen Modell-Lager hier leistungsfähige Etablissements bestehen. Auch Maschinenguß für hiesige und auswärtige Fabriken sowie für eigenen Bedarf wurde regelmäßig geliefert.

In der zweiten Jahreshälfte sind hier und da Einschränkungen eingetreten.

Die Preise folgten sowol der aufsteigenden als auch der rückgängigen Richtung des Rohmaterials und gestalteten sich im Ganzen etwas günstiger als im Vorjahre. Da bei den hohen Materialpreisen zu Anfang des Jahres Rohmaterial-Abschlüsse nur auf kurze Zeit gemacht worden waren, ist der spätere Preisrückgang ohne erheblichen Verlust geblieben.

Trotz der Bemühungen der vereinigten hiesigen Werke ließ sich der Ende 1888 ausgebrochene Formerstreik nicht formell beseitigen, und so unterlag der

Platz noch immer — bis in den Herbst hinein — der Sperre gegen auswärtige Arbeitskräfte, bis schließlich diese leidige Angelegenheit als „im Sande verlaufen“ zu betrachten ist.

Die Gesamtverschmelzung in den Eisengießereien der Stadt Braunschweig betrug rund 7 Millionen Kg (gegen rund 5¼ Millionen Kg 1889).

3. Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co., Braunschweig

IV. 3.
Eisenbahnsignal-
Bauanstalt.

hat sich auch im Jahre 1890 ruhig weiter entwickelt. Es lagen aus dem Inlande so reichliche Aufträge vor, daß keine Veranlassung geboten war, solche im Auslande zu suchen, trotzdem liefen solche reichlich ein.

4. Dampfkessel-, Gasbehälter-Bau und Eisenkonstruktionen.

IV. 4.
Dampfkessel-, Gas-
behälter-Bau und
Eisen-
konstruktionen.

Trotz ungünstiger Preisbewegung in den Rohstoffen, welchen die Preise der fertigen Fabrikate nicht entsprechend folgten, war die Thätigkeit in diesem Geschäftszweige eine immerhin nutzbringende. Die Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik vorm. A. Wilke & Co. in Braunschweig hat durch Lieferung von Gasbehältern für große Städte im In- und Auslande Erfolge errungen, welche der braunschweigischen Industrie im Ganzen zur Ehre gereichen. Sie hat Aufträge erhalten ohne Zulassung von Mitbewerbern, bezw. trotz höchster Preisforderung.

Im Allgemeinen wird darüber geklagt, daß das Verdingungsverfahren der Behörden vielfach kleine Mitbewerber an die Oberfläche ruft, welche, ohne leistungsfähig zu sein, auf Grund unrichtiger Berechnungen die Preise auf eine kaum noch lohnende Tiefe hinabdrücken.

5. Maschinenbau.

IV. 5.
Maschinenbau.

a) Maschinenbau-Anstalten.

Die Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt berichtet: Auch in dem abgelaufenen Jahre ist über einen flotten Geschäftsbetrieb zu berichten. Es lagen während der ganzen Betriebsperiode reichlich Aufträge, besonders auf dem Gebiete unserer Hauptspezialität, der Zuckerindustrie vor, welche bei den meist nur sehr knapp bemessenen Lieferterminen nur durch angestrengte Arbeit und Ueberstunden, sowie durch Einlegung von Nachtschichten bewältigt werden konnten. Ueberhaupt hat sich in den letzteren Jahren wiederum ein größeres Bedürfnis nach Neu-Einrichtungen und Neu-Anschaffungen in der Zuckerindustrie eingestellt, welches als ein Zeichen dafür

angesehen werden kann, daß diese Industrie bemüht bleibt, sich alle Verbesserungen, welche bezüglich der Fabrikations-Methoden auftauchen, sofort zu Nuge zu machen, und dadurch in die Lage zu kommen, den sich immer schwieriger gestaltenden Markt- und Steuerverhältnissen gewachsen zu bleiben.

In den Preisen für die Fabrikate ist jedoch eine Besserung nicht zu verzeichnen; dieselben haben in Folge der immer noch zunehmenden scharfen Konkurrenz in den Fabrikationsartikeln für die Zuckerindustrie vielmehr bei den meisten Artikeln eine mehr rückgängige Bewegung eingeschlagen, so daß die Betriebsergebnisse im Vergleich zu den durch die Rohmaterialien, sowie durch die Löhne erhöhten Fabrikationskosten in keinem richtigen Verhältnisse sich befinden und nicht diejenigen Ergebnisse herbeiführen, welche man mit Rücksicht auf den gesteigerten Umsatz hätte erwarten können.

Obgleich die Arbeiter-Verhältnisse sich im Allgemeinen gebessert haben, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die Folgen der im Jahre 1888 und 1889 stattgehabten Arbeiterstreike sich auch jetzt noch fühlbar machen, und sich namentlich in einem schwachen Angebot von tüchtigen Arbeitskräften zu erkennen geben, ein Angebot, welches dem wirklichen Bedürfnisse nicht entspricht.

Es ist durch dieses Verhältnis auch dem hiesigen Platz viel Arbeit verloren gegangen und hat auswärtigen Geschäftsfreunden in Auftrag gegeben werden müssen, ganz abgesehen davon, daß eine Anzahl von Arbeiten wegen der unsicheren Arbeiterverhältnisse und des dadurch bedingten Risikos in den Ablieferungsterminen nicht haben übernommen werden können.

Die Aussichten für das laufende Jahr scheinen sich günstig zu gestalten, so daß bereits jetzt ein guter Betrieb unterhalten wird, welcher, den vorliegenden und noch zu erwartenden Aufträgen entsprechend, bis in den Herbst hinein andauern dürfte.

b) Landwirthschaftliche Maschinen.

Im Jahre 1890 ist das Geschäft in Maschinen flott gewesen. Lokomobilen und Dreschmaschinen sind mehr angekauft worden als im Vorjahre. Zu diesen Dreschmaschinen werden seit einigen Jahren die Howard's Patent-Strohbinder verwandt, welche das von der Dreschmaschine kommende Stroh gleich bindet; auch diese Patent-Strohbinderapparate fanden viel Absatz.

In Mähmaschinen und anderen landwirthschaftlichen Maschinen war das Geschäft gleich dem des Vorjahres.

Die Firma Hermann Brocke in Braunschweig, welche seit 1877 ein Spezialgeschäft in landwirthschaftlichen Maschinen betreibt und als Spezialität eiserne, emaillierte Buttermaschinen mit Temperirraum fabrizirt, hatte auch in diesen Maschinen einen größeren Absatz als im Vorjahre erzielt, auch hat die Firma den Alleinvertrieb der weltberühmten Bergedorfer Milch-Separatoren.

6. Die Maschinenfabrik, Mühlen- und Speicher-Bauanstalt von G. Luther in Braunschweig.

IV. 6.

Maschinenfabrik
und
Mühlenbauanstalt.

Der Aufschwung, welchen die Maschinen-Industrie im Jahre 1889 nahm, hielt auch für das Jahr 1890 an.

Die Aufträge auf dem Gebiete des Mühlenbaues erfuhren gegenüber denen des vergangenen Jahres eine weitere Steigerung. Namentlich war die neue Sichtmaschine, Haggenmacher's Plansichter, welche eine große Rolle in der Mühlentechnik zu spielen bestimmt scheint, die Veranlassung zu vielen Mühlen-Umbauten.

Es sind nach diesem Systeme im In- und Auslande hervorragende Mühlen-Etablissements um- bzw. neugebaut worden.

Die Spezialität „Speicher- und Hafeneinrichtungen“ erfreute sich auch in diesem Jahre immer weiterer Verbreitung ihres Rufes.

Während bedeutende Getreidespeicher-Bauten in Rumänien und Rußland noch fortgesetzt die Kraft der Firma in Anspruch nahmen, trat ein belangreicher Auftrag einer überseeischen Regierung für die hydraulische Betriebs-einrichtung für einen Seehafen hinzu, den die Firma einschließlich Ausführung der Hochbauten und der Montage an Ort und Stelle übernahm. Ferner ist hier die hydraulische Betriebs-einrichtung des Hafens von Lübeck zu erwähnen, welche die Baudeputation der genannten Stadt in Auftrag gab. Auch mehrere große neue Zementfabriken im Inlande wurden von der Firma mit den nöthigen Maschinen usw. ausgerüstet, wie auch der Absatz einzelner Maschinen für die Mühlen- und Zement-Industrie ein guter war.

Der Dampfmaschinenbau hielt sich in der Zahl seiner Aufträge ungefähr auf gleicher Höhe, wie im vorigen Jahre, indem 26 Maschinen in Auftrag gegeben wurden, von denen die größten eine Normalleistung von je 700 Pferdekraften hatten.

Bemerkenswerth für die Firma ist die Uebernahme der Katarakten-Regulirung an der unteren Donau (dem sogenannten eisernen Thore) in Gemeinschaft mit dem Baurath v. Hajdu aus Ragy-Rikinda und der Berliner Diskonto-Gesellschaft, welche Arbeiten vorläufig 5 Jahre in Anspruch nehmen werden. Mit der Lieferung von Maschinen für diese Unternehmung ist die Firma gegenwärtig beschäftigt.

Die Zahl der Arbeiter und Beamten hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert.

Die Filiale Rünningen wurde, weil die Einrichtung einer Personenhaltestelle der Eisenbahn nicht zu erzielen war, aufgegeben bezw. nach dem Haupt-Etablissement in Braunschweig überführt. Hier wurden in Folge dessen erhebliche Erweiterungsbauten nöthig, die es ermöglichten, auch die bisher in gemietheten Räumen betriebene Planlichterfabrikation auf das eigene Grundstück zu verlegen.

Die Höhe der Materialpreise, eine Folge der Preis-Konvention der Hüttenwerke, erschwerte die Konkurrenzfähigkeit im Auslande nicht unwesentlich, umso mehr, als die deutschen Hüttenwerke nach dem Auslande das Material erheblich billiger liefern, als es der deutschen Maschinen-Industrie im Inlande zu beschaffen möglich war. Es erscheint dringend nothwendig, daß für die Maschinen und Einrichtungen, welche das Ausland bestellt, seitens der Konventionen Preis-Vergünstigungen gewährt werden, wenn nicht der Export der Maschinen-Industrie fühlbare Nachtheile erfahren soll.

Die Arbeitslöhne haben gegen das Vorjahr kleine Steigerungen erfahren, wie dies mit einer lebhaften Beschäftigung stets zusammenzuhängen pflegt.

Auch die neuen Arbeitergesetze erfordern in steigendem Maße größere Opfer und bilden einen Faktor, mit dem in der Konkurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber in immer höherem Maße gerechnet werden muß. Ein Ausgleich kann nur in der Verbesserung der Betriebseinrichtungen gesucht werden, wodurch nicht nur die allgemeinen Betriebsunkosten vermindert werden, sondern auch die Zahl der für die Produktion einer bestimmten Menge Arbeit von bestimmter Güte nöthigen gelernten Arbeiter verringert wird.

Als den Betrieb wesentlich mehr belastend müssen die gesteigerten Kohlenpreise bezeichnet werden. In höherem Maße wird sich dieser Umstand fühlbar machen, wenn, wie es im laufenden Jahre im Allgemeinen der Fall ist, Bestellungen auf Maschinen spärlicher einlaufen und dann durch größeres Angebot ein Preisrückgang eintritt.

7. Nähmaschinen-Erzeugung.

Der Absatz hatte während des Berichtsjahres unter erschwerenden Verhältnissen hinsichtlich Erzielung der geforderten Preise und Anforderungen der Kundschaft hinsichtlich verlängerter Zahlungstermine zu leiden, während andererseits die höheren Materialpreise, besonders für Koks, Kohlen und Eisen, die Herstellungskosten vertheuerten. Auch die außerordentlich hohen Schutzzölle einiger Staaten, namentlich Rußland, Oesterreich und Italien, trugen dazu bei, den Absatz zu verringern.

8. Wagenbau.

IV. 8.
Wagenbau.

Das verflossene Geschäftsjahr ist für den Luxuswagenbau im Ganzen und Großen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Fabrikation ist auf derselben Höhe wie im Vorjahre geblieben; hingegen hat der Nutzen eine nicht geringe Einbuße erlitten, welche durch bedeutend höhere Arbeitslöhne, auch höhere Materialpreise hervorgerufen wurde.

Leider konnten die Preise für neue Wagen mit denen für Materialien und den Arbeitslöhnen der großen Konkurrenz wegen nicht gleichen Schritt halten; seitens letzterer wurde viel aufgeboten, um durch geringere Waare die inländischen besseren Fabrikate zu schädigen, doch dank des weit über die Grenzen des Landes hinausgehenden guten Rufes der hiesigen Fabrikate gelang dieses nur wenig.

Die Aussicht für das neue Geschäftsjahr ist eine gute.

9. Geldschrank-Erzeugung.

IV. 9.
Geldschrank-
Erzeugung.

Das Jahr 1890 war für diesen Geschäftszweig ziemlich günstig, da genügend Aufträge einliefen, wenngleich die Preise durch die Konkurrenz sehr gedrückt wurden und zwar durch eine Konkurrenz, welche nur leichte, wenig Sicherheit bietende Schränke billig auf den Markt brachte.

Wirklich reelle und sichere Geldschränke sind bei den alten angesehenen Firmen, welche auch wirkliche Gewähr für solide und sichere Arbeit übernehmen, nur zu angemessenen, festen Preisen zu haben. Bei dem großen Publikum wird aber leider mehr auf Billigkeit als auf die Sicherheit gesehen; viele Schränke von gewissen Agenten tragen nicht einmal das Firmenschild des Verfertigers. Die Bekanntmachung betreffend den Verkauf fast neuer, wenig gebrauchter Geldschränke benutzen viele Händler als Lockmittel, um Käufer heranzuziehen, da es sich hier fast stets um neue Schränke handelt, die allerdings entsprechend billig abgegeben werden, aber für den Zweck eines Geldschrankes ganz ungeeignet sind.

Zum Schlusse des vorigen Jahres machte sich ein erheblicher Aufschwung bemerkbar, theils in Folge der Einrichtung der Alters- und Invaliden-Versorgung, wodurch viele Rassen gezwungen wurden, sich feuerfeste Behälter zuzulegen, theils in Folge einer Reihe von Diebstählen, durch welche das Publikum beunruhigt und zum Kaufen veranlaßt wurde.

Für das Jahr 1891 liegen genügende Aufträge vor, die hoffentlich zu lohnenden Preisen anhaltend sein werden.

10. Pianoforte-Erzeugung.

IV. 10.
Pianoforte-
Erzeugung.

Gegenüber dem Vorjahre, welches einen kleinen Aufschwung zu verzeichnen gestattete, zeigt das Jahr 1890 leider wieder eine Abnahme der Geschäfte, und es scheint, als ob sich die augenblickliche Lage des Pianogeschäfts noch längere Zeit halten wird. Im allgemeinen trägt das Jahr 1890 noch das Gepräge des Vorjahres, denn im deutschen Handel ist weder in den Preisen der Rohmaterialien noch solchen für das fertige Fabrikat eine Minderung eingetreten, und die Händler sind auch nach wie vor mehr als genügend versorgt und kaufen nur wenig, da das kaufende Publikum fehlt.

Das Privatgeschäft zeigte ein krankhaftes Aussehen und war schwach. Es fehlte der kräftige Pulsschlag, die Lust zu kaufen. Das Exportgeschäft, welches in sehr guten Bahnen sich bewegte, litt schon durch die Brasilianische Revolution, aber einen empfindlicheren Stoß erhielt dasselbe durch die Wirren in Argentinien, deren Wirkungen noch lange Zeit fühlbar sein werden, denn stellenweise beziffert sich der Ausfall der Produktion für einzelne Fabriken allein für dieses Land auf 100 bis 200 Instrumente jährlich, und die McKinley-Bill thut noch das Ihrige, um das Geschäft zu erschweren.

Im Ganzen ist also das Jahr 1890 nicht zu den guten zu rechnen und der Wunsch allgemein und berechtigt, es möge 1891 bessere Zeiten bringen.

V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren.

1. Eisenhandel.

V. 1.
Eisenhandel.

Der günstigen Lage des Eisenmarktes fest vertrauend, deren Beständigkeit man sicher zu sein glaubte, hatten die vereinigten Walzwerke den Preis ihrer Fabrikate Anfang des Jahres nochmals ganz bedeutend erhöht, und damit über das Ziel hinauschießend, einen Fehler begangen, der sich schwer rächte.

Die Konsumenten zögerten der hohen Preise wegen, Aufträge zu erteilen, die Eisenbahnen schrieben nur das Allernöthigste aus, einzelne Händler fingen an, ausländisches Eisen, welches sich billiger stellte, einzuführen. —

Die unmittelbare Folge war ein Preissturz von beinahe 30 Prozent des bisherigen Werthes.

Hiermit war aber jetzt nicht zu helfen, vielmehr griff ein solches Mißtrauen Platz, daß der Verkauf fast gänzlich stockte.

Erst nach einem weiteren Preisrückgange von etwa 10 Prozent trat einige Beruhigung ein, wenngleich der Markt bis in den November hinein matt blieb. — Allmählig kehrte dann das Vertrauen zurück, da man die nun geltenden Preise bei dem hohen Stand der Rohmaterialien (Kohlen und Roheisen) und den erhöhten Arbeitslöhnen für billig halten mußte.

Zum Schluß des Jahres hatte sich die Stimmung soweit gebessert, daß die Werke einen kleinen Aufschlag von 4 Prozent durchzusetzen vermochten.

Für die Händler gab es während des Jahres böse Zeiten. Daß die Läger entwerthet wurden, schwebende Abschlässe mit Verlust erledigt werden mußten, war noch nicht so schlimm, als daß der Groß- und Einzel-Verkauf stockte.

Die **I=Träger=**Walzwerke und Eisengießereien waren mit Preis-erhöhungen mäßig und verständig vorgegangen, welchem Umstande es zu danken ist, daß einerseits der Rückschlag nicht so groß wurde, andernteils der Absatz in diesem Fabrikate ein ruhiger, aber stetiger blieb.

In Weißblechen entwickelte sich zum Herbst ein lebhaftes Geschäft mit den Konserve- und Emballagefabriken, die größtentheils die billigen Preise benutzten, um ihren Bedarf zu decken. —

Bald darauf trat Amerika mit starken Aufträgen für den Weißblechmarkt auf, um vor der am 1. Juli 1891 eintretenden Zollerhöhung noch einen Posten einzuführen, und trieb dadurch die Preise um etwa 15 Prozent in die Höhe.

2. Haushaltungsgegenstände.

V 2.
Haushaltungs-
gegenstände.

In der Herstellung von Haushaltungsgegenständen ist seit letztem Bericht eine wesentliche Aenderung nicht zu verzeichnen. In Folge der hohen Kohlenpreise traten zu Beginn des Jahres für fast alle Hausgeräthe, besonders von Metall, mehr oder minder erhebliche Preisaufschläge ein, welche theilweise noch bestehen, indessen hat die Mehrzahl der Fabrikanten sie fallen lassen und liefert zu den früheren Notirungen.

Die Herstellung der Emaille-Blech-Kochgeschirre, besonders in grau-wolkiger Ausführung, hat an Ausdehnung ganz bedeutend zugenommen, zumal der Bedarf von Tag zu Tag größer wird. Es hat dies seinen Grund darin, daß diese Geschirre ihrer leichten Handhabung wegen den plumpen gußeisernen vorgezogen werden, und an Dauerhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Vor Jahren kamen auch Nickel-Koch-Geschirre in den Handel; dieselben sind zur Zierde einer Küche wol geeignet, aber unverhältnismäßig theuer und deshalb schwer verkäuflich.

Im Gegensatz hierzu hat sich eine stattliche Anzahl von vernickelten Gebrauchsgegenständen eingebürgert, welche Jedermann bekannt sind und früher nur in Messing oder Kupfer an den Markt gebracht wurden.

3. Garn- und Kurzwaarenhandel.

V. 3.

Garn- und Kurz-
waarenhandel.

Der Geschäftsgang der sämmtlichen Zweige des Garn- und Kurzwaarenhandels trug den Stempel des Rückschlages gegenüber der lebhaften Thätigkeit des Vorjahres.

Was zunächst baumwollene Wollgarne anbetrifft, so dauerte die Aufwärtsbewegung des Vorjahres fort bis ungefähr in die Mitte des Jahres. Die unsinnige Spekulation auf dem Liverpooler Markte unterstützte die beständige Preissteigerung. Mit dem Liverpooler Krach trat auch im Inlande die Ernüchterung ein. Es zeigte sich, daß nicht nur die Spinner übergroße Vorräthe aufgespeichert hatten, sondern auch bei Händlern und Konsumenten ungewöhnlich große Läger bestanden. Da außerdem die Baumwollenernte sich als sehr groß erwies, wichen die Preise unaufhaltsam bis Ende des Jahres. Der Rückschlag war ein so großer, daß das Geschäft geradezu regellos genannt werden konnte und allseitig verlustbringend war.

In baumwollenen Strickgarnen wurde ein mittlerer Umsatz erzielt bei wenig lohnenden Preisen, die gleichfalls zum Herbste einen Rückgang gegen das Vorjahr aufwiesen.

In wollenen Strickgarnen brachte das Frühjahr zunächst eine Preissteigerung, doch blieb der Verbrauch zurück. Der englische Markt zeigte früh einen Preisrückgang, und wenn auch die deutschen Spinner meist die offiziellen Listenpreise das Jahr hindurch mühsam aufrecht erhielten, so war die Erwartung der Preisermäßigung eine so allgemeine, daß man überall nur von der Hand zum Mund kaufte, und das Geschäft in engen Grenzen blieb. Dafür schloß das Jahr mit günstigen Aussichten für die kommende Geschäftszeit, da Läger sehr zusammengeschmolzen waren und Bedarf nothwendig eintreten mußte. — Mit Genugthuung ist auf die Thatfache hinzuweisen, daß deutsche Strickgarne immer mehr die englische Konkurrenz verdrängen. Der mäßige Schutz Zoll hat eine äußerst gesunde Entwicklung der Fabrikation begünstigt; und das unausgesetzte Bestreben der deutschen Spinner, reelle, gute Qualitäten zu liefern, erobert ihnen einen beständig wachsenden Kundenkreis.

In Zephyrgarnen bewegten sich die Preise mit geringen Unterbrechungen in langsam weichender Richtung. Das Geschäft war wenig lohnend.

In baumwollenen Häkelgarnen und Zwirnen brachte der Herbst einen sehr empfindlichen Rückschlag. Hier zeigen sich deutlich die Folgen eines ungerechtfertigt hohen Schutzzolles. Den leitenden Zwirnerereien ist eine so große Konkurrenz im eigenen Inlande erwachsen, daß die Preise immer von Neuem geworfen werden. Fabrikation und Handel haben mit Verlust zu arbeiten; ein

Ende der Ueber-Erzeugung und des ungesunden Geschäftsganges ist umso weniger abzusehen, als die weltbeherrschenden schottischen und englischen Zwirnereien, durch Kartell unter sich geeinigt, jedes Opfer bisher gebracht haben, um mit Umgehung des Zwischenhandels sich ihren deutschen Absatz zu erhalten.

In Bändern machte sich mehr und mehr Vorliebe für schwarze geltend. Bunte Bänder waren weniger gefragt. Namentlich in schwarzen Sammetbändern entwickelte sich ein sehr reges Geschäft bei beständig steigenden Preisen. Auch in schwarzen Annaberger Besäßen wurde ein flottes, lohnendes Geschäft erzielt.

Die Knopfbbranche war, abgesehen von Stapelwaare, sehr still; gegen Ende des Jahres trat lebhaftere Nachfrage für schwarze Posament- und Stoffknöpfe ein.

Kurzwaaren in Messing und Stahl brachten bei mittlerem Umsatz zum Schluß Preisabschläge.

4. Band-, Weiß- und Modewaaren

V. 4.

Band-, Weiß-
und Modewaaren.

bilden in dieser Zusammensetzung einen Geschäftszweig, welcher nur in der Stadt Braunschweig zur Geltung kommt, während in den Kreisstädten derselbe mit dem Handel mit Manufakturwaaren oder den Fuß-, Tapissier- und Kurzwaaren-Geschäften zusammenfällt, und zwar nur im Kleinverkehre.

Es handelt sich vorzugsweise um diejenigen Artikel, welche von Fußgeschäften gebraucht werden, und in welchen in der Stadt Braunschweig von einigen Firmen ein nicht unbedeutender Großhandel betrieben wird, dessen Absatzgebiet sich über Nordwestdeutschland, Thüringen und Westfalen erstreckt. Die große Abhängigkeit von der jeweiligen Mode, welcher diese Artikel ganz besonders unterworfen sind, und ihre fast gänzliche Entwerthung, sobald die Mode wechselt, macht den Betrieb zu einem sehr schwierigen und wenig dankbaren.

Auch in mannigfach abweichender Zusammensetzung der Artikel, theils mit Anschluß an das Kurzwaarenfach, besteht noch eine Anzahl Großhandels-geschäfte, zum Theil mit ausgedehntem Betriebe, deren Kundschaft vorzugsweise Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäfte bilden.

Ueber die Geschäftslage des Jahres 1890 darf wol gesagt werden, daß das Frühjahr- und Sommergeschäft ein günstiges gewesen, während man über das Herbst- und Wintergeschäft von allen Seiten nur Klagen hört, welche sich auch vorzugsweise in der allgemeinen Zahlungsstockung in bedenklicher Weise geltend machen.

Im Kleinverkehr beschäftigen die Artikel in der Stadt Braunschweig eine große Menge Firmen in den verschiedensten Abzweigungen, theils von recht

bedeutendem Umfange. Leider herrscht bei diesen Artikeln vielseitig ganz besonders das Bestreben, nur Billiges zu bieten, wenn auch die Waare bei genauerer Prüfung selbst mäßigen Anforderungen nicht entspricht; und es wird von den Käufern hier wie in vielen andern Fällen außer Acht gelassen, daß das anscheinend Billige oft verhältnismäßig recht theuer ist.

Es muß auch noch darauf hingewiesen werden, daß diese Artikel in hervorragender Weise dem Hausirhandel anheim fallen, wobei oft die Käufer groben Täuschungen ausgesetzt sind; werden doch z. B. ganz geringe, den geklopelten nachgeahmte Spitzen von Harzerinnen angeboten und vielfach für echt zu verhältnismäßig außerordentlichen Preisen gekauft. Es ist zu wünschen, daß die Frage über Beschränkung dieses Auswuchses der Gewerbefreiheit, durch welchen ganz besonders die in den Kreisstädten ansässigen Kaufleute empfindlich geschädigt werden, in wirksamer Weise gelöst werde.

VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

1. Ziegel-Erzeugung.

Die Ziegelfabrikation hat sich in diesem Jahre gegen die Vorjahre bedeutend vermehrt, sowol durch Anlage neuer Ziegeleien als auch durch Umbau älterer Ziegeleien zwecks vortheilhafterer Erzeugung und größerer Leistungen. Aus der immer vergrößerten Produktion erklärt es sich, daß, trotz der allgemein großen Bauthätigkeit des Jahres, nur zum Frühjahr, zu welcher Zeit bei nicht reichlichen Vorräthen die meisten zu errichtenden Bauten rasch bis zur Vollendung des Rohbaues gefördert wurden, ein solcher Verbrauch an Ziegelwaaren stattfand, daß die vom Vorjahre übernommenen Vorräthe und auch die bis zu dieser Zeit fertig gestellten neuen Waaren zumeist aufgebraucht wurden. Vom Juni an war der Bedarf ein der übergroßen Produktionsfähigkeit der Ziegeleien nicht mehr angemessener, und es trat eine Geschäftsverflauung ein, welche, obgleich im Spätsommer und Herbst wieder, wie in der Regel, eine etwas regere Nachfrage eintrat, bei sich immer stärker ansammelnden Vorräthen und früh eintretendem Winter bis Ende des Jahres anhielt. Daß diese Verhältnisse auf die Preise einen großen Einfluß hatten, ist natürlich.

VI. 1.
Ziegel-Erzeugung.

Wenn zu Anfang des Jahres die Preise fest und steigend waren, so wichen dieselben, je mehr die Ansammlung der Vorräthe stattfand und je drängender das Angebot wurde, bis Ende des Jahres immer mehr zurück. Die Preise für Braunschweig stellten sich für gewöhnliche Barnsteine im Durchschnitt auf etwa 25—26 Mk. für 1000 Stück, während der Durchschnitt in den übrigen Kreisen des Landes etwa 3 Mk. für 1000 Stück höher war. Nur von einzelnen Fabriken des Landes wird von einer zeitweisen Preis-Erhöhung während des Sommers berichtet, welche durch die im Sommer anhaltenden, für die Ziegeleien ungünstigen Witterungsverhältnisse und die dadurch herbeigeführte verminderte Leistung, gegenüber einer erhöhten Nachfrage, begründet wird. Die Preise für Verblendsteine und für Dachziegel sind dieselben wie im Vorjahre, 50—60 Mk. fürs Tausend. Die Herstellungskosten haben in diesem Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren durch die Erhöhung der Löhne um etwa 7—15 % und durch die gegen die letzten Jahre um 30—40 % gesteigerten Preise für Kohlen, sowie auch durch die den Zeitverhältnissen Rechnung tragenden und sich steigernden Ansprüche an die Fabrikanten hinsichtlich der Aufwendungen für Hebung der sozialen Lage ihrer Arbeiter.

Hinsichtlich der Verkehrsverhältnisse wird vielfach der Wunsch nach Verbilligung der Eisenbahnfrachten ausgesprochen, um einen weiteren Versandt zu ermöglichen. Die Anlieger der geplanten neuen Bahnen: Braunschweig-Gifhorn, Helmstedt-Debisfelde, Bormühle-Hamelu interessieren sich sehr für die endliche Erbauung dieser Bahnstrecken, um ihren Waaren größere Absatzgebiete zu schaffen. Aus dem Kreise Wolfenbüttel wird noch gewünscht, daß bei der Höhe der an Kreis und Gemeinde zu zahlenden Beiträge eine Verbesserung der öffentlichen, die Ziegeleien betreffenden Zufuhrwege herbeigeführt werden möge.

Von verschiedenen Seiten wird angestrebt, Vereinigungen zu bilden, welche den Zweck verfolgen, bei stark rückgängigen Preisen, welche durch die den Bedarf übersteigende Erzeugung und durch die fortwährende Steigerung der Herstellungskosten veranlaßt werden, dem Ziegelei-Geschäfte einen angemessenen Nutzen zu sichern.

2. Gipsbrennereien.

VI. 2.

Gipsbrennereien.

Das Angebot hatte durch viele Neuanlagen von Gipsfabriken erheblich zugenommen, sodaß die älteren Fabriken Mühe hatten, bei im Allgemeinen gleich bleibender Nachfrage ihre Produktion zu lohnenden Preisen abzusetzen. Die Gefahr einer Uebererzeugung ist jedenfalls bei weiterer Vermehrung der Fabriken zu befürchten, wenn es nicht gelingt, weitere bedeutende Absatzgebiete oder einen stark vermehrten Verbrauch von Gips zu erzielen.

3. Helmstedter Thonwerke, Rühne & Co.

VI. 3.
Helmstedter
Thonwerke.

Der auch im verflossenen Jahre bewahrte Friede hat auf die Bauthätigkeit wiederum den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt. Neben großen Saatsbauten auf dem Gebiete des Verkehrswezens, vorzugsweise für Bahnen, postalische Zwecke und überhaupt Verwaltungs-Baulichkeiten, sowie in vielen Orten die Neuerrichtung städtischer Gebäude, wie Schulen, Schlachthäuser, Stadthäuser u. dergl. m., hat auch die private Bauthätigkeit eine gedeihliche Entwicklung erfahren und naturgemäß allen Thonindustrie-Unternehmungen lohnende Beschäftigung und erweiterten Absatz ihrer Erzeugnisse zugeführt.

Das Gesagte gilt im Besonderen auch für die Helmstedter Thonwerke, deren Fabrikat sich immer größere Absatzgebiete, neuerdings auch Schweden und Galizien, ungeachtet der hohen Frachtsätze erobert hat. Im letzten Geschäftsjahre ist auch die Anfertigung von Kanal- und Schornsteinsteinen, zu deren Anfertigung das vorhandene Material sich ganz besonders eignet, erfolgreich begonnen worden und verspricht eine andauernd große Entwicklung zu nehmen. Der Absatz des bereits in weiteren Kreisen wegen seiner Vorzüglichkeit berühmt gewordenen rothen Liasthones hat abermals zugenommen; die bedeutenderen Terracotta-Fabriken des In- und Auslandes beziehen ihn jetzt schon regelmäßig und in verhältnismäßig bedeutenden Mengen.

Leider muß diesem Berichte eine Klage angefügt werden und zwar über den noch immer nicht begonnenen Bau der für die Helmstedter Gegend so überaus wichtigen Bahnstrecke Helmstedt-Debizfelde. Seit Jahren sind die Mittel zum Bau durch die Landtage Preußens und Braunschweigs genehmigt, jedoch wiederum verfloß das Jahr 1890, ohne daß ein Spatenstich erfolgte. Es ist unbegreiflich, daß die leitenden Kreise mit der Bahnausführung so unendlich lange zögern und dadurch der Industrie und der Landwirthschaft Hindernisse bereiten, die billigerweise wohl vermieden werden könnten. Möge das neue Jahr endlich Abhilfe bringen, dem Staatsbahnwesen nicht zum Schaden und der Volkswohlfahrt zum Nutzen!

4. Erdfarben.

VI. 4.
Erdfarben.

Massenangebot des In- und Auslandes drückte die Preise weiter hinunter, als sich dies mit den gestiegenen Preisen für Kohle und Arbeitslöhne vereinigen ließ.

Der Absatz nach Rußland und Oesterreich ist durch hohe Eingangszölle vermindert; die Ausfuhr nach Amerika hat seit Eintritt der Mac Kinley-Bill Einbuße erlitten.

Der Bedarf im Inlande war ein guter; das Geschäft ist im Allgemeinen ein sehr schwieriges und wenig lohnendes.

5. Weißfarben.

VI. 5.
Weißfarben.

Der Absatz der Fabrikate ist seit den letzten Jahren ein leichter, indeß sind durch neuentstandene Fabriken in Hannover, Schweinfurt und Merzdorf (Schlesien) die Preise, entgegen den steigenden Preisen für Zink, Kohle und erhöhte Löhne, nicht dem Verhältnisse entsprechend zu erhöhen möglich gewesen, vielmehr gingen dieselben im Jahre 1890 zurück. — Eine Aenderung hierin ist in Folge der Handhabung des Geschäfts seitens der obengenannten Fabriken kaum zu erwarten.

6. Lithopone-Fabrik Schöningen.

VI. 6.
Lithopone-Fabrik
Schöningen.

Die Fabrik war bei sehr reger Nachfrage voll beschäftigt und mußte sogar größere Aufträge zurückweisen.

Trotzdem, und obgleich die Konkurrenzfarben — Bleiweiß und Zinkweiß — ganz bedeutend theurer wurden, gelang es nicht, die sehr gedrückten Preise für die Erzeugnisse zu heben, weil fast alljährlich eine neue Lithopone-Fabrik eröffnet wurde, die nun aus Sorge um Absatz ihrer Produkte mit niedrigen Preisen auf dem Markte erschien.

7. Zemente.

VI. 7.
Zemente.

Die beiden braunschweigischen Fabriken: Bormühle für Portland- und Braunschweig für Puzzolan-Zement, berichten übereinstimmend über eine durch gesteigerten Absatz hervorgerufene Mehr-Erzeugung. Obgleich seitens neu entstandener Fabriken ein Druck auf die Preise ausgeübt wurde, sind die Betriebsergebnisse befriedigende. Bormühle vertheilt 15% Dividende und Braunschweig 4 $\frac{1}{2}$ % auf das, für die noch nicht in Betrieb gekommene Neuanlage in Salder erhöhte Aktien-Kapital.

8. Asphalt.

VI. 8.
Asphalt.

In den Verhältnissen der Asphaltindustrie hat sich gegen das Vorjahr nur wenig, dies Wenige aber leider in ungünstiger Richtung geändert.

Wie früher gewannen am Hülse Asphaltstein die Firmen:

1. The United Limmer & Bormühle Road-Asphalte Company Limited, Linden;
2. Deutsche Asphalt-Actien-Gesellschaft der Limmer & Bormöhler Grubenfelder Hannover (Fabrik Eschershausen);
3. Bormühle Asphalte Company Limited, Eschershausen;
4. Lenne-Bormöhler Asphalt-Fabrik, L. Haarmann & Co., Lenne bei Bormühle;

5. Rudolph Thomae, Eschershausen;

6. Berliner Asphalt-Gesellschaft, Kopp & Co., Berlin.

1 bis 5 hatten Asphalt-Mastix-Fabrikation; 6 versandte nur Steine.

1 bis 4 bildeten den Verkaufs-Verein der Vortwohler Asphaltwerke.

Die Preise für Asphalt-Mastix sind noch etwas gestiegen, aber nicht in dem Maße, daß dadurch die erhöhten Preise der Feuerungs- und Zusatz-Materialien ausgeglichen wären.

Die Zusatz-Materialien mußten theilweise um 30 % höher bezahlt werden als im Vorjahre; so stieg z. B. der Preis des Paraffin-Deles von 10 Mk. auf 13,50 Mk. für 100 Kg. Diese unverhältnismäßige Steigerung hat allerdings das Gute gehabt, daß die Asphaltindustrie sich mit Erfolg nach Ersatz für Paraffinöl umgesehen und sich auf diese Weise auch für die Zukunft von der bis dahin scheinbar einzigen Bezugsquelle (Braunkohlendestillation im Bezirke Halle a. S.) unabhängiger gemacht hat.

Die Kohlenpreise stiegen allerdings im Laufe des Jahres von der schwindelhaften Höhe hinab, blieben aber immer noch hoch genug, um selbst denjenigen Firmen, welche vorsichtiger Weise nicht ihren ganzen Bedarf gekauft hatten und somit jetzt durch billigere Nachkäufe einen niedrigeren Jahresdurchschnittspreis erzielen konnten, sehr empfindliche Mehrausgaben gegen die Vorjahre aufzuerlegen. Dabei wurde die Kohlenbeschaffung durch die Bechen selbst zu einer oft unangenehmen Aufgabe gemacht. Anstellungen bekam man von den Bechen eigentlich nur „gegen sofortige Drahtantwort“, während die Ausführung der Aufträge sehr viel zu wünschen übrig ließ.

Von den gesammten Asphaltfabriken wurde im Jahre 1890 ungefähr ebensoviel Waare abgegeben wie im Jahre 1889, etwa 26 Millionen Kg. Der Absatz, welcher im ersten Halbjahre sehr lebhaft war, hat im zweiten Halbjahre sehr nachgelassen. Man spürte die Folgen der vielen Baustreife.

Der Umsatz sämmtlicher Werke wird sich, soweit es sich um Mastix-lieferungen handelt, auf etwa 800 000 Mk. belaufen; die Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft hat außerdem jetzt in der Verwendung des Gips-Asphaltsteines (durch patentirtes Verfahren) ein neues Absatzfeld gefunden.

Beschäftigt wurden über 200 Arbeiter, also bedeutend mehr als im Vorjahre, weil die Deutsche Asphalt-Aktiengesellschaft zur Herstellung ihres Stampfasphaltes viel Arbeitskräfte nöthig hatte.

Die Löhne blieben fast dieselben wie im Vorjahre. (Jahresverdienst des erwachsenen Arbeiters durchschnittlich 640 bis 650 Mk.).

Die Frachten für die als Zusatz unentbehrlichen Trinidad-Materialien sind trotz der wiederholten Eingaben der theilhabenden Werke nicht herabgesetzt worden.

Während der Kohlenindustrie, welche durch hochgehaltene Preise aus dem Inlande große Gewinne zieht, auf Staatskosten (also auf Kosten desselben Inlandes, welches die hohen Preise bezahlen muß) alle möglichen Unterstützungen (Tarifermäßigungen, Kanäle, Hafenbauten und Ladeeinrichtungen an den Seeplätzen) gewährt werden, damit recht viel Kohlen ins Ausland gehen können, wird dem berechtigten Verlangen einer allerdings kleinen Industrie nach Verbilligung der Rohmaterial-Transporte nicht die geringste Rechnung getragen.

Die Agitation für die Eisenbahn Bormühle-Bodenwerder hat auch im Jahre 1890 nicht geruht und scheint auch an maßgebender Stelle eine größere Aufmerksamkeit hervorgerufen zu haben, da verschiedentliche Vereinigungen der Strecke durch Eisenbahnbehörden stattgefunden haben.

9. Glas-Erzeugung.

a) Glashütte Grünenplan.

VI. 9.

Glas-Erzeugung.

Die Fabrik in Grünenplan war im vorigen Jahre einigermaßen beschäftigt und konnte ihre, meistens aus Spezialitäten bestehenden Fabrikate ohne große Schwierigkeiten absetzen. Für einige Artikel ließen sich kleine Preiserhöhungen durchsetzen, sodaß für die bedeutend gestiegenen Herstellungskosten wenigstens einige Entschädigung eintrat.

Die Fabrik arbeitet bei den jetzigen Verkehrs-Verhältnissen viel zu theuer, weil sie von der Bahn zu weit entfernt liegt. Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß die geplante Eisenbahn Voldagsen-Wispenstein eine Lebensfrage für Grünenplan bildet, leider ist aber die Ausführung dieses Planes noch um keinen Schritt gefördert worden.

b) Carl Köhrig, Glashütte in Braunlage am Harz.

Die auf das Jahr 1890 gesetzten Hoffnungen sind leider nur zu geringem Theile in Erfüllung gegangen, denn bereits im Februar hatten die besseren Verhältnisse ihren Höhepunkt erreicht, und von da ging es mit Riesenschritten bergab, sodaß der Juni schon recht still war. Natürlich hatte diese stille Zeit das Weichen der Preise im Gefolge, sodaß diese bis Ende dieses Jahres ungefähr 15 Prozent zurückgingen, obgleich sich das Herbstgeschäft etwas lebhafter gestaltete.

Es sollen 1889/90 nicht weniger als etwa 20 neue Tafelglashütten und etwa 30 neue Ofen entstanden sein, wodurch sich die Ueber-Erzeugung in der gegenwärtigen stillen Zeit auf das Empfindlichste fühlbar macht, und bereits einige neue Hütten gezwungen wurden, ihren Betrieb wieder einzustellen.

Auch die Arbeiterverhältnisse waren besonders in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres ungünstig, da die sozialdemokratischen Schriften, besonders aber die Kohlenstreike Ausstände mit Vertragsbruch gezeitigt hatten; dieselben konnten theilweise durch Aufbesserung der Löhne, theilweise aber auch sonst unterdrückt werden, da die Forderungen nicht berechtigt waren.

Durch das Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill wurde obiger Firma das Absatzgebiet nach Amerika erheblich geschmälert, so daß das Geschäft nach dort im Herbst fast ganz aufhörte, und erst in neuester Zeit scheint es sich durch Herabsetzung der Preise wieder etwas zu beleben.

„Wie bereits öfter erwähnt, wirkt ja das Fehlen einer Bahnverbindung „auf den hiesigen ganzen Geschäftsgang besonders lähmend. Die Firma wird „erst dann in der Lage sein, mit der Konkurrenz Schritt zu halten, wenn eine „Bahn durch den Harz über Braunlage zur Ausführung gelangt.“

c) An der Weser.

Die Zahl der Glashütten im Wesergebiet ist im vorigen Jahre unverändert geblieben, auch eine Erweiterung oder Veränderung der einzelnen Betriebe hat nicht stattgefunden.

Der Absatz in Fenster glas war durchweg sehr flott. Die Preise blieben den größten Theil des Jahres gut und fest. Erst gegen Mitte Oktober trat ein plötzlicher Rückgang von 12 bis 15 Prozent ein. Diese Preisermäßigung war Belgien gegenüber geboten, da von hier aus, trotz des auf Glas ruhenden hohen Zollsatzes, ganz erhebliche Posten Fensterglas nach Deutschland geworfen wurden. Die Verhältnisse für die Glasfabrikation müssen in Belgien entschieden günstiger liegen als bei uns, denn bei den jetzt bestehenden Preisen wird es der deutschen Glasindustrie kaum möglich sein, noch ihre Rechnung zu finden. So günstig und angenehm die Geschäftslage für Fensterglas im verflossenen Jahre bis zum Rückschlag der Preise war, ebenso schwierig ist der jetzige Stand dieses Geschäfts.

In Hohlglas hat das Jahr 1890 lange nicht Das erfüllt, was erwartet wurde. Anfangs war der Absatz bei etwas besseren Preisen wol ziemlich lebhaft, leider aber hielt dieser Aufschwung nicht lange an. Der Absatz in Hohlglas hängt zu sehr von den Witterungsverhältnissen ab, denn gerade die Sommerwirthschaften verbrauchen einen sehr großen Theil der Erzeugung. Im vorigen Jahre aber haben wir eigentlich keinen Sommer gehabt, und die natürliche Folge davon war, daß das Geschäft im Herbst trotz zurückgesetzter Preise sehr flau wurde. Die Läger auf den Fabriken sind überall geblieben, was bei der ohnehin schon herrschenden Ueber-Erzeugung in diesem Artikel einen noch weiteren Rückgang der Preise bewirken muß. Treten in diesem Jahre keine

günstigeren Verhältnisse ein, die den Verbrauch steigern, dann sieht es mit diesem Industriezweige in der Wesergegend böse aus.

Durch den anhaltenden harten Winter sind die Hoffnungen auf eine Verbilligung des Brennmaterials vollständig geschwunden, und die Werke, welche ausschließlich mit Holzfeuerung arbeiten, werden bei dem erheblichen Mehrverbrauch der Privaten wol kaum in der Lage sein, die erforderliche Menge Brennholz zu erwerben, und es werden in dieser Hinsicht auch noch Kalamitäten eintreten.

VII. Chemische Erzeugnisse.

1. Licht-Erzeugung.

a) Betriebsresultate der städtischen Gaswerke für das Jahr 1890.

VII. 1.
Licht-Erzeugung.

Es sind hergestellt worden:

1. Gas	4 329 700 Kbm,
2. Koks:	
a) aus Steinkohlen	4 539 700 Kg,
b) „ Cannelkohlen	3 074 000 „
c) „ Braunkohlen	173 000 „
3. Theer	984 000 „
4. Ammoniak	8 000 „
5. Schwefelsaures Ammoniak	20 800 „

Dazu sind verbraucht:

Steinkohlen	7 131 600 „
Cannelkohlen	5 746 800 „
Braunkohlen	565 000 „
Arbeitslöhne sind gezahlt	74 621 Mk.

Von dem erzeugten Gase sind 624 000 Kbm zur Speisung von 1562 Straßenlaternen verwandt worden. Die übrige Menge vertheilt sich einschließlich des eigenen Verbrauchs auf 2969 Konsumenten. Von den Letzteren gebrauchten 106 Gas zu technischen Zwecken, und zwar 154 600 Kbm. 63 Gasmotoren mit zusammen 177½ Pferbekräften waren im Betriebe.

b) Elektrische Beleuchtung.

Die Braunschweiger Elektrizitätswerke haben im verflossenen Jahre noch folgende Blockstationen errichtet:

Bohlweg Nr. 46, Breitestraße Nr. 25, Gasparistraße Nr. 2. Außerdem wurden in der Nähmaschinenfabrik von Bremer & Brückmann, Frankfurterstraße, in der Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik von Carl Reinecke, Maschstraße, in der Aktien-Bierbrauerei Streitberg und in der Maschinenfabrik von Gust. Hammer & Co. elektrische Lichtanlagen eingerichtet.

2. Vanillin-Erzeugung.

Der Verbrauch von Vanillin hat sich auch im verflossenen Jahre stetig, wenn auch langsam vergrößert, da trotz der äußerst niedrigen Preise für Vanille das Fabrikat noch sehr wesentliche Vortheile bietet, die seitens der Konsumenten nicht übersehen werden können.

Von übrigen Spezialitäten sind besonders Heliotropin und Kumin, welche durch verbesserte Neuanlagen auch in vollkommenerer Reinheit geliefert werden, stark begehrt; der Verbrauch dieser beiden Artikel hat in der Industrie schon bedeutenden Umfang angenommen.

VII. 2.
Vanillin-
Erzeugung.

3. Pulver-Erzeugung.

Die Firma Cramer & Buchholz in Rübelsand berichtet, daß das Geschäft in Pulver im Jahre 1890 befriedigend verlief, auch die Aussichten für 1891 sehr gute zu nennen sind.

VII. 3.
Pulver-Erzeugung.

4. Seifen-Erzeugung.

Die Industrie der Seifenfabrikation hatte in den ersten Monaten des Jahres 1890 unter dem immer sich noch steigenden Preisrückgang der Fabrikate schwer zu leiden; und um dem unhaltbar gewordenen Zustande entgegenzutreten, wurde gegen das Ende des ersten Halbjahres auf Anregung einiger größeren Fabrikanten eine Vereinigung gegründet, welcher fast sämtliche Fabrikanten Deutschlands beitraten, und welche bezweckt, die gegenseitigen Preis-Unterbietungen unmöglich zu machen, und den Preis der Seifen einheitlich so zu stellen, daß derselbe billigen Ansprüchen an die Rentabilität der Fabrikation entspricht.

VII. 4.
Seifen-Erzeugung.

Die große und anhaltende Steigerung aller Rohmaterialien trug zur Befestigung der Vereinigung wesentlich bei, sodaß ihr Bestand als gesichert bezeichnet werden darf; und wenn sich auch ihre guten Wirkungen den Fabrikanten im zweiten Halbjahr noch nicht voll zeigen konnten, da noch viele frühere zu billigen Preisen gemachte Abschlüsse zu erlebigen waren, so ist doch schon wenigstens die überaus große Schleuderei mit Seife seitens der Wiederverkäufer beseitigt worden, und es steht zu hoffen, daß sich das Geschäft im Jahre 1891 in gesunderen Bahnen bewegen wird.

5. Chemische Fabriken.

a) Chemische Fabrik Eisenbützel.

VII. 5.
Chemische
Fabriken.

Das Geschäft des Jahres 1890 blieb hinter den gehegten Erwartungen etwas zurück.

Der Umsatz in Petroleumbenzin wurde in Folge des Wettbewerbes der weiter in Deutschland entstandenen Benzinfabriken etwas verringert. Die Preise blieben bis zum Schlusse des Jahres gedrückt und vermochten sich wider Erwarten auch selbst in den Herbst- und Wintermonaten nicht zu erheben, da die Zufuhren amerikanischer Naphta sehr reichlich einliefen, und im Gegensatz zu früher um die gleiche Jahreszeit die Seefrachten eher billiger als theurer waren.

Das Glyceringeschäft litt unter dem Einflusse einer Vereinigung Pariser Spekulanten, welche durch den Einkauf ganz bedeutender Mengen von Rohglycerin zunächst die Preise künstlich in die Höhe getrieben hatten, solche dann aber nicht zu halten vermochten, weil einerseits der Absatz nicht in dem erwarteten Umfange eintrat, andernteils aber, besonders durch die in großen Posten an den Markt gebrachten Glycerine aus Seifenmutterlaugen, stets Ueberfluß an Rohwaare vorhanden war.

Erst gegen Ende des Jahres trat zwischen Angebot und Nachfrage ein besserer Ausgleich und damit eine Festigung und Erhöhung der Preise ein.

Die Preise für kristallisirte reine Karbolsäure, die schon im vorigen Jahre sehr gewichen waren, fielen immer noch mehr und erreichten bis Ende 1890 den seit Jahren nicht mehr erlebten, denkbar niedrigsten Stand.

Man schreibt diesen Preisrückgang dem Umstande zu, daß die im Vorjahre erfolgten, sehr bedeutenden Abschlüsse in Karbolsäure zu Sprengzwecken und für Kriegsbedarf diesmal gänzlich ausblieben.

Es wird nur eines geringen Anstoßes bedürfen, um die im Interesse der Steinkohlentheer-Industrie sehr wünschenswerth erscheinende Preisaufbesserung hervorzurufen.

Die Eisenbütteler Essig-Essenz erfreut sich dauernd großer Beliebtheit, doch wurde deren Ausfuhr in den letzten Jahren durch die erhöhten Eingangszölle unserer Nachbarländer in fühlbarer Weise geschädigt.

b) Chemische Fabrik zu Schöningen.

Im Vergleich zu den früheren Jahren tritt ein Aufschwung in den einzelnen chemischen Zweigen hervor, welches Ergebnis im engsten Zusammenhange mit der Entwicklung der Gesamt-Industrie steht.

Leblanc-Soda wird im Herzogthume nicht mehr hergestellt, nachdem die einzige Fabrik, die dieselbe erzeugte, den Betrieb im Jahre 1887 schon eingestellt hatte.

Das Sulfatgeschäft, welches bis vor zwei Jahren ganz darniederlag, zeigt jetzt bessere Aussichten. Der Fabrikant braucht nicht mehr mit Verlust zu arbeiten.

Leider fand in Bezug auf Salzsäure das Gegentheil statt. Dieselbe ist verhältnismäßig schwer abzusetzen, trotz stetig nachgebender Preise. Die von Staßfurt aus drohende Konkurrenz macht sich fühlbar, doch ob dies dauernd sein wird, ist noch sehr fraglich, indem die dortigen neuen Methoden noch viel zu wünschen übrig lassen sollen.

Chlorkalk. Seit dem Auseinandergehen der englischen Chlorkalkfabrikanten-Vereinigung sind auch hier die Preise stark heruntergegangen, und es bleibt dem Fabrikanten, wenn er seine Salzsäure verwerthen will, ein nur ganz bescheidener Gewinn übrig. So lange eine Einigkeit der englischen Fabrikanten nicht erzielt wird, und so lange der große deutsche Salzsäurevorrath nicht untergebracht ist, wird an ein Höhergehen der Chlorkalkpreise nicht zu denken sein.

Düngemittel. Der Handel mit künstlichen Düngemitteln war sehr heruntergekommen, einestheils durch starke Konkurrenz der deutschen Fabrikanten unter sich, andertheils dadurch, daß der deutsche Markt mit minderwerthigen englischen und belgischen mineralischen Superphosphaten überschwemmt wurde, und es den Händlern gelang, dieselben für sich allein oder in Verbindung mit Ammoniak oder Salpeter an den Mann zu bringen. Durch eine Vereinigung der meisten und größten deutschen Düngersfabrikanten ist zwar eine Besserung erzielt, doch ob dieselbe anhaltend sein wird, ist sehr zweifelhaft. Trotz der eingetretenen Besserung steht der Gewinn immer noch in keinem richtigen Verhältnisse zu den sehr großen Summen, die zur Herstellung der Düngemittel erforderlich sind.

c) Theerprodukte.

Die Theer-Industrie befand sich auch im Jahre 1890 in befriedigender Lage. Die meisten Erzeugnisse konnten ihren Preis behaupten und theilweise noch erhöhen. Dagegen erfuhr allerdings auch Rohtheer eine bedeutende Preissteigerung, was in Verbindung mit den hohen Kohlenpreisen und den gestiegenen Löhnen das Ergebnis etwas ungünstig beeinflusste.

Benzol unterlag mehrfachen Preisschwankungen, nahm dann aber Mitte des Jahres eine steigende Richtung an, die bis Ende des Jahres andauerte, sodaß der Preisstand am Ende des Jahres um etwa 30 % höher war, als am Anfange desselben.

Anthrazen behauptete unter mehrfachen Schwankungen so ziemlich seinen Stand.

Krist. Karbolsäure war das einzige Produkt, welches stark rückgängig war und im Laufe des Jahres etwa die Hälfte seines Preises einbüßte.

Schwere Theeröle finden immer vielseitigere Verwendung. Der Verbrauch für Leuchtzwecke (Luzigen-Licht) hat im Laufe der letzten Jahre einen bedeutenden Umfang angenommen. Auch zur Fabrikation von Karbolineum, welches, allerdings zu gedrückten Preisen, immer größere Verwendung findet, werden große Mengen schwerer Theeröle verbraucht. Die Preise sind ungefähr die vorjährigen geblieben.

Naphtalin bot auch im Jahre 1890 ein erfreuliches Bild. Sowol als Insektenpulver als auch namentlich für die Naphtolfarben-Fabrikation werden große Mengen verbraucht. Auch die Preise konnten sich etwas heben.

Steinkohlenpech behauptete seinen guten Preisstand, wenn auch unter mehrfachen Schwankungen.

Artmanns Kreolin findet als Desinfektionsmittel immer größere Verwendung. Das Präparat hat nunmehr neben dem Deutschen Reichspatente auch Patente in fast allen Kulturstaaen erlangt.

d) Zündholzfabrikation.

Die im Frühjahr dieses Jahres durch die Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, eine Besteuerung der Zündhölzer nach dem Muster der in Rußland eingeführten Vanderollen-Steuer eintreten zu lassen, trug große Beunruhigung in die Kreise der Zündholzfabrikanten.

Eine Besteuerung mittelst Vanderolle erfordert für jede Fabrik die Anstellung eines kontrollirenden Steuerbeamten, und die Kosten dieser Einrichtung würden um so schwerer empfunden werden, je kleiner der Betrieb ist. Außerdem hätte das Betriebskapital ganz erheblich erhöht werden müssen.

Vielen kleinen Fabriken und darunter namentlich den Schleuderern, würde es jedenfalls unmöglich gewesen sein, unter den neuen Verhältnissen weiter zu arbeiten; aber die hieran geknüpften Hoffnungen auf eine Aufbesserung der Preise konnte nicht zu schwer ins Gewicht fallen, da durch die Besteuerung auch allen Fabriken mittlerer Größe in erhöhtem Maße ein Nachtheil gegenüber der Großindustrie erwachsen mußte.

Unter diesen Umständen einigte sich die große Mehrzahl der Zündholzfabrikanten Deutschlands in dem Wunsche, daß eine Besteuerung der Zündhölzer unter allen Umständen vermieden bleiben möchte, und daß, falls die Reichsregierung eine Steuer ernstlich in Betracht ziehen würde, Alles daran zu setzen sei, daß der Staat die Fabrication der Zündhölzer monopolisirt.

Da die Regierung bisher in keiner Weise zu den Erörterungen über diese Angelegenheit Stellung genommen hat, so ist nicht ausgeschlossen, daß die oben erwähnten Zeitungsnotizen, die in den theiligten Kreisen so viel Bewegung hervorgerufen haben, auf Vermuthungen beruhen.

Im Allgemeinen macht sich in der Zündholzbranche das Uebergewicht der Großindustrie mehr und mehr fühlbar, was seinen Grund darin haben wird, daß die Ausfuhr mehr und mehr zurückgeht. Rußland, Oesterreich, die Schweiz und Italien haben sich durch hohe Zölle abgeschlossen, und ein anderer Theil der Absatzgebiete geht dadurch immer mehr verloren, daß dort Fabriken gebaut wurden, z. B. Südafrika, Brasilien, Japan und in neuester Zeit auch China. Die großen für Ausfuhr arbeitenden Fabriken sind nun gezwungen, den vorhin ausgeführten Theil ihrer Erzeugnisse im Inlande auf den Markt zu werfen, und dadurch zu neuer Ueberfüllung desselben beizutragen.

Ein Ausweg, um nicht ausschließlich mit den niedrigen Preisen der gewöhnlichen Sorten von Schwefelhölzern und Sicherheitshölzern konkurriren zu müssen, liegt in den neueren sehr beliebten Zündholzsorten, der Parafinhölzer und Salonhölzer, deren Herstellung von den Fabriken des Herzogthums nachdrücklich betrieben wird.

VIII. Erzeugung und Vertrieb von Verzehrungsgegenständen.

1. Mühlen-Industrie.

VIII. 1.
Mühlen-Industrie.

In der ersten Hälfte dieses Jahres lag das Geschäft für die hiesige Mühlen-Industrie im Allgemeinen nicht sehr günstig, was seinen Grund darin fand, daß der Ausfall der Ernte von 1889, insbesondere für unsere Gegend, ein sehr ungünstiger war. Die Preise für die Rohprodukte, Roggen und Weizen, waren hier so hoch, daß die fertigen Fabrikate nach keiner Richtung hin Nutzen ließen. Die größeren Handelsmühlen hiesiger Gegend, die sonst ihr Absatzgebiet nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sowol nach dem Süden, als auch nach Elsaß-Lothringen, Rheingegend, Westfalen, ebenso auch nach dem Norden, Hamburg, Bremen usw., finden, waren gezwungen, ihre Fabrikate in der nächsten Nachbarschaft zu lassen, wodurch Ueber-Erzeugung hervorgerufen wurde. Die zu erzielenden Preise waren oft kaum so hoch, daß die Betriebsunkosten gedeckt wurden. Im Juli nach Erschöpfung der Weizenläger trat endlich eine Besserung im Mehlgeschäfte ein, aus welcher aber nur die wenigsten Mühlen großen Vortheil ziehen konnten, da dieselben theilweise sich ihrer Mehlvorräthe zu Schleuderpreisen bereits entledigt, theilweise in Folge von Vorverkäufen noch zu billigen Preisen zu liefern hatten. Das Mehlgeschäft blieb hiernach bis zum Jahreschlusse ein gutes bei regem Absatze und lohnenden Preisen.

Im Durchschnitt wird sich das Geschäftsjahr 1890 für die Mühlen-industrie im Allgemeinen ungünstig gestaltet haben.

In der Neustadtmühle sind im Jahre 1890 hergestellt worden:

281 908	Rg Weizenmehl,
1 394 114	„ Roggenmehl,
725 402	„ Schrot,

wofür ein Mahlohn aufgenommen wurde von 31 684 Mk.

Das Geschäft in Futterstoffen war in der ersten Jahreshälfte sehr ungünstig, in der zweiten Hälfte trat sowol hinsichtlich der Nachfrage als auch der Preise eine Besserung ein.

Das Graupengeschäft hat zu wünschen übrig gelassen. Während der Absatz in der ersten Jahreshälfte ein ganz guter war, trat später ein Stillstand ein. Dabei bewegten sich die Preise für das Rohprodukt in steigender Richtung, während die Preise für Graupen nur langsam folgen konnten.

Brot wurde in diesem Jahre reichlich, so viel wie im vorigen Jahre konsumiert, doch war der Verdienst daran nur ein sehr geringer, denn die Mehlpreise blieben andauernd hoch, und das Badergebnis wurde gegen vorher nach der neuen Ernte noch ein um etwa 5 % geringeres, da in Folge des anhaltenden Regens im Juli fast nur feuchtes Korn geerntet wurde, aus welchem natürlich auch kein gutes trocknes Backmehl erzielt werden konnte.

Die Delmühlen haben, beeinflusst durch die gute Delfaat-Ernte, zufriedenstellend gearbeitet.

Die Preise der Fabrikate stellten sich wie folgt:

Weizenmehl für 100 Kg brutto einschließlich Sack:

Januar . . .	28,25	28,25	28,25	Mk.	Juli	28,50	30	31	Mk.
Februar . . .	27	28	28	"	August	31	27	27,50	"
März	28	28	27,50	"	September . .	28	27,50	27,50	"
April	27,50	27	27,59	"	Oktober . . .	27,25	27,50	28	"
Mai	28	28	28	"	November . .	28	28	27,75	"
Juni	28	28	28	"	Dezember . .	28	28	28	"

Roggenmehl für 100 Kg brutto einschließlich Sack:

Januar . . .	24,90	25,90	25,50	Mk.	Juli	24	23,30	24,95	Mk.
Februar . . .	25	25,30	25	"	August	24,20	24	24,20	"
März	24,60	24,60	24,80	"	September . .	24,50	24,80	24,80	"
April	24,60	24,60	23,80	"	Oktober . . .	24,70	24,50	24,80	"
Mai	24,10	23,55	24	"	November . .	24,80	25,50	27,55	"
Juni	23,50	23	23,30	"	Dezember . .	26,25	25,50	26	"

Graupen für 100 Kg brutto einschließlich Sack, je nach Körnung:

Januar	28	bis	23	Mk.	Juli	27	bis	22,50	Mk.
Februar	27,50	"	22,50	"	August	27	"	22,50	"
März	26,50	"	22,50	"	September . . .	28	"	23,50	"
April	26,50	"	22,50	"	Oktober	28	"	23,50	"
Mai	27	"	22	"	November	28,50	"	24	"
Juni	27	"	22,50	"	Dezember	29	"	24,50	"

Rübböl für 100 Kg netto einschließlich Faß:

Januar . . .	73	73	71	Mk.	Juli	71,50	71	70	Mk.
Februar . . .	71	72,50	75,50	"	August	68	67	66	"
März	74	73	72,50	"	September . .	67	70	70	"
April	72	73	74	"	Oktober . . .	70	71	71,50	"
Mai	74	74	73,50	"	November . .	68	65	63	"
Juni	72,50	73,50	72	"	Dezember . .	62	62	62	"

2. Zucker.

a) Rohzucker.

VIII. 2
Zucker.

In Folge der Befürchtung, daß die für die Kampagne 1889-90 gegen das Vorjahr um 16 bis 17 Millionen Zentner höher geschätzte Rübenzucker-Produktion Europas von dem Konsum nicht würde aufgenommen werden können, lastete auf den Rohzuckerpreisen zu Beginn des Jahres 1890 ein starker Druck. Als es sich aber zeigte, daß die Bestände einen beängstigenden Zuwachs nicht erfuhren, begann gegen Ende Januar das Vertrauen sich zu befestigen, und die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn zu brechen, daß der bestehende Werth als ein billiger und beachtenswerther zu bezeichnen sei. Nachdem sich Anfang Januar ein Preis von 15 Mk. Basis 88° Titrage, und vereinzelt noch darunter, gebildet hatte, trat eine allmähliche Steigerung ein, die sich bis Ende Juni auf ungefähr 1 $\frac{1}{4}$ Mk. belief. Dieselbe wurde wol mit Recht als eine durchaus gesunde angesehen, da sie eine Folge der thatsächlichen Gestaltung der statistischen Lage war. Im Juli begann der noch immer bestehenden Nachfrage der Raffinerien gegenüber eine große Knappheit an passender Rohwaare sich geltend zu machen, und es erfuhren aus diesem Grunde die Preise bis zu Ende der Kampagne eine weitere Erhöhung von etwa 1 $\frac{1}{2}$ Mk.

Beim Antritt der Kampagne 1890-91 herrschte ein sehr unsicheres Gefühl in Bezug auf den muthmaßlichen Verlauf der Preisbewegung in dem bevorstehenden Betriebsjahre. Die großen Ernten des Vorjahres waren ja zwar aufgenommen, und die sichtbaren Vorräthe in Europa, den Vereinigten Staaten und auf Ruba betrugen Ende August 1890 eher etwas weniger, als ein Jahr zuvor, aber man konnte sich auch nicht verhehlen, daß speziell in Deutschland ein gleich großer scheinbarer Konsum für die beginnende Betriebsperiode nicht wieder zu erwarten war. Vor Jahresfrist hatte sich die zweite und dritte Hand wegen der unnatürlich hohen Preise in den vorhergehenden Monaten bis zum Herankommen des ersten neuen Zuckers ziemlich vorrathlos gemacht, und die Ergänzung der nicht sichtbaren Vorräthe hatte aus der Erzeugung des Jahres 1889-90 stattgefunden; der scheinbare Verbrauch, d. h. der Uebergang aus Fabrikanten- in Händler-Hand, hatte sich dadurch nach Licht's Bericht auf 9,1 Kg gegen 7,4 Kg im Vorjahre gestellt oder auf:

4471.161 D.-Ztr. in 1889-90
gegen 3576.143 " " 1888-89.

Des ferneren hatte für 1890-91 ein Mehranbau von Rüben stattgefunden, der allerdings theilweise durch Minderertrag an Gewicht und Ausbeute ausgeglichen wurde; immerhin ließ die europäische Rübenzucker-Produktion aber ein Mehr von ca. 750 000 Zentner erwarten, wozu noch ein zu erwartendes Mehr an Kolonialzucker in Höhe von nahezu 6 Millionen Zentnern kam. Trotz dieser Umstände stellten sich die Preise in den ersten Monaten der Kampagne reichlich 1 Mk. über die niedrigsten Werthe des Vorjahres und konnten sich voll bis Jahreschluß auf dieser Höhe behaupten. Einen Rückhalt erblickte man in der Thatfache, daß am 1. April 1891 in Nord-Amerika in Folge des zu dieser Zeit in Kraft tretenden neuen Steuergesetzes eine wesentliche, ca. 8 Mk. per Zentner betragende Verbilligung des Konsumzuckers eintritt und daß damit eine nicht unerhebliche Zunahme des Verbrauchs dajelbst verbunden sein dürfte. Namentlich steht zu erwarten, daß in der ersten Zeit nach Einführung jenes neuen Gesetzes eine bedeutende Inanspruchnahme des Zuckermarktes seitens der amerikanischen Händler und Konsumenten stattfindet, da es auf der Hand liegt, daß dieselbe in den letzten Monaten der Gültigkeit des alten Gesetzes sich die denkbar größte Zurückhaltung im Einkauf auferlegen.

Ueber die in den Fabriken des Herzogthums verarbeiteten Rübenquanten und erzeugten Mengen giebt die Uebersicht auf den Seiten 86 und 87 Aufschluß.

Die Rechnungsabschlüsse der Zuckerfabriken, welche im Allgemeinen am 1. Juli stattfinden, haben für die Kampagne 1889/90 durchweg ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert, da die Wirkung der niedrigen Zuckerpreise durch eine hohe Ausbeute und große Rübenverarbeitung stark abgeschwächt wurde. Die hohen Steinkohlenpreise hatten keinen Einfluß, da die Fabriken, welche Steinkohlen verwendeten, ihre Kaufabschlüsse vor Eintritt der großen Preiserhöhung gemacht hatten.

Die Zuckerausbeute der Kampagne 1889-90 war durchschnittlich etwa 12,8 Prozent Rohzucker und ergab demnach eine Gesamt-Menge von 1 746 000 Zentner im Werthe von $27\frac{3}{4}$ Millionen Mark.

Für Melasse sind bei etwa 2,4 Prozent Ergebnis und 2,20 Mk. Preis $\frac{3}{4}$ Millionen vereinnahmt, sodaß $28\frac{1}{2}$ Millionen Mark eingegangen sind, oder, nach Abzug von $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark für Rübensteuer, 23 Millionen Mark, wovon reichlich 20 Millionen im Inlande verblieben, da höchstens 3 Millionen für Kunstdünger, Rübensamen, Steinkohlen (die Hälfte der Fabriken brennt inländische Braunkohlen), Koks, Frachten, Materialien mittelbar und unmittelbar, z. B. Rohjute zu Zuckersäcken, Eisen und Metalle usw. nach auswärts verausgabt werden können.

Jene 20 Millionen Mark dürften daher als reine Renten- und Arbeitserträge für das Herzogthum und zugleich als ein großer Gewinn für die Nationalökonomie zu betrachten sein, da bekanntlich durch den Zuckerrübenbau die sonstigen Gesamterträge der Landwirthschaft keineswegs verringert werden.

b) Raffinirter Zucker.

Nachdem bis Ende Dezember 1889 die Ergänzung der im Herbst stark reduzierten Vorräthe der zweiten und dritten Hand stattgefunden hatte, erfuhren die Preise bei Beginn des Jahres 1890 einen kleinen Rückschlag, indessen war dieser Umstand keineswegs von einer Erlahmung der Kauflust begleitet; im Gegentheil, es war ein ziemlich allgemeines, und, wie die Folge gelehrt hat, durchaus begründetes Gefühl vorhanden, daß der niedrige Werthstand welcher sich etablirt hatte, zweckmäßiger Weise zu Einkäufen zu benutzen sei. Das Geschäft nahm dementsprechend einen flotten Verlauf bei nach und nach anziehenden Preisen bis in das Frühjahr hinein. Nachdem die Werthe um etwa 1 Mk. in die Höhe gegangen waren, begann dann allerdings eine stillere Zeit, indessen da die Raffinerien hinreichend mit Aufträgen von früher versehen waren, hatte dies auf die Preise zunächst keinen nachtheiligen Einfluß. Erst nach Verlauf einer längeren Geschäftsruhe bewirkte der Wunsch der Raffinerien, ihre Resterzeugung aus der Kampagne 1889-90 unterzubringen, und das damit in Verbindung stehende etwas stärkere Angebot einen kleinen Rückgang, der aber sehr bald in eine entgegengesetzte Bewegung umschlagen sollte, hervorgerufen durch eine wesentliche Besserung des Rohmarktes, und unterstützt durch eine sich gegen Schluß der Betriebsperiode einstellende lebhafte und dringende Nachfrage des Verbrauchs. Die höchsten Preise, die allerdings nur noch für wenige Reste gezahlt wurden, stellten sich etwa 3 Mk. über die niedrigsten Werthe.

Die ersten Monate des Betriebsjahres 1890-91 brachten ein für die Raffinerien wesentlich ungünstigeres Preisverhältniß zwischen rohem und raffinirtem Zucker, als es im Jahre zuvor bestanden hatte, wenngleich solches immerhin auch noch als ein erträgliches zu bezeichnen war.

Die Verarbeitung der Raffinerien des Herzogthums stellte sich nicht unbedeutend höher als im Vorjahre, nämlich auf:

545 853 Dzt. Rohzucker in 1889-90

gegen 347 852 " " " 1888-89.

Wenn auch ein großer Theil dieser Mehrverarbeitung zum Export gelangte, so war doch auch die Abfertigung für den Inlandsverbrauch bei den Zuckersteuerstellen des Herzogthums eine gegen das Vorjahr erheblich gesteigerte, dieselbe betrug:

300 877 Dzt. in 1889-90

gegen 247 448 " " 1888-89.

Uebersicht

der Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Herzogthume Braunschweig für die
Kampagne-Jahre 1888-89 und 1889-90.

Nummer	Bezeichnung	Maß- stab	Kampagne-Jahre	
			1888-88	1889-90
	I. Einfuhr von Zucker aus dem Auslande:			
1	Raffinirter Zucker aller Art	Rg	120	136
2	Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard und darüber	"	—	—
3	Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Stan- dard	"	24	48
4	Sirup	"	105 025	116 042
5	Melasse	"	32	3
6	Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Branntweinbrennerei	"	—	—
7	Traubenzucker usw.	"	1	—
8	Erhobene Zollbeträge für die vorstehend unter Nr. 1 bis 7 aufgeführten Artikel	Mt.	15 795.25	17 462
	II. Ausfuhr von Zucker gegen Steuervergütung.			
	a) Ausgeführte Mengen:			
1	Randis- und Brod- u. dgl. Zucker	Rg	13 115 199,80	15 570 088
2	Andere harte Zucker, bezw. Zucker von min- destens 98% Zuckergehalt	"	1 851 472,10	1 828 308
3	Rohzucker von mindestens 90% Zuckergehalt .	"	12 648 172,65	6 748 537
	b) Gezahlte Steuervergütung für:			
4	Randis- und Brod- u. dgl. Zucker	Mt.	2 038 075,20	1 658 183,75
5	Andere harte Zucker, bezw. Zucker von min- destens 98% Zuckergehalt	"	239 120,20	182 830,70
6	Rohzucker von mindestens 90% Zuckergehalt .	"	1 238 157,20	573 621,80

Uebersicht

über die Erzeugung und Besteuerung des Zuckers im Herzogthum Braunschweig für die Kampagne-Jahre 1888-89 und 1889-90.

Erzeugung
und Besteuerung
des Zuckers.

Nummer	Bezeichnung	Maßstab	Kampagne		Bemerkungen
			1888-89	1889-90	
1	Zahl der im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken	Anzahl	32	32	
2	Von den im Betriebe gewesenen Fabriken gewonnen den Saft:	Anzahl	32	32	
	a) mittelst Diffusion	"	—	—	
	b) " des Preßverfahrens	"	—	—	
	c) " Mazeration	"	—	—	
	d) " Auschleuberns	"	—	—	
3	An Rüben wurden verarbeitet:				
	a) selbstgewonnene	100 Kg	5 129 461.20	5 894 250.50	
	b) gekaufte	"	901 458.90	985 249.50	
	Zusammen	100 Kg	6 030 920.00	6 879 500.00	
4	Die selbstgebaute Rüben wurden geerntet auf Hektaren	Anzahl	17 519	17 976	
	also wurden geerntet pro Hektar netto Rüben	100 Kg	292.79	327.90	
5	Aus den verarbeiteten Rüben wurden gewonnen an Rohzucker aller Produkte	100 Kg	725 568.52	873 068	
6	Aus 100 Kg verfeinerten Rüben wurden gewonnen:				
	a) Füllmasse	Kg	14,52	15,30	
	b) Rohzucker aller Produkte	"	12,03	12,69	
	c) Melasse	"	2,31	2,47	
7	Aus 100 Kg Füllmasse wurden erzielt:				
	a) Rohzucker aller Produkte	Kg	82,85	82,94	
	b) Melasse	"	15,2	16,16	
8	Zur Darstellung von 100 Kg Rübenzucker sind an Rüben erfordert worden	100 Kg	8,31	7,88	
9	Von den verarbeiteten Rüben sind an Steuer entrichtet	Mt.	4 824 736.00	* 5 503 602.40	
10	Von den im Betriebe gewesenen Zuckerfabriken haben die Melasse entzuckert mittelst:	Anzahl	10	5	
	a) der Osmose	"	—	—	
	b) des Elutionsverfahrens	"	—	—	
	c) des Substitutionsverfahrens	"	—	—	
	d) des Ausscheidungsverfahrens	"	—	—	
11	Zahl der im Betriebe gewesenen Zucker-Raffinerien	Anzahl	7	7	
	a) Menge des verarbeiteten Kolonialzuckers	100 Kg	—	—	
	b) " " " Rübenzuckers	"	347 842.40	545 852.93	
12	An Zucker sind in den freien Verkehr getreten	100 Kg	207 164	300 877	
	gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe mit	Mt.	2 485 930.20	3 610 394.80	

*) Darunter 240 Mt. für verwendete Rübenabfälle.

Vorläufige Ergebnisse

der Besteuerung des inländischen Rübenzuckers für die Kampagne 1890-91.

Nummer	Ort	Zahl der im Betriebe gewesenen Fabriken	Menge der verarbeiteten Rüben	Steuerbetrag
			100 Kg	Mark
1	Braunschweig	6	1 065 307,50	852 246
2	Wolfenbüttel	10	2 361 470,00	1 889 176
3	Schöppenstedt	5	1 702 880,00	1 362 304
4	Schöningen	3	725 410,00	580 328
5	Helmstedt	1	333 370,00	266 696
6	Königsflutter	2	492 470,00	393 976
7	Korsfelde	1	176 990,00	141 592
8	Gandersheim	2	347 985,00	278 388
9	Seeßen	1	191 950,00	153 560
10	Holzminde	1	135 730,00	108 584
	Zusammen	32	7 533 562,50	6 026 850
	Dagegen Kampagne 1889-90 . .	32	6 879 500,00	5 503 600
	1890-91 also { mehr . . .	—	654 062,50	523 250
	{ weniger . . .	—	—	—

Stärkezucker.

Die im Herzogthume vorhandene eine Stärkezucker-Fabrik hat
 verarbeitet an selbstfabrizirter nasser Stärke . . . 187 500 Kg
 Daraus sind gewonnen an Stärkezucker und Stärkefirup . . . 118 800 „

c) Zuckerwaarenfabrikation.

Wie schon im vorjährigen Berichte gesagt, hat sich dieser Geschäftszweig, der bis vor einigen Jahren im Herzogthume noch schwach betrieben wurde eines bedeutenden Aufschwunges zu erfreuen gehabt, und auch das Jahr 1890 giebt Kunde davon, daß die von den hiesigen Fabrikanten gemachten Anstrengungen, die fremdländischen Fabrikate noch mehr zu verdrängen, von Erfolg gekrönt waren. Besonders der Absatz in besseren Fabrikaten (Nachtisch-, Fruchtmark-, usw. Konfekten, feinen und sogenannten medizinischen Bonbons, sowie besseren Weihnachtskonfekten, Tannenbaumbehang) hat eine Steigerung erfahren, was wol darauf zurückzuführen ist, daß zur Herstellung dieser Fabrikate nicht nur die besten Zuthaten, sondern auch die größte Sorgfalt verwandt werden, wodurch ein gewisser Ruf für die Güte der Fabrikate begründet worden ist.

Die billigen Zuckerpreise in diesem Jahre hatten zur Folge, daß auch die Preise für geringere Qualitäten zurückgingen, für die bessere Waare wurden von den Konsumenten die alten höheren Preise stets gern bewilligt.

U e b e r s i c h t

über die Branntweimbrennereien sowie über Erzeugung und Besteuerung des inländischen Branntweins im Herzogthume Braunschweig für die Betriebsjahre 1888-89 und 1889-90.

Nummer	B e z e i c h n u n g	Maßstab	B e t r i e b s j a h r e		B e m e r k u n g e n
			1888-89	1889-90	
1	Gesamtzahl der vorhandenen Branntweimbrennereien	Anzahl	37	37	
2	Darunter Brennereien, welche nach Maßgabe ihrer Einrichtung: a) mittelst einer Destillation bereiten: aa) Spiritus von 73 Gewichtsprozent und mehr bb) Branntwein unter 73 Gewichtsprozent b) die Branntweinbereitung nicht in einer Destillation beenden	Anzahl " "	19 2 16	18 2 17	
3	Von den vorhandenen Brennereien sind im Betriebe gewesen: a) mit Hefenfabrikation b) ohne "	Anzahl "	3 29	3 31	
4	Von den im Betriebe gewesenen Brennereien haben verarbeitet: a) mehligte Stoffe: 1. landwirthschaftliche Brennereien 2. andere Brennereien b) Melasse	Anzahl " "	23 7 2	25*) 7**) 2	*) darunter mit Hefenfabrikation: 1. **) " " " 2.
5	An Materialien sind verwandt: a) Kartoffeln b) Getreide c) Melasse	100 Kg " "	44 804 25 625 18 416	56 880 22 628 23 262	
6	Die Gesamtproduktion an reinem Alkohol betrug	Hektoliter	16 780	18 894	
7	Die zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatz zu versteuernde Alkoholmenge betrug für die im Betriebe gewesenen Brennereien	Hektoliter	14 581	15 835	
8	An Maischbottichsteuer wurde erhoben Zurückvergütet sind für ausgeführten oder zu gewerblichen Zwecken bestimmten Branntwein	Mt. "	222 910 31 792	220 245*) 51 644	*) darunter von landwirthschaftlichen Brennereien 140 710 Mt. von nicht " " 79 535 "
9	An Verbrauchsabgabe wurde erhoben Davon fällt aus an Beträgen für Berechtigungsscheine	Mt. "	664 300 37 214	673 426**) 24 851	**) darunter zum Satz von 50 Pfg. für 1 Liter 391 327 Mt. " " " 70 " 1 " 282 099 "
10	An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe wurde erhoben	Mt.	32 455	31 635	
11	An Ausgleichungs- und Uebergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg ist erhoben Sämmtliche Brennereien waren mit Sammelgefäßen versehen.	Mt.	—	—	

3a. Spiritusherstellung und Handel.

VIII. 3a.
Spiritus-
herstellung und
Handel.

Der Spiritushandel hat im Jahre 1890 zum ersten Male seit dem Bestehen des neuen Steuergesetzes einen ungeahnten Aufschwung genommen und wenn auch den Hauptgrund dazu die Spekulation, veranlaßt durch die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse, gab, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Nachfrage zum Bedarf der kleineren Destillateure und Branntweinhändler eine wesentlich lebhaftere und dringendere war als im Jahre zuvor. Es ist dieses allein darauf zurückzuführen, daß doch bei Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes größere Mengen damals nachversteuerter Waare hinübergenommen sind als geschätzt war, und diese nun endlich aufgebraucht wurden, so daß dann Alles aus den Brennerer-Produktionen befriedigt werden mußte.

Bei den zu Anfang der Kampagne 1889/1890 überaus niedrigen Preisen war der Brennerbetrieb trotz der starken Kartoffelernte unlohnend; die Ueberschüsse der großen Zufuhren wurden zum Füllen der unversteuerten Läger benutzt. Da sich nun durch die überaus billigen Preise die Ausfuhr wieder etwas gehoben hatte, so begann bereits im Juni eine stärkere Aufwärtsbewegung der Preise, denn in dieser Zeit hören die Lieferungen der Brennereien vollständig auf, sodaß der Bedarf auf die Läger angewiesen war.

Einen wesentlichen Aufschwung nahmen aber die Preise durch die fortwährend sich mehrenden Klagen über den ungünstigen Stand der Kartoffeln im August, auf welche das lange andauernde nasskalte Wetter verderblich wirkte. Hierzu trat noch, daß die Inhaber der Spiritusläger ihre Vorräthe festhielten und erst durch wesentlich höhere Preise zur Abgabe veranlaßt wurden.

Man hatte auf eine frühe Produktion der Kampagne 1890/91 gehofft, sah sich aber hierin vollständig getäuscht, denn bei der kleinen Kartoffelernte dieses Jahres glaubten die Brenner mit Recht keine Eile zu haben, den Betrieb frühzeitig zu eröffnen.

Die Preise stiegen aus diesem Grunde gegen Ende des Jahres nochmals ganz wesentlich, und wenn anfangs auch der Verbrauch sich sehr einschränkte, so waren die Abnehmer doch schließlich genöthigt, die dann bestehenden hohen Preise zu bewilligen.

Es wird gewiß mit Recht angenommen, daß die hinzugetretene großartige Spekulation den Werth des Spiritus im Verhältnis zu der Ernte zu hoch getrieben hat, doch darf nicht verkannt werden, daß die in diesem Jahre gebildeten Läger nicht groß sind, und die Besitzer vorläufig keine Veranlassung haben, sich frühzeitig zum Verkauf zu drängen.

Erst eine sichere Erwartung einer günstigen Kartoffelernte dürfte auf den hohen Stand der Preise von wesentlichem Einfluß sein.

Die Preise bewegten sich von Januar bis Juni zwischen ungefähr 33 — 35 Mark, stiegen dann im Juli auf 37½ Mark, im August auf 40 Mark, im September auf 42 Mark, im October auf 43½ Mark, sanken im November auf 40½ Mark, um sich dann fortwährend aufwärts bis Ende des Jahres auf 47 Mark zu bewegen.

Auch im neuen Jahre hat der Werthstand des Artikels sich nicht unwesentlich gebessert.

Die Sprit-Rektifikation wurde in diesem Jahre wieder mit sehr niedriger Prämie betrieben, denn die großen Fabriken waren für den Export nur wenig beschäftigt und mußten daher Absatz im Inlande suchen.

Hierzu kam noch, daß auch die Spritfabriken theilweise große Läger von billiger roher Waare hatten und mit einer ganz geringen Prämie für Reinigung derselben arbeiteten, um neue Abnehmer zu gewinnen.

3b. Trinkbranntwein.

VIII. 3b.
Trinkbranntwein.

Die Lage der Kornbrennereien und Destillationen im Herzogthume Braunschweig hat sich im Laufe des Jahres 1890 noch ungünstiger als im Vorjahre gestaltet. Die Preise der Rohmaterialien waren wesentlich höher und eine Besserung der Preise für fertige Waare konnte nicht angestrebt werden, da bei den wirthschaftlich ungünstigen Verhältnissen der Hauptkonsumenten — noch verschlimmert durch den frühen und starken Winter — dadurch wieder ein Rückgang des Verbrauchs eingetreten wäre. Die Lage des Brennereigewerbes unter den heutigen Steuerverhältnissen wird am besten durch die Thatsache gekennzeichnet, daß kleinere Brennereien ihren Betrieb theilweise ganz einstellen und die größeren durch die Kontingentirung an einer Ausdehnung des Geschäfts und Vergrößerung des Umsatzes verhindert sind. Da die Preise für fertigen Branntwein nicht einmal der 50er Steuer entsprechen und bei Herstellung von 70er Branntwein ein direkter Verlust eintreten würde, so kann und wird Niemand mehr als sein Kontingent abbrennen. Hoffentlich wird die Regierung den berechtigten Klagen und der ferneren Schädigung der gewerblichen Brennereien durch Erhöhung des Kontingents ein Ziel setzen, da der heutige Modus nur den landwirthschaftlichen Spiritusbrennereien zu Gute kommt. Der Verbrauch weist im Verhältniß zu der Zeit vor der jetzigen Steuer nur noch eine Verminderung um 10 % auf, gegen 30 % im Jahre 1889 und 20 % im Jahre 1889. Die Ursache dieser Wiederzunahme wird jedoch im Wesentlichen in der Vergrößerung der Bevölkerungsziffer zu suchen sein. Das Jahr 1890 hat in gewerblichen Brennereien einen Nutzen nicht aufzuweisen.

4. Zichorien.

VIII. 4.
Zichorien.

Das verflossene Jahr begann mit großen auswärtigen Vorräthen, welche nicht ohne Eindruck auf die hiesigen Verhältnisse blieben, so daß des gedrückten Preises wegen der Anbau in hiesiger Umgegend nur ein schwacher war. —

In Folge der ungünstigen Witterungs-Verhältnisse und des erwähnten geringen Anbaues war der Ernte-Ertrag auch nur sehr mäßig, und da dies der gleiche Fall auch in den übrigen zichorienbauenden Ländern war, so hob sich der Artikel rasch um mehr als 10 % des bis dahin ziemlich stetigen Preises. Das Herzogthum mag im Ganzen 25000 Doppel-Zentner grüne Wurzeln zum Verdarren geliefert haben. —

Was den Vertrieb der fabrizirten Waare betrifft, so bleiben die bisherigen Beschwerden unverändert. — Der Mangel genügender und billiger Verbindungen, die Schleuderei, welche kein Opfer scheut, um Absatz zu erzielen, machen das Geschäft unlohnend.

5. Stärke-Erzeugung

VIII. 5.
Stärke-Erzeugung.

in der Kampagne 1890-91.

Forsfelde.

959 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag etwa 191500 Kg. prima und sekunda Kartoffelmehl.

Kalsbörde.

1334 Wispel Kartoffeln verarbeitet.

Ertrag etwa 227900 Kg. prima und sekunda Kartoffelmehl.

Preis der Kartoffeln für 1 Wispel = 1200 Kg.: 33 bis 37 Mk.

Herstellungskosten für 1 Wispel 10½ bis 11 Mk.

Preis des Kartoffelmehls:

	Prima	Sekunda
Mai-August 1890:	15¾—16½ Mk.	—
September 1890:	22½—23 Mk.	18—19 Mk.
Oktober-Februar 1891:	23—24½ Mk.	20—21 Mk.

Die ungünstigen Aussichten auf die Kartoffelernte des vergangenen Jahres brachten schon im September eine erhebliche Steigerung des Preises für Kartoffelmehl, und es hat sich dieser Preis mit sehr geringen Schwankungen erhalten.

Der Umstand, daß in der laufenden Kampagne etwa $\frac{2}{3}$ der Durchschnittsmengen an Kartoffeln zur Stärkesabrikation verwendet sind, und namentlich, daß die Ausbeute eine so äußerst geringe ist, läßt die Voraussetzung, daß eine weitere Steigerung des Preises eintreten wird, gerechtfertigt erscheinen.

6. Hopfen.

Infolge des für die Hopfenpflanze höchst unzuträglichen Sommerwetters blieb das Erträgnis der 1890er Ernte hinter dem vorjährigen erheblich zurück. Auch im Auslande (England usw.) gab es bedeutend weniger, sodaß für Ausfuhrorten beständig flotter Abzug stattfand. Hingegen war das Geschäft mit inländischen Brauereien nur schleppend, weil diese fast durchweg von dem sehr billigen und schönen 1889er Hopfen große Vorräthe eingelegt und daher in neuer Waare nur mäßigen Bedarf hatten. Preise waren schwankend, seit Oktober meist rückgängig, im Ganzen aber wesentlich höher als in den letzten Jahren. Die Vorräthe dürften sich bis zur kommenden Ernte so ziemlich aufräumen.

VIII. 6.
Hopfen.

7. Malz-Erzeugung.

In der Kampagne 1889-90 wurden aus 14 363,90 Ztr. Gerste 11 024,98 Ztr. Malz gewonnen. Die Ausbeute war eine etwas geringere als sonst, und die im vorigen Berichte ausgesprochene Befürchtung, daß die ganz ungewöhnliche Steigerung des Rohprodukts um ungefähr 35 Mt. pro Wispel — nachdem soeben die Abschlässe im Fabrikat perfekt geworden — eine bessere Rechnung nicht finden lassen würde, hat sich leider bestätigt. Die regnerischen Monate Juni und Juli wirkten lähmend auf den Bierabsatz, so daß auch der Bedarf in Malz schwächer und im Verhältnis ein noch erhebliches Lager mit in die neue Kampagne hinüber genommen wurde.

VIII. 7.
Malz-Erzeugung.

8. Bier.

Der Brauereibetrieb hatte während des Geschäftsjahres 1889-90 unter der Ungunst wichtiger Umstände zu leiden. Nicht allein waren die Preise für die Rohmaterialien, insbesondere für Gerste und Malz, in welcher Beziehung auch auf die hohen Eingangszölle für diese Artikel hingewiesen wird, sowie für Futter und Brennmaterial ungewöhnlich hoch, sondern auch die Löhne für die Braugehilfen und für das übrige Brauereipersonal hatten eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren. Die Absatzverhältnisse hatten zu Anfang des Jahres sehr unter der aufgetretenen Influenza-Epidemie zu leiden, ebenso wirkte der kühle regnerische Sommer einschränkend auf den Bierverbrauch. Zu allen diesem leidet Braunschweig an einer Uebererzeugung, in deren natur-

VIII. 8.
Bier.

(Fortsetzung siehe Seite 96.)

Uebersicht

über die Erzeugung und Besteuerung des Bieres im Herzogthum Braunschweig für die Reichs-Haushaltsjahre 1888-89 und 1889-90.

Erzeugung
und Besteuerung
des Bieres.

Nummer.	Bezeichnung	Maßstab.	Haushaltsjahr		Bemerkungen
			1888-89	1889-90	
1	Zahl der vorhandenen Brauereien: a) in den Städten b) auf dem Lande Zusammen	Anzahl " Anzahl	40 39 79	39 40 79	
2	Im Betriebe gewesen sind: 1. gewerbliche, und zwar: a) firirte b) auf Brauanzeige steuernd c) Vermahlungssteuer entrichtend 2. nicht gewerbliche: a) firirte b) auf Brauanzeige steuernd Zusammen	Anzahl " " " " Anzahl	54 18 4 2 — 78	56 17 4 — — 77	
3	Von den im Betriebe gewesenen Brauereien haben vorwiegend bereitet: 1. obergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche 2. untergähriges Bier: a) gewerbliche b) nicht gewerbliche	Anzahl " " "	40 2 36 —	43 — 34 —	
4	An steuerpflichtigen Braustoffen sind verwandt: a) Getreide b) Malzjurrogate	Kg "	8 304 656 44 135	8 959 579 27 756	<p>Zu Nr. 4.</p> <p>Im Haushaltsjahr 1889-90 sind verbraucht worden:</p> <p>I. von 77 Brauereien an Getreide:</p> <p>a) geschrotetes Gerstenmalz . . . 8 957 704 Kg</p> <p>b) " Weizenmalz . . . 1 875 "</p> <p>c) sonstiges Getreide — "</p> <p>Zusammen 8 959 579 Kg</p> <p>II. von 31 Brauereien an Malzjurrogaten:</p> <p>a) Reis 13 420 Kg</p> <p>b) grüne Stärte — "</p> <p>c) sonstige Stärte und Dextrin — "</p> <p>d) Zucker aller Art 7 008 "</p> <p>e) Sirup 929 "</p> <p>f) sonstige Malzjurrogate : . . . 6 399 "</p> <p>Zusammen 27 756 Kg</p>
5	Menge des gewonnenen Bieres: a) obergähriges b) untergähriges	Hektoliter "	24 836 385 421	25 498 425 468	
6	Zahl der Haushaltungen, in welchen die Bereitung von steuerfreiem Hausbier stattfand	Anzahl	—	—	
7	An Braustener sind im Ganzen auf gekommen	Mk.	337 539. 25	366 681. 50	
8	An Uebergangsabgaben von Bier sind auf gekommen	Mk.	570. 30	1 912. 85	
9	An Rückvergütungen der Braustener für ausgeführtes Bier sind gezahlt worden	Mk.	4 623. 30	548. 85	
10	An Eingangszoll für Bier sind erhoben worden	Mk.	41. 30	20. 95	

gemäßer Folge den Wirthen und Flaschenbierhändlern weitgehende Zugeständnisse gemacht wurden, wodurch — neben dem erhöhten Herstellungspreise — der Gewinn weit hinter dem des Vorjahres zurückblieb.

Der Verein Braunschweiger Brauereien, welcher sich zu Anfang des Vorjahres gebildet und schon viel Gutes und Heilsames geschaffen hat, ist noch nicht zu einer Einigung dahin gelangt, den Bierpreis im Verhältnisse zu den theuren Rohmaterialien usw. zu erhöhen.

Für die gesammte Brauindustrie war das verflossene Geschäftsjahr ein durchaus ungünstiges.

Das Betriebsjahr 1890-91 scheint sich besser gestalten zu wollen als das Vorjahr; Hopfen ist zwar wesentlich theurer, aber die Brauereien haben sich insofern vorsehen, als sie von dem recht guten Hopfen 1889er Ernte über ihren Bedarf hinaus gekauft und zum Theil wol gar ihren Bedarf für das Braujahr 1890-91 gedeckt haben. Gerste und Malz sind billiger als im Vorjahre.

Der Gesammt-Umsatz der Brauereien der Stadt Braunschweig ist auf etwa 280 000 bis 300 000 M zu schätzen.

9. Schokolade und Kakao.

VIII. 9.
Schokolade und
Kakao.

Schokoladen und Kakaofabrikate erzielten im Jahre 1890 einen guten Absatz.

Leider erstreckte sich derselbe jedoch hauptsächlich auf billige Sorten, für welche dann noch durch die immer größer werdende Konkurrenz die Preise so gedrückt wurden, daß das Geschäft einen angemessenen Gewinn nicht mehr abwarf.

Feinere Marken, sowol von Schokolade wie von Kakao, werden noch vorwiegend vom Auslande bezogen, weil die Voreingenommenheit des Publikums für fremde Fabrikate bislang nicht geschwunden ist.

10. Makkaroni und Nudeln.

VIII. 10.
Makkaroni und
Nudeln.

Der Verbrauch von Makkaroni und Nudeln war im Jahre 1890 ein zufriedenstellender.

Für bessere Qualitäten konnten lohnende Preise durchgeholt werden, während bei geringeren Sorten durch den starken Druck der Konkurrenz nur ein ganz bescheidener Nutzen verblieb.

11. Konserven.

VIII. 11.
Konserven.

Seit dem vorjährigen Berichte hat sich in der Lage dieser Branche wenig geändert.

Im Herzogthum sind mehrere neue Fabriken entstanden, was Preisermäßigungen und größere Läger, dadurch aber Erschwerung des Absatzes zur

Uebersicht

über den Tabackbau und die Ergebnisse der Tabackernte usw. im Herzogthume Braunschweig für die Erntejahre 1888 und 1889.

Tabackbau und
die Ergebnisse der
Tabackernte usw.

Nummer	Bezeichnung	Maßstab	Erntejahre		Bemerkungen
			1888	1889	
	I. Tabackbau und Tabackbesteuerung betr.				
1	Zahl der mit Taback bepflanzten Grundstücke	Anzahl	255	285	
2	Zahl der Tabackpflanzern:				
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	Anzahl	133	155	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	64	52	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	"	—	—	
	Zusammen	Anzahl	197	207	
3	Flächeninhalt der mit Taback bepflanzten Grundstücke:				
	a) welche der Gewichtsbesteuerung unterworfen	Ar	1 108. 77	1 474. 26	
	b) " " Flächenbesteuerung "	"	135. 23	111. 29	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer "	"	—	—	
	Zusammen	Ar	1 244. 00	1 585. 55	
4	Menge des geernteten Tabacks in dachreifem, trockenem Zustande:				
	a) bei der Gewichtsbesteuerung	Kg	17 415	29 557	
	b) " " Flächenbesteuerung	"	3 052	3 318	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer	"	—	—	
	Zusammen	Kg	20 467	32 875	
	d) durchschnittlich auf 1 Hektar	Kg	1 645	2 073	
5	Gesamtwertb der Tabackernte	Mt.	13 399	23 504	
6	Mittlerer Preis von 100 Kg Taback	Mt.	65. 46	71. 50	
7	An Tabacksteuer sind angekommen:				
	a) bei der Gewichtsbesteuerung:				
	1. Betrag der den Tabackpflanzern zur Last gelegten Tabacksteuer	Mt.	6 274. 65	10 634. 15	
	2. " für den nach vorgängiger Niederlegung versteuerten Taback	"	607. 65	499. 60	
	b) bei der Flächenbesteuerung	"	—	—	
	c) " " fixirten Gewichtssteuer	"	—	—	
	Zusammen	Mt.	6 882. 30	11 133. 75	
	II. Verwendung von Tabacksurrogaten betr.				
8	Zahl der Fabriken, welche Tabacksurrogate verwendeten	Anzahl	1	—	
9	An Tabacksurrogaten sind verwandt:				
	Weichseifkirchblätter	Kg	6. 50	—	
10	Betrag der angekommenen Steuer für Tabacksurrogate	Mt.	4. 20	—	

Uebersicht

über die Zahl der Tabackpflanze und den Flächeninhalt der mit Taback be-
pflanzten Grundstücke im Herzogthume Braunschweig für das Erntejahr 1890.

Zahl der Taback-
pflanze
und Flächeninhalt
der mit Taback
bepflanzten Grund-
stücke.

Amtsbezirk	Gemeinde	Zahl der Tabackpflanze	Zahl der mit Taback bepflanzten Grundstücke			Flächeninhalt der mit Taback bepflanzten Grundstücke	
			von weniger als 4 Ar	von 4 Ar und mehr	Zusammen	Ar	Qm
1. Calvörde . .	Berenbrook . . .	4	3	8	11	73	42
	Calvörde . . .	172	108	150	258	1725	34
	Elsebeck . . .	3	—	3	3	50	44
	Jeseritz . . .	13	12	10	22	98	43
	Löffewitz . . .	21	12	27	39	231	39
	Parleib . . .	5	1	6	7	56	28
	Uthmöden . . .	26	4	35	39	373	26
	Zobbenitz . . .	9	8	5	13	93	53
	Zusammen	253	148	244	392	2702	09
2. Gandersheim	Ahlshausen . . .	4	4	—	4	12	71
	Gandersheim . .	2	2	—	2	5	15
	Kreienzen . . .	5	5	—	5	15	79
	Olzheim . . .	1	2	—	2	2	22
	Opperhausen . .	50	59	—	59	114	64
	Rittierode . . .	2	3	—	3	3	04
	Sievershausen . .	2	3	—	3	5	29
	Zusammen	66	78	—	78	158	84
3. Greene . . .	Garlehen . . .	1	2	—	2	2	95
	Greene . . .	9	10	—	10	20	92
	Zusammen	10	12	—	12	23	87
4. Harzburg . . .	Ofer	1	1	—	1	—	3
5. Seesen	Aldehausen . . .	1	1	—	1	—	8
6. Stadtholndorf	Stadtholndorf . .	2	2	—	2	—	34
7. Vorsfelde . .	Bahrdorf . . .	1	1	—	1	—	22
	Vorsfelde . . .	4	4	—	4	2	51
	Zusammen	5	5	—	5	2	73
8. Wolfenbüttel	Calbeck	1	2	—	2	—	27
	Gramme	2	2	—	2	—	7
	Wolfenbüttel . .	2	2	—	2	—	15,5
	Zusammen	5	6	—	6	—	49,5
Im Ganzen		343	253	244	497	2888	47,5

Uebersicht

**der unter Zollkontrolle in das Herzogthum Braunschweig eingeführten ausländischen Taback und Tabackfabrikate
für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1890.**

Nummer	Bezeichnung	Maaß	Eingeführt bezw. verzollt wurden in der Zeit		An Eingangszabgaben sind für Taback und Tabackfabrikate in der Zeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 aufgetommen		
			vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889	vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890	bei den Zollstellen	M.	Pfg.
	Gewichtsmengen der eingeführten Taback und Tabackfabrikate.						
1	Unbearbeitete Tabackblätter und Abfälle von solchen	Rg	460 295	415 332	Braunschweig	*)298 390	—
2	Tabackstengel	"	—	—	Wolfsenbüttel	8 787	25
3	Tabacksaucen	"	446	538	Harzburg	—	—
4	Zigarren	"	1 203	1 335	Schuppenstedt	8	10
5	Zigarretten	"	113	140	Schöningen	—	—
6	Entrippte Tabackblätter	"	—	—	Helmstedt	1 079	30
7	Tabackmehl u. Abfälle von Tabackfabrikaten	"	—	—	Königsblutter	—	—
8	Schnupstaback	"	11	15	Worsfelde	—	—
9	Rautaback	"	9	9	Calvörde	—	—
10	Rauchtaback und andere Tabackfabrikate .	"	30	31	Holzminnen	4 894	60
					Stadtfeldendorf	18	15
					Gandersheim	528	20
					Geesen	43 739	60
					Blankenburg	106	05
					Wasselfelde	13	75
					Summe .	357 565	—
					*) An Ausführungsvergütung sind für 1176,30 Rg Zigarren zurückgezahlt 1105,70 M.		
					Von vorstehenden 357 565 M.		
					entfallen auf:		
					Unbearbeitete Tabackblätter	353 029	50
					Tabacksaucen	456	45
					Zigarren	3 604	95
					Zigarretten	378	—
					Schnupstaback	26	25
					Rautaback	16	20
					Rauchtaback	53	65

Unter Zollkontrolle
eingeführt
ausländische
Taback.

Nach den Herkunftsländern wurden an Rohtabacken und Tabackfabrikaten
eingeführt bezw. verzollt:

Nach den
Herkunftsländern
eingeführte bezw.
verzollte
Rohtabacke bezw.
Tabackfabrikate.

Nummer	Bezeichnung		Maßstab	in der Zeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890
	des Herkunftslandes	der Waare		
I.	Brasilien	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	152 385
		Tabacksaucen	"	—
		Zigarren	"	4
		Zigarretten	"	—
		Schnupftaback	"	—
		Rautaback	"	—
II.	Saiti	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	78 716
		Tabacksaucen	"	—
		Zigarren	"	184
		Zigarretten	"	—
		Schnupftaback	"	—
		Rautaback	"	—
III.	Niederländisch-Indien . .	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	55 871
		Tabacksaucen	"	—
		Zigarren	"	—
		Zigarretten	"	—
		Schnupftaback	"	—
		Rautaback	"	—
IV.	Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	53 276
		Tabacksaucen	"	537
		Zigarren	"	228
		Zigarretten	"	42
		Schnupftaback	"	8
		Rautaback	"	1
V.	Niederlande	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	40 559
		Tabacksaucen	"	—
		Zigarren	"	443
		Zigarretten	"	1
		Schnupftaback	"	—
		Rautaback	"	2
VI.	Andere Länder	unbearbeitete Tabackblätter . .	Rg	34 525
		Tabacksaucen	"	1
		Zigarren	"	476
		Zigarretten	"	97
		Schnupftaback	"	7
		Rautaback	"	6

Vergleichende Zahlen für das Vorjahr können nicht angegeben werden, weil früher nicht nach den Herkunftsländern selbst, sondern nur nach den Grenzstellen des Eingangs der Nachweis erbracht wurde.

13. Wein und ausländische Spirituosen.

In dem Weingroßhandel des hiesigen Handelskammerbezirks sind im verflossenen Jahre keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen gewesen.

VIII. 13.
Wein
und ausländische
Spirituosen.

Rhein- und Moselwein.

Wenn das herrliche Wetter des Frühjahrs von 1890 einen vortrefflichen Wein versprach, so hat der darauf folgende schlechte, naßkalte Sommer wieder alles verdorben, und der 1890er Wein wird wiederum kaum ohne Verzuckerung zu genießen sein. In Folge dessen bleiben gutgerathene Weine ferner hoch im Preise.

Frankreich

hat im Jahre 1890 im Durchschnitt eine ähnliche Menge geliefert, wie im Vorjahre. Der neue Wein zeichnet sich durch tief dunkle Farbe aus, was ein gutes Zeichen für seine fernere Entwicklung zu sein pflegt. Zu größeren Einkäufen entschließt sich der Handel indessen nur langsam, da die Preise in Frankreich überaus hoch gehalten werden. Trotzdem wird der 1890er Wein später zur Geltung kommen und den Handel in Stand setzen, auch ferner gute, preiswerthe Rothweine zu liefern. Die älteren Jahrgänge haben sich in erwünschter Weise entwickelt.

Audere ausländische Weine

werden wie bisher nach Bedarf bezogen, wesentliche Veränderungen sind hierbei nicht zu verzeichnen. Dasselbe ist über französische und deutsche

Schamweine

zu sagen. Die deutschen Fabriken fahren fort, den französischen empfindliche Konkurrenz zu machen.

Der Handel mit

ausländischen Spirituosen

ist durch das Verhalten einiger Haupt-Zollämter, welche in französischem Kognac bedeutenden Zuckersatz zu entdecken glaubten und in Folge dessen den Zollsatz von 180 Mk. in Anwendung brachten, in große Aufregung versetzt. In Anbetracht der hierdurch entstandenen Ungleichmäßigkeit in der Anwendung der Zolltarife von 125 und 180 Mk. soll dem Reichstage der einheitliche Zollsatz von 150 Mk. für sämtliche ausländische Spirituosen vorgeschlagen werden. Hiergegen sind dem Vernehmen nach von vielen Seiten Petitionen eingereicht worden, deren Erfolg abzuwarten ist.

Das Nahrungsmittelgesetz,

welches seit seinem Bestehen der Produktion und dem Handel stete Unsicherheit bereitet, hat die Wiesbadener Handelskammer veranlaßt, die Interessenten zu einem Kongreß zu berufen. Auch unsere Handelskammer hat sich durch einen fachmännischen Abgesandten bei den Verathungen vertreten lassen. Bekanntlich sind der Reichsregierung und dem Reichstage Vorschläge für ein Weingesez unterbreitet worden.

Uebersicht

über die den Weinhändlern des Herzogthums Braunschweig gewährten Zollbegünstigungen für die Reichshaushaltsjahre 1888-89 und 1889-90.

Nummer	Bezeichnung	Maßstab	Reichshaushaltsjahre	
			1888-89	1889-90
1	Zahl der Weinhandlungen, welchen Zollbegünstigungen gewährt sind	Anzahl	6	6
2	Darunter befinden sich solche: a) welche eisernen Kredit genießen . . b) welche Theilungslager für Wein besitzen	Anzahl "	6 2	6 3
3	Auf eisernen Kredit sind abgelassen: a) zum Saße von 24 Mf. für 100 Kg . b) " " " 48 " " 100 " . c) " " " 80 " " 100 " .	100 Kg " "	16 675,00 — —	16 925,00 — —
4	Betrag des den Weinhändlern im Laufe des Jahres für Weinzoll bewilligten Geldkredits	Mf.	126 092. 45	122 154. 45
5	Unverzollte Weinmengen auf Lagern unter Zollverschluss: a) in Theilungslagern b) in sonstigen Lagern	100 Kg "	1 172,84 —	2 606,17 —

14. Kolonialwaaren, Oele und Fettwaaren.

VIII. 14.
Kolonialwaaren.
Oele und
Fettwaaren.

Im Kolonialwaaren-Großhandel haben sich die Verhältnisse im Allgemeinen gegen das Vorjahr nicht verändert.

Im Kleinhandel macht sich besonders der Rückgang der Geschäfte in kleineren Flecken und Dörfern bemerkbar, welche durch überall entstehende Konsumvereine in ihrem Absatz beschränkt werden.

Waren bis vor Kurzem Konsumvereine meist nur in einigen Städten, sowie in einigen Harzorten des Landes, so sind dieselben im letzten Jahre in sehr vielen Dörfern, selbst in den wohlhabendsten Gegenden, neu entstanden.

Im Frühjahr einigte sich die Mehrzahl der hiesigen Kleinhändler dahin, während der Sommermonate die Geschäfte am Sonntag um 4 Uhr Nachmittags zu schließen. Leider hat sich diese Vereinbarung nicht auch für das Winterhalbjahr forterhalten lassen; es wird jetzt theilweise um 4 Uhr Nachmittags, um 7 Uhr oder erst um 10 Uhr Abends geschlossen.

Gern würde der größte Theil der hiesigen Geschäfts-Inhaber auch an den Wochentagen um 9 Uhr schließen, eine Einigung hat sich hierüber aber ebenfalls nicht erzielen lassen.

Das zu erwartende neue Gewerbegesetz wird durch Regelung der Beschäftigungszeit der Handlungs-Gehilfen und -Lehrlinge an den Sonn- und Feiertagen die mit Personal arbeitenden größeren und mittleren Geschäfte zur Schließung an den betreffenden Nachmittagen zwingen. Als dringend wünschenswerth muß es aber erscheinen, daß ein weiteres Gesetz die Schließung sämmtlicher Verkaufsgeschäfte überhaupt bestimmt, da sonst mancher Geschäfts-Inhaber durch kleinere Konkurrenz gezwungen sein würde, am Sonntage offen zu lassen und persönlich, ohne Hilfe, den Verkauf zu besorgen, während sein Personal feiern könnte.

Kaffee

hielt sich während des ganzen Jahres hoch im Preise, ab und zu getrieben oder gedrückt durch die Terminmärkte, welche durch Ernteschätzungen für und wider beeinflusst wurden.

Dem Zwischenhandel ist dieser Artikel noch nicht der sichere wie früher geworden. Ueber nächsten Bedarf entschließt sich selten Jemand zu kaufen, sondern es wird allgemein auf kleines Lager gehalten.

In Folge der sehr kleinen Java-Ernte waren die sonst hier viel gehandelten grünen Javas W. A. sehr knapp, ebenso waren auch farbige Guatemalas, Laguayras in nicht so großer, schöner Auswahl wie sonst vorhanden.

Good average Santos kostete am Hamburger Terminmarkte							
im Januar:	Februar:	März:	April:	Mai:	Juni:	Juli:	August:
82½-85	84	86-87	86	88	89	87	89 ½
im September: Oktober: November: Dezember:							
90½	89	85-82	83-80	½ pr. ½ Rilo transito.			

Das Termingeschäft in Kaffee hat glücklicherweise eine Verminderung erfahren, theils in Folge der verursachten Verluste während der vergangenen Jahre, theils der Beschränkungen wegen, die dem Prämiengeschäft auferlegt wurden. Es ist zu wünschen, daß das letztere ganz aufgehoben wird, um das dem Handel so schädliche Spielgeschäft ferner zu verkleinern. Eine solche Maßregel würde dem Waarenhandel nur von Nutzen sein und leichter zum

Ziele führen, als der in vielen Petitionen an den Reichstag zum Ausdruck gebrachte Wunsch, das Termingeschäft überhaupt zu verbieten; denn das letztere wird von dem Waarenhandel auf Lieferung wol niemals ganz zu trennen sein.

Reis.

Das Geschäft in diesem Artikel blieb in dem früheren Umfange. Die Preise waren etwas höher als im Vorjahre.

Gewürze.

Pfeffer. In Folge ständig weichender Preise war das Geschäft nicht mit Nutzen verbunden. Hamburg notirte im Januar für schwarzen Singapore für Loko-Waare 128 Mk., im Dezember 102 Mk. Auf Lieferung in den betr. nächsten drei Monaten wurde im April zu 110 Mk., im Dezember zu 78 Mk. pr. 100 Kg unversteuert angeboten.

Piment blieb im ganzen Jahre auf billigem Preisstande.

Nelken gingen, obwohl im Anfange des Jahres nicht theuer, 106 Mk. pr. 100 Kg transito, doch im Laufe des Jahres ständig weiter zurück, so daß man am Schlusse zu 75 Mk. für 100 Kg transito kaufen konnte.

Macisnüsse und -Blüthen waren hoch im Preise und hielten sich ziemlich unverändert.

Südfrüchte u. s. w.

Äpfel, amerikanische. Der Handel mit dieser Waare ist im verflossenen Jahre durch wesentlich höhere Preise beschränkt gewesen. Dampfähpfel stiegen um etwa 60 Mk. für 100 Kg.

Korinthen waren billig; die um Mitte Januar eingetretenen um 6 Mk. pr. 100 Kg höheren Preise hielten sich bis Ende des Jahres.

Rosinen. Nach Verbrauch der Vorräthe 1889er Ernte, die man im Juli etwa 10 Mk. pr. 100 Kg höher als im Januar bezahlte, wurden in diesem Jahre die bei 6 bis 8 Mk. pr. 100 Kg billigeren Preisen ansehnlicheren und handlicher verpackten Valencia-Rosinen weit mehr als Smyrna-Rosinen gehandelt. Der Umsatz darin war bei Mangel an Obst ein großer.

Pflaumen. Diese Waare ist für Denjenigen, welcher den richtigen Zeitpunkt zum Einkauf benutzte, eine sehr gewinnbringende gewesen. Die Preise für die hauptsächlich hier gängigen bosnischen Sorten waren in Pest im Januar: Februar: März:

37½	39	43½	Mk. pr. 100 Kg für 80-85-stückige effektive Waare,
im April:	Juni:	August:	September:
34½	40	45	46½ Mk. pr. 100 Kg für neue Waare Ro-

vember-Lieferung. — Im Oktober ging der Preis von 43½ auf 52½ und stieg bis Schluß des Jahres weiter bis 55 Mk. pr. 100 Kg ab Budapest.

Schmalz. Die Preise für amerikanisches und hamburger Schmalz waren billig und ermäßigten sich bis Juni um ca. 8 Mk. pr. 100 Kg, stiegen dann im August und September um ca. 6 Mk., welche Erhöhung erst mit Eintritt der für den Artikel geschäftslosen Wintermonate allmählig wieder verloren ging.

Oele.

Leinöl war in diesem Jahre stärkeren Preisschwankungen unterworfen: Im Juli standen die Preise 20 Prozent höher als im Januar. — Nach dem Vorübergange der Verbrauchszeit, dem Eintritt des Winters, büßten dieselben diese Steigung bis auf 2 Mk. pr. 100 Kg wieder ein.

Thran, Grönländer. Die Preise waren andauernd billig. Ein großer Verbrauch besteht in diesem Artikel nicht mehr.

Terpentinöl. Die im Frühjahr sehr hohen Preise für amerikanisches Terpentinöl schwächten sich, je mehr die neue Ernte in Berücksichtigung kam, um ungefähr 12 Mk. pr. 100 Kg bis Mitte des Jahres ab, stiegen dann aber Juli noch einige Mark über den Anfangspreis, um zum Schlusse des Jahres in Folge des abnehmenden Verbrauchs 10 Mk. unter Januarpreis zu fallen.

Petroleum.

Es wurde, wie in den vergangenen Jahren, nur amerikanisches Produkt hier gekauft. Die Preise stellten sich ab Bremerhaven-Geestemünde unverzollt für daselbstige Waare:

Januar	.	7-6,75,		
Februar	.	6,75-6,70,		
März	.	6,75-6,50,		
April	.	6,45-6,75,		
Mai	.	6,55-6,90,	Lieferung Aug.-Dez.	7,20,
Juni	.	6,75-6,50,	" "	7,05-6-7,7½,
Juli	.	6,50-6,60,	" "	6,75,
August	.	6,60-6,55,	" "	6,75,
September	.	6,55-6,45,	" Okt.-Dez.	6,60,
Oktober	.	6,45-6,40,	" Nov.-Dez.	6,55,
November	.	6,42½-6,25,		
Dezember	.	6,25-6,20-6,40.		

Baumöl.

Die für hier in Betracht kommenden Saaten sind hauptsächlich Malaga- und Messina-Baumöl; in diesem Jahre ist fast nur ersteres bezogen worden, da

die Preise niedrig waren. Dasselbe kostete Anfang des Jahres loco Braunschweig 41 bis 42 Mk. und blieb auf diesem Stande bis Anfang Dezember, alsdann trat eine Steigerung ein, und es schloß der Preis Ende des Monats mit 44 Mk.

Margarine.

Der Verbrauch darin hat im Vergleich zum Vorjahre zugenommen, zumal Preise den Händlern guten Nutzen ließen; die Notirungen sind fast das ganze Jahr hindurch unverändert geblieben.

Säringe.

Dieser Artikel wurde in großen Posten nach hier bezogen. Den kleineren Lagerbeständen zu Anfang des Jahres entsprechend, eröffneten Preise verhältnismäßig hoch und behaupteten diesen Stand bis Anfang Juli. Die dann eingetroffenen Berichte über gutes Fangergebnis hatten ein unausgesetztes Weichen der Preise zur Folge; solche standen Mitte September am niedrigsten. Von da an vollzog sich eine allmälige Besserung, Ende Dezember war der Werth für Holländer ca. 10 Mk., für Schotten ca. 6 Mk. höher.

15. Drogen und Chemikalien.

VIII. 15. Drogen und Chemikalien.

Der Handel mit Drogen und Chemikalien bewegte sich 1890 in denselben Grenzen wie in der vorjährigen Geschäftsperiode. Wenn auch von allen Seiten das Bedürfnis anerkannt wird, durch prozentuale Erhöhung des Bruttogewinns einen Ersatz für die von Jahr zu Jahr steigenden Geschäftskosten zu schaffen, so hat die Durchführung dahin strebender Absicht nur zu einem kleinen Theile verwirklicht werden können.

Eine Quelle sich stets erneuernder Differenzen und eines unverhältnismäßig großen Verlustes bietet das Emballagen-Konto; während die größeren Fabriken und Lieferanten längst einen Abzug von 25 % für Abnutzung und Reinigung zurückgegebener Emballage durchgeführt haben, läßt der Drogenhandel es sich noch immer gefallen, ungereinigte Flaschen, Kisten und Fässer zum vollen Rechnungsbetrage sich kürzen zu lassen. Es ist wünschenswerth, daß nicht nur die Groß-Händler über diesen Punkt zu einem gemeinschaftlichen Beschluß kommen, sondern daß sich auch bei den Käufern die Ueberzeugung Bahn bricht, daß die Rückgabe ungereinigter Flaschen, sowie Gutschrift der Emballage zum vollen Betrage eine unbillige, mit dem heutigen Nutzen nicht zu vereinbarende Forderung ist.

Karbonsäure verfolgte im verflossenen Jahre durchgängig fallende Preisrichtung, da infolge des Ausbleibens der früheren Regierungsaufträge eine große Ueber-Erzeugung den Markt drückte.

In raffinirtem Kamfer war das Geschäft ein sehr unregelmäßiges, der Artikel war der Spielball einer wilden Spekulation, welche den Normalpreis von ca. 200 Mk. zeitweise bis auf 550 Mk. trieb.

Chininsalze waren nur kleinen Preisschwankungen unterworfen, der Preis dieses wichtigen Arzneimittels ist noch immer ein ungemein niedriger, das Geschäft darin aber ein regelmäßiges; auch hat sich der Absatz, welcher im vorletzten Jahre durch neue Fieber-Heilmittel beeinträchtigt war, wieder gehoben.

Für Jod und Jodpräparate ist der Werth während des ganzen verflossenen Jahres ein unveränderter gewesen, da das Syndikat den Preis des Rohmaterials auf 9 d per Unze zu halten im Stande war. Die sich von Jahr zu Jahr häufenden Vorräthe von Rohjod bilden indessen eine dauernde Gefahr für den Handel, welcher stets mit der Möglichkeit eines Preissturzes zu rechnen hat, da der Durchschnitts-Werth des Jod nur ca. 3 d per Unze ist.

Für Bikarbonat, kaustische, krystallisirte und kalzinirte Soda brachte das verflossene Jahr zum Theil sehr erhebliche Preissteigerungen, welche durch die erhöhten Herstellungskosten wol gerechtfertigt sind; trotzdem herrschte kein Vertrauen für den Bestand der geschobenen Preise, und ein größeres Geschäft war nur durch Herabsetzung des eigenen kleinen Nutzens zu ermöglichen.

Opium und Morphinum zeigten nur geringe Preisschwankungen; letzteres notirte ca. 200 Mk. per Kg, erst gegen Jahreschluß zeigte sich eine erhebliche Abschwächung.

Durch die enorme Steigerung des Spirituspreises veranlaßt, mußten sämtliche Spirituspräparate, Tinkturen, Aether einen angemessenen Preisaufschlag erfahren und boten dem Handel ein flottes Verkaufsobjekt zu gewinnbringendem Preise.

Infolge der schlechten Kartoffelernte waren auch Kartoffelmehl und Sago, Dextrin, Zuckerulör lebhaft steigend und sehr gefragt.

Die Ernte in Pflanzengstoffen wurde durch die anfangs herrschende Hitze und die darauf folgende andauernde feuchte Witterung ungünstig beeinflusst, so daß die Beschaffung wirklich guter Qualitäten häufig mit Schwierigkeiten verbunden war; der Absatz bewegte sich in den gewohnten Grenzen.

Einen von Jahr zu Jahr vergrößerten Umsatz gewinnt der Handel in Spezialitäten und Geheimmitteln, welchem sich auch der Großhandel nicht mehr entziehen kann, obwol es für denselben ein fast nutzloser Verkehr ist.

16. Wurst- und Fleischwaaren.

VIII. 16.
Wurst- und
Fleischwaaren.

In dem vorjährigen Berichte wurde bereits darauf hingewiesen, daß gut ausgemästete Schweine nur schwer und für übermäßige Preise zu beschaffen seien. Dieser Nothstand dauerte bis zum Frühjahr 1890 und hat eine nicht unbedeutende Abnahme der Schlachtungen zur Folge gehabt.

Vom Jahre 1883 bis 1889 waren die Schlachtungen um 10 300 Stück Schweine gestiegen; also im Jahresdurchschnitte um ungefähr 1700 Stück; bei normalen Verhältnissen und der zunehmenden Einwohnerzahl hätte sich 1890 auch der Verbrauch demgemäß erhöhen müssen. Die Schlachtungen im Jahre 1890 waren gegen das Vorjahr um 225 Stück geringer; denn insgesammt wurden in Braunschweig und Oliesmarode nur 39 975 Stück geschlachtet.

Der Versandt in Wurstwaaren war sehr lebhaft; die größeren Fabriken haben wol durchweg größere Umsätze erzielt; es ist anzunehmen, daß für das Versandtgeschäft ca. 2500 Stück Schweine mehr als 1889 geschlachtet worden sind, und daß um so viel der Verbrauch der Stadt geringer gewesen ist.

So sehr befriedigend nun auch der Export war, so wenige Fabrikanten werden doch mit den Geschäftsergebnissen des Jahres zufrieden gewesen sein, da das Rohmaterial übermäßig theuer war und dementsprechende Preise für das fertige Fabrikat nur schwer erzielt werden konnten.

Sehr große Verluste sind auch den Fabrikanten am Geschäft in Speck erwachsen. Im Winter 1889-90 machten sich Holländer Spekulant die große Theuerung des deutschen Speckes zu Nutze, bezogen amerikanischen Speck, präparirten denselben und wußten dieses Produkt durch vielerlei Kunstgriffe als holländische Waare nach Deutschland hereinzubringen. Tausende von Jentnern amerikanischen Speckes kamen ins Land und waren Veranlassung, daß die Fabrikanten ihr deutsches Erzeugnis schließlich zu so niedrigen Preisen abgeben mußten, daß sie große Verluste zu erleiden hatten, da die Preise zu dem Rohmaterial in keinem Verhältnis standen.

Dieser Unfug mit dem amerikanischen Speck ist nun schon seit geraumer Zeit den Holländern durch verschärfte Grenzvorschriften sehr erschwert, ja fast unmöglich gemacht, da verschiedene Importeure zur Rechenschaft gezogen und auch mehrere Ladungen Speck mit Beschlagnahme belegt wurden.

Im Laufe des Jahres wurden die verschiedenen Verbote gegen Einfuhr fremder Schweine aufgehoben, wonach man einen rapiden Preisrückschlag des Rohmaterials erwartete; solcher ist indeß in dem erhofften Maße nicht eingetreten, da die guten Landtschweine, deren Fleisch allein zu einer haltbaren

Dauerwurst zu gebrauchen ist, selten und theuer blieben; der Preis hielt sich zwischen 60 bis 63 Pfennig das Pfund ausgeschlachtet.

Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu finden, daß der Landwirth seine Rechnung bei der Mästung nicht fand, da Schrot und Kartoffeln, die Hauptnahrung der Schweine, in Folge ungünstiger Ernte zu theuer waren.

Die seither bestandene Sperre für Einfuhr deutscher Wurstfabrikate nach Italien ist inzwischen nun auch aufgehoben, sodaß sich dadurch ein neues nicht unbedeutendes Absatzgebiet für diese Industrie erschließt. Man giebt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Lande die deutsche Wurst bald allgemein geschätzt sein wird.

IX. Gespinnste und Gewebe.

1. Wollwaaren-Erzeugung.

Der Geschäftsgang war, wie im vergangenen Jahre, ein reger und entsprach durchaus den günstigen Erwartungen; die Preise waren gedrückt, was theilweise dem größeren Angebot der durch den neuen Zoll vom amerikanischen Markt abgeschlossenen Fabriken zuzuschreiben ist. Größere Betriebsstörungen kamen nicht vor.

IX. 1.
Wollwaaren-
Erzeugung.

2. Leinen-, Baumwollen- und Wollwaaren-Handel.

Der Großhandel in leinen, baumwollenen und wollenen Manufakturwaaren ist vorzugsweise auf das Reisegeschäft angewiesen und gestaltet sich deshalb am hiesigen Plage als ein besonders schwieriger, um ihn nutzbringend zu gestalten.

Auch das verflossene Jahr, welches einen nassen und kalten Sommer brachte, ist als ein nicht günstiges zu bezeichnen. — Die ersten Monate ließen sich für den Verkauf ziemlich gut an, man hoffte auf ein gutes Frühjahrsgeschäft, da alle Gewerbe anscheinend im Aufblühen begriffen waren. Da kamen die Streike hier und aller Orten und die Kaufkraft wurde gehemmt, das Geschäft wurde ein schleppendes und verlief so fast bis zum Jahreschlusse. Die Preise aller baumwollenen und wollenen Artikel mußten sich im Verlaufe des Berichtsjahres theils infolge des dringenden Angebots, theils auch infolge des Sinkens der Rohmaterialien — trotz der erheblich gestiegenen Arbeitslöhne — Abschlüge gefallen lassen, die wiederum stark auf den Verkauf im Zwischenhandel drückten. Besonders ungünstig wirkte im Herbst die wesentliche Erhöhung des Geldpreises,

IX. 2.
Leinen-, Baum-
wollen- und Woll-
waaren-Handel.

Zahlungen gingen infolge dessen schlecht ein und mußten gestundet werden. Eine geringe Belebung des Großhandels trat bei Beginn des frühzeitigen Winters ein, doch die hohen Lebensmittel- und Kohlenpreise ließen eine andauernde und gesunde Besserung nicht aufkommen.

3. Ravensberger Spinnerei, Filiale Wolfenbüttel.

IX. 3.
Ravensberger
Spinnerei,
Wolfenbüttel.

Anknüpfend an den vorjährigen an dieser Stelle gegebenen Bericht wird Zufriedenheit mit den Betriebsergebnissen des Jahres 1890 in jeder Beziehung ausgesprochen.

Wenn äußere Verhältnisse, soweit dieselben für den Betrieb von Einfluß sein können, für das laufende Jahr sich nicht ungünstig gestalten, hofft man auch, nach Ablauf des Jahres 1891 gleich gute Resultate verzeichnen zu können.

4. Die Jute-Industrie.

IX. 4.
Jute-Industrie.

Der erste Theil des abgelaufenen Jahres kann für die deutsche Jute-Industrie im allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden. Unterstützt durch die gute Haltung der ausländischen Märkte, war es möglich, eine Zeit lang die Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu verwerthen.

Im weiteren Verlaufe des Jahres dagegen gestalteten sich infolge fernerer erheblicher Betriebserweiterungen sowol als infolge des allgemeinen gewerblichen Rückgangs die Absatzverhältnisse zunehmend schwieriger. Die schon längere Zeit gehegten Befürchtungen, daß angesichts der weiteren Betriebsausdehnungen die Erzeugung den Bedarf übersteigen müsse, wurde leider in namhaftem Umfange zur Thatfache, und damit verband sich naturgemäß eine zunehmende Verschlechterung der Verwerthung.

Zur Erleichterung des Marktes diente es, daß, namentlich seitens der den deutschen Ausfuhrhäfen nächstgelegenen Fabriken, namhafte Mengen in Garnen und Geweben zur Ausfuhr gebracht wurden. Leider aber gestatten die heimischen theuren Produktionskosten nicht allgemein die Anwendung des Aushilfsmittels der Waarenausfuhr, und es wäre deshalb zu wünschen, daß durch entsprechende Betriebseinschränkungen dem Uebel der Uebererzeugung begegnet würde. Anfänge in dieser Hinsicht sind theils durch Stillstellen von Maschinen und theils durch Einschränkung der Arbeitszeit mehrseitig gemacht worden, und es ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine Verallgemeinerung der Betriebseinschränkung Platz greifen wird.

Rohjute behauptete mit geringer Unterbrechung in der ersten Hälfte des Jahres einen hohen Stand. Die günstigen Nachrichten über den Ausfall der

diesjährigen Ernte dagegen verursachten in dem weiteren Verlaufe des Jahres ein anhaltendes Preisstinken.

Inwiefern die letzte Jute-Ernte den guten Erwartungen entsprechen wird, bleibt abzuwarten; die Schätzungen haben sich schon oft als trügerisch erwiesen, und die bisherigen Einläufe in Raskutta lassen Zweifel zu, ob die Ernte wirklich den vorausgesetzten Umfang erreichen wird. Die qualitative Beschaffenheit der diesjährigen Jute steht leider der vorjährigen erheblich nach und entspricht den zu Anfang der Kampagne verbreiteten günstigen Nachrichten durchaus nicht.

Aus dem Geschäftsbericht der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie, deren Geschäftsjahr mit dem 30. Juni schließt, ist zu entnehmen, daß das Unternehmen in dem Jahre 1889/90 vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden gehabt hat, welche aus dem Wellenbruch einer Dampfmaschine, aus dem auf dem Wechsel der Werke entstandenen Brande, aus der Arbeitseinstellung des Arbeitspersonals der Braunschweiger Fabrik und manchen sonstigen außergewöhnlichen Vorkommnissen verursacht wurden.

Inzwischen hat der Wiederaufbau der Wechsel der Anlage und die Inbetriebsetzung derselben stattgefunden; ebenso ist auf dem Braunschweiger Werke eine neue 1500-pferdige Dreifach-Expansions-Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzt, wodurch die Betriebe beider Fabriken in eine erhöhte und vortheilhaftere Leistungsfähigkeit eingetreten sind.

Wegen der im abgelaufenen Jahre bestandenen Preisverhältnisse für Rohjute und Jutefabrikate wird auf nachstehende Tabelle verwiesen:

Preise für Rohjute, Jutegarn und Jutegewebe für das Jahr 1890.

Monat	Rohjute Marke R. B. 2 loke Hamburg	Jutegarn Nr. 7. S. West frei Berlin	Jutegewebe Heffians 10 $\frac{1}{2}$ oz. 40 " frei Berlin
	für 100 Kg		
Januar . . .	Mk. 36,10	Mk. 55,55	Mk. 71,50
Februar . . .	" 35,50	" 55,55	" 71,50
März . . .	" 34,75	" 55,55	" 70,45
April . . .	" 34,10	" 55,55	" 70,45
Mai . . .	" 34,35	" 55,55	" 71,95
Juni . . .	" 34,35	" 55,55	" 72,90
Juli . . .	" 34,10	" 55,55	" 71,05
August . . .	" 33,60	" 55,55	" 69,20
September . .	" 32,85	" 55,55	" 68,—
Oktober . . .	" 30,10	" 48,—	" 60,—
November . . .	" 28,—	" 45,—	" 55,50
Dezember . . .	" 28,—	" 45,—	" 55,50

Zahlungen gingen infolge dessen schlecht ein und mußten gestundet werden. Eine geringe Belebung des Großhandels trat bei Beginn des frühzeitigen Winters ein, doch die hohen Lebensmittel- und Kohlenpreise ließen eine andauernde und gesunde Besserung nicht aufkommen.

3. Ravensberger Spinnerei, Filiale Wolfenbüttel.

IX. 3.
Ravensberger
Spinnerei,
Wolfenbüttel.

Anknüpfend an den vorjährigen an dieser Stelle gegebenen Bericht wird Zufriedenheit mit den Betriebsergebnissen des Jahres 1890 in jeder Beziehung ausgesprochen.

Wenn äußere Verhältnisse, soweit dieselben für den Betrieb von Einfluß sein können, für das laufende Jahr sich nicht ungünstig gestalten, hofft man auch, nach Ablauf des Jahres 1891 gleich gute Resultate verzeichnen zu können.

4. Die Jute-Industrie.

IX. 4.
Jute-Industrie.

Der erste Theil des abgelaufenen Jahres kann für die deutsche Jute-Industrie im allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden. Unterstützt durch die gute Haltung der ausländischen Märkte, war es möglich, eine Zeit lang die Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu verwerthen.

Im weiteren Verlaufe des Jahres dagegen gestalteten sich infolge fernerer erheblicher Betriebserweiterungen sowol als infolge des allgemeinen gewerblichen Rückgangs die Absatzverhältnisse zunehmend schwieriger. Die schon längere Zeit gehegten Befürchtungen, daß angesichts der weiteren Betriebsausdehnungen die Erzeugung den Bedarf übersteigen müsse, wurde leider in namhaftem Umfange zur Thatsache, und damit verband sich naturgemäß eine zunehmende Verschlechterung der Verwerthung.

Zur Erleichterung des Marktes diente es, daß, namentlich seitens der den deutschen Ausfuhrhäfen nächstgelegenen Fabriken, namhafte Mengen in Garnen und Geweben zur Ausfuhr gebracht wurden. Leider aber gestatten die heimischen theuren Produktionskosten nicht allgemein die Anwendung des Aushilfsmittels der Waarenausfuhr, und es wäre deshalb zu wünschen, daß durch entsprechende Betriebseinschränkungen dem Uebel der Uebererzeugung begegnet würde. Anfänge in dieser Hinsicht sind theils durch Stillstellen von Maschinen und theils durch Einschränkung der Arbeitszeit mehrseitig gemacht worden, und es ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine Verallgemeinerung der Betriebseinschränkung Platz greifen wird.

Rohjute behauptete mit geringer Unterbrechung in der ersten Hälfte des Jahres einen hohen Stand. Die günstigen Nachrichten über den Ausfall der

diesjährigen Ernte dagegen verursachten in dem weiteren Verlaufe des Jahres ein anhaltendes Preisninken.

Inwieweit die letzte Jute=Ernte den guten Erwartungen entsprechen wird, bleibt abzuwarten; die Schätzungen haben sich schon oft als trügerisch erwiesen, und die bisherigen Einläufe in Raskutta lassen Zweifel zu, ob die Ernte wirklich den vorausgesetzten Umfang erreichen wird. Die qualitative Beschaffenheit der diesjährigen Jute steht leider der vorjährigen erheblich nach und entspricht den zu Anfang der Kampagne verbreiteten günstigen Nachrichten durchaus nicht.

Aus dem Geschäftsbericht der Braunschweigischen Aktien-Gesellschaft für Jute- und Flachsz-Industrie, deren Geschäftsjahr mit dem 30. Juni schließt, ist zu entnehmen, daß das Unternehmen in dem Jahre 1889/90 vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden gehabt hat, welche aus dem Wellenbruch einer Dampfmaschine, aus dem auf dem Bechelder Werke entstandenen Brande, aus der Arbeitseinstellung des Arbeitspersonals der Braunschweiger Fabrik und manchen sonstigen außergewöhnlichen Vorkommnissen verursacht wurden.

Inzwischen hat der Wiederaufbau der Bechelder Anlage und die Inbetriebsetzung derselben stattgefunden; ebenso ist auf dem Braunschweiger Werke eine neue 1500=pferdige Dreifach-Expansions-Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzt, wodurch die Betriebe beider Fabriken in eine erhöhte und vortheilhaftere Leistungsfähigkeit eingetreten sind.

Wegen der im abgelaufenen Jahre bestandenen Preisverhältnisse für Rohjute und Jutefabrikate wird auf nachstehende Tabelle verwiesen:

Preise für Rohjute, Jutegarn und Jutegewebe für das Jahr 1890.

Monat	Rohjute Marke R. B. 2 lofto Hamburg	Jutegarn Nr. 7. S. West frei Berlin	Jutegewebe Hessians 10 ¹ / ₂ oz. 40 " frei Berlin
	für 100 Kg		
Januar . . .	Mk. 36,10	Mk. 55,55	Mk. 71,50
Februar . . .	" 35,50	" 55,55	" 71,50
März . . .	" 34,75	" 55,55	" 70,45
April . . .	" 34,10	" 55,55	" 70,45
Mai . . .	" 34,35	" 55,55	" 71,95
Juni . . .	" 34,35	" 55,55	" 72,90
Juli . . .	" 34,10	" 55,55	" 71,05
August . . .	" 33,60	" 55,55	" 69,20
September . .	" 32,85	" 55,55	" 68,—
Oktober . . .	" 30,10	" 48,—	" 60,—
November . .	" 28,—	" 45,—	" 55,50
Dezember . .	" 28,—	" 45,—	" 55,50

5. Handel mit Manufaktur- und Modewaaren und fertigen Kleidungsstücken.

IX. 5.

Manufaktur-
waaren und fertige
Kleidungsstücke.

Die Zuversicht und die großen Hoffnungen, mit welcher die Kleinhändler in das Jahr 1890 eingetreten sind, haben sich leider nicht erfüllt; das Geschäft hat sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten, war aber schleppend, gleich mehreren seiner Vorgänger.

Das Geschäft in wollenen Kleiderstoffen begann recht lebhaft und zur allgemeinen Zufriedenheit, wurde aber durch das früh eingetretene ungünstige Wetter sehr beeinträchtigt, sodaß, da fast nur dunkle Stoffe gewählt wurden, in hellen Kleiderstoffen große Läger übrig blieben. In Rattunen und anderen leichten Geweben für den Hochsommer ist ein kaum mittelmäßiger Umsatz erzielt worden.

Das Geschäft in Damen-Kleidern war ein sehr lebhaftes; das Publikum legte wieder mehr Werth auf gute Stoffe und Ausstattung.

In Stoffen für Herrenkleidung sowie auch in fertigen Kleidern war der Absatz im Frühjahr und Sommer ein guter, während das Herbst- und Wintergeschäft, namentlich das letztere, viel zu wünschen übrig ließ.

Das Herbst-Geschäft ließ sich sehr flott an und berechtigte zu den größten Hoffnungen auf ein reges Wintergeschäft, die sich leider nur in Bezug auf Damen-Kleidung erfüllt haben.

Kleiderstoffe gingen, wie schon in den letzten Jahren, weniger gut.

In wollenen Fantasie-Artikeln und Strumpfwaren wurde, durch den anhaltenden Winter unterstützt, gut geräumt.

In Stapelwaaren und Weißwaaren ist kein nennenswerther Aufschwung zu verzeichnen und der Umsatz als dem Vorjahre gleich zu bezeichnen. Die durch gute Geschäftsaussichten Ende 1889 eingetretene Preiserhöhung sämtlicher Waaren hat sich, durch das träge Geschäft beeinflusst, leider nicht gehalten; die Preise fast sämmtlicher Waaren sind gegenwärtig auf ihren früheren Stand zurückgegangen.

6. Seidenwaaren.

IX. 6.

Seidenwaaren.

Trotz der im vorigen Jahre nicht besonders günstigen Seidenernte haben große Bewegungen in den Preisen nicht Platz gegriffen.

Im Mai herrschte die Ansicht, es müsse eine namhafte Steigerung der Preise eintreten, und es sind demgemäß z. Bt. auch größere Abschlüsse seitens der Fabriken und der Händler gemacht worden. Die Voraussetzung traf jedoch nicht

zu, wenn auch kleinere Preissteigerungen nicht ausblieben. Das Geschäft verlief bald wieder in ruhige Bahnen, wodurch die Preise auf niedrigem Stande sich hielten, trotzdem die Mode dem Verbrauche von Seidenwaaren andauernd günstig ist.

Die Mac-Kinley-Bill hat große Unsicherheit im Ausfuhr-Geschäfte herbeigeführt. Bis zum Oktober fehlten die amerikanischen Aufträge, was wol der Hauptgrund für die schwache Entwicklung der Rohseidenpreise war, weil ein großer Theil der auf das amerikanische Geschäft berechneten Seiden nicht verbraucht wurde. Seit Oktober ist Amerika wieder stark in die Bestellung eingetreten, trotzdem bestehen gegenwärtig sehr niedrige Preise.

Wie in unserem letzten Berichte bereits angedeutet, sind Sammete zu einem sehr großen Verbrauchsartikel geworden. Plüsch wurde während einiger Monate vernachlässigt, sind aber nicht ganz verdrängt und werden bei der besonderen Billigkeit und Schönheit nicht leicht wieder aus dem Verbrauche verschwinden. Nachdem die Stückfärberei von Schappe-Plüsch zu einer außerordentlichen Vollkommenheit gelangt ist, haben sich dieselben für Möbel- und Aus schmückungs zwecke einen ersten Platz errungen. Die Farben bieten eine überraschende Schönheit und Eleganz.

Für Damenkleider wurden fassonirte und schlichte Seidenstoffe gern gekauft, wenngleich den ersteren wohl der Vorzug eingeräumt war.

In Besatzartikeln für Damenkleider ist das Geschäft schwächer gewesen, der Grund hierfür ist in der Mode der wollenen Stoffe zu suchen, welche größere Mengen von Ausstattungsstoffen nicht forderte.

7. Filz- und Seidenhut-Erzeugung.

Die Lage der Hutfabrikation hat sich im Jahre 1890 gegen das Vorjahr insofern verschlechtert, als die Herstellungskosten durch Steigerung der Kohlenpreise, Arbeitslöhne usw. wesentlich höhere geworden sind, während höhere Preise beim Verkauf kaum erzielt werden konnten.

Der Absatz in Haarfilzhüten war befriedigend, in Seidenhüten nach wie vor schwach.

Die Hauptabsatzgebiete sind: Berlin, Hamburg, Bremen, sowie die Provinzen Hannover, Sachsen, Thüringen, Rheinland und Westfalen.

An Rohprodukten wurden verarbeitet: Hasenfelle, welche zum größten Theil die hiesige Gegend und die Provinz Sachsen liefern, sowie schottische Kaninchenfelle, welche direkt eingeführt werden.

IX. 7.

Filz- und Seiden-
hut-Erzeugung.

Die Hutfäuder und Seidenstoffe für Futter werden theilweise von Lyon. zum größten Theil jedoch aus der Rheinprovinz bezogen, während die Hutfäuder hauptsächlich von belgischen Fabriken geliefert werden.

Farbige Haarfilzhüte wurden eingeführt aus Oesterreich und England, Wollhüte aus Berlin und Guben.

Durch die Konkurrenz des Auslandes, welche in Folge des niedrigen Eingangszolls eine immer größere Ausdehnung gewinnt, wird die Deutsche Hutfäuder-Industrie fortdauernd empfindlich geschädigt, weshalb die Aussichten für die nächsten Jahre keine besonders günstigen sind.

Die Fabrikation von Damen-Filzhüten hat einen größeren Aufschwung genommen, was darin seinen Grund haben mag, daß man zu der Erkenntnis gekommen ist, daß der Wollfilzhut die praktischste und dabei billigste Kopftracht ist. Leider waren die Preise dieses Artikels wegen der auswärtigen Konkurrenz und Ueberproduktion sehr gedrückt, jedoch wurden auch viel bessere Sachen, namentlich „Plumes“ gekauft, welche letztere zum großen Theil Wien lieferte. Das Rohmaterial zu den Wollfilzhüten (Stumpfen) wurde aus Guben, Spremberg, Luckenwalde usw. bezogen.

8. Strohhut-Erzeugung.

IX. 8. Strohhut- Erzeugung.

Das Geschäft in Herrenhüten war in Folge des während der Hauptbedarfszeit herrschenden ungünstigen Wetters ein kaum nennenswerthes, sodaß der größere Theil der Vorräthe überwintert werden mußte. In Damen-, Mädchen- und Kinderhüten nahm das Geschäft seinen regelmäßigen Verlauf, wenngleich hinsichtlich der Formen und Muster die Ansprüche des kaufenden Publikums immer größere werden und den Nutzen der Fabrikanten wesentlich schmälern. In letzterer Beziehung wird auch über die allenthalben wie Pilze aus der Erde schießenden sogenannten Putz-Bazare geklagt, welche Strohhüte nur zu dem Zwecke führen, um die zum Garniren erforderlichen Zuthaten zu hohen Preisen anzubringen, und dagegen die Hutfpreise den Fabrikanten gegenüber um so stärker drücken. Die angesammelten Läger wurden vielfach zu den niedrigsten Preisen verkauft. Dies führte zu einer Bevorzugung der geringeren chinesischen Geflechte sowie von baumwollenen Ligen und Spitzen, welche in Barmen in sehr schönen, den schweizer Erzeugnissen erhebliche Konkurrenz bereitenden Mustern hergestellt werden, aber von wesentlich geringerer Haltbarkeit sind als Strohhgeflechte und Wieder-Aufarbeitung der daraus hergestellten Hüte nur selten ermöglichen. In italienischen Geflechten ist der Verbrauch des Vorjahres bei Weitem nicht erreicht worden, wohingegen florentiner Hüte sehr beliebt waren, was auch von Palmhüten in gewöhnlichen, schützenden Formen gesagt werden kann. Hauptfarben waren schwarz, weiß und etwas naturfarben.

X. Leder- und Gummiwaaren.

1. Lederhandel.

Auch im Jahre 1890 zeigte der Lederhandel gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen.

Während alle Unterleder fast keinen Preisschwankungen unterworfen waren, Fahlleder ebenfalls zu alten Preisen gern abgegeben wurde, stiegen die Preise für Kalbleder um 30 bis 40 Pfg. pr. Kg.

Sattlerleder ist um etwa 10 bis 20 Pfg. pr. Kg. gesunken, während für Schafleder noch immer höhere Preise gefordert und bezahlt werden.

X. 1.
Lederhandel.

2. Leder-Erzeugung.

Der Geschäftsgang des verflossenen Jahres hat nicht den Erwartungen entsprochen, die man ziemlich allgemein hegte, wohl ist beim Beginn des Jahres in deutschem Brandsohlleder eine Preissteigerung eingetreten, welche jedoch in Folge langsamen Vergebens des zu Patronentaschen erforderlichen Leders seitens der Militärbehörden bald in einen Preisrückgang umschlug.

Dieser Preisdruck erhielt sich auch in Fahlleder bis zum Jahreschlusse, sodaß das Jahr 1890 für die Lederfabrikation des Herzogthums als ein wenig nutzbringendes bezeichnet werden kann.

Hierdurch sahen sich die Gerbereien zur Einschränkung ihrer Betriebe gezwungen.

X. 2.
Leder-Erzeugung.

3. Gummi- und Guttaperchawaaren.

Eine wesentliche Abweichung in dem Umfaze von Gummi- und Guttaperchawaaren gegen das Vorjahr ist nicht eingetreten.

Der Preis der Gummiabrikate ist je nach Beschaffenheit um 10 bis 20 Prozent gestiegen, während sich die Preise der Guttaperchawaaren in Folge der noch immer großen Nachfrage in gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten haben.

X. 3.
Gummi-
und Guttapercha-
waaren.

XI. Waaren aus Holz.

1. Holzstoff.

XI. 1.
Holzstoff.

Die niedrigen Preise dieses Artikels haben das ganze Jahr hindurch eine Aufbesserung nicht erfahren, wie das ja vorauszusehen war; wenn trotzdem und trotz erhöhter Holzpreise die Anlagen einen bescheidenen Gewinn erzielt haben, so liegt dies in erster Linie an den guten Wasserverhältnissen, welche die Produktion auf eine ziemliche Höhe brachten und dadurch die Generalkosten ermäßigten.

Das erzeugte Quantum fand schlankweg Nehmer, welche freilich durch feste Jahresabschlüsse gebunden waren; man konnte hoffen, daß bessere Zeiten für den Artikel anbrechen würden, als mit einem Mal gegen Schluß des Jahres die gefürchtete nordische Konkurrenz auf dem deutschen Markte mit großen Massen Holzstoff erschien und denselben zu Preisen anbot, welche die Selbstkosten einheimischer Waare lange nicht erreichten.

Wenn dies nun auch für 1890 nicht mehr viel schaden konnte, so mußten doch deshalb bei den Abschlüssen für 1891 (die Abschlüsse werden immer gegen Ende des Jahres für das folgende gemacht) solche Preise zugestanden werden, welche eine Aussicht auf Gewinn fast vollständig ausschließen, wenn sich auch noch die Holzpreise in der 1890er Höhe halten sollten.

Der Krebschaden für das Holzstoffgeschäft ist und bleibt, wie schon seit Jahren hervorgehoben, der Eingangszoll auf Holz und der nicht genügende Zollschutz auf ausländische Waare.

2. Möbel-Erzeugung.

XI. 2.
Möbel-Erzeugung.

Der Tischlerstreik, welcher 1890 für die Streikenden ohne Ergebnis verlief, hatte zur Folge, daß ein großer Theil der Arbeiter entlassen wurde. Die Möbelfabrikation hatte hierunter aber nicht zu leiden, sondern hat durch vermehrte Anlage von Maschinenbetrieben sich gesichert und im Uebrigen sich gegen das Vorjahr wesentlich gehoben.

Die Arbeitslöhne für gute Arbeiter betragen täglich bei 10 Stunden Arbeitszeit 3 bis 3 1/2 Mk.

Zur Verarbeitung gelangte hauptsächlich amerikanisches Rußbaumholz, während Mahagoni und Eichen weniger zur Möbelfabrikation genommen wurden.

Die Holzpreise stellten sich durchschnittlich pro Festmeter:

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| 1) für amerikanisches Rußbaumholz auf | 300 — 350 Mk. |
| 2) „ Mahagoni | 450 — 600 „ |
| 3) „ Eichen | 100 — 120 „ |

Im Jahre 1890 wurden im Herzogthum Braunschweig für ca. 1 300 000 Mk. Möbeln fabrizirt.

3. Faß-Erzeugung.

Das Böttchergewerbe, als solches von Handwerksmeistern ausgeübt, geht leider allmählig zurück, da sämtliche Brauereien und Fabriken jeglicher Art Böttchergesellen einstellen, welche alle in den Fabriken vorkommenden Reparaturen und sonstige Faßtagearbeiten ausführen.

Es ist leibige Thatfache, daß von Brauereien und sonstigen Fabriken viel mehr Böttchergesellen beschäftigt werden, als von den Handwerksmeistern.

Schon seit mehreren Jahren hat auch die Anfertigung der leichten Fässer, z. B. hauptsächlich für Zucker, Bichorien und verwandte Artikel, fast vollständig aufgehört, da Säcke, Kisten und dergleichen weit billiger zum Versandt benutzt werden.

Wenn mit vieler Mühe von einigen Großbetrieben dennoch ein einigermaßen nennenswerthes Geschäft im Gange erhalten wird, so ist dies nur zu ermöglichen, wenn man Aufträge oft aus weiter Ferne zu erlangen sucht. Die Unkosten sind dann aber auch bedeutend und der etwaige Verdienst bleibt sehr gering.

XI. 3.
Faß-Erzeugung.

XII. Papier und Tapeten.

1. Papier-Erzeugung und -Handel.

XII. 1.

Papier-Erzeugung
und -Handel.

An der in Deutschland bedeutend gewachsenen Papiererzeugung hat unser Herzogthum nur einen ganz verschwindenden Antheil, der gegenüber anderen deutschen Landestheilen kaum erwähnenswerth ist; die kleinen Fabriken fristen ihr Dasein und werden wol kaum jemals zu einer Bedeutung gelangen.

Papier-Großhandel ist nur in der Stadt Braunschweig vertreten; er hat sich merklich entwickelt, da große und reichhaltige Läger eine unumgängliche Forderung für das Geschäft sind und weder Fabriken auf der einen, noch Kleinhändler oder Verbraucher auf der anderen Seite ohne Großhandel auskommen können.

Der Kleinhandel hat in der Stadt und im Herzogthume dasselbe Gepräge, wie man es überall findet; eine Aenderung wird er wol nie erfahren.

2. Papiertapeten.

XII. 2.

Papiertapeten.

Was den Verbrauch anbelangt, so war dieser im Jahre 1890 in Folge der bedeutenden Bauthätigkeit wol lebhafter als im Vorjahre, jedoch beschränkte sich derselbe hauptsächlich wieder auf die mittlere und ganz billige Waare. Die Schuld an dieser Erscheinung, die sich schon seit mehreren Jahren zum Nachtheil der Industrie dem Auslande, besonders Frankreich, gegenüber geltend gemacht hat, liegt indessen nicht nur an den Konsumenten, sondern auch in mancher Beziehung an den Fabrikanten selbst, besonders den kleineren, welche die von den größeren, gediegenen Fabriken in den Handel gebrachten Schönheiten in billiger, nur im ersten Augenblick auf den Laien wirkender Waare herstellen und auf diese Weise nicht nur sich selbst, sondern gleichzeitig den Händler und Konsumenten schädigen, indem der letztere erst zu spät einsieht, daß die vermeintliche Ersparnis nicht nur eine eingebildete, sondern streng genommen eine Verschwendung war. Doch auch dem kaufenden Publikum ist, wie gesagt, nicht jede Schuld hiervon abzusprechen, denn es ist leider eine längst bekannte That-

sache, daß selbst ein großer Theil derjenigen Kreise, welche Anspruch auf Bildung machen können, für die innere Ausschmückung der Wohnräume, namentlich in Bezug auf Tapeten, wenig Sinn und Verständnis haben, und so die kleinen Fabrikanten dahin bringen, die wahre Kunst bei Seite zu werfen, und auf oben angedeutete Weise zu verfahren.

Daß hierdurch die Ausfuhr ab- und die Einfuhr zunimmt, liegt klar auf der Hand. Von Amerika ist diese letztere zwar kaum noch nennenswerth, wohl aber von Frankreich in Folge der augenblicklich herrschenden Mode in Blumen- und Kofoko-Mustern, worin dieses Land von jeher tonangebend war und von Jahr zu Jahr wieder festeren Fuß in Deutschland faßt.

Die im vorjährigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, der ins Leben gerufene Verein der Tapeten-Fabrikanten würde eine Aufbesserung der Preise in den billigeren Gattungen, bei welchen Fabrikant und Händler nicht auf die Selbstkosten kommen, erzielen, hat sich nicht verwirklicht. Für die großen, kapitalkräftigen Fabriken hatte die Vereinigung einerseits keinen Zweck oder wenig Interesse, indem dieselben nie zu Schleuderspreisen verkauften, dies auch in Anbetracht ihrer gediegenen Fabrikate nie nöthig hatten, da sie für dieselben immer vollauf beschäftigt waren; und andererseits sahen sich die kleineren Fabrikanten nach kurzer Zeit veranlaßt, um nur Aufträge zu erzielen, wieder zu den alten schlechten Preisen zu verkaufen.

Der Handel selbst brachte in Braunschweig der Schwierigkeiten genug, da die wirklich reellen Geschäfte stark gegen das unsinnige Schleudermwesen anzukämpfen hatten, und das konsumirende Publikum immer noch nicht eingesehen hat, daß bei Schleudergeschäften in Wirklichkeit viel theurer gekauft wird, als bei reellen Firmen, ja daß manchmal bei Ersteren Preise gezahlt werden, welche zu fordern der reelle Tapetenhändler nicht den Muth hätte.

Um in diesem Punkte eine Besserung zu erzielen, beabsichtigen nun auch die Händler ihrerseits eine Vereinigung zu begründen; und es ist nur zu wünschen, daß dieselbe zu Stande kommt und den Tapetenhandel wieder in gesündere Bahnen hinüberleitet.

XIII. Buchhandel und Buchdruck.

1. Buchhandel.

XIII. 1.
Buchhandel.

Im Verlagsgeschäfte zeigte sich eine gewisse Rührigkeit, ohne daß besonders hervorragende Erscheinungen auf diesem Gebiete zu verzeichnen wären. Scheinen will es fast, als ob die literarisch-geistigen Mittelpunkte: Leipzig, Stuttgart und insbesondere Berlin immer mehr die Verlagsthätigkeit an sich zögen. Es ist das zwar zu bedauern, aber doch sehr erklärlich. — Im Sortimentshandel herrschte die gewohnte alte Ruhe; mit Ausnahme der Weihnachts- und Konfirmationszeit und allenfalls beim Schul-Halbjahrs-Anfang hatten bei dem geringen Fremdenverkehr und dem verhältnismäßig wenig entwickelten geistigen Leben der Hauptstadt die Buchhändler vollauf Muße, dem ebenso mühevollen wie wenig lohnenden „Zur Ansicht-Verfenden“ der Neuigkeiten obzuliegen. — Das Kolportagegeschäft befindet sich offenbar im Rückgange, was dadurch zu erklären ist, daß das Lesebedürfnis der großen Menge durch zahlreiche billige Zeitungen pikanten Inhalts mehr als vordem befriedigt wird.

2. Buchdruck.

XIII. 2.
Buchdruck.

Der Werkdruck wird vornehmlich von den Verlagshandlungen selbst betrieben, in den übrigen Druckereien ist derselbe wenig belangreich. Die bereits im vorjährigen Berichte erwähnten Klagen der Lohndrucker über schlechte Preise bei zunehmenden Unkosten mehrten sich in bedauerlicher Weise. An kleinen Orten sesshafte Druckereien mit geringeren Spesen und billigeren Arbeitskräften überschwemmen Stadt und Herzogthum mit so niedrigen Angeboten, daß die braunschweigischen Buchdrucker ihnen wohl oder übel folgen müssen. — Bedauerlicherweise aber wird hierbei die Grenze des Erforderlichen gar oft überschritten, und es streifen die Bemühungen um Erlangung von Kundenschaft in vielen Fällen geradezu an das Bettelhafte. Hierzu kommen die „Reisenden“, denen meist all und jede Fachkenntnis abgeht, und welchen nur daran liegt, Geschäfte abzuschließen, und wären sie noch so verzweifelter Art. Bei der Ablieferung der also ergatterten Aufträge kommt gewöhnlich der hinkende Bote hinterdrein: entweder ist die Arbeit theils oder ganz unbrauchbar, oder auch es erscheint ein vollständig anderer, höherer Preis, als der mit dem „Herrn Vertreter“ verabredete; dann geht's ans Quälen und Bitten, man habe sich

2. Uebersicht der Kursnotirungen.

1890	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Deutsche 4 % Reichs-Anleihe	107,50	106,70	105,70	107,20	107,30	107,25	107,20	107,10	106,00	105,80	105,10	105,40
3 1/2 %	103,00	102,30	100,80	101,50	101,00	100,20	99,90	99,90	99,30	98,60	97,50	97,90
Preussische 4 % konsolidirte Staats-Anleihe	106,70	106,20	105,50	106,30	106,50	106,00	106,40	106,50	106,00	105,10	104,90	105,10
3 1/2 %	103,10	102,20	101,00	101,40	101,00	100,50	100,00	99,90	99,40	98,60	97,90	98,00
4 % Braunschweigische Landes-Schuldverschreibungen.	104,00	104,00	104,00	104,00	104,00	103,00	103,00	103,50	103,50	103,50	103,00	103,00
3 1/2 %	101,25	101,25	101,25	101,25	101,50	101,00	100,50	99,75	99,75	100,00	98,75	98,75
3 %	95,00	95,00	95,00	94,50	94,75	94,50	92,25	92,25	92,00	91,00	91,00	91,00
4 % " " Leihhaus- " 5. Serie	102,00	101,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25
Braunschweigische 20-Thaler-Looje.	107,80	108,25	105,00	105,00	105,50	106,00	105,00	106,00	105,00	106,30	103,50	103,50
4 % Stadt-Obligationen.	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50	102,00
" 4 % Stadt-Anleihe von 1880 u. 1884	103,25	103,25	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,50	103,50	103,50	103,00	103,00
3 1/2 % " " 1887	102,00	102,00	102,00	102,00	100,75	100,50	99,63	99,50	99,75	100,00	98,75	98,75
Wolfenbütteler 3 1/2 % Stadt-Anleihe	101,25	101,25	101,25	101,25	101,00	99,50	99,50	99,50	99,50	99,00	98,00	98,00
Holzmindener 3 1/2 % Stadt-Anleihe	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	—	—	—
Wolfenbütteler Ritterchaftliche 3 1/2 % Kredit-Obligationen.	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	100,00	99,75	100,00	99,50	99,50
Braunschw.-Hannov.-Hypothekenbank, 4 % Pfandbriefe	101,30	101,25	100,70	100,90	101,00	101,25	101,50	101,50	101,40	101,20	100,25	100,50
3 1/2 %	97,50	97,30	95,50	97,00	96,75	96,00	96,00	96,00	96,00	96,00	—	94,00
5 % Prioritäten der Zucker-Raffinerie Braunschweig	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00
4 % " " Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5 % " " Chemischen Fabrik Schöningen.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
4 1/2 % " " Brauerei Balhorn	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	102,00	101,75	101,75	101,75	101,00	101,00	100,00
4 1/2 % " " Feldschlösschen, rückzahlbar mit 103 %	102,75	102,75	102,75	102,75	102,75	—	—	—	—	—	—	—
4 % " " Braunschw. Straßen-Eisenbahn.	102,50	102,50	102,50	102,50	102,00	102,00	—	—	—	—	—	—
4 % " " Zute- und Flachs-Industrie	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	—	—	—
5 % " " Vorwohler Portland-Cement-Fabrik	102,00	102,00	102,00	102,00	—	—	—	—	—	—	—	—
4 1/2 % " " Nähmaschinen-Fabrik von Grimme, Natalis & Co.	100,00	100,00	100,00	100,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	100,00	101,00	100,00
6 % " " Aktien-Zuckerfabrik Braunschweig	98,00	98,00	95,00	98,00	98,00	98,00	98,00	99,00	101,00	101,00	101,50	101,50
Aktien der Braunschweigischen Bank	106,25	104,75	104,75	105,60	106,00	106,30	108,00	107,50	106,00	106,50	105,00	108,00
" " Credit-Anstalt	111,00	110,50	111,00	111,00	110,50	112,00	112,75	113,25	113,25	113,00	112,25	115,00
" " Braunschw.-Hannov.-Hypothekenbank	105,50	104,00	102,00	103,00	103,50	102,90	104,00	104,00	104,25	103,00	102,00	103,00
" " Zucker-Raffinerie Braunschweig	82,50	83,50	81,75	80,00	82,00	83,00	82,50	85,00	85,00	85,00	80,00	75,00
" " Brunonia	112,00	112,00	108,00	100,00	100,00	101,00	111,00	113,50	108,00	110,00	107,50	108,00
" " Zuckerfabrik Braunschweig	45,50	43,50	45,00	45,00	42,00	40,00	43,00	48,00	60,00	55,00	60,00	58,00
" " Brauerei Streitberg	104,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	103,00	102,00	96,00	85,00	83,00
" " Balhorn	94,50	—	—	83,00	94,00	—	—	—	—	—	—	—
" " Aktien-Gesellschaft für Nahrungsmittel Brunsviga	90,00	90,00	90,00	70,00	—	—	—	—	—	—	—	—
" " National-Brauerei, vormals Fr. Jürgens	—	206,00	206,00	206,00	206,00	206,00	206,00	206,00	200,00	—	—	—
" " Braunschw. Dampfmühlen-Gesellschaft	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00	108,00	108,00	107,50	107,50
" " Maschinenbau-Anstalt	140,00	141,00	141,00	134,00	146,00	145,00	155,00	152,00	150,00	147,50	146,00	140,50
" " Metallwaaren-Fabrik vormals Fr. Biderich	128,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130,00	132,00
" " Kupferwaaren-Fabrik W. Grobleben & Co.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Braunschw. Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik	115,50	115,50	115,50	115,50	118,00	117,00	117,00	117,00	117,00	117,00	117,00	117,00
" " Nähmaschinen-Fabrik von Grimme, Natalis & Co.	46,00	46,00	46,00	46,00	46,00	46,00	43,00	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
" " Braunschw. A.-G. für Zute- und Flachs-Industrie	—	165,00	—	—	—	—	—	—	—	—	126,25	117,00
" " Vorwohler Portland-Cement-Fabrik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Aktien-Gesellschaft für Ziegelfabrikation, Litt. A.	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00	150,00
" " " " " " " " B.	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
" " Chemischen Fabrik Eisenbüttel	130,00	—	—	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	122,50	122,50	115,00	115,00
" " Fabriken Oker und Braunschweig	135,00	135,00	135,00	140,00	140,00	140,00	140,00	140,00	140,00	140,00	140,00	140,00
" " Braunschw. Straßen-Eisenbahn	121,00	122,00	120,50	120,50	120,50	120,50	—	—	119,50	119,50	117,00	117,00
" " Harzburger Aktien-Hotel-Gesellschaft	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00	106,00
Disconto der Reichsbank	5 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	5 %	5 1/2 %	5 1/2 %	5 1/2 %
Lombardzinsfuß der Reichsbank für Deutsche Staatspapiere	5 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	5 1/2 %	6 %	6 %	6 %
" " " " andere Effekten und Waaren	6 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	6 %	6 1/2 %	6 1/2 %	6 1/2 %
" " beim Herzoglichen Leihhause	5 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	4 1/2 %	5 1/2 %	6 %	6 %	6 %
Depositenzinsfuß	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	3 %	3 %
" der Braunschw. Bank u. Credit-Anstalt für kurze Kündigung	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	3 %	3 %	3 %
" für 3 monatliche Kündigung	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	2 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %
" " 6	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 1/2 %	3 1/2 %	3 1/2 %
" " Giro-Verkehr der Credit-Anstalt	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	3 %	3 %	3 %

Geldbedarfs ihre Diskontofätze zu erhöhen, die Deutsche Reichsbank auf 5, später 5½ %, welcher Satz bis zum Jahreschlusse bestehen geblieben ist.

Dieser hohe Zinsfuß bewirkte eine freiwillige Selbstbeschränkung seitens der Kreditnehmer sowol im Waaren- als auch im Werthpapierhandel. Nicht nur Spekulations-, sondern auch Anlagepapiere, selbst die aller-erstklassigen, erfuhren ganz erheblich verminderten Absatz und sanken unter die Ausgabepreise. Dadurch allein schon erklärt sich, daß das Bankgeschäft im Durchschnitte nicht so ergiebig ausfallen konnte, wie es nach der Höhe des Zinsfußes vielfach geschätzt worden war.

Neue Ausgaben von Werthpapieren haben in Deutschland nur in verhältnismäßig geringem Umfange, in Braunschweig überhaupt nicht stattgefunden.

3. Reichsbankstelle Braunschweig.

XIV. 3.
Reichsbankstelle
Braunschweig.

Die Reichsbankstelle Braunschweig nimmt im Gesamtumsatze für 1890 die 35. Stelle unter den 62 selbstständigen Reichsbankanstalten ein (1889 die 31.).*) Es betrug der Umsatz:

	1890.	1889.
Lombard-Verkehr	Mk. 18 044 700	Mk. 17 062 500
Gesammter Wechsel-Verkehr	" 120 986 800	" 95 389 900
Anweisung-Verkehr	" 457 100	" 380 200
Giro-Verkehr	" 470 709 900	" 435 986 400
Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen	" 19 259 300	" 15 800 200
	<u>Mk. 629 457 800</u>	<u>Mk. 564 619 200*)</u>

Platzwechsel wurden diskontirt:

5481 Stück = Mk. 16 048 457 (gegen 4371 Stück = Mk. 13 176 290 im Jahre 1889).

Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 55 Tage . . . (1889: 57 Tage)
" " Größe " Mk. 2828 . . . (1889: Mk. 3014)

*) Es ist eine für Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und des Herzogthums außerordentlich wichtige Frage, ob die zwar an und für sich steigenden aber vergleichsweise abnehmenden Umsätze der Reichsbankstelle auf einem verhältnismäßigen Zurückbleiben der hiesigen Handels- und Gewerththätigkeit beruhen oder ihre Erklärung in der besonders stark entwickelten eigenen Kapitalkraft des Platzes finden. Einen wesentlichen Antheil an dieser Gestaltung hat jedenfalls der Umstand, daß Spekulationsgeschäfte in Werthpapieren hier so gut wie nicht vorkommen.

Verfandtwchsel auf inländische Bankpläße wurden angekauft:

13879 Stück = Mk. 25 235 506 (1889: 11274 Stück = Mk. 17 470 446)

Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 17 Tage (1889: 22 Tage)

" " Größe " Mk. 1818 (1889: Mk. 1550)

Einziehungswechsel:

Bestand am 1. Januar 1890 2013 Stück = Mk. 2 627 720

Zugang von anderen Bankanstalten . . . 20 168 " = " 19 353 504

22 181 Stück = Mk. 21 981 224

Hiervon wurden eingezogen 20 186 " = " 19 393 943

Bestand am 31. Dezember 1890 1 995 Stück = Mk. 1 987 281

Lombardverkehr.

Bestand am 1. Januar 1890 24 Stück = Mk. 1 428 000

Ausgeliehen 14 " = " 8 876 200

38 Stück = Mk. 10 304 200

Zurückgezahlt 16 " = " 9 168 500

Bestand am 31. Dezember 1890 22 Stück = Mk. 1 135 700

welche sämtlich auf Werthpapiere ausgeliehen sind.

Anweisungen

wurden ertheilt 19 Stück = Mk. 74 631 (1889: 46 Stück = Mk. 118 861)

" eingelöst " 314 253 (1889: " 261 282)

Im Giroverkehr wurden:

vereinnahmt:	1890.	1889.
a) durch Baarzahlungen	Mk. 54 192 070	Mk. 52 638 465
b) " diskontirte Wechsel	" 39 703 065	" 29 071 865
c) " Uebertragungen am Pläße	" 15 262 512	" 14 157 212
d) " " von anderen		
Bankstellen	" 113 444 070	" 110 499 300
Insgesamt	Mk. 222 601 719	Mk. 206 366 842

verausgab:	1890.	1889.
a) durch Baarzahlung	Mk. 121 675 142	Mk. 109 388 249
b) " eingelöste Domizilwechsel	" 7 392 096	" 7 858 401
c) " Uebertragungen am Pläße	" 15 262 512	" 14 157 212
d) " " auf andere		
Bankstellen	" 78 186 670	" 74 463 630
Insgesamt	Mk. 222 516 422	Mk. 205 867 492

Giroübertragungen.

a) Zugang.		1890.	1889.
Zwischen den Giro-Kunden an verschie-			
denen Orten	Mk.	78 186 670	Mk. 74 463 630
Von Behörden und Personen ohne Giro-			
Konto	"	25 591 755	" 23 682 226
Insgesammt	<u>Mk.</u>	<u>103 778 425</u>	<u>Mk. 98 145 856</u>
b) Abgang.		1890.	1889.
Zwischen Giro-Kunden an verschiedenen			
Orten	Mk.	113 444 070	Mk. 110 499 300
An Behörden und Personen ohne Giro-			
Konto	—	—	" 69 876
Insgesammt	<u>Mk.</u>	<u>113 444 070</u>	<u>Mk. 110 569 176</u>

4. Braunschweigische Bank.

XIV. 4.
Braunschweigische
Bank.

Die Gesammtumfänge betragen:

	im Jahre 1890	gegen 1889
im Kassengeschäfte	Mk. 403 882 779. 20	Mk. 382 315 271. 40
" Pfandgeschäfte	" 15 311 650. —	" 15 881 305. —
" Werthpapiergeschäfte	" 2 786 291. 10	" 7 564 558. 35
" Platzwechselgeschäfte	" 51 940 939. 25	" 44 447 707. 25
" Auswärtige-Wechselgeschäfte	" 71 540 351. 75	" 57 944 796. 90
in laufenden Rechnungen	" 402 225 343. 35	" 402 067 224. 75
" verzinslichen Einlagen	" 13 413 800. —	" 15 706 700. —
	<u>Mk. 961 101 154. 65</u>	<u>Mk. 925 927 563. 65</u>

und haben sich somit in diesem Jahre um Mk. 35 173 591. — vergrößert.

Nach dem Geschäftsberichte haben die höheren Diskontsätze und ein lebhafterer Geschäftsgang größere Gewinnerträge als im Vorjahre herbeigeführt. Der Bankdiskont war durchschnittlich 4,52 % gegen 3,68 % in 1889.

Die Zinsgewinne waren:

im Pfandgeschäfte	Mk. 160 538. —	gegen Mk. 119 589. —	in 1889
auf Platzwechsel	" 179 460. —	" " 112 880. —	" "
" Auswärtige Wechsel	" 195 214. —	" " 126 829. —	" "
in laufenden Rechnungen			

einschließlich Provision " 259 491. — " " 255 764. — " "

während das Effekten-Konto in Folge der Ermäßigung der Kurse aller inländischen Rentenpapiere mit einem kleinen Verlust abschloß.

An ungedeckten Noten waren im Jahresdurchschnitt in Umlauf
Mk. 1 715 000. — gegen Mk. 1 786 700. — in 1889.

Die zur Vertheilung gelangte Dividende betrug $5\frac{5}{6}\%$ gegen $5\frac{1}{10}\%$
für 1889.

5. Braunschweigische Credit-Anstalt.

XIV. 5.
Braunschweigische
Credit-Anstalt.

Die Umsätze betragen:

im Kassengeschäfte	144,06	Millionen Mk.
im Wechselgeschäfte	67,78	" "
in laufenden Rechnungen . .	181,01	" "
in verzinslichen Einlagen . .	28,22	" "
im Werthpapiergeschäfte . .	14,53	" "
	<u>435,60</u>	Millionen Mk.

gegen 1889: 394,01 " "

Geld war bei einem gegen das Vorjahr um durchschnittlich 1 % höheren Zinsfuße meist in guter Nachfrage bei lebhaften Umsätzen; die ungewöhnliche Vertheuerung während der letzten 3 Monate, in welchen der Bankdiskonto bis $5\frac{1}{2}\%$ stieg, hatte aber eine Selbstbeschränkung der Kreditnehmer, außerdem eine erhebliche Abnahme der Umsätze in Anlagepapieren und Kursrückgänge der Letzteren zur Folge. Diese Umstände in Verbindung mit einer höheren Verzinsung, welche den Baar-Einlagen und sonstigen Guthaben vertragsmäßig gewährt werden mußte, bewirkte, daß der Mehrgewinn auf Wechsel, Pfandgeschäfte und laufende Rechnungen im Gesamt-Erträgnisse nicht zur vollen Geltung kommen konnte. Dasselbe überstieg dasjenige des Vorjahres um rund Mk. 23 000 und gestattete die Vertheilung von $6\frac{1}{3}\%$ Dividende gegen $6\frac{1}{6}\%$ für 1889.

6. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

XIV. 6.
Braunschweig-
Hannoversche
Hypothekenbank.

Am 1. Januar 1890 waren Anträge unerledigt im Betrage von Mk. 450. 500. —

Im Jahre 1890 sind neue Anträge eingegangen " 8 917 600. —
Mk. 9 368 100. —

Davon sind abgelehnt bezw. zurückgezogen " 3 388 600. —
Mk. 5 979 500. —

unerledigt blieben " 126 000. —

bewilligt wurden " 5 853 500. —

Im Jahre 1890 sind Mk. 6 505 736. 92 Hypotheken erworben, dagegen sind durch Rückzahlungen und die regelmäßige Tilgung Mk. 3 207 690. 75 abgegangen, so daß der Hypothekenbestand in Wirklichkeit um Mk. 3 298 046. 17 sich vermehrt hat.

Die im Jahre 1890 mit Mk. 6 272 500. — neu beliehenen Grundstücke haben einen Schätzungswerth von insgesammt Mk. 11 689 527. — und sind mit etwa 53 % des Werthes im Durchschnitt beliehen.

Die Bank war an 7 Zwangsversteigerungen betheiligt, welche ohne Nachtheil für dieselbe erledigt sind.

Die erworbenen Hypotheken vertheilen sich auf

1. Herzogthum Braunschweig	101	Stück	Mk. 4 315 040. —
2. Provinz Hannover	1458	" "	37 195 495. —
3. " Brandenburg	87	" "	22 812 440. —
4. " Hessen-Nassau	360	" "	18 914 400. —
5. " Sachsen	44	" "	1 934 400. —
6. " Schlesien	21	" "	945 100. —
7. Uebrige Preussische Provinzen	42	" "	1 536 200. —
8. Königreich Sachsen	73	" "	5 096 250. —
9. Fürstenthum Lippe-Detmold	1	" "	39 000. —

2187 Stück Mk. 92 788 325. —

welche getilgt sind bis auf " 89 541 652. 69

Von 4 % unkündbaren Pfandbriefen der Serien 1 bis 13 und 15 wurden bis zum 31. Dezember 1890 begeben Mk. 86 600 000. —

von 3½ % unkündbaren der Serie 14 " 4 000 000. —

" 3½ % kündbaren Pfandbriefen " 2 750 000. —

Mk. 93 350 000. —

Durch Verloofung bezw. Kündigung sind getilgt:

in den Jahren 1873—1889 Mk. 9 449 500. —

im Jahre 1890 " 660 400. —

" 10 109 900. —

Es bleiben im Verkehr Mk. 83 240 100. —

7. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

XIV. 7.
Credit- und
Spar-Verein.

Die Geschäfts-Ergebnisse des verflossenen Jahres bekunden wie im Vorjahre eine langsame aber ständige Fortentwicklung des Vereins.

Die Mitgliederzahl hat sich wiederum vermehrt. In den meisten Geschäftszweigen zeigt sich ein erhöhter Umsatz und obgleich Mk. 12587 Einlagen mehr als im Jahre zuvor an der Dividende Theil nahmen, so war der Verein dennoch in der Lage, 9 % zur Vertheilung zu bringen, dem Reservefonds 15 % des Reingewinns zu überweisen und noch Mk. 2397. — auf neue Rechnung vorzutragen. Ein Verlust hat den Verein nicht betroffen.

Betreffs der Geschäftsbewegung im Vergleich zum Vorjahre wird auf nachfolgende Angaben verwiesen.

Die Mitgliederzahl ist von 731 auf 767 gestiegen.

Das Stammkapital betrug

Ende	1890:	120 111,	Zunahme gegen 1889:	14 130
Vorschüsse gegen Wechsel	1890:	792 727,	" "	1889: 29 883
Umsatz in lauf. Rechnungen	1890:	404 414,	" "	1889: 54 810
" im Pfandgeschäfte	1890:	17 410,	Abnahme "	1889: 27 354
" in bankmäßigen Anlagen	1890:	642 651,	" "	1889: 6 666
Bestand der Werthpapiere	1890:	32 957,	" "	1889: 2 088
Raffen-Umsatz	1890:	2 326 405,	" "	1889: 231 515
Gesamtbetrag der angeliehenen Gelder	1890:	444 313,	Zunahme "	1889: 20 471

8. Nachweisung

der auf Hypotheken-, Pfand- und Depositen-Rechnungen bei der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände für den Zeitraum vom 1. Januar bis 1. Oktober 1890.

XIV. 8.

Umsätze und verbliebene Bestände der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt.

Ordn.-Nr.	Rubriken	Bestand Ende Dezember 1889		Vom 1. Januar bis 1. Oktbr. 1890 betrug der				Bestand am 1. Oktober 1890	
		Mark	Fl.	Zugang		Abgang		Mark	Fl.
1	Geld-Hypoth.-Kapit. (einschl. Darlehen an Gemeinden)	23 818 590	23	2 722 811	50	1 019 595	71	25 521 806	02
2	Brief-Hypothek-Kapitale, Kennbetrag	12 268 605	—	—	—	505 866	—	11 762 739	—
3	Bombard- und Kontokorrent-Kapitale	4 195 615	—	7 528 595	—	7 989 465	—	3 734 745	—
4	Darlehen gegen Handpfänder	77 148	—	64 677	—	77 895	—	63 930	—
5	Berginsliche Depositen (kündbare) d. Staates beziehentlich von Staatsinstituten sowie von Privaten	31 061 865	67	8 032 015	03	8 468 534	53	30 625 346	17
6	Unkündb. Pfandbriefe, Kennbetrag	1 963 975	—	—	—	600	—	1 963 375	—
7	Spartassentkapitale	2 547 045	—	711 194	—	803 652	—	2 454 587	—

XV. Versicherungsweisen.

1. Braunschweigische Landes-Brandversicherungsanstalt.

A. Nachweisung der versicherten Immobilienwerthe

(Gesetz vom 5. April 1886).

XV. 1.
Landes-Brand-
versicherungs-
anstalt.

Bestand an Versicherungen	Anzahl		Gesamts- Ver- sicherungs- summe Mtl.	Von der Gesamt-Versicherungssumme entfallen auf					
	der Kom- plexe	der Gebäude		Klasse I (100 Mtl. = 4 Pf.)		Klasse II (100 Mtl. = 5 Pf.)		Klasse III (100 Mtl. = 6 Pf.)	
				Geb.	Mtl.	Geb.	Mtl.	Geb.	Mtl.
Am 1. Januar 1890	40 917	138 944	511 490 800	1 307	65 401 150	24 968	136 131 100	89 534	268 911 950
Zugang im I. Halbjahr . . .	256	1 237	¹⁾ 12 233 500						
Abgang im I. "	17	612	303 750						
Zugang	239	725	11 929 750	141	1 866 000	356	5 738 350	—	2 842 950
Abgang	—	—	—	—	—	—	—	55	—
Zusammen	41 156	139 669	523 420 550	4 448	67 267 150	25 324	141 869 540	89 479	271 754 900
Zugang im II. Halbjahr . . .	467	1 739	²⁾ 18 003 300						
Abgang im II. Halbjahr . . .	27	952	460 600						
Zugang	440	787	17 542 700	202	3 487 850	591	9 240 850	—	3 654 500
Abgang	—	—	—	—	—	—	—	111	—
Bleibt Bestand für das Jahr 1891	41 596	140 456	540 963 250	4 650	70 755 000	25 915	151 110 300	89 368	275 409 400
Mithin gegen den Bestand am 1. Januar 1890 Vermehrung	679	1 512	29 472 450	343	5 353 850	947	14 979 200	—	6 497 450
Verminderung	—	—	—	—	—	—	—	166	—

¹⁾ Von 256 700 Mtl. sind keine Eintrittsgelder erhoben.

²⁾ Von 357 900 Mtl. desgleichen.

Bestand an Versicherungen	Von der Gesamt-Versicherungssumme entfallen auf				Neben den Klassenprämien sind mit Zahlungsprämien belegt wegen:		
	Klasse IV (100 Mtl. = 8 Pf.)		Klasse V (100 Mtl. = 10 Pf.)		feuer- gefährlichen Betriebs	feuer- gefährlichen Inhalts	feuer- gefährlicher Einrichtungen
	Geb.	Mtl.	Geb.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.
Am 1. Januar 1890	4 489	17 772 400	15 646	23 275 200	56 196 850	170 211 650	142 870 550
					369 279 050		
Zugang	84	1 223 300	199	258 650	3 644 050	3 287 550	2 068 500
Abgang	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	4 573	18 995 200	15 845	23 533 850	59 840 900	173 499 200	144 939 050
Zugang	57	1 139 400	48	20 100	3 681 500	3 506 900	849 750
Abgang	—	—	—	—	—	—	—
Reicht Bestand für das Jahr 1891	4 630	20 134 600	15 893	23 553 950	63 522 400	177 006 100	145 808 800
					386 337 300		
Mithin gegen den Bestand am 1. Januar 1890 Vermehrung	141	2 363 200	247	278 750	7 325 550	6 794 450	2 938 250
					17 058 250		

Nach vorstehender Nachweisung beträgt die Gesamt-Versicherung: am 1. Januar 1890 40 917 Komplexe mit 138 944 Gebäuden zu 511 490 800 Mtl.; am 1. Januar 1891 41 599 Komplexe mit 140 456 Gebäuden zu 540 963 250 Mtl. Derselbe hat sich im Jahre 1890 vermehrt um 679 Komplexe mit 1512 Gebäuden zu 29 472 450 Mtl. Im Jahre 1889 betrug die Vermehrung 584 Komplexe mit 1867 Gebäuden zu 25 376 550 Mtl. Die Versicherungssummen haben sich im Jahre 1890 vermehrt:

- a) in der Stadt Braunschweig am 10 228 500 Mtl.
- b) in den übrigen Städten " 5 065 600 "
- c) in den ländlichen Gemeinden " 14 178 350 "

wie oben 29 472 450 Mtl.

Von den in der vorstehenden Nachweisung A als Bestand für 1890 aufgeführten, mit Zuschlagsprämien belegten Versicherungssummen entfallen:

		Zuschlag für 100 M. Pf.	Gebäude	Versicherungssummen M.	Zuschlags- Prämien M.
A. Auf die Gefahrenklasse	I	1— 7	33 940	129 515 900	13 458
" " "	II	6—12	1 042	11 161 600	7 694
" " "	III	7—16	670	4 874 650	4 170
" " "	IV	9—19	736	7 527 900	8 593
" " "	V	12—23	341	2 588 450	3 884
" " "	VI	16—26	55	414 950	779
" " "	VII	19—30	89	702 200	1 693
" " "	VIII	24—35	99	1 642 900	4 620
" " "	IX	30—40	51	409 950	1 281
" " "	X	37—47	31	176 000	735
" " "	XI	47—75	100	372 850	2 234
	Zusammen	—	37 154	159 387 350	49 141
B. Auf Gebäude, welche lediglich landwirtschaftlichen Zwecken dienen und ihres Inhaltes wegen mit 1 Pf. Zuschlag für 100 M. belegt sind		—	30 664	81 141 150	8 142
C. Auf Gebäude, welche wegen feuergefährlicher Einrichtungen (d. h. nicht ordnungsmäßiger Defen Herde, Schornsteine usw.) in denselben mit Zuschlägen von 1 bis 10 Pf. für 100 M. belegt sind		—	26 746	145 808 800	64 812
	Zusammen	—	94 564	386 337 300	122 095
Hierzu die Klassen-Prämie für vorgedachte Gebäude zu		—	—	—	192 260
sowie					
die Klassen-Prämie für alle nicht mit Zuschlags-Prämien irgend welcher Art belegten Gebäude		—	—	—	116 532
Gesamt-Prämie		—	—	—	430 887
					(=0,389/100)

B. Rechnungsabchlüsse.

Landes-Brandversicherungskasse.

Einnahme	Soll		Ist bezw. nieder- geschlagen		Rückstände	
	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.
Bestand der Rechnung für 1890 . . .	255 257	95	255 257	95	—	—
Reste aus vorjähriger Rechnung . . .	29 152	23	28 870	81	281	42
Nachträglich überwiesene Prämien aus Vorjahren	—	30	—	30	—	—
Jahresprämien und Nachtragsprämien für das Jahr 1890	426 809	55	397 654	66	29 154	89
Estrafgelder	—	—	—	—	—	—
Zurückerstattete Brandentschädigungsgelder usw.	6 132	41	6 132	41	—	—
Gebühren für Kataster-Auszüge . . .	95	25	95	25	—	—
Summe	717 447	69	688 011	38	29 436	31

Ausgabe	Ist	
	Mf.	Pf.
Brandentschädigungsgelder usw. aus Vorjahren	107 482	02
Brandentschädigungsgelder einschließlich Abschätzungskosten usw. aus dem Jahre 1890	136 812	19
Niedergeschlagene Prämien	499	49
Zurückgezahlte Prämien	29	88
Gehalte, Reise- und sonstige Bureau-Verwaltungskosten	29 652	82
Kosten der Revision der Gebäude-Schätzungen	21 834	15
Beitrag zu den Verwaltungskosten des Verbandes öffentlicher Feuer-Ver- sicherungs-Anstalten in Deutschland	612	—
Zuschüsse zu den Kosten des Gemeinde-Feuerlöschwesens	5 396	41
Unterstützungen zum Zwecke des Wiederaufbaues von Gebäuden, welche auf polizeiliche Anordnung niedergegriffen sind	3 200	—
Abführungen an den Reservefonds	300 000	—
Sonstige Ausgaben	228	90
	605 747	86
Bestand Ende 1890	82 263	52
Bestand des Reservefonds Ende 1890	185 920	56
Vermögensbestand Ende 1890	5 028 793	60

C. Nachweisung der bei der Braunschweigischen Landes-Brandversicherungsanstalt versicherten Immobilienwerthe und der dafür zu zahlenden bezw. wirklich gezahlten Klassen- und Zuschlags-Prämien für das Jahr 1890.

a)	Zahl der Städte bezw. Gemeinden	Nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. April 1886 Nr. 20								
		waren am 1. Januar 1890 versichert			sind 1890 hinzugekommen			sind Ende 1890 versichert		
		Komplexe	Gebäude	überhaupt	Komplexe	Gebäude	Ver- sicherungs- summe	Komplexe	Gebäude	überhaupt
				Mt.			Mt.			Mt.
Stadt Braunschweig	1	5 599	18 821	154 449 750	199	140	10 228 500	5 798	18 961	164 678 250
Die übrigen 12 Städte ohne Braunschweig	12	6 341	23 206	83 468 850	145	352	5 065 600	6 486	23 558	88 534 450
Die übrigen 444 Ortschaften	444	28 977	96 917	273 572 200	335	1 020	14 178 350	29 312	97 937	287 750 550
Im ganzen Lande	457	40 917	138 944	511 490 800	679	1 512	29 472 450	41 596	140 456	540 963 250

b)	Nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. April 1886 Nr. 20 entfallen von den Ende 1889 bestehenden Versicherungen auf die Bauart-Klasse									
	I. (100 Mt. = 4 Pf. Prämie)		II. (100 Mt. = 5 Pf. Prämie)		III. (100 Mt. = 6 Pf. Prämie)		IV. (100 Mt. = 8 Pf. Prämie)		V. (100 Mt. = 10 Pf. Prämie)	
	Gebäude	Ver- sicherungs- summe	Gebäude	Ver- sicherungs- summe	Gebäude	Ver- sicherungs- summe	Gebäude	Ver- sicherungs- summe	Gebäude	Ver- sicherungs- summe
		Mt.		Mt.		Mt.		Mt.		Mt.
Stadt Braunschweig	1733	38 288 250	3 868	63 079 700	12 304	60 753 750	207	1 243 950	1 119	1 312 600
Die übrigen 12 Städte ohne Braunschweig	681	11 528 450	4 238	22 596 150	16 040	48 868 150	786	3 812 050	1 813	1 729 650
Die übrigen 444 Ortschaften	2236	20 938 390	17 809	65 434 450	61 294	165 787 500	3637	15 078 600	12 961	20 511 700
Im ganzen Lande	4650	70 755 000	25 915	151 110 300	89 368	275 409 400	4630	20 134 600	15 893	23 553 950

c)	Nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. April 1886 Nr. 20 sind neben den Klassenprämien mit Zuschlagsprämien von 1 bis 75 Pf. für 100 Mtl. Versicherungssumme belegt wegen										Es sind danach überhaupt an Klassen- und Zuschlagsprämien zu entrichten	
	feuergefährlichen Betriebes			feuergefährlichen Inbalt			feuergefährlicher Einrichtungen					
	Ver- sicherungs- summe	mit Jahres- prämie		Ver- sicherungs- summe	mit Jahres- prämie		Ver- sicherungs- summe	mit Jahres- prämie		jährlich	‰	
		Mtl.	Pf.		Mtl.	Pf.		Mtl.	Pf.			Mtl.
Stadt Braunschweig	22 147 750	13 141 79	11 544 050	3 768 63	45 258 600	20 223 99	122 751 52	0.75				
Die übrigen 12 Städte ohne Braunschweig	12 669 800	6 748 99	18 055 150	2 882 49	24 870 200	11 466 04	71 112 34	0.80				
Die übrigen 444 Ortschaften	28 704 850	15 139 17	147 406 100	15 601 91	75 680 000	33 121 88	237 023 13	0.92				
Im ganzen Lande	63 522 400	35 029 95	177 006 100	22 253 03	145 808 800	64 811 91	430 886 99	0.86				

Von den vorstehend sub A., B. und C. aufgeführten Versicherungs-
summen sind mit Zuschlags-Prämien wegen feuergefährlicher Gewerbebetriebe,
Inhalte oder Einrichtungen in den betreffenden Gebäuden belegt mit:

1 Pf. für 100 Mf. = 237 523 150 Mf.	Uebertrag: 385 545 600 Mf.
2 " " " " = 24 736 050 "	32 Pf. für 100 Mf. = — Mf.
3 " " " " = 21 893 100 "	33 " " " " = — "
4 " " " " = 15 545 750 "	34 " " " " = 11 000 "
5 " " " " = 5 715 450 "	35 " " " " = 236 400 "
6 " " " " = 17 387 100 "	36 " " " " = 16 400 "
7 " " " " = 8 569 400 "	37 " " " " = 15 800 "
8 " " " " = 10 668 850 "	38 " " " " = — "
9 " " " " = 19 472 450 "	39 " " " " = — "
10 " " " " = 15 076 750 "	40 " " " " = 36 300 "
11 " " " " = 656 650 "	41 " " " " = — "
12 " " " " = 1 667 600 "	42 " " " " = — "
13 " " " " = 251 700 "	43 " " " " = — "
14 " " " " = 398 500 "	44 " " " " = 6 800 "
15 " " " " = 1 326 300 "	45 " " " " = 60 600 "
16 " " " " = 936 880 "	46 " " " " = 5 400 "
17 " " " " = 23 200 "	47 " " " " = 30 150 "
18 " " " " = 204 300 "	48 " " " " = — "
19 " " " " = 473 750 "	49 " " " " = — "
20 " " " " = 338 050 "	50 " " " " = 3 250 "
21 " " " " = — "	51 " " " " = — "
22 " " " " = 33 400 "	52 " " " " = — "
23 " " " " = 332 000 "	53 " " " " = — "
24 " " " " = 427 300 "	54 " " " " = — "
25 " " " " = 225 000 "	55 " " " " = — "
26 " " " " = 493 700 "	56 " " " " = — "
27 " " " " = — "	57 " " " " = — "
28 " " " " = — "	58 " " " " = — "
29 " " " " = 9 500 "	59 " " " " = — "
30 " " " " = 1 159 550 "	60 " " " " = 369 600 "
31 " " " " = — "	61—75 " " " " = — "
Uebertrag: 385 545 600 Mf.	Summe 386 335 300 Mf.

Die Zuschlags-Prämien sind hiernach hauptsächlich in den Beträgen von 1—20 Pf., in selteneren Fällen von 21—40 Pf., in ganz wenig Fällen von 41—50 Pf. in Anwendung gebracht. Außerdem sind eine ganze Anzahl hölzerner Windmühlen (sog. Bodwindmühlen) und dergleichen mit 60 Pf. Zuschlags-Prämien belegt worden, während Objekte, welche eine höhere Zuschlags-Prämie (51—75 Pf.) bedingt hätten, nicht zur Anmeldung und Aufnahme gekommen sind.

D. Nachweisung der im Jahre 1890 stattgehabten Brandschäden und der dafür aus der Kasse der Landes-Brandversicherungsanstalt gezahlten bezw. zu zahlenden Entschädigungsgelder.

Städte bezw. Amtsgerichtsbezirke	Gesamt-Versicherungssumme für 1889	Wirtlich gezogene bezw. noch zu zahlende Gefammie-Prämien für 1889	Verzucht der Schadenfeuer	Diese Brandschäden haben nach- bezeichnete Entschädigungsgelder bezw. Kosten veranlaßt				1890 sind an Entschädigungs- geldern ufw. gegen die Gesamtprämie	
				a)	b)	c)	d)	weniger	mehr
				Entschädigungsgelder für versicherte Ge- bäude	Entschädigungsgelder für unversicherte Ge- bäude, Feuerstätten ufw. Bewachungskosten, Ab- schädigungskosten ufw.	überhaupt Entschädigungsgelder Abzugskosten ufw.	mithin durch- schnittlich für jedes Schadenfeuer		
a)	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.
Stadt Braunschweig . . .	164 678 250	121 226	36	21 678	367	22 054	613	99 172	—
Die übrigen 12 Städte . .	88 434 450	70 437	23	177 879	1 168	179 047	7 785	—	108 610
Die übrigen 444 Ortschaften	287 750 550	234 606	74	304 892	4 072	308 964	4 175	—	274 358
Summe im ganzen Lande .	540 936 250	426 269	133	504 449	5 616	510 065	8 335	—	83 796

Städte bezw. Amtsgerichtsbezirke	auf 1000 Mtl. Versicherungssumme.	auf 1000 Mtl. wirtschaftl. zu erzielende gemeine Prämie.	Von den vorstehend verzeichneten Entschädigungsgeldern für versicherte Gebäude entfallen:									
			1. auf Gebäude der Bauarts-Klassen:									
			I II III IV V									
			mit harter Bedachung					alle übrigen Gebäude				
b)	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.
Stadt Braunschweig . . .	0.13	181.32	930	1 739	18 860	—	—	149	—	—	—	—
Die übrigen 12 Städte . .	2.02	2541.32	—	83 595	90 234	—	—	600	3 450	—	—	—
Die übrigen 444 Ortschaften	1.07	1316.06	503	35 024	208 485	12 126	11 990	2 041	34 523	—	—	—
Summe im ganzen Lande .	0.04	1196.55	1433	120 358	317 579	12 126	11 990	2 990	37 973	—	—	—

Städte bezw. Amtsgerichtsbez.	Von den vorstehend verzeichneten Entschädigungsgeldern für versicherte Gebäude entfallen:											Von den vorstehend in Kol. 5 verzeichneten Entschädigungs- geldern für versicherte Ge- bäude entfallen ferner				
	2. auf Gebäude, welche wegen feuergefährlichen Fabrik- oder Gewerbebetriebes in denselben oder wegen feuergefähr- lichen Inhalts (auschl. der landwirthsch. Zwecken dienenden Gebäude) mit Zuschlags-Prämien belegt sind in Klasse															
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI					
	mit 1-7 Pf.	mit 8-12 Pf.	mit 13-16 Pf.	mit 17-19 Pf.	mit 20-23 Pf.	mit 24-26 Pf.	mit 27-30 Pf.	mit 31-35 Pf.	mit 36-40 Pf.	mit 41-47 Pf.	mit 48-75 Pf.					
c)	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.	Mtl.					
Stadt Braunschweig .	2536 (500)	13399	693	818	95	—	—	—	—	—	—	—	14 817 (14 107)	3 777	—	—
Die übrigen 12 Städte	36081 (1004)	102100	881	—	—	—	—	—	—	—	—	8 299	98 319 (98 005)	21 566	—	—
Die übr. 444 Ortschaft.	109257 (10001)	803	—	1180	884	—	—	11990	6618	—	4183	135 339	65 262 (47 224)	32 241	—	—
Summe i. ganz. Lande	147874 (10077)	116642	1574	1998	979	—	—	11090	6618	—	4183	143 638	178 992 (100 606)	57 564	—	—

Bemerkung. Die eingeklammerten Zahlen () sind in den betreffenden Rubriken einmal wegen feuergefährlichen Betriebes und gleichzeitig wegen feuergefährlichen Inhalts oder wegen feuergefährlicher Einrichtungen enthalten.

Nach der vorstehenden Nachweisung sind im Jahre 1890 überhaupt 133 Schäden entstanden, welche 510 065 Mark Entschädigungsgelder usw. veranlaßt haben. Es entfallen mithin auf jedes Schadenfeuer im Durchschnitt 3835 Mk. (Spalte 8). Die erhebliche Ueberschreitung dieses Durchschnittes in den Städten Helmstedt, Schöningen und Königsutter sowie in den Amtsgerichtsbezirken Theedinghausen, Harzburg, Schöningen, Vorsfelde, Seesen und Holzminde ist durch einzelne bedeutendere Brände entstanden.

Im Jahre 1889 sind 124 Schäden mit überhaupt 267 020 Mk. Entschädigung = durchschnittlich für jeden Schaden 2153 Mk. zu verrechnen gewesen. Den letzteren Schäden stand eine Prämieeneinnahme von 407 261 Mk. gegenüber; es ergab sich mithin im Jahre 1889 ein Prämien Ueberschuß von 140 241 Mk. Im Jahre 1890 stand den Entschädigungsgeldern von 510 065 Mk. dagegen nur eine Prämieeneinnahme von 426 810 Mk. gegenüber, es ergibt sich mithin im Jahre 1890 ein Fehlbetrag an Prämien von 83 255 Mk.

Die Spalten 9 und 10 weisen nach, wie sich das Prämien-Mehr bzw. das Entschädigungsgelder-Mehr auf die einzelnen Städte und Amtsgerichtsbezirke vertheilt. Es ergibt sich danach für die

Stadt Braunschweig ein Prämien-Mehr von . . . 99 172 Mk.
dagegen für die

übrigen Städte ein Entschädigungsgelder-Mehr von . 108 610 „
ländlichen Gemeinden „ „ „ 74 358 „

Nach den Spalten 11 und 12 entfallen von den Entschädigungsgeldern usw. im Durchschnitt

a) auf 1000 Mk. Versicherungssumme 0,94 Mk. (1889 = 0,52 Mk.)

b) „ 1000 „ gezahlte Prämien 1196,58 „ („ = 655,65 „)
und zwar

	auf 1000 Mk. Vers.-Summe	auf 1000 Mk. gez. Prämie
a) in der Stadt Braunschweig . . .	0,13 Mk.	181,92 Mk.
b) „ den übrigen Städten . . .	2,02 „	2541,95 „
c) „ „ ländlichen Gemeinden . .	1,07 „	1316,95 „

2. Auswärtige Feuerversicherungs-Anstalten.

Die rege Thätigkeit auf gewerblichem und industriellem Gebiete, welche im verflossenen Jahre in einigen Kreisen des Landes geherrscht hat, ist nicht ohne Wirkung auf die Privatversicherung gewesen und hat einigen Gesellschaften einen Zuwachs an Risiken eingetragen. Gleiches ist von der Entwicklung des bürgerlichen Mobiliargeschäfts zu berichten. Durch die Zunahme der Bevölkerung, namentlich in den Städten, ist ein größeres Deckungsbedürfnis entstanden, was der Privatversicherung zu Gute gekommen ist. Dagegen sind

für das verflossene Jahr allerdings aber auch mehr und auch größere Brände, letztere auf dem Gebiete der Landwirthschaft und Industrie, zu verzeichnen gewesen, die manchen Gesellschaften recht empfindliche Verluste zugefügt haben, so daß günstige Geschäftsergebnisse allgemein nicht erzielt worden sind. Nichtsdestoweniger bleibt das Versicherungsgeschäft in unserem Lande seinem ganzen Charakter nach ein durchaus gediegenes und gutes.

Die Bewegungen des Geschäfts in der Stadt Braunschweig sind aus der vergleichenden Uebersichtstabelle der Herzoglichen Polizeidirektion Braunschweig ersichtlich. — (Siehe Tabelle Seite 142 und 143.)

Ueber die Geschäftsergebnisse einiger Gesellschaften wird im besonderen wie folgt berichtet:

Hamburg-Bremer-Feuerversicherungs-Gesellschaft
im Herzogthum Braunschweig für das Jahr 1890 sind folgende: Versicherungssumme 1 637 330 Mk., Prämien 2366,77 Mk.; Brandschäden keine.

Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Die Gesellschaft hatte am 31. Dezember 1890 in der hiesigen Stadt einen Versicherungsbestand von 215 318 Mk.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Versicherungsbestand für Ende 1890 betrug an Mobilien in der Stadt Braunschweig 10 820 233 Mk., in den anderen Städten 4 322 900 Mk., auf dem Lande 7 849 339 Mk.; an Gebäuden in der Stadt Braunschweig 1 060 152 Mk., in den anderen Städten 919 534 Mk., auf dem Lande 52 520 Mk. In Summa in der Stadt Braunschweig 11 880 385 Mk., in den anderen Städten 5 242 434 Mk., auf dem Lande 7 901 859 Mk.; insgesammt 25 024 678 Mk.

North British and Mercantile Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft

in London und Edinburg, Direktion für Deutschland in Berlin.

Der Geschäftsverkehr im Herzogthum Braunschweig betrug am 1. Januar 1890 an Mobilien 4 280 891 Mk., an Gebäuden 975 462 Mk. Im Laufe des Jahres 1890 geschlossene Versicherungen betrugen an beweglichen Gegenständen 907 487 Mk., an Gebäuden 66 928 Mk. Ende 1890 blieb Bestand an beweglichen Gegenständen 5 188 378 Mk., an Gebäuden 1 042 390 Mk.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Versicherungen im Jahre 1890 betrugen für Gebäude 1 276 288 Mk., für bewegliche Gegenstände 22 588 749 Mk.; für Brandentschädigungen wurden gezahlt 13 810. 50 Mk., an Verwaltungskosten der Generalagentur 8000 Mk.

Nach der vorstehenden Nachweisung sind im Jahre 1890 überhaupt 133 Schäden entstanden, welche 510 065 Mark Entschädigungsgelder usw. veranlaßt haben. Es entfallen mithin auf jedes Schadenfeuer im Durchschnitt 3835 Mk. (Spalte 8). Die erhebliche Ueberschreitung dieses Durchschnittes in den Städten Helmstedt, Schöningen und Königslutter sowie in den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Harzburg, Schöningen, Vorsfelde, Seesen und Holzminden ist durch einzelne bedeutendere Brände entstanden.

Im Jahre 1889 sind 124 Schäden mit überhaupt 267 020 Mk. Entschädigung = durchschnittlich für jeden Schaden 2153 Mk. zu verrechnen gewesen. Den letzteren Schäden stand eine Prämieeneinnahme von 407 261 Mk. gegenüber; es ergab sich mithin im Jahre 1889 ein Prämien-Ueberschuß von 140 241 Mk. Im Jahre 1890 stand den Entschädigungsgeldern von 510 065 Mk. dagegen nur eine Prämieeneinnahme von 426 810 Mk. gegenüber, es ergibt sich mithin im Jahre 1890 ein Fehlbetrag an Prämien von 83 255 Mk.

Die Spalten 9 und 10 weisen nach, wie sich das Prämien-Mehr bzw. das Entschädigungsgelder-Mehr auf die einzelnen Städte und Amtsgerichtsbezirke vertheilt. Es ergibt sich danach für die

Stadt Braunschweig ein Prämien-Mehr von . . . 99 172 Mk.
dagegen für die

übrigen Städte ein Entschädigungsgelder-Mehr von . 108 610 "
ländlichen Gemeinden " " " . 74 358 "

Nach den Spalten 11 und 12 entfallen von den Entschädigungsgeldern usw. im Durchschnitt

a) auf 1000 Mk. Versicherungssumme 0,94 Mk. (1889 = 0,52 Mk.)
b) „ 1000 „ gezahlte Prämien 1196,58 „ („ = 655,65 „)

und zwar

	auf 1000 Mk. Vers.-Summe	auf 1000 Mk. gez. Prämie
a) in der Stadt Braunschweig . . .	0,13 Mk.	181,92 Mk.
b) „ den übrigen Städten . . .	2,02 „	2541,95 „
c) „ „ ländlichen Gemeinden . .	1,07 „	1316,95 „

2. Auswärtige Feuerversicherungs-Anstalten.

Die rege Thätigkeit auf gewerblichem und industriellem Gebiete, welche im verflossenen Jahre in einigen Kreisen des Landes geherrscht hat, ist nicht ohne Wirkung auf die Privatversicherung gewesen und hat einigen Gesellschaften einen Zuwachs an Risiken eingetragen. Gleiches ist von der Entwicklung des bürgerlichen Mobiliargeschäfts zu berichten. Durch die Zunahme der Bevölkerung, namentlich in den Städten, ist ein größeres Deckungsbedürfnis entstanden, was der Privatversicherung zu Gute gekommen ist. Dagegen sind

für das verflossene Jahr allerdings aber auch mehr und auch größere Brände, letztere auf dem Gebiete der Landwirthschaft und Industrie, zu verzeichnen gewesen, die manchen Gesellschaften recht empfindliche Verluste zugefügt haben, so daß günstige Geschäftsergebnisse allgemein nicht erzielt worden sind. Nichtsdestoweniger bleibt das Versicherungsgeschäft in unserem Lande seinem ganzen Charakter nach ein durchaus gediegenes und gutes.

Die Bewegungen des Geschäfts in der Stadt Braunschweig sind aus der vergleichenden Uebersichtstabelle der Herzoglichen Polizeidirektion Braunschweig ersichtlich. — (Siehe Tabelle Seite 142 und 143.)

Ueber die Geschäftsergebnisse einiger Gesellschaften wird im besonderen wie folgt berichtet:

Hamburg-Bremer-Feuerversicherungs-Gesellschaft
im Herzogthum Braunschweig für das Jahr 1890 sind folgende: Versicherungssumme 1 637 330 Mk., Prämien 2366,77 Mk.; Brandschäden keine.

Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Die Gesellschaft hatte am 31. Dezember 1890 in der hiesigen Stadt einen Versicherungsbestand von 215 318 Mk.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Versicherungsbestand für Ende 1890 betrug an Mobilien in der Stadt Braunschweig 10 820 233 Mk., in den anderen Städten 4 322 900 Mk., auf dem Lande 7 849 339 Mk.; an Gebäuden in der Stadt Braunschweig 1 060 152 Mk., in den anderen Städten 919 534 Mk., auf dem Lande 52 520 Mk. In Summa in der Stadt Braunschweig 11 880 385 Mk., in den anderen Städten 5 242 434 Mk., auf dem Lande 7 901 859 Mk.; insgesammt 25 024 678 Mk.

North British and Mercantile Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft

in London und Edinburg, Direktion für Deutschland in Berlin.

Der Geschäftsverkehr im Herzogthum Braunschweig betrug am 1. Januar 1890 an Mobilien 4 280 891 Mk., an Gebäuden 975 462 Mk. Im Laufe des Jahres 1890 geschlossene Versicherungen betrugen an beweglichen Gegenständen 907 487 Mk., an Gebäuden 66 928 Mk. Ende 1890 blieb Bestand an beweglichen Gegenständen 5 188 378 Mk., an Gebäuden 1 042 390 Mk.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Versicherungen im Jahre 1890 betrugen für Gebäude 1 276 288 Mk., für bewegliche Gegenstände 22 588 749 Mk.; für Brandentschädigungen wurden gezahlt 13 810. 50 Mk., an Verwaltungskosten der Generalagentur 8000 Mk.

Uebersicht

der im Verwaltungsbezirke der Herzoglichen Polizeidirektion Braunschweig be- den sämmtlichen auswärtigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1890
bestandene Versicherungen.

Versicherungen
bei
den sämmtlichen
auswärtigen
Feuer-
versicherungs-
Gesellschaften.

Ord. Nr.	Bezeichnung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	Versicherungskapital am 1. Januar 1890		Im Laufe des Jahres 1890 geschlossen		Am Schluß des Jahres 1890 blieb Bestand		Bemerkungen
		Mobilien M.	Immobilien M.	Mobilien M.	Immobilien M.	Mobilien M.	Immobilien M.	
1	Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	23 324 064	—	—	—	24 468 591	—	Dieser Gesellschaft sind laut Patent vom 25. Juli 1835 die Rechte einer inländischen Gesellschaft beigelegt worden.
2	Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank	19 145 243	456 113	4 128 169	7 000	19 804 248	462 738	
3	Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt	8 879 844	1 562 295	1 647 870	33 421	9 661 264	1 670 339	
4	Niederländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Eibersfeld	18 218 583	432 439	818 285	4 500	17 838 045	542 579	
5	Londoner Phönix, Feuer-Assicuranz-Societät	1 143 933	45 297	189 382	33 400	1 610 251 ^{1/2}	78 696 ^{2/3}	
6	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	14 874 792	5 295 399	3 967 640	53 851	15 739 077	5 314 348	
7	Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.	5 776 826	397 812	—	—	6 732 684	396 037	
8	Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin	3 577 360	338 774	335 179	—	3 675 341	299 474	
9	Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt	8 535 319	33 587	444 120	25 575	8 645 933	51 407	
10	Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt	10 435 295	1 193 908	1 044 824	43 176	10 820 233	1 060 152	
11	Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft	3 585 789	5 000	348 735	—	3 683 607	5 000	
12	Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	2 365 855	122 693	361 265	14 000	2 505 920	136 693	
13	Colonia, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	5 461 488	807 840	405 447	13 066	5 322 044	820 906	
14	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft	1 802 355	—	193 520	—	2 109 248	—	
15	Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	3 193 540	100 591	282 460	—	3 089 509	100 591	
16	Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen	3 893 743	155 941	610 864	—	3 633 358	134 889	
17	Glabbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	2 802 413	82 347	322 401	129 153	2 685 389	129 153	
18	Preussische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	986 765	11 033	—	—	984 372	11 033	
19	Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München	3 532 125	—	192 880	—	3 609 615	—	
20	Lübeker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	589 682	—	103 640	—	591 102	—	
21	Feuer-Assicuranz-Verein zu Altona	2 235 940	—	416 980	930	2 423 760	—	
22	Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin	3 430 858	341 638	566 609	—	3 773 966	341 638	
23	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.	119 120	—	—	—	94 513	—	
24	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.	119 577	—	23 732	—	223 309	—	
25	Nachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Nachen	495 528	—	93 680	—	531 746	—	
26	Norddeutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	871 484	3 000	243 664	—	1 038 280	3 000	
27	Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg	1 292 111	43 567	377 635	—	1 615 227	43 567	
28	North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in London und Edinburg	2 166 776	616 952	1 861 211	104 859	2 914 813	681 481	
29	Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden	1 164 320	221 315	168 433	11 784	1 332 753	233 099	Seit 13. Januar 1890 zum Geschäfts- betriebe im hies. Herzogthum zugelassen. Seit 12. Juli 1890 zum Geschäftsbetriebe im hies. Herzogthum zugelassen.
30	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	1 447 403	—	503 384	—	1 661 290	—	
31	Lübeker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg	618 272	—	118 513	—	676 979	64 130	
32	Commercial Union, Versicherungs-Gesellschaft	410 742	133 451	158 079	—	189 279	—	
33	Panjeatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	354 153	—	207 275	—	518 923	—	
34	Brand-Versicherungs-Berein Pr. Staatsbahnbeamten	—	—	134 400	—	134 400	—	
35	Liverpool und London und Globe, Versicherungs-Gesellschaft	—	—	89 360	—	89 360	—	
						164 428 429 ^{2/3}	12 580 950 ^{2/3}	

3. Lebens-Versicherungen.

a) Braunschweigische Lebensversicherungs-Anstalt.

XV. 2.
Lebens-
Versicherungen.

Einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Anträge lagen 1890 zur Prüfung vor:

139	Versicherungen auf den Todesfall über	Mk. 323 700	Kapital
21	" " " Lebensfall "	" 30 500	"

Im Jahre 1890 wurden neu geschlossen:

92	Versicherungen auf den Todesfall über	Mk. 234 700	Kapital
20	" " " Lebensfall "	" 29 500	"

Es gingen ab durch Tod, Austritt, Herabsetzung und Ablauf:

117	Versicherungen auf den Todesfall über	Mk. 273 275	Kapital
18	" " " Lebensfall "	" 32 800	"

Bestand am 31. Dezember 1890 insgesammt:

2287 Versicherungen über 4 685 457 Mk. Kapital

und 278 " " 47 160 " jährliche Rente.

Prämien-Einnahme: Die laufenden jährlichen Beiträge für die am Jahres-
schluß bestehenden Versicherungen betragen 163 494,91 Mk.

Das Vermögen hat sich um 12 659,34 Mk., nämlich auf 1 764 014,30 Mk.
erhöht; hiervon sind 90 % in Hypotheken angelegt.

An Zinsen, einschließlich der Miethen aus dem Verwaltungsgebäude, sind
74 766,67 Mk. zur Vereinnahmung gekommen, entsprechend einem Zinsfuße
von $4\frac{1}{4}$ gegen $4\frac{1}{8}$ % im Vorjahre.

Die Verwaltungskosten einschließlich der Agenturgebühren und der ärzt-
lichen Honorare haben 21 945,43 Mk., oder 9 Prozent der Einnahme betragen.

Rücklagen: Die Prämien- und Verwaltungskosten-Rücklage für die beim
Jahresschluß vorhandenen Versicherungen, berechnet nach den Grundsätzen, auf
welchen die Tarife der Anstalt beruhen (Zinsfuß 3 %), beträgt 1 628 718,49 Mk.
und beifizert sich beispielsweise für die langen Lebensversicherungen auf 35 Proz.
des versicherten Kapitals.

Für drei beim Jahreschluß noch nicht gezahlte Versicherungen sind
2900 Mk. in Reserve gestellt.

Ueberschuß: An die Mitglieder der Lebensversicherungs-Abtheilung, sofern
deren Versicherungen bereits fünf Jahre bestehen, kommen wiederum 20 %
Dividende zur Vertheilung.

b) Auswärtige Lebens-Versicherungs-Anstalten.

„Germania“, Lebensversch.=Aktien=Gesellsch. zu Stettin.

Der Versicherungsbestand der Germania im Herzogthum Braunschweig betrug am 31. Dezbr. 1890 Mk. 2 232 839. —, am 31. Dezbr. 1889 Mk. 2 137 290. —; mithin war in 1890 ein Zugang von Mk. 95 549. —

„Iduna“, Lebens=, Pensions= und Leibrenten=Versicherungs=
Gesellschaft in Halle a. S.

Im Jahre 1890 sind im Herzogthum Braunschweig 35 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Mk. 98 000. — und einer Jahresprämie von 4 005. 90 perfekt geworden.

Dagegen sind für 29 Todesfälle Mk. 36 425. — an die Hinterbliebenen zur Auszahlung gelangt. Mithin hat sich der Versicherungsbestand um Mk. 61 575. — erhöht.

Lebensversicherungs=Gesellschaft zu Leipzig,
„alte Leipziger“.

Es gelangten 1890 in der Stadt Braunschweig zum Abschluß:

1. Kapitalversicherungen auf den Todesfall: 25 Versicherungen mit zusammen Mk. 366 000. An auswärtigen Orten: 25 Versicherungen mit zusammen Mk. 606 500; demnach 50 Versicherungen mit zusammen Mk. 606 500.

2. Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall. (Kinderaussteuer und Altersversorgung.) 16 Versicherungen mit zusammen Mk. 38 000. Zur Auszahlung gelangten in Folge von Todesfällen: 7 versch. Summen über zusammen Mk. 33 300, worunter sich ein mit Mk. 22 000 Versicherter befand, welcher nur erst 5 Jahresbeiträge mit noch nicht 3 600 Mk. entrichtet hatte, sodaß den Angehörigen durch die Lebensversicherung eine Entschädigung von über 18 500 Mk. für den Verlust der Einnahme zugeführt worden ist, welche ihnen aus der persönlichen Thätigkeit des Familienhauptes, bezw. dessen Leben bisher entstanden war.

Gothaer Lebensversicherungs=Bank.
(Hauptagentur Braunschweig-Wolfenbüttel.)

Neue Anträge wurden gestellt von 42 Personen über 311 500 Mk. Zum Abschluß gelangten hiervon Versicherungen von 36 Personen über 249 500 Mk. Im ganzen Herzogthume dagegen wurden 40 Versicherungen über 287 500 Mk. abgeschlossen, während 17 Personen, welche mit zusammen 91 000 Mk. ver-

sichert waren, durch den Tod auschieden. Die Prämien-Einnahme von sämtlichen im Herzogthum bestehenden Versicherungen bezifferte sich auf 215 133 Mk. 60 Pfg.

„Equitable“, Lebensversicherungs-Gesellschaft der Verein.
Staaten in New-York.

Neues Geschäft im Herzogthum Braunschweig, 1890: Versicherungs-Summe Mk. 390 000, Prämien-Einnahmen Mk. 16 764. 31, Versicherungs-Bestand Mk. 1 114 000, Gesamt-Prämien-Einnahme Mk. 45 665. 77, Todesfall Mk. 10 000.

Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Elberfeld.

Im Versicherungs-Bestande am Ende des Jahres 1890 waren in dem Bezirke des Herzogthums Braunschweig vorhanden: 79 Policen auf den Todesfall über Mk. 234 900 Versicherungssumme mit Mk. 8 301. 52 Prämien-Einnahme, 15 Policen auf den Lebensfall über Mk. 19 750 Versicherungssumme mit Mk. 981. 60 Prämien-Einnahme; 94 Policen, zusammen über Mk. 254 650 Versicherungssumme mit Mk. 9 283. 12 Prämien-Einnahme.

In der Unfallversicherungs-Abtheilung bestanden Ende 1890: 14 Versicherungen über Mk. 101 000 auf den Todesfall, Mk. 268 000 auf den Invaliditätsfall und Mk. 111. 50 tägliche Entschädigung mit Mk. 788. 10 Prämien-Einnahme.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Der Versicherungsbestand am 31. Dezember 1890 betrug im Herzogthume Braunschweig 714 Versicherungen auf den Todesfall mit Mk. 1 470 595. —, 116 Versicherungen auf den Lebensfall mit Mk. 332 575. — und 39 Versicherungen für die Aussteuer mit Mk. 58 100. —, zusammen Mk. 1 861 270. —, während die Prämien-Einnahme in 1890 sich auf Mk. 51 223. 55 bezifferte.

4. Renten- und Versorgungs-Anstalten.

XV. 3.
Renten- und
Versorgungs-
anstalten.

Die

Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst und
Erbkinterauststeuer, Karlsruhe.

hat im Jahre 1890 sechs Versicherungen mit 3 500 Mk. Versicherungssumme abgeschlossen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Der Zugang im Jahre 1890 beiffert sich auf 65 Versicherungen über 410 900 Mk., mithin à 6 307 Mk.; Ende 1890 war der Bestand 393 Versicherungen über 2 069 590 Mk., mithin à 5 266 Mk.

Die Anstalt hat auf Ende 1890 einen Gesamt-Versicherungsbestand von 63 160 Versicherungen mit 257 000 000 Mk., dieselbe besitzt ein Kapital-Vermögen von 75 000 000 Mk. und gewährt seit Jahren 4 Prozent Dividende vom Deckungskapital — Prämien-Reserve — und zwar sowol auf abgekürzte wie auf lebenslängliche Versicherungen.

Zu Gunsten seiner Mitglieder hat der Landwirthschaftliche Central-Verein des Herzogthums mit dieser Anstalt einen Vertrag abgeschlossen.

Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Im Jahre 1890 ist im Bezirk der General-Agentur Braunschweig eine Prämien-Einnahme von 16 544 Mk. erzielt worden, auf welchen Betrag an Schäden 594 Mk. entfielen.

Das Geschäft der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin hat im Jahre 1890 im hiesigen Bezirke sehr zugenommen. Besonders fanden viele Einzahlungen einzelner Personen für Leibrenten statt, ferner für sogenannte verbundene Renten, zahlbar so lange eine der versicherten Personen am Leben ist.

Auch für Aussteuer-Kapitalien und sogenannte Studienrenten wurden größere Beträge eingezahlt.

Den erheblichen Geschäftsumfang der genannten Anstalt im Herzogthum Braunschweig bezeichnet der Umstand, daß bei der hiesigen Hauptagentur und ihren Agenturen in Blankenburg, Gandersheim, Helmstedt und Holzminden im Ganzen 47 130 Mk. Jahresrenten, 40 702 Mk. Leibrenten-Rupons und Dividenden, zusammen 87 834 Mk. im Jahre 1890 an die Mitglieder zur Auszahlung gelangten.

Allgemeine Deutsche Kranken- und Sterbekasse „Schutz und Trutz“ in Dresden.

Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1890 im Herzogthum Braunschweig sind folgende: Bestand am 1. Januar 834 Verträge mit 202 350 Mk., Zugang 177 Verträge mit 53 400 Mk., Abgang 49 Verträge mit 13 150 Mk. Bestand am 31. Dezember 962 Verträge mit 242 600 Mk. An Beiträgen wurden vereinnahmt 8 031. 66 Mk. und ausgezahlt für 9 Sterbefälle 1800 Mk.

Transport- und Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft
in Zürich (Abtheilung für Unfall-Versicherung).

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1889. a) Aus dem Geschäftsbetriebe im Herzogthum Braunschweig: Einnahmen 27 057 Mk., Ausgaben 7 837 Mk., Roh-Ueberschuß 19 219 Mk., Vortrag für schwebende Schäden und laufende Risiken 12 730 Mk., Rein-Ueberschuß 6 489 Mk. — b) aus dem Geschäftsbetriebe in der Stadt Braunschweig: Einnahmen 4 671 Mk., Ausgaben 3 879 Mk., Einnahme-Ueberschuß 792 Mk.

Versicherungs-Gesellschaft „Rhenania“ in Köln.

Unfall-Versicherung. Die vielen vorkommenden Unfälle veranlassen immer mehr Personen, namentlich solche, welche oft Transportmittel benutzen, Versicherung gegen Unfälle zu nehmen. Die Rhenania hat im verflossenen Jahre hauptsächlich Versicherungen gegen Unfälle aller Art, welche den Menschen überall an seinem Wohnorte und auf Reisen treffen können, abgeschlossen. An Entschädigungen hat die Gesellschaft im Jahre 1890 für 5 Unfälle in der Stadt Braunschweig 506 Mk. (Ersatz für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit) gezahlt.

„Allianz“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Die Geschäftsergebnisse im Herzogthum Braunschweig für das Jahr 1890 sind folgende: Versicherungssumme 386 000 Mk., Prämieeneinnahmen 874. 50 Mk., Unfallschäden keine.

5. Hagel-Versicherungen.

XV. 5.
Hagel-
Versicherungen.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Im Herzogthume Braunschweig sind seitens der Gesellschaft 365 Polizzen mit einer Gesamt-Versicherungssumme von 3 171 763 Mk. im Jahre 1890 abgeschlossen worden.

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien
zu Berlin.

Im Herzogthum Braunschweig waren versichert:

1. Fensterscheiben in Gewächshäusern und auf Mistbeeten mit 39 989 Mk. zur Prämie von 498 Mk. in 1890 gegen 42 520 Mk. zur Prämie von 527 Mk. in 1889,
2. Topfgewächse und Blumen unter Glas und im freien Lande mit 12 810 Mk. zur Prämie von 208 Mk. in 1890 gegen 9130 Mk. zur Prämie von 145 Mk. in 1889,

3. Gemüse und Samengewächse mit 15649 Mk. zur Prämie von 330 Mk. in 1890 gegen 19529 Mk. zur Prämie von 404 Mk. in 1889,

4. Obsternten mit 15840 Mk. zur Prämie von 475 Mk. in 1890 gegen 10973 Mk. zur Prämie von 330 Mk. in 1889.

Summe der Versicherungen 84288 Mk. zur Prämie von 1513 Mk. in 1890 gegen 82152 Mk. zur Prämie von 1407 Mk. in 1880.

Auf die gezahlten Prämien sind in beiden Jahren 20 Prozent Dividende zurückvergütet worden.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin

Im Jahre 1890 waren im Herzogthume Braunschweig abgeschlossen:

72 Policen mit einer Versicherungssumme von 174040 Mk., wofür an Prämie 1899 Mk. zu zahlen waren, davon Vorprämie 1337 Mk. und Nachschußprämie (42 Proz.) 561 Mk.

Süddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Das Herzogthum Braunschweig war bis 1880 Haupt-Agentur der General-Agentur Berlin, die Gesellschaft war bis dahin nur im Kreise Helmstedt eingeführt, in den anderen Kreisen hatte sie nur vereinzelte Versicherungen. 1880 wurde Braunschweig eine selbständige General-Agentur, es entwickelte sich das Geschäft nach den Hageljahren, von denen das Herzogthum in den achtziger Jahren heimgesucht wurde, stetig. — 1890 standen im Herzogthume 460 Policen mit einer Versicherungssumme von 4511000 Mk., gegen 1889 eine Zunahme von einer halben Million. An Prämien erhob die Süddeutsche H.-V.-G. einschließlich Nachschuß 28237 Mk. für 1890. An Hagelschäden wurden 1890 im Herzogthume bezahlt 4187 Mk., im Jahre 1889 7530 Mk. — Eine stete Zunahme wie in den letzten Jahren ist auch im Jahre 1891 zu erwarten, ob etwas mehr oder weniger, hängt allein davon ab, ob Hagel kommt.*) Es hat sich gezeigt, daß, wenn mehrere Jahre kein Hagel kommt, viele Landwirthe die Hagelversicherung als etwas Unnöthiges aufgeben, aber wieder anfangen zu versichern, wenn sie einmal wieder großen Schaden gehabt haben. — Im Allgemeinen hat die Hagelversicherung auch im Herzogthume zugenommen, die General-Agentur hat von 1880 jedes Jahr eine Zunahme zu verzeichnen.

Union, Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft
in Weimar.

Im Herzogthume Braunschweig haben sich die im Jahre 1890 abgeschlossenen Versicherungen auf die Summe von 13590727 Mark beziffert.

*) Was ja nun leider inzwischen sehr reichlich eingetreten ist.

Union, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Berlin.

Im Jahre 1890 ist im Bezirke der General-Agentur Braunschweig eine
Prämien-Einnahme von 16 544 Mk. erzielt worden, auf welche Schäden im
Betrage von 597 Mk. entfallen.

6. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

XV. 6.
Braunschweigische
Allgemeine Vieh-
Versicherungs-
Gesellschaft.

Im Jahre 1890 waren versichert: 3514 Pferde,		im Jahre
13 276 Rindvieh, 13 023 Schweine, zusammen		1889
27 603 Stück Vieh mit	Mk. 8 371 853	7 853 784
für welche Summe an Prämien eingenommen		
wurden	" 228 868	213 216
Die Verlust-Versicherungssumme für 124 Pferde,		
400 Rindvieh, 1277 Schweine, zusammen 1801		
Stück Vieh, betrug	" 246 864	273 286
worauf entschädigt wurden	" 189 746	213 049
Erlös aus verwertheten Thierresten	" 47 985	50 262
Eintrittsgelder, Zinsen und Verschiedenes wurden		
vereinnahmt	" 15 889	14 419
Verwaltungskosten und Prämien-Rückvergütungen		
betragen	" 60 793	59 451
Das Gesellschaftsvermögen betrug Ende 1890 . . .	275 897	237 324
Die Mitgliederzahl hat sich um 3347 vermehrt.		

XVI. Verkehrs-Anstalten.

1. Post- und Telegraphen-Verkehr.

(Aus dem Berichte der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion Braunschweig.)

XVI. 1.
Post- und
Telegraphen-
Verkehr.

Der erfreuliche Aufschwung, welchen Handel und Industrie unter den Segnungen des Friedens überall genommen haben, ist auch auf die gedeihliche Weiterentwicklung des Post- und Telegraphenwesens im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Braunschweig nicht ohne Einfluß geblieben. Durch fortwährende Steigerung der finanziellen Erträge ist der Verwaltung die Möglichkeit gewährt worden, ihre wichtigen Aufgaben zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt um so wirkungsvoller zu lösen und in ausgiebigster Weise für Vermehrung und Verbesserung der Verkehrsanlagen Sorge zu tragen.

In Folge der eingetretenen Verkehrszunahme sind seit dem Jahre 1887 auf den reichseigenen Postgrundstücken in Braunschweig, Osterode (Harz), Goslar, Northeim (Hannover) und Braunlage Neu- bzw. Erweiterungsbauten erforderlich geworden, von welchen der Neubau in Osterode (Harz) bereits in der Ausführung begriffen ist.

Um auch für die minder bedeutenden Post- und Telegraphenämter des Bezirks, für welche die Herstellung reichseigener Gebäude nicht Bedürfnis ist, zweckmäßige und gesunde Betriebsstätten zu schaffen, sind in einer größeren Anzahl von Postorten neue, durch Unternehmer eigens zu Postzwecken hergestellte Gebäude für unmittelbare Rechnung der Postkasse angemietet worden, wie beispielsweise in Holzminden, Gandersheim, Seesen, Schöningen, Mattierzoll.

Die behufs Besserung der Verkehrsanlagen außerhalb der Städte im Jahre 1881 für das gesammte Reichs-Postgebiet angeordnete planmäßige Neugestaltung des Landpostdienstes ist im Bezirk Braunschweig im Allgemeinen zum Abschluß gebracht. Der angestrebte Zweck: der ländlichen Bevölkerung ihrer regeren Betheiligung am öffentlichen Leben entsprechende vollkommenere Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen, ist durch eine erhebliche Vermehrung der Postagenturen und der Posthölfstellen, gegenwärtig über 600 an der Zahl, sowie durch Vervielfältigung und Verbesserung der Post- und Telegraphenverbindungen des platten Landes erreicht worden. Unter der Wirkung der verbesserten Einrichtungen hat der ländliche Postverkehr immer mehr an Aus-

behnung gewonnen, was um so erfreulicher erscheint, wenn man in Betracht zieht, daß mehr als ein Drittel der gesammten Bevölkerung des Ober-Postdirektionsbezirks Braunschweig, nämlich 248 097 Personen, außerhalb der Postorte ansässig ist.

Durch Umwandlung von drei Postämtern III in Postämter II und von fünf Postagenturen in Postämter III ist dem an den betreffenden Orten hervorgetretenen Bedürfnisse einer Erweiterung bestehender Posteinrichtungen Rechnung getragen worden.

Die Paketbestellung unter Verwendung einspännigen Fuhrwerks an Stelle von Packethandwagen, welche in Braunschweig, Göttingen, Wolfenbüttel, Goslar und Blankenburg (Harz) schon länger besteht, hat aus Anlaß der fortschreitenden Steigerung des Päckereiverkehrs auch in Helmstedt, Holzminden, Harzburg und Hann. Münden während des rückliegenden dreijährigen Zeitraums eingeführt werden müssen.

Für das hervorgetretene Bedürfnis ausreichender Beförderungsgelegenheiten sind durch Einrichtung von Bahnhofsahrten in Harzburg, Herzberg (Harz), Duderstadt und Vorsfelde als Ersatz für Bahnhofsgänge geschaffen worden.

Die Telegrapheneinrichtungen des Bezirks haben neben der Vermehrung der Telegraphenbetriebsstellen und der Erweiterung des Bezirks-Telegraphennetzes namentlich durch Verwendung des Fernsprechers für den Schnellverkehr auf große Entfernungen (Braunschweig-Magdeburg-Berlin), durch Verdichtung der Stadtfernsprechanlagen in Braunschweig und Helmstedt, durch Neueinrichtung von Stadtfernsprechanlagen in Blankenburg (Harz) und Göttingen, sowie durch ausgedehntere Nugbarmachung des Fernsprechers für die Zwecke der Feuer-, Hochwasser- und sonstigen Unfall-Meldung durchgreifende Verbesserungen erfahren. Die letztere Einrichtung ist für breite Schichten des Volkes, namentlich für die Anwohner der Wasserläufe, sowie für kleinere Landgemeinden, die bei Unglücksfällen auf die Mithülfe benachbarter Ortschaften angewiesen sind, von unschätzbarem Werth.

Das Beamten- und Unterbeamtenpersonal des Bezirks ist von 1351 Personen im Jahre 1887 auf 2252 Personen im Jahre 1890 angewachsen.

Eine wirksame Hebung hat die wirthschaftliche Lage der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung durch den zum 1. April 1888 eingetretenen Wegfall der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge, sowie durch die vom 1. April 1890 ab gewährten umfangreichen Besoldungserhöhungen erfahren. Zwar sind die Gehaltsaufbesserungen vorerst nicht allen jenen Beamten, welchen sie zugebacht waren, zu Theil geworden, immerhin sind sie aber doch gerade denjenigen Beamtenklassen zu Gute gekommen, welche den bei Weitem größten Theil des Post- und Telegraphenpersonals umfassen.

Die Gesamtzahl der im Bezirk jährlich beförderten Postsendungen ist während des rückliegenden dreijährigen Zeitraums von 63 Millionen auf 84 Millionen gestiegen. An Telegrammen sind im Jahre 1890 1 044 918 Stück befördert worden gegen 799 018 im Jahre 1887.

Der reine Ueberschuß der Ober-Postkasse in Braunschweig hat innerhalb der letzten drei Jahre 2 536 391 Mark betragen.

Die räumliche Ausdehnung des Bezirks der Kaiserlichen Ober-Postdirektion ist unverändert geblieben; der Bezirk umfaßt nach wie vor 7449,19 Quadratkilometer, hat aber eine erhebliche Zunahme an Einwohnern erfahren. Nach dem vorläufigen Ergebnisse der Zählung vom 1. Dezember 1890 beträgt die Einwohnerzahl 717 952 Personen, welche sich wie folgt vertheilen:

auf das Herzogthum Braunschweig . .	384 043 Einwohner,
„ den Regierungsbezirk Hildesheim .	305 428 „
„ „ „ Hannover .	5 907 „
„ „ „ Lüneburg .	3 623 „
„ „ „ Magdeburg .	8 829 „
„ „ „ Erfurt . .	5 840 „
„ „ „ Kassel . . .	3 574 „
„ „ „ Minden . .	908 „

Zusammen wie oben 717 952 Einwohner.

Es ergibt sich hieraus ein Zuwachs von 53 182 Einwohnern gegen das Jahr 1887.

Die Zahl der Verkehrsanstalten des Bezirks ist in den Jahren 1888 bis 1890 von 306 auf 826 vermehrt worden, und zwar waren vorhanden:

Am Ende des Kalenderjahres 1887:	Am Ende des Kalenderjahres 1890:
12 Postämter I,	12 Postämter I,
1 (selbstständ.)Telegraphenamt I,	1 (selbstständ.)Telegraphenamt I,
8 Postämter II,	11 Postämter II,
47 Postämter III,	48 Postämter III,
111 Postagenturen,	141 Postagenturen,
4 Zweig-Postanstalten und	5 Zweig-Postanstalten und
123 Posthülffstellen,	608 Posthülffstellen,

//. 306 Post- u. Telegraphenanstalten. // 826 Post- u. Telegraphenanstalten.

Danach entfallen gegenwärtig im Bezirk auf je eine Postanstalt 9,007 Quadratkilometer und 869 Einwohner.

Die Einrichtung neuer Postanstalten ist hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung zu Gute gekommen. In den Jahren 1888 bis 1890 sind 515 ländliche Ortschaften des Bezirks mit Poststellen neu versehen worden, und zwar 30 mit Postagenturen und 485 mit Posthülffstellen. Seit dem Beginn der Neuordnung

des Landpostwesens (1. April 1881) bis Ende Dezember 1890 haben im Ganzen 659 Orte auf dem platten Lande Postanstalten erhalten, davon 71 Postagenturen und 588 Posthilffstellen.

Die Zahl der täglich zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnzüge des Bezirks belief sich:

am Ende des Jahres 1887 auf 202,

" " " " 1890 " 232.

Von diesen Zügen wurden begleitet:

1. durch Beamtenbahnposten am Ende des Jahres 1887 . . . 44,

" " " " " " 1890 . . . 59.

2. durch Schaffnerbahnposten am Ende des Jahres 1887 . . . 69,

" " " " " " 1890 . . . 88.

Durch Vermittelung des Eisenbahnzugpersonals fand eine Beförderung von Briefpostgegenständen statt:

am Ende des Jahres 1887 bei 89 Zügen,

" " " " 1890 " 85 Zügen.

Die Gesamt-Postkurslänge auf Eisenbahnen innerhalb des Bezirks betrug:

am Ende des Jahres 1887 auf 796 Km,

" " " " 1890 " 836 "

Die Zahl der Postkurse auf Landstraßen betrug:

am Ende des Jahres 1887 158,

" " " " 1890 196.

Darunter waren Personenposten:

am Ende des Jahres 1887 24,

" " " " 1890 24.

Die Zahl der mit den Personenposten beförderten Personen betrug:

im Jahre 1887 33 464.

" " 1890 35 865.

Die gesammte Kurslänge der Posten auf der Landstraße betrug:

am Ende des Jahres 1887 1532 Km,

" " " " 1890 1786 "

Von den Posten auf Landstraßen wurden zurückgelegt:

im Jahre 1887 1 218 498 Km,

" " 1890 1 387 997 "

An regelmäßigen Privat-Personenfuhrwerken, welche zur Beförderung von Postsendungen mitbenutzt werden, bestanden:

am Ende des Jahres 1887 31 mit einer Kurslänge von 301 Km,

" " " " 1890 33 " " " " 277 "

Telegraphennetz und Telegraphenapparate.

Die Länge der oberirdischen Telegraphenlinien (d. h. der Gestänge) für den allgemeinen Verkehr des Bezirks Braunschweig betrug am Ende Jahres 1887 1330,84 Km
dagegen am Ende des Jahres 1890 1504,58 „
es sind mithin in der Zwischenzeit neu gebaut 173,74 „

Außerdem sind Telegraphenanlagen für besondere Zwecke des Privatverkehrs in einer Länge von 83,81 Km mit 181,79 Km Drahtleitung hergestellt und an Privatpersonen vermietet worden.

Die Länge der oberirdischen Telegraphenleitungen für den allgemeinen Verkehr (d. h. der an den Gestängen angebrachten Drähte) betrug am Ende des Jahres 1887 4965,82 Km
dagegen am Ende des Jahres 1890 5475,19 „
es sind mithin in der Zwischenzeit neu hergestellt 509,37 „

Mit der Herstellung von Doppelgestängen zum Ersatz von einfachen, mit Leitungen zu stark belasteten Stangenreihen hat während der Jahre 1888, 1889 und 1890 mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung des telegraphischen Verkehrs weiter vorgegangen werden müssen. Gegenwärtig sind innerhalb des Bezirks Doppelgestänge in einer Länge von 202,30 Km vorhanden.

Da der Kupferbronzedraht den Ton der menschlichen Stimme besser, reiner und weiter übermittelt, auch die erforderliche Widerstandskraft gegen atmosphärische Einflüsse besitzt, so wurde derselbe an Stelle des bisher ausschließlich verwendeten Eisendrahtes als Leitungsmaterial für Fernsprechanlagen in Benutzung genommen. Die im Jahre 1889 ausgeführte Ersetzung der Eisendraht-Doppelleitungen der Fernsprechverbindungsanlagen Berlin-Magdeburg, Magdeburg-Braunschweig-Hildesheim-Hannover durch Doppelleitungen aus 3 Mm starkem Bronzedraht hat die Betriebsfähigkeit dieser Fernsprechleitungen beträchtlich erhöht.

Die Zahl der im Telegraphenbetriebe befindlichen Apparate betrug am Ende des Jahres 1887 329, am Ende des Jahres 1890 379.

Die Zahl der als galvanische Stromquellen benutzten Kupfer- und Kohlenelemente beläuft sich auf 3985.

An Geldmitteln für die Erweiterung des Bezirks-Telegraphennetzes sind innerhalb der letzten drei Jahre, einschließlich der Kosten für die Herstellung der Linien und Leitungen der Fernsprecheinrichtungen, sowie für die Auswechselung des Eisendrahtes durch Bronzedraht, und einschließlich der Kosten für die Apparate und technischen Betriebseinrichtungen, 247157 Mark aufgewendet worden.

Die Instandhaltung, sowie die Verlegung einzelner Theile des oberirdischen Liniennetzes haben außerdem 106700 Mark erfordert.

Fernsprechwesen.

In allen Zweigen des Fernsprechwesens hat in den letzten Jahren ein seiner hohen Verkehrsbedeutung entsprechender Aufschwung stattgefunden. Neben den im Jahre 1882 in Braunschweig und im Jahre 1887 in Helmstedt hergestellten Stadtfernsprechanlagen befinden sich gegenwärtig innerhalb des Bezirks auch in Blankenburg (Harz) und Göttingen Stadtfernsprecheinrichtungen im Betriebe.

Den Umfang des Stadt-Fernsprechwesens läßt nachstehende Uebersicht erkennen.

Am Schlusse des Jahres 1890 waren vorhanden :

a) in Braunschweig:

450 Sprechstellen,
482 Fernsprechgehäuse,
598,75 Km Leitungsnetz;

d) in Göttingen :

51 Fernsprechstellen,
57 Fernsprechgehäuse,
58,15 Km Leitungsnetz;

c) in Blankenburg (Harz):

11 Sprechstellen,
13 Fernsprechgehäuse,
5,82 Km Leitungsnetz;

b) in Helmstedt:

7 Sprechstellen,
9 Fernsprechgehäuse,
24,11 Km Leitungsnetz.

Die Inanspruchnahme der Stadt-Fernsprecheinrichtungen ist im Steigen begriffen. Von den in oben bezeichneten Orten bestehenden Vermittlungsanstalten werden täglich 6596 Verbindungen ausgeführt.

In Folge der allgemeinen Einführung des Mikrophons und der Verwendung des Bronzebrahts auf der Fernleitung Braunschweig-Magdeburg-Berlin und Braunschweig-Hannover ist eine erheblich bessere Verständigung im Fernverkehr erzielt worden, so daß die Gespräche sich jetzt ohne Störung abwickeln und selbst weitgehenden Anforderungen des Publikums Genüge geleistet wird.

Die Fernleitungen weisen in Folge dessen einen fortschreitend steigenden Verkehr auf.

Post- und Telegraphenwesen in der Haupt- und Residenzstadt Braunschweig.

Die Erhebungen über den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs der Stadt Braunschweig liefert ein für die Beurtheilung des regen geschäftlichen und industriellen Lebens des Orts sehr erfreuliches Ergebnis.

Es sind bei dem Kaiserlichen Postamte hieselbst aufgeliefert und eingegangen im Jahre:

	1887: Stück.	1890: Stück.
a) Briefe	10 401 014	14 055 860
b) Postkarten	2 955 758	4 120 220
c) Drucksachen	2 999 984	5 111 106
d) Waarenproben	166 374	199 940
e) Pakete ohne Werthangabe .	809 695	985 800
f) Pakete mit Werthangabe .	22 968	24 963
g) Briefe mit Werthangabe .	75 600	81 606
h) Briefe mit Nachnahme .	19 936	25 756
i) Pakete mit Nachnahme .	47 279	65 140
k) Postaufträge	43 216	53 048
l) Postanweisungen	774 768	1 029 923
m) Zeitungsnummern.	3 849 863	6 026 181
Summe	22 166 455	31 779 543

Der Telegrammverkehr des hiesigen Kaiserlichen Telegraphen-
amts hat betragen im Jahre:

	1887: Stück.	1890: Stück.
aufgegeben	75 292	87 096
angekommen	81 543	99 874
im Durchgang	196 412	285 828
Summe	353 247	472 828

In Folge dieser erheblichen Verkehrssteigerung haben sich die Diensträume des Post- und Telegraphengebäudes auf dem reichseigenen Grundstücke an der Friedrich-Wilhelmstraße als unzureichend erwiesen. Da jedoch eine Vergrößerung derselben durch Erweiterung des vorhandenen Gebäudes nicht angängig war, mußte zum Ankauf einer angrenzenden, 11 Ar 50 Om großen Liegenschaft geschritten werden, auf welcher demnächst die Errichtung eines weiteren Dienstgebäudes in Angriff genommen werden wird.

Da die Diensträume des Zweigpostamtes (Fallersleberstraße) gleichfalls den Anforderungen des gegenwärtigen Verkehrs nicht mehr genügten, hat eine Verlegung des Postamts in ausreichendere, in der Wendensstraße belegene Diensträume am 15. Dezember 1890 stattgefunden.

Die erhebliche Zunahme der Zahl aller Arten von Postsendungen und von Telegrammen, sowie das wachsende Interesse des Publikums an der beschleunigten Ueberkunft derselben, haben bei der Verwaltung, trotz der beschränkten Diensträume, das Bestreben rege gehalten, für die Vervollkommnung der zu einer angemessenen Befriedigung des Nachrichtenverkehrs erforderlichen Einrichtungen in der Stadt Braunschweig unablässig zu sorgen.

Hinsichtlich der postalischen Betriebseinrichtungen ist die Verbesserung der Ortsbriefbestellung durch Vermehrung der Bestellreviere von 25 auf 28 hervorzuheben, wodurch neben dem unaufgehaltenen und geregelten Abfluß der bei dem Kaiserlichen Postamte hieselbst eingehenden Brieffsendungen eine beschleunigte Zuführung der letzteren an die Empfänger erreicht worden ist.

Mit der Entleerung der in der Stadt angebrachten Briefkasten wird zu folgenden Zeiten begonnen:

a) an den Wochentagen: 5⁴⁵ B., 9⁰ B., 10³⁰ B., 12³⁰ N., 2⁰ N., 5⁰ N., 7⁴⁵ N., 10⁰ N.

b) an den Sonn- und Feiertagen: 5⁴⁵ B., 12³⁰ N., 7⁴⁵ N.

Die Bestellung der Stadtbrieffsendungen, deren Zahl sich auf durchschnittlich 4600 täglich beläuft, findet mit Ausnahme der Sonntage im unmittelbaren Anschluß an die vorbezeichneten bis 5 Uhr Nachmittags bewirkten Briefkastenentleerungen statt.

Auch die Paketbestellung in der Stadt Braunschweig ist durch Verkleinerung der Bestellbezirke bezw. Vermehrung der Bestellfahrten und der Bestellwagen wesentlich verbessert worden. Die Zahl der Paketbestellfahrten ist von 12 auf 14 vermehrt worden.

Die Durchführung dieser Maßnahmen hat sich nur in Verbindung mit der Vermehrung des Beamten- und Unterbeamtenpersonals ermöglichen lassen. Während im Jahre 1887 das Personal bei dem Kaiserlichen Postamte in Braunschweig aus 60 Beamten (einschließlich des Postdirektors) und 138 Unterbeamten bestand, ist am Schlusse des Jahres 1890 die Zahl der Beamten auf 67, die Zahl der Unterbeamten auf 154 angewachsen.

Die Zahl der Briefkasten in Braunschweig ist von 89 Stück im Jahre 1887 auf 123 Stück im Jahre 1890 gestiegen.

Gemäß der oben angeführten, auf den Verkehr des hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamts Bezug habenden Zahlenangaben ist die Zahl der im Jahre 1887 insgesammt verarbeiteten Telegramme von 353 247 Stück oder 937,8 Stück täglich im Jahre 1890 auf 472 828 Stück oder 1295,4 Stück täglich gestiegen, d. i. eine Zunahme von 33,8 Prozent.

Noch bedeutend erheblicher ist die Steigerung des Fernsprechverkehrs. Während im Jahre 1887 im hiesigen Fernsprech-Vermittelungsamte nur 320 511 oder täglich 878,1 Verbindungen ausgeführt und 3398, täglich 9 Telegramme, bearbeitet worden sind, hat im Jahre 1890 die Zahl der ausgeführten Verbindungen 2 264 973 oder täglich 6205 und die Zahl der verarbeiteten Telegramme 6308 oder täglich 17 betragen, eine Verkehrs-zunahme, welche eine Steigerung von 667 Prozent bzw. 86 Prozent entspricht. Die Zahl der Theilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung in Braunschweig beläuft sich bereits auf 413.

In Folge der eingetretenen Verkehrssteigerung haben bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte hier selbst mannigfache Betriebserweiterungen stattgefunden.

Die Zahl der Beamten ist von 27 (einschließlich des Telegraphen-direktors und der beiden Leitungsrevisoren) im Jahre 1887 auf 34 im Jahre 1890, die Zahl der Unterbeamten von 12 im Jahre 1887 auf 16 im Jahre 1890 vermehrt worden.

Zur Bewältigung des gesteigerten Telegrammverkehrs erwiesen sich die bisher im Gebrauch befindlichen Apparate (System Morse) nicht überall als ausreichend. Die meist belasteten Leitungen haben deshalb mit schneller arbeitenden Apparaten (System Hughes und Estienne) ausgerüstet werden müssen, so daß die Gesamtzahl der Apparate von 38 Stück im Jahre 1887 auf 45 Stück im Jahre 1890 gestiegen ist, darunter 3 Hughes-Apparate und 4 polarisirte Doppelschreiber (Estienne).

Die Zahl der Stadtkabel hat behufs Einführung neuer Leitungen in das Telegraphenamt zu Betriebs- bzw. Untersuchungszwecken um ein sieben-adriges Kabel vermehrt werden müssen.

Die Räume des Fernsprechvermittelungsamts sind dem wachsenden Bedürfnisse entsprechend baulich vergrößert und mit 5 weiteren Klappenschränken (im Ganzen gegenwärtig 9) ausgerüstet worden.

**Post- und Telegraphenverkehr des Ober-Postdirektionsbezirks
Braunschweig**

(einschließlich Vertrieb der Postwerthzeichen).

A. Postverkehr.

	Im Jahre 1887 Stück	Im Jahre 1890 Stück
Gesamtzahl der durch die Postanstalten des Bezirks beförderten Sendungen	63 445 513	84 524 167
nämlich:		
1. Briefsendungen:		
Briefe	25 854 114	32 332 768
Postkarten	9 117 866	12 208 898
Drucksachen	7 936 786	11 420 578
Waarenproben	378 066	450 190
Postauftragsbriefe	129 760	154 792
Postanweisungen	2 207 976	2 741 738
Postnachnahmesendungen	282 180	369 773
Zeitungsnummern	13 881 133	20 683 987
Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	731 533	710 311
Summe	60 519 414	81 073 035
2. Packerei- und Geldsendungen:		
Pakete mit und ohne Werthangabe	2 677 853	3 180 555
Briefe mit Werthangabe	248 246	270 577
Summe	2 926 099	3 451 132
Gesamtbetrag des durch die Postanstalten des Bezirks vermittelten Geldverkehrs	Mark 502 022 280	Mark 614 847 097
nämlich:		
durch Briefe mit Werthangabe	288 410 115	325 029 172
durch Pakete mit Werthangabe	84 242 516	127 392 200
durch Postanweisungen	120 308 481	147 724 816
durch Postnachnahmesendungen	2 335 710	3 018 798
durch Postauftragsbriefe	6 725 458	11 682 111
Summe	502 022 280	614 847 097

B. Telegraphenverkehr.

	Im Jahre 1887 Stück	Im Jahre 1890 Stück
Gesamtzahl der durch die Postanstalten des Bezirks beförderten Telegramme	799 018	1 044 918
und zwar:		
aufgegebene Telegramme	226 080	287 433
eingegangene Telegramme	222 975	284 953
im Durchgang bearbeitete Telegramme	349 963	472 532
Summe	799 018	1 044 818

Post-
und Telegraphen-
Verkehr.

Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphenverkehr bei den in Handelskammerbezirk Braunschweig belegenen Post- und Telegraphenanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Braunschweig für das Kalenderjahr 1890.

Laufende Nummer	Name des Ortes	Ein- wohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dezember 1890	Porto- und Tele- gramm- gebühren- Einnahme	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie				Im Orte aufgegeben portopflichtige und portofreie				An Empfänger im Orts- oder Landbestell- bezirk eingegangene portopflichtige und portofreie		Beitrag der		Zahl der von den Verlags- post- anstalten abgegebenen Zeitungss- nummern	Telegramme		Einnahme aus dem Verkauf von Wechsel- stempel- marken zc.	Bemerkungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
				Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waaren- proben	Pakete ohne Wertangabe	Briefe mit Wertangabe	Pakete mit Wertangabe	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waaren- proben	Pakete ohne Wertangabe	Briefe mit Wertangabe	Pakete mit Wertangabe	Post- nachnahme- sendungen	Post- auftragss- briefe	ein- gezahlten	aus- gezahlten		Auf- gegebene	Ein- gegan- gene																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
																					Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück

Laufende Nummer	Name des Ortes	Ein- wohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dezember 1890	Porto- und Tele- gramm- gebühren- Einnahme	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie				Ihr Orte aufgegebene portopflichtige und portofreie			
				Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waaren- proben	Pakete ohne	Briefe mit	Pakete mit	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waaren- proben	Pakete ohne	Briefe mit	Pakete mit
1	2	3	4	Markt	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
59	Besse, Braunschweig	1207	2391	42 510	2090	70	56	28 592	943	211	59
60	Bichtenberg, Braunschweig	1044	2033	20 098	1825	101	20	15 340	979	257	90
61	Binie	206	796	6 812	546	29	11	5 668	375	74	18
62	Budum	339	2007	18 122	776	70	11	11 648	523	216	42
63	Butter, Bge.	1775	7759	67 884	5 246	427	68	54 860	3 265	509	161
64	Wannertal	268	7144	61 966	4 076	428	70	51 038	2 428	628	110
65	Mergthausen	525	1788	17 888	933	85	15	14 326	889	58	125
66	Münchhof	784	2531	12 792	1 209	62	9	7 150	2 996	33	8
67	Kaenien	742	3096	53 196	2 616	157	38	34 268	1 863	113	220
68	Regenborn	1040	1603	27 734	1 443	156	14	10 946	495	78	34
69	Neuhaus, Solling	408	1088	9 360	727	123	22	7 228	407	36	25
70	Celper	1223	1082	20 046	596	20	1	8 398	399	49	—
71	Offleben	1033	3816	36 608	3 147	184	37	27 014	1 571	320	20
72	Oter	2695	12 408	80 080	4 426	1 021	181	90 584	3 377	991	271
73	Oterlinde	342	2 928	36 426	1 940	91	61	18 252	1 028	53	57
74	Ottenstein	1 189	2 975	25 272	2 779	201	50	16 172	1 604	191	59
75	Pabstorf	1 341	2 483	23 270	2 376	161	19	11 986	938	189	17
76	Parlau	557	1 230	11 154	852	43	16	7 592	311	147	63
77	Querenhorst	328	1 428	16 198	1 047	68	10	8 112	493	135	27
78	Rubeland	784	6 433	36 946	4 206	466	72	41 756	1 702	266	23
79	Rüben	564	1 146	13 052	951	50	31	6 370	316	67	37
80	Salder	1 010	6 585	47 216	4 036	288	96	35 750	2 260	359	154
81	Salzdahlum	1 069	1 075	24 076	1 206	43	2	11 518	755	75	6
82	Schandelah	507	1 401	12 636	645	26	7	10 244	394	23	4
83	Schoningen	7557	48 747	364 624	21 760	2 750	324	322 400	17 433	3 827	277
84	Schuppenstedt	4 019	20 451	245 804	12 855	1 063	173	208 416	6 996	1 901	229
85	Seelen	4 303	28 696	288 132	17 053	1 143	249	315 325	16 889	1 899	290
86	Siedte	819	1 831	18 720	1 065	92	14	8 970	535	124	20
87	Söllingen	1 330	3 814	42 848	2 371	318	26	24 128	1 422	254	19
88	Stadoldendorf	2 726	16 799	166 426	11 361	1 244	219	158 860	6 925	1 024	176
89	Stiege	1 430	8 287	44 044	3 319	175	37	19 838	11 557	166	47
90	Süplingen	1 370	3 266	34 086	1 917	104	9	24 674	1 524	256	6
91	Tanne, Harg.	912	2 628	27 534	2 287	253	28	24 232	1 678	214	85
92	Thiede	1 668	4 159	41 392	2 670	185	17	31 044	1 303	199	8
93	Timmenrode	1 064	1 683	14 742	1 073	24	5	10 140	926	46	3
94	Trefeburg	185	2 258	27 534	1 750	28	25	39 052	661	97	11
95	Uefingen	559	3 455	40 326	2 169	106	27	17 472	2 071	199	44
96	Uthmöden	723	414	7 472	411	12	3	4 287	222	19	13
97	Wesche	1 504	10 284	111 254	5 838	272	39	50 986	3 070	354	112
98	Wespe, Braunschweig	1 144	4 587	32 344	2 841	372	48	25 038	1 232	239	52
99	Worsfelde	1 776	13 746	155 350	7 962	506	164	93 080	6 098	839	201
100	Wormshle	471	2 918	29 952	1 879	217	54	27 066	1 009	61	51
101	Waltenried	1 066	8 354	82 108	4 730	446	53	60 476	5 002	534	153
102	Watenbüttel	413	1 371	23 036	698	112	5	23 478	436	49	33
103	Watenstedt	1 635	2 900	26 832	1 622	122	23	15 470	733	140	33
104	Weddel	502	1 163	16 692	643	18	1	8 190	143	7	—
105	Wendeburg	444	1 343	26 312	711	31	2	12 636	361	84	21
106	Wenden	660	3 760	38 688	1 846	200	3	17 602	897	1	—
107	Wendessen	571	4 118	42 302	2 307	176	13	26 054	1 209	176	3
108	Wieba	1 532	2 870	21 320	2 221	48	13	15 390	1 175	262	36
109	Wolffenbüttel	14 767	95 552	695 396	56 156	4 322	1 447	773 318	40 400	5 225	830
110	Wolfsbagen, Harg.	1 634	1 122	15 678	898	94	6	9 308	407	86	15
111	Wolfsbagen	591	408	3 959	238	8	1	1 532	111	6	7
112	Zorge	1 475	2 498	21 138	2 385	251	46	16 978	1 524	180	22

An Empfänger im Orts- oder Landbestell- bezirk eingegangene portopflichtige und portofreie		Betrag der		Zahl der von den Verlags- post- anstalten abgegebenen Zeitung- nummern	Telegramme		Einnahme aus dem Verlauf von Wechsel- stempel- marken zc.	Bemerkungen
		ein- gezahlten	aus- gezahlten		Auf- gegebene	Ein- gegan- gene		
Post- nachnahme- sendungen	Post- auftrags- briefe	portopflichtigen und portofreien Postanweisungen		Stück	Stück	Markt		
Stück	Stück	Markt	Markt	17	18	19	20	21
13	14	15	16	17	18	19	20	21
252	99	97 052	24 732	—	229	359	—	
184	69	60 972	16 789	—	230	292	—	
37	7	14 033	10 175	—	67	63	—	
93	24	37 313	20 890	—	549	544	—	
814	260	346 201	146 940	—	494	532	4	
531	88	200 823	73 786	—	1 476	975	601	
125	49	142 239	66 575	—	139	184	17	
157	60	49 808	41 155	—	98	111	—	
287	45	87 963	28 562	—	137	171	—	
211	106	68 628	55 855	—	72	76	—	
149	31	25 172	60 343	—	176	163	—	
99	40	14 599	5 789	—	55	104	—	
357	65	125 922	43 352	—	284	275	—	
661	212	285 994	244 314	—	974	966	105	
175	55	87 073	24 243	—	445	375	1	
386	63	106 307	26 649	—	210	278	5	
292	82	90 032	26 598	—	485	753	—	
194	25	58 706	13 000	—	144	116	—	
170	61	53 226	18 934	—	127	107	—	
900	110	146 364	161 043	—	1 133	837	22	
201	49	32 412	43 316	—	141	106	—	
638	77	172 819	65 448	—	749	572	96	
122	56	46 524	7 915	—	179	164	1	
94	62	30 491	13 422	—	232	100	—	
3 479	2 091	1 601 697	673 250	67 926	5 621	6 257	2 082	
2 148	756	809 054	192 307	29 166	2 095	2 333	368	
2 256	986	832 583	569 726	57 618	2 680	2 373	260	
246	35	60 054	40 631	—	381	420	—	
271	92	120 194	47 701	—	635	390	—	
1 725	623	864 319	723 703	6 424	1 276	1 351	358	
555	150	85 364	110 055	—	185	209	—	
202	91	131 235	27 523	—	191	124	2	
452	54	55 332	49 036	—	262	209	45	
341	112	120 462	40 762	—	616	609	—	
560	33	45 003	31 610	—	198	222	—	
416	102	48 236	31 864	—	558	288	80	
208	110	81 740	32 384	—	424	476	60	
114	7	13 674	9 279	—	—	—	—	
1 048	450	288 257	112 959	—	1 269	1 139	63	
450	195	132 206	118 773	—	297	442	2	
1 575	553	496 494	144 891	29 937	930	965	26	
196	33	55 148	47 204	—	400	302	20	
942	244	195 323	133 223	2 574	580	506	—	
77	43	33 776	37 454	—	187	155	—	
148	39	97 700	22 119	—	621	448	44	
84	39	35 820	15 051	—	49	62	—	
204	118	38 306	20 538	—	170	259	1	
227	101	79 748	113 323	—	112	129	—	
362	143	112 498	31 601	—	729	709	2	
513	103	75 685	84 157	—	256	234	—	
6 071	3 469	277 746	193 354	190 010	7 356	7 271	1 603	
154	47	96 795	57 126	—	100	99	—	
32	—	11 236	3 762	—	72	27	—	
452	49	65 272	66 677	—	371	415	—	

Eröffnet am 1. Mai 1890.

1. Mai 1890.

Eröffnet am 1. Mai 1890.

1. Mai 1890.

Sonstige statistische Angaben.

Am Schlusse des Jahres 1890 betrug im Handelskammerbezirk Braunschweig:

1. die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten	112
2. " " " Posthülffstellen	299
3. " " " amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen	182
4. " " " Briefkasten	861

Stadt-Fernsprecheinrichtungen

bestehen in Braunschweig 450, in Helmstedt 7, Blankenburg, Harz (vom 20. October 1890 ab) 11. Zahl der im abgelaufenen Jahre ausgeführten Verbindungen: in Braunschweig 2 264 973, in Helmstedt 3771, in Blankenburg 3257.

Leitungen für den Fernverkehr

bestehen zur Zeit zwischen Braunschweig einerseits und Aschersleben, Berlin, Bernburg, Calbe, Dessau, Halberstadt, Hannover, Helmstedt, Hildesheim, Rötten, Magdeburg, Nienburg (Saale) und Staßfurt (Leopoldshall) andererseits.

Außerdem können die Theilnehmer der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Braunschweig mit den Theilnehmern der allgemeinen Fernsprecheinrichtung für die Kreise Halberstadt, Aschersleben und Wernigerode, sowie für die Orte Blankenburg (Harz), Quedlinburg und Thale (Harz) sprechen.

2. Staats-Eisenbahnen.

XVI. 2.
Staats-
Eisenbahnen.

Uebersicht

über den Personen-, Güter- und Vieh-Verkehr der Stationen Braunschweig, Gandersheim, Helmstedt, Holzminden und Wolfenbüttel für 1889-90.

Stationen	Anzahl der verausgabten Fahrkarten	Angekommene Fracht- und Eilgüter Tonnen	Abgegangen		
			Eil- und Fracht- stückgüter Tonnen	Großes Vieh	Kleines Vieh
					Stückzahl
Braunschweig	409 499*)	497 112	188 107	3 995	9 378
Gandersheim	36 550	24 388	10 590	260	1 219
Helmstedt	123 376	50 092	122 043	5 973	8 707
Holzminden	34 241*)	49 171	37 083	85	937
Wolfenbüttel	215 037	90 981	44 002	4 760	11 132

*) Für Braunschweig und Holzminden sind nur die nach den Linien des Eisenbahn-Bezirks Magdeburg verkauften Fahrkarten angegeben.

Empfang an Steinkohlen und Koks

der Stationen	aus Westfalen	aus dem Deister- und Schaumburger Gebiet	aus Oberschlesien
	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Braunschweig	107 152	32 071	5 690
Gandersheim	5 400	100	—
Helmstedt	1 790	660	121
Holzminden	22 990	2 380	550
Wolfenbüttel	12 770	6 600	165

3. Braunschweigische Landes-Eisenbahn.

XVI. 3.
Braunschweigische
Landes-
Eisenbahn.

Mit der im September 1890 erfolgten Inbetriebnahme des Anschlußgleises an die Staatsbahn in Wolfenbüttel hat der Bau der ursprünglich konzessionirten Strecken seinen Abschluß gefunden.

Die Bahn ist nunmehr in vollem Umfange im Betriebe; und es wird sich deren Bedeutung für die betheiligten Kreise erst jetzt vollständig übersehen lassen können.

Im Jahre 1890 hat der Personenverkehr eine nennenswerthe Steigerung nicht erfahren, dagegen ist aber der Güterverkehr in erfreulicher Weise angewachsen.

Besentlichen Einfluß auf die Hebung des Güterverkehrs hat der Bau des Kaliwerks Thiederhall und der Zementfabrik in Salder, ferner der Uebergang der Zuckerfabriken zur Braunkohlenfeuerung und endlich die stetig wachsende Inanspruchnahme der Stationen und Güterladestellen in Braunschweig (Nordbahnhof, Hamburgerstraße, Cellerstraße, Madamentweg und Westbahnhof) beigetragen.

Befördert sind insgesamt:

	1890	1889
Personen	342 286	315 115
Güter	309 279	217 537 Tonnen
Vieh	1 377	1 322 Ladungen.

Die hauptsächlichsten Transportartikel waren wie in den früheren Jahren: Holz, Zucker, Melasse, Steine, Zement, Getreide, Malz, Rüben, Aereide, Düngemittel, Maschinen und Eisen, Jute und Jutefabrikate, Stein- und Braunkohlen.

4. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft.

XVI. 4.
Halberstadt-
Blankenburger
Eisenbahn-
gesellschaft.

Der Bestand der Betriebsmittel hat sich gegen das Jahr 1889 wie folgt verändert:

An Lokomotiven waren vorhanden im Jahre 1890 einschließlich

2 Stück Bergbahn-Lokomotiven 14 Stück.

An Personenwagen waren vorhanden 29 "

gegen 17 Stück im Jahre 1889; es befinden sich hierunter 6 Stück offene Aussichtswagen, welche aus dem Bestande der offenen Güterwagen ausgeschieden

sind, weil dieselben jetzt ausschließlich zur Beförderung von Personen dienen. An Gepäckwagen waren vorhanden 5 Stück.

Die vorhandenen Güterwagen betrugen 326 Stück gegen 272 Stück im Vorjahre. Hiervon sind

	70 Stück	bedeckte Wagen
	121 "	offene "
ferner		
	17 "	Langholztransport-Wagen,
	16 "	Erztransport-Wagen,
	101 "	Kalktransport-Wagen und
	1 "	Gastransport-Wagen.

Personen sind befördert:

im Jahre 1890 . . . 292 640

" " 1889 . . . 246 586

mithin mehr 46 054

Davon auf der Hauptbahn 1890 *) 223 667

" " " Harzbahn 1890 *) 80 407

Güter sind transportirt:

im Jahre 1890 . . . 320 808 Tonnen.

" " 1889 . . . 300 617 "

1890 mehr 20 191 Tonnen.

Davon auf der Hauptbahn 1890 **) 285 046 "

" " " Harzbahn 1890 **) 172 000 "

Omnibus-Verkehr zwischen Rothebütte und Brocken:

Einnahme für 2 917 beförderte Personen 7 600 Mk. 30 Pfg.

Ausgabe . . . 7 398 " 53 "

Im Jahre 1890 wurden auf der Hauptbahn eingewechselt:

Stahlschienen . . . 1021 lauf. Meter.

EisenSchwellen . . . 820 Stück.

Hiernach sind also am Ende des Jahres 1890 28 596 lauf. Meter Stahlschienen oder 78,6 % der auf der Strecke Halberstadt-Blankenburg vorhandenen Schienen und 14 552 Stück eiserne Schwellen oder 68,8 % der auf derselben Strecke vorhandenen gewesenen hölzernen Schwellen eingelegt.

*) In dieser Zahl sind die Personen, welche auf der Haupt- und Harzbahn auf ein Billet befördert sind, doppelt enthalten.

**) In dieser Zahl sind die auf der Bahn umgepirdten Güter doppelt enthalten.

Die vorstehend aufgeführten Gütermengen von 320 808 Tonnen vertheilen sich auf

1. den Versandt:	1889:	1890:
Braunkohlen und Brifets . . .	164 Tonnen	86 Tonnen
Chemische Holzfabrikate . . .	886 "	604 "
Düngemittel	1 324 "	2 842 "
Eisenwaaren und Schienen . .	3 369 "	3 360 "
Erde und Sand	20 100 "	18 117 "
Erdfarbe und Farbenerde . . .	1 082 "	981 "
Erz, rohe	28 837 "	28 550 "
Getreide und Mühlenfabrikate .	2 595 "	2 970 "
Holz	11 330 "	11 561 "
Kalk	31 722 "	34 058 "
Kartoffeln	4 224 "	7 509 "
Decktuchen	70 "	70 "
Obst	101 "	540 "
Roheisen	14 779 "	13 210 "
Rüben und Rübenrückstände, Rüben-		
presse	18 112 "	19 474 "
Pulver	1 439 "	965 "
Steine	108 701 "	74 073 "
Umzugsgut	349 "	390 "
Holzfohlen	187 "	221 "
Rohzucker	2 291 "	2 608 "
Melasse	589 "	687 "
Zement und Schlackenmehl . .	1 239 "	996 "
Sonstige Ladungen	1 000 "	777 "
2. den Empfang:	1889:	1890:
Böhmische Braunkohlen . . .	5 533 Tonnen	6 092 Tonnen
Braunkohlen und Brifets . . .	21 296 "	21 733 "
Chemische Holzfabrikate . . .	17 "	— "
Düngemittel	2 075 "	2 710 "
Eisenwaaren und Schienen . .	2 387 "	3 128 "
Erde und Sand	1 694 "	1 884 "
Erdfarbe und Farbenerde . . .	601 "	714 "
Erze, rohe	29 947 "	32 570 "
Getreide und Mühlenfabrikate .	5 013 "	4 899 "
Holzfohlen	251 "	197 "

Holz	1 916 Tonnen	3 884 Tonnen
Kali-Salpeter	436 "	340 "
Kalk	802 "	182 "
Kartoffeln	692 "	966 "
Kienäpfel	498 "	215 "
Deftuchen	455 "	430 "
Obst	60 "	25 "
Roheisen	3 727 "	2 850 "
Pulver	436 "	202 "
Rüben und Rübenrückstände . .	5 262 "	5 262 "
Salz	120 "	135 "
Steine, rohe und gebrannte . .	55 425 "	18 766 "

Mangels direkter Tariffäße sind in Blankenburg um-

expedirt 46 356 Tonnen *) 5 795 Tonnen

Steinkohlen und Koks	35 741 "	37 470 "
Umzugsgut	321 "	514 "
Sonstige Sendungen	1 888 "	1 599 "
Zement	793 "	800 "

In dieser Summe sind die im Lokalverkehr beförderten Transporte sowohl im Versandte als auch im Empfange, mithin also doppelt enthalten.

5. Braunschweigische Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Rechnungsabscluß für das verflossene neunte Betriebsjahr weist eine Mehreinnahme aus der Personenbeförderung von Mk. 4344.55 auf gegen das Vorjahr, und die von Jahr zu Jahr durch neue Straßengebiete sich erweiternde Außenstadt mit einer alljährlich steigenden Bevölkerungsziffer berechtigt wol zu der Erwartung einer ferner stetigen Zunahme des Verkehrs auf der Bahn, sowie zu der Hoffnung, daß bei einer fünfzigjährigen Konzessionsdauer dem Unternehmen noch eine segensreiche Zukunft erblühen wird.

Daß, unter Berücksichtigung der höheren Betriebseinnahme, der diesjährige Reingewinn sich gegen das vergangene Jahr 1889 nur um Mk. 1638.57 höher stellt, liegt neben anderen feineren Mehrausgaben im Betriebe namentlich

XVI. 5.
Braunschweigische
Straßen-Eisen-
bahn-Gesellschaft.

*) Da vom 1. Februar 1890 ab von Elbingerode und Mübeland direkte Tariffäße zur Einführung gekommen, ist eine Umexpedition in Blankenburg nicht mehr erforderlich gewesen, weshalb die Transportmengen, da solche nicht mehr doppelt aufzunehmen waren, im Versandte sowohl wie im Empfange theilweis geringer erscheinen, obwohl der Versandt der Steine bedeutend größer als im Vorjahre war.

in der um Mk. 2015. 13 höheren Abschreibung der Unterhaltungskosten des Bahn-
geleises und der Gebäude, die nach Lage der Verhältnisse unvermeidlich waren.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Reingewinn von
Mk. 34 189 52 und gestattet für 1890 eine Dividende von 5%.

Der Pferdebestand, dem die höchste Sorgfalt zugewandt wird, betrug im
Vorjahre 90 und in diesem Geschäftsjahre 94, von denen aber 2 als
überzählig zum Verkauf stehen; der Durchschnittszustand der Pferde kann als
ein vorzüglicher bezeichnet werden.

Das Wagen-Konto hat sich von Mk. 33 014. 92 auf Mk. 37 466. 10 erhöht
in Folge durchgreifender Reparaturen, die unbedingt nothwendig waren; eine
Vermehrung der Wagen hat nicht stattgefunden; der Bestand bleibt 22 Stück.

Das Bahnnetz beträgt wie im vergangenen Jahr 14 350 Meter
Geleislänge.

Zusammenstellung der Bahnlinie resp. deren Betriebserträge in den
letzten drei Jahren:

	im Jahre 1888	im Jahre 1889	im Jahre 1890
Richmondlinie	Mk. 63 042. 30	Mk. 62 572. 65	Mk. 60 849. 60
Wendenthorlinie	" 45 543. 45	" 46 490. 90	" 52 115. 70
Hohethorlinie	" 35 617. 75	" 48 667. 10	" 49 140. —
Petritthorlinie	" 16 692. 40	" 17 206. 30	" 17 407. 50
Abonnements- u. and.			
Betriebseinnahmen	" 9 673. 50	" 10 496. 40	" 10 265. 10
	Mk. 170 569. 40	Mk. 185 433. 35	Mk. 189 777. 90

6. U e b e r s i c h t

der im

Herzogthum Braunschweig vorhandenen Staatsstraßen und
Kommunikationswege pro 1890.

R e i s e	Fläche	Staatsstraßen	Kommuni- kationswege	Staatsstraßen und Kommuni- kationswege überhaupt	Also auf das
	<input type="checkbox"/> Rm (nach Beßel)	Rm	(nach der Inventur pro ult. 1889) Rm	Rm	<input type="checkbox"/> Kilometer Rm
Braunschweig .	543,1	122,311	405,987	528,298	0,973
Wolfenbüttel .	763,0	101,940	614,366	716,315	0,989
Helmstedt . . .	788,0	123,415	668,126	791,541	1,004
Seeßen	547,7	118,883	289,238	408,121	0,745
Holzminde . . .	573,9	141,547	234,819	376,366	0,656
Blankenburg . .	474,7	143,436	149,556	292,992	0,617
	3 690,4	751,541	2 362,092	3 113,633	0,544

Beschreibung

der Staatsstraßen im Herzogthum Braunschweig für 1890.

Laufende Nummer	Kreise	Staats- straßen	Wär- ter- sta- tionen	Obst- bäume	Wald- bäume	Breit- steine	Schug- ge- länder	Futter- mau- ern	Brücken und Kanäle durch die Straße				Num- mer- steine	Grenz- steine
									bis 1 Mtr. Weite	über 1 Mtr. Weite	bis 1 Mtr. Weite	über 1 Mtr. Weite		
									Stüd.	Stüd.	Stüd.	Stüd.		
1	Braunschweig	122,311	35	10 999 3	7 092 595	1 903 12	400 180	48 76	115 5	45 5	130 1 319	— —	1 223 —	2 183 —
2	Wolfenbüttel	101,949	33	11 946 290	4 978 34	4 667 22	795 —	1 598 995	140 17	68 13	208 838	— —	1 028 —	3 804 —
3	Helmstedt	123,415	34	12 846 1 864	4 413 145	7 191 80	358 —	267 —	114 4	83 —	45 882	— —	1 197 —	2 158 —
4	Seesen	118,883	34	15 620 228	3 740 2	1 498 100	221 245	1 568 583	139 18	127 21	239 916	— —	1 193 —	3 698 1 618
5	Holzminde	141,547	36	8 064 1 425	10 286 58	2 416 31	1 481 1 674	2 813 1 261	338 37	62 7	79 2 033	— —	1 427 —	5 387 —
6	Blankenburg	143,436	45	660 1 957	20 934 254	8 059 449	4 822 1 209	7 253 2 641	386 26	94 19	66 255	— —	1 462 9	6 919 —
		751,541	217	60 135	51 443	25 734	8 077	13 547	1 232	479	767	—	7 530	24 149
	Privat-Eigenthum	—	—	5 767	1 088	694	3 308	5 556	107	65	6 243	—	—	—

U e b e r s i c h t

der Kosten für Unterhaltung der Staatsstraßen im Herzogthume Braunschweig für 1890.

Laufende Nummer	K r e i s e	Staats- straßen	A u s g a b e n								A u f k ü n f t e					
			für die gewöhnliche Unterhaltung				für Instand- setzungen, Umbauten und Neubauten		Uebershaupt		für Obst		für Gräbereien		Uebershaupt	
			im Ganzen		für das Rm											
			Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.	Wrt.	Flg.
1	Braunschweig . . .	122,311	115 839	—	947	08	68 539	15	184 378	15	6 077	25	1 413	84	7 491	09
2	Wolfenbüttel . . .	101,949	77 450	—	759	69	42 351	63	119 801	63	7 719	08	24	26	7 743	34
3	Helmstedt	123,415	107 488	—	870	95	30 100	—	137 588	—	12 035	10	470	65	12 505	75
4	Seeßen	118,883	80 414	—	676	41	20 295	—	100 709	—	3 759	85	68	95	3 828	80
5	Holzminde	141,547	75 187	—	531	18	16 160	76	91 347	76	1 113	49	550	65	1 664	14
6	Blankenburg	143,486	77 378	22	539	46	7 545	—	84 923	22	83	10	73	42	156	52
		751,541	533 756	22	710	22	184 991	54	718 747	76	30 787	87	2 601	77	33 389	64

Bemerkung. Da die wirklichen Ausgaben noch nicht feststehen, so sind hier die veranschlagten Summen eingetragen.

3. Uebersicht

über den Verkehr in den Messen zu Braunschweig für die Jahre 1889 und 1890.

XVII. 2.
Messverkehr.

Nummer	Bezeichnung	Messaß	Wintermessen		Sommermessen		Bemerkungen	
			1889	1890	1889	1890		
A. Ausländische Waaren.								
1	Zahl der Meßfonten	—	—	—	—	—	*) Einschließlich der Bezüge hiesiger Handlungen.	
2	An nicht kontirten Waaren wurden während der Meßzeit eingeführt und verzollt*)	Rg	9 285	4 596	9 317	6 106		
3	An Eingangszoll wurden erhoben:							
	a) von den kontirten Waaren	Mt.	—	—	—	—		
	b) von den übrigen zur Messe eingegangenen ausländischen Waaren	"	3 459.60	3 243.70	5 816.05	3 060.15		
B. Vereinsländische Waaren.								
4	Davon gingen vorzugsweise zur Messe ein:							
	a) Baumwollene Waaren	Rg	61 148	45 057	16 992	40 056		
	b) Eisenwaaren	"	22 939	31 692	13 941	65 360		
	c) Garn, baumwollenes und wollenes	"	22 935	10 288	3 247	5 296		
	d) Glaswaaren und Spiegel	"	9 092	15 929	7 302	19 844		
	e) Kurzwaaren	"	27 211	25 390	15 466	36 215		
	f) Leder	"	53 471	59 306	17 737	45 087		
	g) Lederwaaren	"	6 254	10 393	6 673	12 828		
	h) Leinen und Leinenwaaren	"	33 165	29 454	24 392	40 890		
	i) Porzellan und Steingut	"	89 580	56 711	43 577	93 284		
	k) Rauchwaaren	"	—	36	—	110		
	l) Seidenwaaren	"	1 417	3 611	485	1 903		
	m) Halbseidene Waaren	"	237	—	—	100		
	n) Wollene Waaren	"	49 093	51 804	26 337	48 937		
	außerdem o) Federn	"	3 488	4 931	3 054	3 424		
	p) rohe Felle	"	6 060	7 951	1 356	2 405		
C. Verkehr im Allgemeinen.								
5	Gesamttzufuhren an Meßwaaren	Rg	556 489	498 004	331 438	599 710		
6	Verjandt in das Ausland	"	4 298	3 646	3 348	4 529		
7	" durch das Ausland in das Zollgebiet	"	—	—	—	—		
8	" in das Zollgebiet	"	96 962	202 182	96 412	148 449		
9	An Meßstoffen wurden für die zur Messe gebrachten Waaren im Ganzen erhoben	Mt.	2 046	1 957	1 001	2 287		

4. Aufstellung

der während des Jahres 1890 aus dem Konsularbezirke Braunschweig (die Konsular-Agenturen zu Hannover und Magdeburg nicht eingeschlossen) nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ausgeführten Waaren.

XVII 4.
Von Braunschweig
nach den Ver-
einigten Staaten
von Nordamerika
ausgeführten
Waaren.

Nummer.	Artikel	Export für das Vierteljahr vom				Für das ganze Jahr
		1. Januar bis 31. März Mtl.	1. April bis 30. Juni Mtl.	1. Juli bis 30. September Mtl.	1. Oktober bis 31. Dezember Mtl.	
1	Belegte Spiegel	16 246. 55	31 790. 32	16 770. 99	1 056. 40	65 864. 26
2	Bücher und Noten	17 975. 73	28 985. 69	13 517. 58	17 084. 49	77 563. 49
3	Chemikalien	237 666. 72	200 047. 65	204 424. 55	146 950. 05	789 088. 97
4	Chlorkalium und Kainit	339 676. 70	1 904 609. 65	1 926 740. 20	112 590. 97	4 283 617. 52
5	Eingemachte Gemüse und Nahrungsmittel	9 136. 64	8 192. 05	44 375. 48	23 541. 35	85 242. 52
6	Erdfarben	6 149. 65	11 800. 03	1 534. 55	1 291. 75	20 775. 98
7	Etiketten	17 048. 35	15 863. 65	5 853. 65	—	38 765. 65
8	Geistige Getränke und Kirschjaft	23 672. 25	79 395. 50	52 698. 33	—	155 766. 08
9	Gesalzene Felle	—	—	6 183. 00	—	6 183. 00
10	Glaswaaren	23 429. 17	45 441. 75	50 068. 57	58 772. 31	177 711. 80
11	Poppen	3 294. 40	—	—	—	3 294. 40
12	Kameelhhaardecken	11 583. 40	12 080. 95	—	—	23 664. 35
13	Klaviere	—	8 773. 60	—	—	8 773. 60
14	Körbe	8 460. 70	5 111. 20	2 775. 00	6 976. 90	23 323. 80
15	Lebende Vögel	50 614. 00	3 109. 00	72 135. 15	173 025. 20	298 883. 35
16	Leberne Handschuhe	144 353. 09	111 014. 46	221 008. 87	142 329. 76	618 706. 18
17	Leinwand	6 366. 65	3 040. 72	—	941. 17	10 348. 54
18	Metallwaaren und Maschinenteile	1 886. 30	12 514. 43	63 952. 50	27 654. 05	106 007. 28
19	Optische Instrumente	9 843. 10	9 448. 30	10 211. 40	14 484. 30	43 987. 10
20	Papier und Papierschachteln	4 623. 25	6 319. 60	7 045. 40	11 198. 05	29 186. 30
21	Portlandzement und Asphalt	37 307. 80	75 198. 50	57 158. 50	52 879. 20	222 544. 00
22	Rübenzucker	36 810. 00	—	—	1 064 276. 64	1 101 086. 64
23	Samen	1 340. 75	632. 65	456. 70	—	2 430. 10
24	Sauerbrunnen	—	5 760. 48	7 268. 70	1 925. 00	14 954. 18
25	Schweinsborsten	10 026. 00	—	—	—	10 026. 00
26	Spielzeuge	—	15 256. 20	12 051. 40	—	27 307. 60
27	Thompfeifen	2 288. 55	3 421. 50	4 613. 25	—	10 323. 30
28	Verschiedenes	—	6 133. 20	2 337. 70	2 562. 40	11 033. 30
29	Wissenschaftliche Instrumente	1 257. 20	1 287. 78	—	558. 70	3 103. 68
30	Wollengarn	8 171. 90	5 756. 60	8 609. 07	—	22 537. 57
Gesammtbetrag		1 029 228. 85	2 610 985. 46	2 791 790. 54	1 860 098. 69	8 292 103. 54
Gesammtbetrag für 1889		1 282 864. 05	1 178 287. 60	1 404 809. 59	1 587 448. 06	5 453 409. 30
Zunahme		253 635. 20	1 432 697. 86	1 386 980. 95	272 650. 63	2 838 694. 24
Abnahme		—	—	—	—	—

5. Herzogliche technische Hochschule Carolo-Wilhelmina.

XVII. 5.
Herzogliche
technische Hoch-
schule Carolo-
Wilhelmina.

a) **Anfang der Hochschule.**

Die Herzogliche technische Hochschule bietet die vollständige Ausbildung für den Beruf im Staatsdienste und im privaten Leben in den 5 Abtheilungen für Architektur, Ingenieurbaugesen, Maschinenbau (einschließlich Elektrotechnik und Textilindustrie), chemische Technik und Pharmazie.

Zuckertechniker und Chemiker, welche sich in der chemischen und mikroskopischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln ausbilden wollen, erhalten ihre Ausbildung in der IV. Abtheilung nach speziell für sie aufgestellten Studienplänen.

Das Studium auf der Hochschule ist mit demjenigen auf sämtlichen übrigen deutschen technischen Hochschulen für die betreffenden Staaten gleichberechtigt, und die hier abgelegte Vorprüfung und erste Hauptprüfung im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache hat für den Eintritt in den preussischen Staatsdienst Gültigkeit.

Der Besuch der pharmazeutischen Fachschule wird gesetzlich dem Besuche einer Universität im Sinne der Vorschriften für die Prüfung der Apotheker gleich geachtet. Bei der im Zusammenhange mit der technischen Hochschule stehenden Prüfungs-Kommission für Apotheker können Kandidaten der Pharmazie ihre Staatsprüfung ablegen, und das Braunschweigische Staats-Ministerium ist zur Ertheilung von Approbationen zum selbstständigen Betriebe einer Apotheke im Gebiete des Deutschen Reiches befugt (vgl. Bekanntmachung vom 5. März 1875, betr. die Prüfung der Apotheker).

b) **Aufnahmebestimmungen.**

Zur Aufnahme als Studirender berechtigt das Reisezeugnis eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule. Die Zeugnisse von ausländischen Bildungsanstalten, welche nachweislich gleiche Ziele, wie die bezeichneten Schulen verfolgen, werden anerkannt.

Studirende anderer Hochschulen werden auf Grund ihrer Abgangsbescheinigung als Studirende der betreffenden Abtheilung aufgenommen.

Die Aufnahme von Studirenden auf Grund des Reisezeugnisses einer Realschule II. Ordnung oder der obersten Klasse eines Gymnasiums, eines

Realgymnasiums, oder einer Realschule I. Ordnung kann im Wege einer in jedem einzelnen Falle bei Herzoglichem Staats-Ministerium zu beantragenden ausnahmstweisen Zulassung gestattet werden.

Als Studirende der 5. Abtheilung werden nur Solche aufgenommen, welche vor einer der dazu bestimmten Kommissionen im Deutschen Reiche die Apotheker-Gehülfsen-Prüfung bestanden und den Nachweis einer vollständig beendigten vorschriftsmäßigen dreijährigen Sebirzeit erbracht haben.

Ausländern kann der Eintritt als Studirende gestattet werden, sofern sie durch Zeugnisse einen Grad von allgemeiner Bildung nachweisen, welcher nach dem Ermessen des Rektors im Einvernehmen mit dem betreffenden Abtheilungs-vorstande zum Verständnisse der Vorlesungen ausreicht.

Zur Aufnahme als Zuhörer genügt der Berechtigungsschein zum ein-jährig-freiwilligen Militärdienste. — Bei Personen reiferen Alters kann übrigens nach dem Ermessen des Rektors im Einvernehmen mit dem betreffenden Lehrer auch hiervon Abstand genommen werden.

c) Personalbestand.

Im Jahre 1890 wirkten an der Anstalt 31 Professoren und Lehrer für einzelne Fächer, 5 Privatdozenten und 5 Assistenten. Außerdem unterrichtet ein Lehrer aus der Stadt Braunschweig in der Stenographie.

d) Preise und Stipendien.

Alljährlich kommen Preise für die besten Lösungen der aus den verschiedenen Unterrichtsfächern gestellten Preisaufgaben, sowie für selbstständige wissenschaftliche Arbeiten in den Laboratorien zur Vertheilung.

Auch werden aus dem Stipendien- und Prämienfonds und aus den Zinsen des Gauß- und Ottmer-Stipendiums, sowie des Fonds aus den Erträgen der öffentlichen Vorträge in jedem Semester, bezw. alljährlich Stipendien in verschiedenen Höhen an die Studirenden nach dem Grade ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit verwilligt.

e) Besuch der Hochschule.

Im Studienjahre 1889/90 ist die Hochschule von 217 Studirenden und 94 Zuhörern, im ganzen also von 311 Personen besucht worden.

Weitere spezielle Auskunft über die Studienpläne der verschiedenen Abtheilungen und sonstigen Einrichtungen der Hochschule giebt der im Juli eines jeden Jahres erscheinende Plan derselben, welcher unentgeltlich vom Sekretariate zu beziehen ist.

6. Schule für Zucker-Industrie,

vom Staate subventionirte Lehranstalt.

XVII. 6.
Schule für
Zuckerindustrie.

Die Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig, im Jahre 1876 unter Beihilfe des Herzoglichen Staats-Ministeriums, des Magistrats und der Handelskammer der Stadt Braunschweig, sowie des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches und des Deutschen Raffinerie-Vereins, am hiesigen Orte ins Leben gerufen, eröffnete den Kursus des Jahres 1890 am 11. März mit einer Zuhörerschaft von 48 Personen. Es traten demselben im Laufe der ersten Wochen noch 5 hinzu, so daß die Anzahl der Schüler in diesem Jahre sich auf 53 (gegen 45 im Vorjahre) belaufen hat.

Die Gesamtzahl der Zuhörer, welche bislang, seit dem fünfzehnjährigen Bestehen der Lehranstalt dieselbe besuchte, ist damit auf 593 gestiegen, davon aus dem Deutschen Reiche 444, aus Holland und Holländisch-Indien (Java) 73, aus Rußland und Polen 39, aus Oesterreich 11, aus Belgien 4, aus Schweden 6, aus England 5, aus Spanien 2, aus Frankreich 3, aus Amerika 6, so daß im Laufe der Jahre die zuckererzeugenden Länder der Erde, fast ohne Ausnahme, in ihren Angehörigen auf der Anstalt vertreten gewesen sind.

Von den 53 Zuhörern des letztjährigen Kursus stellte das Herzogthum Braunschweig 5, das Königreich Preußen 20 (und zwar die Provinz Sachsen 7, Hannover 8, Rheinland 2, Schlesien 2, Posen 1), Baiern, Oesterreich und Frankreich je 1, Holland und Holländisch-Indien 19, Schweden 2, Rußland und Polen 4 Zuhörer. Von denselben standen 19 Personen im Alter bis zu 20, 32 Personen im Alter bis zu 30 Jahren, 2 Zuhörer hatten diese Altersgrenze bereits erheblich überschritten. — Von den Zuhörern früherer Kurse suchten 4 die Lehranstalt zum zweiten Male auf, um hauptsächlich im chemischen Laboratorium sich weiter fortzubilden und besonderen, eingehenderen Arbeiten ihre Zeit zu widmen.

Die Vorbildung der Schüler war auch im letztjährigen Kursus eine äußerst mannigfache. Mit Ausnahme von 7 jüngeren Schülern war bei allen eine gründliche Ausbildung in der Praxis der Zuckerfabrikation dem Besuche der Anstalt vorausgegangen. 32 Personen hatten die verflossene Kampagne als Volontäre in Zuckerfabriken zugebracht, 14 Personen dagegen waren bereits seit zwei, drei und mehreren Kampagnen als Beamte in Zuckerfabriken thätig gewesen und suchten nun diejenigen theoretischen Kenntnisse, deren Mangel ihnen in der Praxis fühlbar geworden, nachträglich sich auf der Schule zu erwerben.

Was die allgemeinen Vorkenntnisse anbelangt, so konnten von den 53 Zuhörern des Kurses 1890/91 9 Personen auf ein Studium an einer Universität oder einer technischen Hochschule zurückblicken, 39 hatten ein Gymnasium oder eine Realschule besucht, während 5 Schüler die Kenntnisse einer guten Bürgerschule mit sich brachten. Aus anderen Berufsständen waren 4 Maschinentechniker, 2 Kaufleute, 2 Landwirthe und zwei Kupferschmiede in die Zuckertechnik übergetreten. — Wenngleich diese Verschiedenheit der Bildung einen erschwrenden Einfluß auf die Lehrthätigkeit der Anstalt ausübt, so sind doch die, auch in diesem Kursus erzielten Erfolge ein erneuter Beweis, daß der, gerade diesen Umständen sorglich angepaßte Lehrplan, welcher die eingehendste Berücksichtigung jedes einzelnen Schülers in sich schließt, ein richtiger und sachgemäßer gewesen, denn es war die Direktion auch diesmal wieder, wie in den Vorjahren, in der erfreulichen Lage, nach Ablauf des Kurses sämmtlichen Schülern, soweit dieselben nicht in die früher innegehabten Beamtenstellen zurückkehrten, geeignete Stellen in Zuckerrfabriken des In- und Auslandes zuweisen und vermitteln zu können. Das Angebot derartiger Stellen behuf Besetzung derselben und die Nachfrage nach jungen, hier weitergebildeten Leuten überstieg in so weiten Grenzen die verfügbare Anzahl derselben, daß in 35 einzelnen Fällen auf die Zuweisung junger Leute verzichtet werden mußte.

Als eine Anerkennung von größtem Werth darf die Schule verzeichnen, daß Herzogliches Staatsministerium sich bewogen gefunden hat, zu den Kosten der Unterhaltung der Lehranstalt einen wesentlichen Beitrag zu bewilligen.

Die Schule für Zucker-Industrie besitzt ein eignes, lediglich für ihre Zwecke errichtetes Gebäude, ihre Lehrmittel umfassen ein vollständig und sachgemäß ausgestattetes chemisches Laboratorium mit 65 Arbeitsplätzen, reichhaltige, die Vorträge unterstützende Sammlungen von Chemikalien und Apparaten, von technischen und chemischen Rohmaterialien und Produkten, von Modellen und Vorlagen, sowie eine Fachbibliothek mit den gelesenen deutschen, französischen und belgischen Fachschriften. Dazu traten im Laufe des letztjährigen Kurses 12 wissenschaftliche Ausflüge, welche unter Führung der betreffenden Lehrer Zuckerrfabriken und Raffinerien, sowie anderweitige sehenswürdige industrielle Anlagen (Dünger-Fabriken, Maschinen- und Dampfkessel-Fabriken, Gas- und Wasserwerke usw.) zum Ziele hatten.

Der Lehrkörper besteht aus 10 Personen; die Lehrgegenstände erstrecken sich über folgende Gebiete: Physik, allgemeine Chemie, analytische Chemie und Laboratorium, Elektrotechnik, Zuckerrfabrikation, Maschinentechnik, Zuckerrübenbau, Düngerlehre, Maschinenzeichnen, Mechanik, Buchhaltung und Kontorwissenschaften, praktisches Rechnen, Dampfkesselanlage, angewandte Geometrie.

Die Anzahl der wöchentlichen Lehrstunden beträgt 50, die Dauer des Kurses ist auf 100 Schultage bemessen.

Im Uebrigen giebt der jedes Frühjahr erscheinende „Bericht“, welcher unentgeltlich vom Vorstande zu beziehen ist, jede weitere Auskunft über die Verhältnisse der Lehranstalt.

7. Handelsschule zu Braunschweig.

XVII. 7.
Handelsschule
zu Braunschweig.

Die hiesige Handelsschule wurde zu Michaelis 1875 gegründet und kann demnach nun bald auf einen Zeitraum von 16 Jahren ihres Bestehens zurückblicken. Während dieser Zeit ist mit geringen Ausnahmen jährlich eine stetige Steigerung der Schülerzahl und damit in Verbindung eine Vermehrung theils des Lehrkörpers, theils der Unterrichtsstufen oder der Parallellklassen zu einzelnen Lehrfächern zu verzeichnen.

Eine solche Vermehrung der Schülerzahl hat auch in dem verflossenen Schuljahre 1890/91 stattgefunden; denn während die Zahl der Zöglinge sich auf 146 belief, hat sie gegenwärtig die Höhe von 155 erreicht. (Bei Beginn des Unterrichts zu Ostern waren 165 Schüler verzeichnet; im Laufe des Sommers verminderte sich ihre Zahl um ein Geringes, was namentlich durch den Stellenwechsel der jungen Leute sowol hier, als auch nach auswärts bewirkt wurde. Das Winterhalbjahr ergab dann die vorstehend angegebene Zahl von 155 Zöglingen.)

Wie schon in früheren Berichten bemerkt wurde, besteht bei weitem der größte Theil der Schüler aus jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen wollen; eine fast verschwindend kleine Zahl gehört auch jetzt noch dem Stande der Schreiber an. Der Vorstand der Handelsschule ist auch im verflossenen Schuljahre seiner Ansicht treu geblieben, nach wie vor lehtgenannten jungen Leuten den Besuch der Anstalt zu gestatten, da es gar nicht selten vorkommt, daß gerade Schreiber später in größeren kaufmännisch betriebenen Geschäften, wie Bierbrauereien, Schlächtereien, Wurstfabriken u. s. w. Anstellung finden, wo sie dann ihre auf der Handelsschule erworbenen Kenntnisse aufs Beste verwerten können. — Erwähnt sei auch noch, daß im Großen und Ganzen die Schreiber fast immer zu den besten Zöglingen gezählt haben.

Es ist wol selbstredend, daß bei dem gesteigerten Besuche der Handelsschule auf eine Beschränkung des Schulorganismus im verflossenen Jahre in keiner Weise hat Bedacht genommen werden können; es wird sich vielmehr beim Beginn des neuen Schuljahrs (nach Ostern 1891) höchst wahrscheinlich die Nothwendigkeit herausstellen, zu verschiedenen Fächern noch Parallelabtheilungen einzurichten, sobald die Schülerzahl im neuen Halbjahr noch zunehmen sollte; denn einige Klassen sind bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Gliederung der einzelnen Unterrichtsfächer und die Betheiligung an denselben im verflossenen Schuljahre stellt sich folgendermaßen heraus:

Deutsche Sprache	3	Klassen mit 1	Parallellasse	125	Schüler,
Französische "	3	"	" 1	"	102 "
Englische "	3	"	" —	"	86 "
Rechnen	3	"	" 1	"	154 "
Geographie	2	"	" —	"	81 "
Einfache Buchführung	—	"	" 2	"	86 "
Doppelte "	1	"	" —	"	46 "
Bankwissenschaften	1	"	" —	"	31 "
Schönschreiben	—	"	" 2	"	78 "
Rundschrift	—	"	" 2	"	85 "
Stenographie	1	"	" —	"	47 "

Gleichwie sich im Organismus der Schule im verflossenen Jahre nichts geändert hat, so ist auch im Vorstande derselben erfreulicherweise kein Wechsel zu verzeichnen. Ebenso verhält es sich mit dem Lehrkörper, der gegenwärtig 15 Lehrer umfaßt.

Was den Unterricht selbst anbetrifft, so hat derselbe außer durch die amtlich festgesetzten Ferien keinerlei Unterbrechung erfahren.

Hinsichtlich der Zöglinge der Anstalt sei noch Folgendes bemerkt: Was zunächst das Betragen der jungen Leute anbetrifft, so ist über dasselbe im Großen und Ganzen nur Vortheilhaftes zu berichten. Es ist aber auch wiederum selbstredend, daß unter einer so großen Zahl junger Leute und bei dem so verschiedenen Bildungsgrade und den sonstigen sozialen Verhältnissen derselben, immer einige sich befinden, die durch ihr Verhalten Anlaß zu Klagen geben. So sind auch im verflossenen Jahre einige Fälle zu verzeichnen, in denen einzelnen Schülern eine scharfe Rüge hat ertheilt werden müssen. Ein Schüler ist wegen seines Betragens außerhalb der Schule von der Anstalt verwiesen worden.

Ueber den Fleiß der Schüler ist gleichfalls fast nur Lobenswerthes zu sagen; da, wo Klage über Unfleiß laut wurde, lag die Schuld fast immer an den häuslichen Verhältnissen, indem den Schülern nicht die nöthige Zeit zur Anfertigung der wenigen häuslichen Arbeiten gestattet wurde. Als ein besonders erfreulicher Umstand für das weitere Gedeihen der Handelschule sei noch erwähnt, daß die Zahl der Eltern, die bei dem Eintritte ihrer Söhne in die Lehre den Besuch der Handelschule für dieselben zur Bedingung machen, in beständiger Zunahme begriffen ist; aber auch bezüglich der Prinzipale muß rühmlichst anerkannt werden, daß auch in ihren Reihen die Ueberzeugung von dem Nutzen und der Nothwendigkeit der Handelschule sich immer mehr Bahn bricht.

8. Die städtische Fortbildungs- und Gewerbeschule.

XVII. 8.

Städtische
Fortbildungs- und
Gewerbeschule.

Im letzten Bericht wurde eine vollständige Uebersicht über die sowol in der Fortbildungs- als auch in der Gewerbeschule betriebenen Unterrichtsfächer gegeben. Wesentliche Veränderungen fanden nicht statt, deshalb kann man auf den vorjährigen Bericht verweisen. In der Fortbildungsschule wurde eine Klasse für Algebra, in der Gewerbeschule je eine Klasse für Mechanik, für Kostenanschläge, für Modelliren, für Projektionszeichnen, für Körperzeichnen, für Stillehre und Kunstgeschichte und für Kundschrift hinzugefügt; außerdem wurde das Fachzeichnen für Schlosser in zwei Klassen getheilt: eine für Maschinenschlosser und eine für Bau- und Kunstschlosser. — Im Sommerhalbjahr wurde außer dem Rahmen des Lehrplans wöchentlich ein öffentlicher Vortrag über allgemeine Kunstlehre gehalten, um in weiteren Kreisen das Kunstverständniß zu heben. Diese Vorträge wurden gut und regelmäßig besucht. Die wöchentliche Stundenzahl stieg damit von 154 im Vorjahre auf 176.

Trotz der noch immer höchst ungünstigen Verhältnisse, welche in Bezug auf die Lage und Beschaffenheit der Unterrichtslokale herrschen, und in denen auch für die nächsten Jahre noch leider keine Besserung möglich scheint, nimmt die Schülerzahl stetig zu. Das Sommerhalbjahr 1890 zählte 437 Schüler gegen 404 im Vorjahre, das Winterhalbjahr 1890—91 554 Schüler gegen 509 im Vorjahre. Etwa 50 Schüler mußten wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden.

Die im vorigen Jahre eingerichtete Fachschule für Dekorationsmaler mit Tagesunterricht entwickelt sich sehr erfreulich, obgleich sie am meisten unter der Unzweckmäßigkeit und Enge der Unterrichtsräume zu leiden hat. Die jungen Leute haben wöchentlich 40 Unterrichtsstunden und arbeiten in der Zeit außerhalb der regelmäßigen Schulstunden im Malersaal an ihren größeren Arbeiten selbstständig weiter. Die Erfolge dieser Abtheilung sind in Betracht der kurzen Zeit seit der Errichtung derselben sehr zufriedenstellend.

Der Unterricht in der Gewerbeschule wird jetzt von 22 Lehrern erteilt, von welchen nur 4 für die Schule angestellt sind. Bisher haben sich die Posten der Hülfslehrer noch immer leicht mit durchaus geeigneten Kräften besetzen lassen.

9. Die Drogisten-Akademie.

XVII. 9.

Drogisten-
Akademie.

Das Jahr 1890 bildete den Abschluß des ersten Jahrzehnts des Bestehens der Anstalt. Seit 1880 haben auf dem Institut 213 junge Leute, von welchen inzwischen 52 selbständig geworden sind, ihre Ausbildung genossen. Mit derzensur „sehr gut“ verließen in diesem Zeitraum 52 Studirende, mit „gut“ 71, mit „genügend“ 51 die Anstalt. 9 junge Leute erreichten das vorgesteckte Ziel nicht. 30 Herren unterzogen sich aus sachlichen Gründen keiner Prüfung.

Der Vorstand des Deutschen Drogisten-Verbandes belohnte 21 mal hervorragende Leistungen mit einem Ehrenzeugnis und verlieh ferner 16 Bücherprämien. Der Verband ehemaliger Studirender stiftete 425 Mark für Prämien, die an solche Herren, im Betrage von 50 bzw. 25 Mark vertheilt wurden, welche die, von dem Direktorium gestellten Preiaufgaben sehr gut lösten; für gleiche Zwecke wurde von dem Leiter des Instituts ein Mikroskop im Werthe von 75 Mark gewidmet. Der Vorstand des hiesigen Vereins Union verlieh an zwei junge Herren, die sich durch Fleiß und gute Führung ausgezeichnet, je eine werthvolle Bücherprämie. Das Vermögen des Verbandes ehemaliger Studirender ist jetzt auf 900 Mark angewachsen; genannter Verband giebt sein eigenes Organ, als Manuscript für die Mitglieder gedruckt, heraus, ein Zeichen wol dafür, daß die Vereinigung sich als lebensfähig und zielbewußt bewiesen hat.

Das Organ vertritt den Standpunkt, kaufmännisches Wissen und Können, sowie kaufmännisches Standesbewußtsein zu pflegen und Mitglieder zu gemeinsamem Verfolgen gewisser den Kaufmannsstand hebender Ziele innigst zusammen zu fitten. Dem Verbande gehören jetzt 120 ehemalige Studirende an, von welchen 41 selbstständig sind. — Die Redaktion befindet sich in den Händen eines Studirenden unter Oberleitung des Dirigenten der Anstalt.

56 größere Firmen und Gönner des Instituts haben die Sammlungen durch werthvolle Gegenstände bereichert. Der Deutsche Drogisten-Verband unterstützte die Anstalt jährlich mit 2maliger Unterbrechung mit 300 Mark, desgleichen bewilligte Herzogliches Staats-Ministerium seit 1888 jährlich je 300 Mark zu den Unterhaltungskosten.

An dem am 8. August gefeierten 10jährigen Stiftungsfeste nahmen viele ehemalige Schüler, sowie Vertreter verschiedener Drogisten-Vereine theil. Das Fest verlief nach allen Seiten zufriedenstellend.

In den verflossenen zehn Jahren sind insgesammt 220 theils botanische, theils für andere wissenschaftliche Zwecke dienenden Ausflüge unter Leitung der Lehrer ausgeführt worden.

An der Anstalt unterrichten zur Zeit 6 Lehrer.

Zu den am Schluß jedes Kurses stattfindenden mündlichen Prüfungen entsendet der Deutsche Drogisten-Verband seit 1889 einen Vertreter. Die Schülerzahl betrug im Jahre 1890 36, im Winterhalbjahr 41 und wird voraussichtlich mit Beginn des Sommerkurses 1891 nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen noch weiter steigen.

Seit Oktober 1890 befindet sich das Institut in dem Nebengebäude Gellerstraße Nr. 11. Die jetzt zur Verfügung stehenden Räume sind zweckentsprechend und einer Lehranstalt würdig. In Anbetracht der Wichtigkeit des Handels mit photographischen Chemikalien hat der Leiter der Anstalt sich veranlaßt gesehen, jetzt eine praktische Lehrkraft für Photographie zu gewinnen, welche die Studirenden mit allen einschläglichen Handhabungen der Photographie vertraut macht.

Die Photographie muß durch die erfundenen vereinfachten Verfahren jetzt als Allgemeingut bezeichnet werden; der Umsatz in den betreffenden Chemikalien wächst von Jahr zu Jahr, denn die Dilletanten gebrauchen naturgemäß mehr von diesen Artikeln als die Fachleute; aber nur derjenige Geschäftsinhaber wird erspriessliche Resultate durch den Handel mit photographischen Bedarfsartikeln zu verzeichnen haben, der seinen Käufern mit Rath und That an Hand zu gehen weiß. Im Sommerhalbjahr wird an der Anstalt noch in einer zweistündigen Vorlesung Photochemie gelehrt werden, um so den Unterricht in der Photographie nach allen Richtungen hin abzurunden.

Um den jungen Leuten hiesiger Drogengeschäfte Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse durch Anschauung zu erweitern, hat sich der Leiter der Anstalt dazu entschlossen, die Sammlungen allen dafür sich Interessirenden an jedem Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich zu öffnen.

XVIII. Bauwesen.

1. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.

XVIII. 1.
Bau-
unternehmungen
und Bauten.

Die Bauhätigkeit im Jahre 1890 hat die des Vorjahres wieder über-
troffen. Neue Straßen sind fast vor allen Thoren entstanden, bereits vor-
handene Wege entwässert und zu Ortsstraßen ausgebaut, und in der Innen-
stadt sind für eine größere Zahl von Straßen neue, dem gesteigerten Verkehre
Rechnung tragende Baulinien festgestellt und theilweise bereits zur Durchführung
gebracht.

Nach der Lage der neuen Straßen entstanden Wohnhäuser mit großen
herrschaftlichen und auch solche mit mittleren Wohnungen, erfreulicher Weise
aber auch recht viele Gebäude mit kleineren Wohnungen, die den Unbemittelten
ein gesunderes und freundlicheres Heim gewähren, als diese bei dem früheren
Mangel an billigen Wohnungen oftmals zu beziehen gezwungen waren.

I. An Neubauten wurden von Privaten ausgeführt:

1. 239 Neubauten (Hauptgebäude), von denen
 - 24 auf die innere Stadt mit Einschluß der Wallpromenaden
und
 - 215 auf das Stadtgebiet außerhalb der Umfluthgräben ent-
fallen;
2. 128 Nebengebäude.

II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, d. h. Anbauten an
Wohn- und Nebengebäuden, Ausbau von Lagerräumen und Dachgeschossen in
Wohnhäusern zu Wohnungen und wesentliche Nachhilfen wurden an

- 55 Wohnhäusern und
- 51 Nebengebäuden

vorgenommen.

III. Von den durch die Herzogliche Hofhaltung, die Herzogliche Staats-
regierung, die Stadt und die Garnison-Verwaltung theils unternommenen, theils
weitergeführten und vollendeten Neubauten sind zu nennen:

Bauten der Herzoglichen Hofhaltung:

Die Wiederherstellung des Saalbaues der Hofburg Heinrichs des Löwen.

Regierungsbauten

sind im Jahre 1890 nicht ausgeführt worden.

Städtische Bauten:

Der Neubau einer Bürgerschule an der Sophienstraße und einer Turnhalle am Petriithore, die Erweiterung des Schulgebäudes am Sandwege, die Anlage einer Badeanstalt vor dem Augustithore und eines Volks-Brausebades an der Ferdinandstraße.

Außerdem ist seitens der Stadtverwaltung der vor einigen Jahren angelegte Bürgerpark durch Hinzuziehung der angrenzenden Wiesen wesentlich erweitert, auch mit guten Wegen und schönen Anpflanzungen versehen worden.

Kirchenbauten:

Die Taufkapelle neben der Domkirche, die Instandsetzung des Innern der Petrikirche sowie des Außern der Andreaskirche.

Bauten milder Stiftungen:

Neubau des Thomähofes, der Taubstommen-Anstalt und des Verwaltungsgebäudes (Pfarrhauses) auf dem Grundstücke des Marienstifts.

Bauten der Garnison-Verwaltung:

Der Neubau zweier Pferdeställe und einer Reitbahn auf dem militärischen Grundstücke auf dem Giersberge als Ersatz für die demnächst in Befall kommenden Stallbauten an den Wallpromenaden.

Zur Vergleichung der Bauhätigkeit im Privatbau im Jahre 1890 mit dem der drei vorausgegangenen Jahre diene nachstehende Uebersicht:

Mit Genehmigung des Stadtbauamts sind zur Ausführung gekommen:				
	im Jahre			
	1887	1888	1889	1890
I. Neubauten	415	313	375	367
1. Wohngebäude	188	155	178	239
In der inneren Stadt	28	17	19	24
Vor den Thoren	161	128	158	215
2. Nebengebäude	216	158	197	128
II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden	185	178	130	106

2. Braunschweigische Baugenossenschaft e. G.

XVIII. 2.
Braunschweigische
Baugenossenschaft.

Diese Genossenschaft wurde auf Anregung der Handelskammer im September 1887 von Arbeitern in Gemeinschaft mit Industriellen und Privatkapitalisten behufs Erbauung von billigen und gesunden Wohnungen gegründet. Bis Ende 1889 hatte sie 4 Häuser mit zusammen 22 Wohnungen hergestellt. Im Jahre 1890 sind weitere 3 Wohnhäuser mit 18 Wohnungen ausgeführt und vergeben worden. Sämmtliche Wohnungen sind vermietet, 4 Häuser bereits von Mitgliedern der Genossenschaft käuflich erworben. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1889: 106 mit 15 738 Mk. Einlage, — Ende 1890: 110 mit 17 800 Mk. Einlage. Im übrigen wird auf den Rechnungsabluß verwiesen.

Die Mitgliederzahl ist von 122 zu Anfang des Jahres auf 110 am Schlusse desselben zurückgegangen. An Kapitalien sind eingezahlt

1887/88	Mk. 12 115. 50,	zurückgezahlt	Mk. 1 371. —
1889	" 7 865. 97,	"	" 2 925. 15
1890	" 3 564. 87,	"	" 1 559. 41
"	109. 68 gutgeschriebene Dividende		
	<u>Mk. 23 656. 02</u>		<u>Mk. 5 856. 56</u>

so daß am 31. Dezember 1890 Mk. 17 800. 46 neben
" 9 000. — unkündbaren Darlehen
im Ganzen Mk. 26 800. 46 verbleiben.

Ein wesentlicher Theil der Rückzahlungen ist durch Vollübernahme der Häuser, — Zahlung eines Drittel des Kaufbetrages — veranlaßt.

An Bauten sind 1888—1890 ausgeführt
am Hopfengarten und Riddagshäuserweg:

5 Häuser mit zusammen 26 Wohnungen, bewohnt von 136 Personen,
am Wolfskamp:

2 Häuser mit zusammen 12 Wohnungen, bewohnt von 76 Personen,
7 Häuser mit zusammen 28 Wohnungen, bewohnt von 212 Personen.

Es sind davon 4 Häuser im Verkaufswerthe von Mk. 75 000 durch Vollzahlung in den Besitz der Eigenthümer übergegangen und verlassen worden, während auf 3 Häusern, welche zu zusammen Mk. 68 987. 34 Verkaufswerth abgegeben sind, noch die Restzahlungen mit 19 287. 34 ausstehen. Die Genossenschaft besitzt außerdem an Baugrund am Riddagshäuserwege 16 Acre passend für 2 Häuser, und am Wolfskamp 34 Acre für 10 Häuser, welche zu-

sammen mit 24 596.69 (also etwa 5 Mk. für den Dm) zu Buche stehen, sowie Mk. 8 352.92 als geleistete Kaution für Straßenbau. Es lastet dagegen eine Hypothek von Mk. 13 000 auf dem Grundstück Wolfskamp.

Die finanziellen Resultate waren in Anbetracht, daß die Häuser zum Selbstkostenpreise in die Hände der Reflektanten übergehen, durchaus zufriedenstellend.

Es verblieb Ueberschuß für:

1888 etwa 15 %	Mk. 3 755.85,	wovon	700 Mk. Divid. u.	3 458.33	Reservef.
1889 " 4 %	" 1 059.43,	"	630 " " "	164. —	"
1890 " 8 %	" 2 298.82,	"	1070 " " "	759.88	"

Es sind somit Mk. 4 352.20

Rücklage (etwa 16 % des Kapitals) geschaffen, deren Zinsen in der Folge den Erträgnissen zu Gute kommen werden. Unter solchen Umständen erscheint die Kapitalsanlage in der Genossenschaft als eine durchaus sichere und günstige und sollte daher als Sparstelle von denjenigen Beamten und Arbeitern benutzt werden, die wöchentlich oder monatlich kleine Beträge zurückzulegen vermögen.

Die Ausführung der Bauten hat allgemeine Anerkennung gefunden und zwar in solchem Maße, daß sie von fremden Fachleuten als mustergültig für anderwärts geplante gleichartige Unternehmungen hingestellt worden sind.

Die Häuser werden massiv und zu je 6 Wohnungen gebaut. Eine jede, für sich abgeschlossen, enthält Vorplatz, 1 Wohnzimmer von etwa 18 Dm mit Ofen und gemalter Decke und 2 Schlafkammern mit weißer Decke, sämtlich tapeziert, Küche und Wasserleitung, Bodenräume und schöne Kellerräume. Treppenaufgang, bequem steigbar mit gemalten Stufen und polierten Handläufern und Docken. In den Nebenhäusern sind Waschküche, Abort und Stallung für Kleinvieh. Bei den meisten Häusern war die Anlegung eines kleinen Gartens möglich.

Die Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht ist beantragt worden und wird in 1891 zur Ausführung gelangen.

XIX. Zoll- und Steuerwesen.

1. Verkehr in den öffentl. Niederlagen des Herzogthums Braunschweig mit ausländischen unverzollten Waaren für das Kalenderjahr 1890.

Nr.	Bezeichnung	Mas- stab	Kalenderjahr 1890
A. Braunschweig.			
1	Waarenbestand zu Anfang des Jahres	Rg	490 167
2	Waarenzugang während des Jahres	"	852 305
3	Bestand und Zugang zusammen	Rg	1 342 472
4	Waarenabgang während des Jahres	"	920 428
5	Waarenbestand am Ende des Jahres	Rg	422 044
6	Zahl der Konten-Inhaber	—	62
B. Wolfenbüttel.			
7	Waarenbestand zu Anfang des Jahres	Rg	322
8	Waarenzugang während des Jahres	"	1 667
9	Bestand und Zugang zusammen	Rg	1 989
10	Waarenabgang während des Jahres	"	1 807
11	Waarenbestand am Ende des Jahres	Rg	182
12	Zahl der Konten-Inhaber	—	2
13	An Niederlagegeld sind im Ganzen erhoben	Mf.	3 826.98

XIX. 1.
Verkehr in den
öffentlichen
Niederlagen mit
ausländischen
unverzollten
Waaren.

2. Uebersicht

der Einnahme an Zöllen und Reichsteuern im Herzogthum Braunschweig
für das Kalenderjahr 1890.

XIX. 2
Uebersicht der
Einnahme
an Zöllen und
Reichsteuern.

Nr.	Bezeichnung	Maf- stab	Kalenderjahr 1890
1	Eingangsabgabe	Mt.	1 757 442.75
2	Vom Zucker: a) Materialsteuer	"	*) 5 457 826.40
3	b) Verbrauchsabgabe	"	3 839 576.95
4	Salzsteuer	"	519 231.00
5	Tabaksteuer und Steuer für Tabaksurrogate	"	13 429.90
6	Vom Branntwein: a) Maischbottichsteuer	"	290 130.95
7	b) Ausgleichungs- und Uebergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg	"	—
8	c) Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben**)	"	717 062.90
9	d) Nachsteuer	"	—
10	Vom Bier: a) Brausteuer	"	361 742.31
11	b) Uebergangsabgabe	"	960.35
12	Spieleartenstempel	"	1 377.60
13	Reichstempelabgabe	"	24 000.65
	Zusammen	Mt.	12 982 781.81
An Ausführvergütungen sind gezahlt:			
1	Für Zucker	Mt.	3 375 385.10
2	" Tabak (ausländischen)	"	1 540.85
3	" Branntwein	"	50 051.05
4	" Bier	"	28.95
	Zusammen	Mt.	3 427 005.95

*) Außerdem an Steuer für Zucker aus Niederlagen Mt. 111 350.40.

**) Darauf an Berechtigungscheinen angerechnet Mt. 30 734.40.

XX. Mittheilungen der Herzoglichen Amtsgerichte.

1. Handels-Register.

XX. 1.
Handels-Register.

Amtsgerichte	Eintragungen in das Handelsregister im Jahre 1890						Löschungen im Handelsregister im Jahre 1890				
	Firmen	Gesellschaften	Prokuren	Marken	Muster		Firmen	Gesellschaften	Prokuren	Marken	Muster
Braunschweig	43	29	18	9	113	—	18	9	3	1	—
Middagshausen	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—
Beckelbe	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Thebinghausen	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Wolfsenbüttel	6	3	2	—	1	—	3	2	1	—	—
Salder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöppensiedt	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Harzburg	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Helmstedt	2	2	—	—	—	—	5	—	—	1	—
Schöningen	4	—	2	—	—	—	3	—	1	—	—
Königsblutter	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorsfelde	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calvörde	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hasselfelde	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Wallenried	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Holzminde	4	1	1	—	2	—	1	2	2	—	—
Ersershausen	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Gandersheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadtholbendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seeßen	5	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—
Greene	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Lutter a. Abge.	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Ottenstein	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blankenburg	7	1	2	—	2	—	1	1	—	—	—
Summe	86	43	27	13	120	—	42	15	8	2	1

2. Konturje.

XX. 2.
Verzeichniß der
Konturje.

Amtsgerichte	Zahl der anmeldeten Konturje im Jahre 1890	Betrag der Passiva		Bemerkungen
		M	ℒ	
Braunschweig	23	700 609	—	
Riddagshausen	—	—	—	
Bechelde	1	1 784	45	
Thebdinghausen	1	16 525	51	
Wolfenbüttel	2	165 066	65	
Salder	—	—	—	
Schuppenstedt	4	12 745	—	
Harzburg	—	—	—	
Helmstedt	3	115 815	85	
Schöningen	1	21 982	—	
Königs-Lutter	—	—	—	
Borsfelde	2	4 063	54	
Calvörde	1	14 965	80	
Hasselfelde	1	16 742	52	
Waltenried	1	415	15	
Holzminde	1	38 322	54	
Eichershausen	2	—	—	{ 1 Konturje abgewiesen. 1 „ zurückgenommen.
Gandersheim	—	—	—	
Stadtfeldendorf	4	15 097	68	
Seesen	5	87 260	10	
Greene	—	—	—	
Lutter a. Abge.	—	—	—	
Ottenstein	—	—	—	
Blankenburg	2	4 378	86	1 Konturje abgewiesen.
Summe	54	1 215 774	65	

XXI. Rechnungs=Abschlüsse von Aktien=Gesellschaften.

1. Harzer Werke zu Rübeland und Borge, 31. Dezember 1890.

Bestände.			XXI. 1.
Grundstücke und Gebäude	Mrk.	1 585 964. 33	Harzer Werke
Bergwerks-Eigenthum	"	3 983 564. 21	zu
Bergbau-Eisenbahn und Luftbrücke	"	38 590. 21	Rübeland und
Wasserleitung und Wasserbehälter	"	70 059. 46	Borge.
Hohofen-Anlage ausschl. Gebäude	"	678 835. 88	
Geräthe und Maschinen	"	650 863. 59	
Mobilien, Fahrpark und Laboratorium	"	19 615. 99	
Eisenstein- und Kalkstein-Vorräthe	"	99 522. 48	
Materialien	"	250 540. 75	
Waaren	"	198 406. 38	
Kasse	"	50 956. 18	
Werthpapiere	"	7 674. 10	
Wechsel	"	120 603. 26	
Ausstände	"	374 470. 31	
Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämien	"	5 237. 27	
Hypotheken-Tilgung	"	6 207. —	
In Ausführung begriffene Bauten	"	714. 87	
Hüttenröder Wasserleitung	"	39 312. 70	
Elektrische Anlage in Rübeland	"	58 949. 44	
		<u>Mrk. 8 240 088. 41</u>	
Verpflichtungen.			
Aktienkapital:			
Aktien A.	Mrk.	4 500 000. —	
" B.	"	2 700 000. —	
		<u>Mrk. 7 200 000. —</u>	
Hypotheken	"	206 900. —	
Reservekapital	"	56 509. 28	
Schwebende Schulden:			
Akzepte	Mrk.	200 000. —	
In laufender Rechnung	"	233 241. 26	
Rückständige Löhne	"	69 809. 31	
Nicht erhobene Dividende	"	1 260. —	
		<u>" 504 310. 57</u>	
Besondere Rücklage	"	134 862. 86	
Tantieme	"	6 513. 36	
Gewinn	"	130 992. 34	
		<u>Mrk. 8 240 088. 41</u>	

2. Braunschweigische Kohlen-Bergwerke, 31. Dezember 1890.

Vestände.

XXI. 2. Braunschweigische Kohlenbergwerke.	Kassenbestand und Bankguthaben	Mf.	206 080. 58
	Forderungen in laufender Rechnung	"	300 145. 83
	Werthpapiere	"	165 332. 22
	Wechsel	"	678. 50
	Kohlenfelder und Kohlenberechtigte	"	4 879 147. 32
	Beamten- und Arbeiterhäuser	"	190 973. 83
	Grundstücke	"	122 675. 97
	Schächte und Tagebau	"	52 518. 27
	Grubengebäude	"	69 954. 07
	Maschinen	"	196 123. 87
	Wege und Eisenbahnen	"	888. 83
	Seilbahn	"	67 666. 67
	Geräthe	"	69 280. 48
	Allgemeine Mobilien und Geräthe	"	1 067. 78
	Pferde und Geschirr	"	5 021. 10
	Holzlager	"	22 350. 80
	Materialien	"	21 148. 93
	Halbentohlen	"	3 271. 37
	Briftfabrik	"	274 506. 89
	Elektrische-Beleuchtungs-Anlage	"	4 252. 23
	Briftfabrik, Materialien	"	3 287. 70
	Brift-Vorräthe	"	8 373. 30
			<u>Mf. 6 565 754. 94</u>

Verpflichtungen.

Vorzugs-Aktien	Mf.	4 350 000. —
Stamm-Aktien	"	450 000. —
Hypotheken	"	1 084 660. —
Gläubiger	"	148 859. 90
Unerhobene Dividende	"	2 442. —
Reftlöhne	"	34 800. 86
Miethkaution	"	69. —
Rücklagen	"	141 421. 85
Beamten- und Arbeiter-Unterftützungsfonds	"	6 000. —
Gewinn	"	347 502. 33
		<u>Mf. 6 565 754. 94</u>

Dividende: Vorzugs-Aktien 6%, Stamm-Aktien 5%.

3. Eisenwerk Karlshütte in Alfeld b. Delligsen, 31. Dezember 1890.

Bestände.		XXI. 3.
Grundstück und Wasserkraft	Mk. 262 491. 92	Eisenwerk Karlshütte.
Eisenbahn und Wege	" 13 765. 24	
Gebäude	" 688 541. 95	
Maschinen	" 345 739. 47	
Werkzeuge und Geräthe	" 56 631. 40	
Modelle	" 12 121. 20	
Grubenfelder	" 76 387. 06	
Pferde, Fuhrwerk, Mobilien, Bücher, Zeichnungen	" 43 147. 30	
Kasse und Wechsel	" 23 564. 08	
Werthpapiere	" 119 315. 67	
Materialien	" 219 865. 74	
Ganz- und Halbfabrikate	" 194 783. 19	
Schuldner	" 349 158. 11	
	<u>Mk. 2 405 512. 33</u>	
Verpflichtungen.		
Aktienkapital	Mk. 1 126 500. —	
(Davon 1890 dividendeberechtigt Mk. 1 002 00. —)		
Anleihen	" 705 000. —	
Hypotheken	" 156 250. —	
Unerhobene Zinsen und Gewinn-Antheile	" 5 383. 25	
Rücklagen	" 28 280. 20	
Krankenkasse	" 24 792. 51	
Gläubiger	" 232 805. 40	
Gewinn	" 126 500. 97	
	<u>Mk. 2 405 512. 33</u>	
Dividende 9%.		

4. Mathildenhütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Harzburg, 31. Dezember 1890.

Bestände.		XXI. 4.
Mathildenhütte	Mk. 1 581 487. 59	Mathildenhütte, Harzburg.
Revier Harzburg	" 807 027. 92	
Verschiedene Reviere	" 311 972. 20	
Vorräthe	" 472 259. 88	
Schuldner	" 136 635. 38	
Kasse	" 4 633. 33	
Wechsel	" 26 501. 84	
Werthpapiere	" 29 643. 70	
Vorausbezahlte Prämien	" 3 799. 79	
Bürgschafts-Rechnung	" 40 300. —	
	<u>Mk. 3 414 261. 63</u>	

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk. 2 400 000. —
Anleihe	" 600 000. —
Anleihezinsen	" 15 200. —
Rücklage	" 20 000. —
Erneuerungsfonds für Hohöfen	" 25 000. —
Gläubiger	" 298 532. 45
Löhne	" 15 229. 18
Bürgschafts-Rechnung	" 40 300. —
	<u>Mk. 3 414 261. 63</u>

5. Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. A. Wille & Co.,
31. März 1891.

XXI. 5.
Dampfkessel- und
Gasometerfabrik
vorm.
A. Wille & Co.

Bestände.

Grundstücke und Gebäude	Mk. 261 283. 38
Maschinen und Werkzeug	" 199 841. 12
In Arbeit befindliche Waaren	" 54 973. 02
Materialien	" 80 934. 90
Schuldner	" 192 806. 23
Kasse	" 6 805. 82
Wechsel	" 7 315. 50
Hinterlegte Kauttionen	" 45 810. —
Werthpapiere	" 2 500. —
Vorausbezahlte Versicherungen und Verschiedenes	" 7 156. 55
Ausländische Patente	" 465. 02
	<u>Mk. 859 891. 54</u>

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk. 500 000. —
Hypotheken	" 140 000. —
Rücklagen	" 50 367. 49
Bankrechnung	Mk. 71 698. 30
Verschiedene Gläubiger	" 21 189. 81
	<u>" 92 888. 11</u>
Nicht erhobene Dividende und rückständige Löhne	" 1 978. 75
Gewinn	" 75 657. 19
	<u>Mk. 859 891. 54</u>

Dividende 10%.

6. Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt, 31. März 1891.

Bestände:		
Rasse	Mk.	11 411. 35
Wechsel	"	50 886. 80
Werthpapiere:		
a) 4 % Eisenbahn-Obligationen und Konfols	Mk.	190 861. 95
b) Von Zuckerfabriken übernommene Aktien	"	8 000. —
c) Für den Reservefonds angelegte Mk. 150 000. — 4 % Eisenb.- Prioritäten	"	150 416. 65
d) Als Kaution hinterlegt . . .	"	26 159. —
	"	375 437. 60
Guthaben beim Bankier und bei der Reichsbank	Mk.	38 371. 07
Forderungen an Zuckerfabriken usw., deren Minderwerth auf dem Delfredere-Konto berücksichtigt ist	"	84 202. 71
Sonstige Schuldner	"	872 071. 37
	"	994 645. 15
Grundstück und Gebäude	"	421 588. 20
Pferde und Wagen	"	5 089. 45
Utenfilien und Mobilien	"	217 624. 45
Modelle	"	50 453. 51
Gießerei-Utenfilien	"	58 671. 45
Patente	"	3 000. —
Vorräthe	"	214 717. 55
Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände . . .	"	403 809. 12
	Mk.	2 807 334. 63

XXI. 6.
Braunschweigische
Maschinenbau-
Anstalt.

Verpflichtungen.		
Aktien-Kapital	Mk.	1 200 000. —
Anleihe	"	302 400. —
Rücklage	"	693 697. 29
Beamten- und Arbeiter-Sparkassen	"	42 661. 57
Arbeiter-Pensions- und Dispositions-Fonds (Außer belegten Mk. 216 000. — Reichsanleihe und Konfols.)	"	48 831. 14
Gläubiger	"	410 654. 24
Unerhobene Zinsen und Gewinn-Antheile	"	8 137. —
Gewinn	"	100 953. 39
	Mk.	2 807 334. 63

Dividende 8 %.

**7. Metallwaarenfabrik vorm. Fr. Ziderid, Wolfenbüttel,
31. Dezember 1890.**

XXI. 7.		Bestände.	
Metallwaaren- fabrik vorm. Fr. Ziderid, Wolfenbüttel.	Kasse	Mt.	21 006. 07
	Werthpapiere	"	178 000. —
	Schuldner	"	648 434. 30
	Grundstück	"	68 000. —
	Gebäude ufw.	"	113 675. 75
	Maschinen und Utensilien	"	80 576. 10
	Pferde und Wagen	"	1 182. 90
	Rohmaterialien	"	74 085. 75
	Auf Lager und in Arbeit befindliche Gegenstände	"	56 796. 55
	Patente	"	10 000. —
	Hypotheken	"	59 500. —
		Mt.	1 311 257. 42
		Verpflichtungen.	
	Aktienkapital	Mt.	800 000. —
	Rücklagen	"	205 036. 11
	Arbeiter-Unterstützungsfonds	Mt. 12 706. 75	
	Davon in Konjols belegt	" 12 486. —	
		"	220. 75
	Modelltilgung	"	10 000. —
	Unerhobene Dividende	"	1 000. —
	Gläubiger	"	84 313. 98
	Gewinn	"	210 686. 58
		Mt.	1 311 257. 42
		Dividende 16%.	

**8. Grimme, Natalis & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien,
31. Dezember 1890.**

XXI. 8.		Bestände.	
Grimme, Natalis & Co.	Kasse	Mt.	3 714. 70
	Wechsel	"	116 771. 72
	Grundstück und Gebäude	"	472 226. 35
	Maschinen und Geräthschaften	"	412 574. 22
	Patente	"	9 023. 89
	Verschiedene Schuldner	Mt. 271 916. 02	
	Guthaben bei Banken	" 23 210. 21	
	Vorausbezahlte Versicherungs-Prämie	" 415. —	
	Konfirmationen	" 26 588. 08	
	Auswärtige Läger	" 75 956. 75	
	Filiale Moskau, Ausstände	" 130 050. 69	
	do. Mailand, "	" 54 537. 66	
		"	582 674. 41
	Uebertrag	Mt.	1 296 985. 29

	Uebertrag	Mk. 1 296 985. 29
In Arbeit befindliche Fabrikate	Mk. 288 470. 11	
Werkstatt und Rohmaterialien	" 129 235. 83	
Vorräthe in den Filialen zc.	" 164 563. 72	
		" 582 269. 66
Ofenfabrikation, Vorräthe und Material	" 167 119. 26	
Fabrikations-Kosten, Vorräthe	" 25 670. 52	
Verkaufs-Unkosten, Vorräthe	" 15 182. 56	
		<u>Mk. 2 387 227. 29</u>
Verpflichtungen.		
Aktien-Kapital	Mk. 969 300. —	
Kapital der persönlich haftenden Gesellschafter	" 60 000. —	
Anleihe	" 553 500. —	
Anleihe-Zinsen	" 12 632. 50	
Obligations-Prämien-Konto	" 875. —	
Neufabrikations-Anleihe	" 117 797. 10	
Helios-Einrichtung	" 20 922. —	
Akzepte	" 193 847. 49	
Lohn, unerhobene Dividenden und Verschiedenes	" 11 504. 39	
Rücklagen	" 136 732. 67	
Verschiedene Gläubiger	" 274 092. 42	
Gewinn	" 36 023. 72	
		<u>Mk. 2 387 227. 29</u>

9. Aktiengesellschaft für Ziegelfabrikation, 31. Dezember 1890.

Bestände.		XXI. 9.
Grundstück, Gebäude, Maschinen und Geräte	Mk. 224 640. 55	Aktiengesellschaft für Ziegelfabrikation.
Ausstehende Hypotheken	" 3 431. 70	
Kasse	" 2 302. 50	
Wechsel	" 2 381. —	
Gläubiger	" 12 963. 64	
Vorräthe	" 64 229. 40	
	<u>Mk. 309 948. 79</u>	
Verpflichtungen.		
Aktien A	Mk. 33 000. —	
" B	" 33 000. —	
Rücklage	" 80 694. 70	
Hypotheken	" 58 800. —	
Schuldner	" 66 212. 54	
Gewinn	" 38 241. 55	
	<u>Mk. 309 948. 79</u>	

Dividende: für Aktien A 24 %/o, für Aktien B 30 %/o.

**10. Vorwohler Portland-Cement-Fabrik, Pland & Co., Holzminden,
31. Dezember 1890.**

XXI. 10.
Vorwohler
Portland-Cement-
Fabrik.

Bestände.

Grundstücke	Mk.	54 519. 68
Kalklager und Thongrube	"	30 452. 22
Gebäude	"	860 640. 59
Wohnhaus	"	48 323. 81
Maschinen	"	219 298. 67
Geräthe und Möbeln	"	35 894. 79
Pferde und Wagen	"	7 569. 03
Verpackungs-Vorräthe	"	56 947. 69
Waarenhaus-Vorräthe	"	30 521. 83
Kohlen	"	16 070. —
Haupt-Betriebs-Rechnung	"	80 949. 55
Kasse	"	4 731. 77
Vorschuß-Rechnung	"	284. 58
Wechsel	"	35 855. 93
Werthpapiere	"	26 882. 10
Sägemühlen-Betriebs-Rechnung	"	3 887. —
Guthaben a. Harburg	"	173 613. 95
Schuldner	"	108 768. 22
Vorschuß-Rechnung Harburg für die Anlagen	"	389 234. 28
" " " " den Betrieb	"	223 045. 88
		<u>Mk. 2 407 491. 57</u>

Verpflichtungen.

Gesellschafts-Vermögen	Mk.	1 381 600. —
Anleihe	"	414 000. —
Rücklagen	"	215 620. 53
Wohnhaus-Hypothek	"	15 689. 75
Beamten- und Invaliden-Unterstützungs-Rechnung	"	11 634. 78
Unerhobene Zinsen	"	4 647. —
Arbeiter-Spar-Rechnung	"	4 030. 93
Gläubiger	"	57 245. 85
Gewinn	"	303 022. 73
		<u>Mk. 2 407 491. 57</u>

Dividende 15 %.

11. Braunschweiger Cementwerke, 31. Dezember 1890.

Bestände.		
Grundstück	Mf.	27 500. —
Gleisanlage	"	4 800. —
Gebäude	"	163 427. 75
Maschinen	"	165 860. —
Mobilien und Geräthe	"	13 490. 57
Verpackungs-Materialien	"	28 280. 28
Kasse	"	2 137. 60
Wechsel	"	12 608. 23
Kautionen	"	935. 75
Waaren, Materialien und Reservetheile	"	26 180. 77
Fabrikanlage Salder	"	487 655. 20
Schuldner	"	193 405. 66
		<u>Mf. 1 126 281. 81</u>

XXI. 11.
Braunschweiger
Cementwerke.

Verpflichtungen.		
Aktienkapital	Mf.	600 000. —
Anleihe	"	400 000. —
Akzepte	"	1 275. 92
Rücklagen und Verschiedenes	"	929. 34
Gläubiger	"	90 710. 77
Gewinn	"	33 366. 29
		<u>Mf. 1 126 281. 81</u>

Dividende $4\frac{1}{2}\%$.

12. Deutsche Spiegelglas-Aktiengesellschaft in Freden und Grünenplan, 31. Dezember 1890.

Bestände.		
Grundstück und Wasserkräfte	Mf.	549 158. 09
Gebäude	"	1 351 841. 91
Maschinen und Betriebs-Vorrichtungen	"	913 340. 47
Kasse	"	51 169. 36
Schuldner	"	615 524. 18
Vorräthe in Grünenplan	Mf. 153 653. 99	
" " Freden	" 343 722. 04	
		<u>" 497 376. 03</u>
Werthpapiere	"	175 642. 50
		<u>Mf. 4 154 052. 54</u>

XXI. 12.
Deutsche Spiegel-
glas-Aktiengesellschaft.

Verpflichtungen.

Grundvermögen	Mk. 3 000 000. —
Hypotheken	" 500 000. —
Spargelder und Krankenkasse der Arbeiter	" 129 131. 36
Nicht erhobene Gewinnantheile	" 240. —
Gläubiger	" 73 155. 30
Rücklagen	" 143 406. 15
Reingewinn	" 308 119. 73
	<u>Mk. 4 154 052. 54</u>

Dividende $8\frac{1}{2}\%$.

13. Chemische Fabrik Eisenbüttel, 30. Juni 1890.

Bestände.

XXI. 13.
Chemische Fabrik
Eisenbüttel.

Grundstück	Mk. 12 039. 70
Gebäude	" 151 997. 25
Geräthe und Mobilien	" 76 166. 98
Vorausbezahlte Versicherungsgebühr	" 1 958. —
Werthpapiere	" 76 780. —
Kasse	" 4 078. 46
Wechsel	" 10 327. 89
Schuldner	" 111 400. 09
Waarenvorräthe	" 73 723. 35
Betriebsunkostenbestände	" 665. 15
	<u>Mk. 519 136. 87</u>

Verpflichtungen.

Aktientkapital	Mk. 300 000. —
Rücklagen	" 150 466. 24
Gläubiger	" 33 243. 84
Gewinn	" 35 426. 79
	<u>Mk. 519 136. 87</u>

Dividende: 9% .

14. Braunschweigische Dampfmühlen-Gesellschaft, 30. Juni 1890.

Bestände.			
Grundstück	Mt.	120 000. —	
Gebäude	"	208 700. 84	
Maschinen und Einrichtungen	"	114 813. 36	
Inventar	"	5 546. 06	
Deilmühlen-Bestände	"	142 662. 35	
Mahlmühlen-Bestände	"	205 840. 30	
Sägemühlen-Bestände	"	731. —	
Ladengeschäft	"	9 417. 24	
Kautionswerthpapiere	"	7 349. 65	
Kasse	"	16 119. 17	
Wechsel	"	748. 27	
Kohlen	"	306. —	
Pferde und Wagen	"	6 640. —	
Betriebsutensilien	"	5 395. 10	
	Mt.	844 269. 34	
Verpflichtungen.			
Aktienkapital	Mt.	600 000. —	
Rücklage	"	51 334. 73	
Hypothek	"	30 000. —	
Unerhobene Dividende	"	150. —	
Laufende Rechnungen	"	94 040. 63	
Gewinn	"	68 743. 98	
	Mt.	844 269. 34	
Dividende 7 0/0.			

XXI. 14.
Braunschweigische
Dampfmühlen-
Gesellschaft.

15. Zucker-Raffinerie Braunschweig, 31. August 1890.

Bestände.			
Grundstück	Mt.	100 000. —	
Gebäude	"	764 672. 19	
Maschinen	"	644 496. 60	
Mobilien	"	4 477. 50	
Elektrische-Beleuchtungsanlage	"	29 483. 45	
Patent-Rechnung	"	185 000. —	
Schuldner	"	449 675. 93	
Kasse und Guthaben bei der Reichsbank	"	12 329. 84	
Wechsel	"	71 407. 83	
Wertpapiere	"	165 396. 60	
Zucker-Vorräthe	"	881 293. 92	
Materialien-Vorräthe	"	96 572. 09	
Vorausgezahlte Versicherungs-Prämie	"	572. 20	
	Mt.	3 405 378. 15	

XXI. 15.
Zucker Raffinerie
Braunschweig.

Verpflichtungen.

Aktien-Kapital	Mk. 1 560 000. —
Anleihen	" 1 068 200. —
Akzepte	" 47 486. 20
Gläubiger	" 109 435. 59
Gestundete Verbrauchsabgabe	" 476 077. 50
Unerhobene Zinsen und Gewinnantheile	" 15 545. —
Arbeiter-Pensions- und Kranken-Sparkasse	" 3 550. 26
Rücklage	" 28 008. 25
Tantième und Gratifikationen	" 17 698. 05
Gewinn	" 79 377. 30
	<u>Mk. 3 405 378. 15</u>

Dividende 5 %.

16. Aktien-Zuckersiederei Braunschweig, 31. August 1890.

XXI. 16.

Aktien-
Zuckersiederei
Braunschweig.

Vestände.

Grundstück	Mk. 73 892. 85
Gebäude	" 637 627. 55
Maschinen	" 451 233. 60
Mobiliar	" 3 588. 95
Elektrische Beleuchtungsanlage	" 15 699. 05
Werthpapiere	" 111 765. —
Reichsbankguthaben und Kasse	" 9 960. 68
Wechsel	" 81 432. 05
Zuckerbestände	" 126 119. 29
Materialienvorräthe	" 57 549. 80
Schuldner	" 166 420. 93
	<u>Mk. 1 735 289. 75</u>

Verpflichtungen.

Aktien-Kapital	Mk. 788 000. —
Obligationen	" 263 000. —
Rückständige Zinsen und ausgeloozte Obligationen	" 7 987. 50
Hypothek	" 113 559. 10
Rücklagen	" 23 787. 21
Akzepte	" 38 878. 85
Tantièmen	" 13 020. 84
Buchschulden	" 429 689. 56
Gewinn	" 57 366. 69
	<u>Mk. 1 735 289. 75</u>

Dividende 4 %

17. Zuckerraffinerie „Brunonia“, 31. August 1890.

Bestände.			
Fabrikanlage		Mk.	355 048. 93
Waarenbestände		"	114 389. 30
Zuckerpackungsvorräthe		"	5 851. 65
Knochenkohle		"	9 964. 08
Betriebsmaterial und Geräthschaften		"	6 108. 80
Brennmaterial		"	1 826. 40
Wechselbestand		"	255 363. 88
Kasse		"	16 497. 94
Werthpapiere		"	25 935. —
Waarenforderungen		"	87 891. 19
Bankguthaben		"	147 207. 73
		Mk.	1 026 084. 90

XXI. 17.
Zuckerraffinerie
„Brunonia“.

Verpflichtungen.			
Aktienkapital		Mk.	600 000. —
Rücklagen		"	84 792. 03
Gestundete Verbrauchsabgabe		"	261 564. 75
Buchschulden		"	7 856. 18
Gewinn ausschließlich Abschreibungen und Rücklagen.		"	71 871. 94
		Mk.	1 026 084. 90

Dividende 9%.

18. Braunschweigische Aktien-Bierbrauerei Streitberg, 31. Dezember 1890.

Bestände:			
Grundstück		Mk.	64 000. —
Fabrikanlage und Wohnhäuser		"	1 138 000. —
Maschinen, Geräte und Utensilien		"	128 000. —
Lagerfässer, Bottiche und Transportfässer		"	118 000. —
Mobilien, Wagen, Pferde und Geschirr		"	60 000. —
Elektrische-Beleuchtungsanlage		"	20 000. —
Vorräthe an Bier, Malz, Hopfen, Eis, Kohlen und Ver-			
schiedenem		"	236 096. 88
Kasse		"	4 494. 08
Wechsel		"	22 709. —
Bankier-Guthaben		"	29 671. 59
Schuldner		"	101 431. 86
Hypotheken		"	75 500. —
Werthpapiere		"	4 054. 33
		Mk.	2 001 957. 74

XXI. 18.
Aktien-
Bierbrauerei
Streitberg.

Verpflichtungen.

Stamm-Aktien	Mk. 1 050 000. —
Vorzugs-Aktien	„ 300 000. —
Hypotheken	„ 500 000. —
Gläubiger	„ 11 268. 79
Unerhobene Dividende, Zinsen und gef. Obligationen	„ 2 149. 50
Rücklagen	„ 115 870. 17
Rechnungszinsen auf Hypotheken	„ 4 062. 92
Gewinn	„ 18 606. 36
	<u>Mk. 2 001 957. 74</u>

19. National-Aktien-Bierbrauerei Braunschweig,
30. September 1890.

Bestände.

XXI. 19.
National-Aktien-
Bierbrauerei.

Grundstück, Gebäude und Areal	Mk. 1 432 040. —
Maschinen und Geräthe	„ 76 220. —
Mobilien und Utensilien	„ 14 770. —
Pferde, Wagen und Geschirre	„ 26 180. —
Lager-, Gähr- und Transportfässer	„ 76 510. —
Vorräthe an Bier, Malz, Hopfen und Verschiedenem	„ 191 351. 06
Kasse und Wechsel	„ 11 242. 95
Schuldner	„ 167 586. 64
Hypotheken und Darlehne	„ 155 225. 99
Zur Einlösung noch ausstehender Obligationen hinterlegte Werthpapiere	„ 7 238. 30
Vorausbezahlte Versicherungsprämie	„ 448. 96
	<u>Mk. 2 158 813. 90</u>

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk. 1 320 000. —
Noch nicht zur Einlösung gekommene Obligationen und Gewinn-Antheile	„ 7 727. —
Rücklagen	„ 611 516. 28
Gläubiger	„ 115 035. 39
Gewinn	„ 104 535. 23
	<u>Mk. 2 158 813. 90</u>

Dividende 6 %.

**20. Balhorn's Bierbrauerei, Aktiengesellschaft, Braunschweig,
30. September 1890.**

Bestände.		
Grundstück und Gebäude	Mf. 1 240 000. —	
Maschinen und Dampfkessel	" 110 000. —	
Kühlanlage	" 120 000. —	
Gefäße	" 188 000. —	
Inventar	" 21 000. —	
Fuhrpark	" 48 000. —	
Hypotheken	" 81 956. 11	
Bankguthaben und Kasse	" 67 903. 49	
Forderungen	" 98 773. 79	
Vorräthe	" 236 480. 02	
	<u>Mf. 2 212 113. 41</u>	

XXI. 20.
Balhorn's Bier-
brauerei.

Verpflichtungen.		
Aktien-Kapital	Mf. 1 200 000. —	
Anleihe und Hypothek	" 800 000. —	
Noch nicht eingelöste Zinscheine	" 13 925. —	
Rücklagen	" 13 932. 06	
Buchschulden	" 116 321. 67	
Gewinn	Mf. 145 357. 23	
Abschreibungen	" 77 422. 50	
	" 67 934. 73	
	<u>Mf. 2 212 113. 41</u>	

Dividende 4 %.

21. Brunsbüviga, Aktiengesellschaft für Nahrungsmittel, 30. Juni 1890.

Bestände.		
Gebäude und Grundstücke	Mf. 163 627. 84	
Maschinen und Rohranlage	" 43 433. 99	
Inventar	" 20 327. 78	
Vorräthe	" 118 720. 26	
Schuldner	" 143 030. 67	
Kaution	" 2 084. 65	
Kasse	" 920. 84	
Gewinn- und Verlust-Rechnung 1889	Mf. 48 971. 75	
Gewinn 1889/90	" 538. 66	
	" 48 433. 09	
	<u>Mf. 540 579. 12</u>	

XXI. 21.
Brunsbüviga,
Aktiengesellschaft
für
Nahrungsmittel.

Verpflichtungen.

Aktien-Kapital	Mk.	350 000. —
Hypothek	"	100 000. —
Schuldner	"	90 579. 12
	<u>Mk.</u>	<u>540 579. 12</u>

22. Braunschweig. Aktiengesellschaft für Zute- und Glash=Industrie,
30. Juni 1890.

Bestände.

XXI. 22.
Braunschweigische
Aktiengesellschaft
für Zute- und
Glash=Industrie.

Rasse und Reichsbankguthaben	Mk.	16 308. 95
Wechselbestand	"	12 803. 22
Schuldner	"	707 005. 87
Werthpapiere	"	96 711. 30
Anlage Braunschweig	"	2 698 681. 51
" Bechelde	"	791 860. 65
Außer Betrieb gesetzte Maschinen usw. Braunschweig	"	34 190. 40
Außer Betrieb gesetzte Maschinen und niedergelegte Gebäude Bechelde	"	16 729. —
Betriebs-Rechnung Braunschweig	"	1 283 516. 22
" Bechelde	"	309 808. 74
	<u>Mk.</u>	<u>5 967 615. 86</u>

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk.	3 000 000. —
Leihhaushypothek	Mk.	419 450
Hiervon noch nicht erhoben	"	150 000
		<u>269 450. —</u>
Prioritäts-Anleihe	"	804 300. —
Ausgelooft, noch nicht zur Zahlung vorgekommene Obli- gationen	"	24 000. —
Gläubiger	"	628 660. 75
Dienstkautionen, noch nicht fällige Löhne und unerhobene Zinsen	"	88 981. —
Rücklagen	"	733 565. 15
Rücklage für Arbeiter-Invalidenversicherung	"	91 242. 66
Sparkasse des gesammten Fabrikpersonals	"	7 657. 60
Brandschaden-Rechnung Bechelde, Saldo	"	32 608. 73
Betriebsgewinn einschließlich Vortrag	"	287 149. 97
	<u>Mk.</u>	<u>5 967 615. 86</u>

Dividende 6 %.

23. Braunschweigische Bank, 31. Dezember 1890.

Vestände.

Rasse (einschließlich 4 663 500 Mk. eigene Noten) . . .	Mk.	5 670 360. 60
Platzwechsel	"	4 643 531. 55
Wechsel auf andere Plätze	"	5 306 560. 85
Pfandgeschäfte	"	2 370 000. —
Werthpapiere	"	182 077. 70
Laufende Rechnungen:		
Guthaben bei der Reichsbank und bei Bankhäusern	Mk.	728 684. 40
Guthaben gegen hypothekarische Sicherheit	"	1 227 253. 75
Guthaben gegen Bürgschaft	"	1 496 895. 90
" " Werthpapiere	"	1 897 790. 95
		5 350 625. —
Bankgebäude	"	162 000. —
Grundstück II	"	85 400. —
Mobiliar	"	3 008. 70
Noch zu empfangende Pfandzinsen	"	15 276. 60
		<u>Mk. 23 788 841. —</u>

XXI. 23.
Braunschweigische
Bank.

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk.	10 500 000. —
Rücklagen	"	706 116. 10
Zur Kasse gegebene Banknoten	"	7 500 000. —
Laufende Rechnungen, Guthaben der Gläubiger	"	3 036 926. 40
Verzinsliche Einlagen mit kurzer Kündigungsfrist		
	Mk.	978 850. —
Verzinsliche Einlagen mit 3- und 6-monatlicher Kündigungsfrist		
	"	389 950. —
		1 368 800. —
Unerhobene Zinsen usw.	"	58 232. 20
Gewinn	"	618 766. 30
		<u>Mk. 23 788 841. —</u>

Dividende 5 $\frac{5}{6}$ %.

24. Braunschweigische Credit-Anstalt, 31. Dezember 1890.

XXI. 24.
Braunschweigische
Credit-Anstalt.

Vestände.

Kasse und Guthaben bei der Reichsbank	Mk.	458 757. 70
Wechsel	"	5 097 413. 58
Werthpapiere (darunter Mk. 501 500 Deutsche Staats- und Kommunalpapiere)	"	711 662. 70
Zinsscheine	"	101 091. 02
Forderungen in laufenden Rechnungen (einschließlich Guthaben bei Banken und Bankfirmen und Mk. 548 500 für Bürgschaften)	"	6 612 132. 61
Pfandgeschäfte	"	1 058 235. —
Mobiliar	"	4 200. —
Lagerhausgrundstück	"	165 000. —
	<u>Mk.</u>	<u>14 208 492. 61</u>

Verpflichtungen.

Grund-Vermögen	Mk.	6 750 000. —
Akzepte (einschließlich Mk. 548 500 Steuer- und Fracht- bürgschaften)	"	584 128. 96
Schulden in laufenden Rechnungen	"	2 227 151. 44
Verzinsliche Einlagen auf kurze Kündigung	"	2 870 980. —
auf 3—6 monatliche Kündigung	"	770 600. —
im Checkverkehr	"	100 274. 61
Unerhobene Gewinn-Antheile	"	1 211. 50
Rücklagen	"	392 804. 86
Unerhobene Zinsen und Verschiedenes	"	13 866. 95
Gewinn	"	497 474. 29
	<u>Mk.</u>	<u>14 208 492. 61</u>

Dividende $6\frac{1}{8}\%$.

25. Braunschweig-Hannoversche Hypothekendarf, 31. Dezember 1890.

XXI. 25.
Braunschweig-
Hannoversche
Hypothekendarf.

Vestände.

Hypothekendarf	Mk.	89 541 652. 69
Kasse, Giroguthaben und Wechsel	"	1 390 402. 87
Lombarddarlehen, Werthpapiere und eigene Pfandbriefe	"	1 802 711. 65
Geschäftshäuser und Mobilar	"	555 248. 78
Verschiedene Schuldner	"	2 580 154. 24
Disagio auf begebene Pfandbriefe	"	795 829. 85
	<u>Mk.</u>	<u>96 666 000. 08</u>

Verpflichtungen.

Aktien-Kapital	Mk. 9 000 000. —
Begebene Pfandbriefe	" 83 245 400. —
Rücklagen	" 997 927. 76
Nicht erhobene Dividenden, Pfandbriefzinsen und ausge-	
looste Pfandbriefe	" 1 115 074. 50
Verschiedene Gläubiger	" 1 744 169. 40
Gewinn	" 563 428. 42
	<u>Mk. 96 666 000. 08</u>

Dividende $5\frac{1}{3}\%$.

26. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft am 31. Dezember 1890.

Bestände.

Eisenbahnanlage und Ausrüstung	Mk. 7 237 001. 23
Magazinbestand, Reservetheile	" 156 692. 65
Werthpapiere	" 82 249. 60
Unbegebene 4 % Prioritäts-Obligationen	" 1 000 000. —
Schuldner	" 140 243. 23
Kasse	" 47 172. 79
	<u>Mk. 8 663 359. 50</u>

XXI. 26.
Halberstadt-
Blankenburger
Eisenbahn-
Gesellschaft.

Verpflichtungen.

Stammaktien	Mk. 1 200 000. —
" Litt. B	" 1 000 000. —
Stamm-Prioritäts-Aktien	" 1 200 000. —
Prioritäts-Obligationen 4 %	" 4 232 100. —
" " 5 %	" 154 800. —
Getilgte Prioritäts-Obligationen	" 39 525. —
Zuschuß der Zuckerfabrik und Stadt Derenburg	" 70 000. —
Rücklagen und Erneuerungsfonds	" 125 593. 55
Zuschuß des Reservefonds A zu beschafften Erweiterungen bis Ende 1890	" 125 190. 37
Gläubiger	" 182 743. 14
Nicht erhobene Dividendenscheine und ausgeloozte Priori- täts-Obligationen	" 2 820. —
Betriebs-Ueberschuß	" 330 587. 44
	<u>Mk. 8 663 359. 50</u>

**27. Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft,
31. Dezember 1890.**

XXI. 27.
Braunschweigische
Landes-Eisenbahn-
Gesellschaft.

Bestände.	
Bahnbau und Ausrüstung	Mt. 6 400 000. —
Erweiterungsanlagen (aus dem Reservefonds bestritten)	" 265 081. 81
Bestand des Extra-Reservefonds	" 248 154. 63
Nicht begebene Obligationen des Extra-Reservefonds	" 250 000. —
Bestand des Erneuerungsfonds I	" 400 000. —
Guthaben bei der Bau-Unternehmung	" 400 000. —
Vorschüsse, Guthaben und Bestände an Materialien	" 64 720. 34
Barbestand	" 29 544. 51
	<u>Mt. 8 057 501. 29</u>

Verpflichtungen.	
Aktienkapital	Mt. 3 650 000. —
4 % Anleihe	" 3 631 500. —
Getilgte Obligationen	" 16 500. —
Bilanz-Reservefonds	" 2 000. —
Extra-Reservefonds (a. d. Gesellschaftsvermögen reservirt)	" 248 154. 63
Zuschuß des Reservefonds zu Erweiterungsanlagen	" 13 236. 44
Erneuerungsfonds I (aus dem Gesellschaftsvermögen reservirt)	" 400 000. —
Erneuerungsfonds II (Zuweisung aus dem Betriebsgewinn)	" 12 155. 33
Depositen	" 13 518. 99
Gewinn-Vortrag aus 1888 (s. Z. von der Bau-Unternehmung überwiesen)	" 32 396. 52
Reingewinn des II. Halbjahres 1890	" 38 039. 38
	<u>Mt. 8 057 501. 29</u>

**28. Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Braunschweig,
31. Dezember 1890.**

XXI. 28.
Braunschweigische
Straßen-
Eisenbahn-
Gesellschaft.

Bestände.	
Kasse und Bankguthaben	Mt. 68 145. 96
Werthpapiere	" 73 655. 62
Bahnbau-Rechnung	" 413 922. 44
Grundstück und Gebäude	" 188 667. 11
Konzession	" 75 254. —
Pferde	" 66 327. 05
Wagen	" 37 466. 10
Uniformen, Geschirre und Inventar	" 11 509. 06
Verschiedenes	" 12 104. 94
	<u>Mt. 947 052. 28</u>

Verpflichtungen.

Aktienkapital	Mk. 600 000. —
Anleihe	" 199 000. —
Tilgungen und Rücklagen	" 52 594. 91
Außerordentliche Rücklage	" 60 000. —
Verschiedenes	" 1 267. 85
Gewinn	" 34 189. 52
	<u>Mk. 947 052. 28</u>

Dividende 5%.

29. Braunschweig. Baugenossenschaft, e. G., 31. Dezember 1890.

Bestände.

Kasse	Mk. 2 494. 80
Grundstück Niddagshäuser-Weg	" 7 598. 40
Hinterlegung für Straßenbau	" 8 352. 92
Grundstück Wolfskamp	" 16 998. 29
Wohnhäuser, Saldo auf 5 Häuser	" 19 615. 99
Verschiedene Forderungen	" 146. 48
	<u>Mk. 55 206. 88</u>

XXI. 29.
Braunschweigische
Baugenossenschaft.

Verpflichtungen.

Eingezahltes Kapital	Mk. 17 800. 46
Darlehen	" 9 000. —
Rücklagen	" 3 622. 32
Hypothek	" 13 000. —
Bau- und Straßenbau-Rechnung	" 9 485. 28
Gewinn	" 2 298. 82
	<u>Mk. 55 206. 88</u>

Dividende 4%.

XXII. Schluß.

Das in der Einleitung in Bezug auf die Gesamtlage der deutschen Handels- und Gewerbtätigkeit Gesagte wird durch die vorstehenden Einzelberichte im Wesentlichen auch für unser Herzogthum bestätigt.

Die günstige Entwicklung der letzten Jahre scheint mit 1889 ihren Höhepunkt erreicht zu haben; mit 1890 beginnt ein Rückschritt, unter dessen Druck die schon während der Hochbewegung, damals als leichte Schatten, beobachteten Mißverhältnisse zwischen Herstellungskosten und Verbrauchswerthen nun um so stärker empfunden werden, als mehrseitiges Zurückdrängen des Absatzgebietes auf den inländischen Markt zusammentrifft mit einer den Bedarf schon an und für sich übersteigenden Erzeugung und theilweise starkem Angebot aus dem Auslande.

In diesem Sinne wird berichtet seitens der Eishütten und Walzwerke, in Bezug auf die Mehrzahl der im hiesigen Bezirke in Betracht kommenden Spinn- und Webstoffe, ferner Ziegel (in der zweiten Jahreshälfte), Asphalt, Glas, Gips, Steinindustrie des Solling, Leder, Tapeten, Fässer, Nähmaschinen, Geldschränke, Pianoforte, — ferner verschiedene Verzehrungs-Gegenstände: Mehl (während der ersten Jahreshälfte), Bichorien, Hopfen, Malz, Bier, Konserven, Taback, Zigarren, Drogen und Chemikalien. Auch in einigen Zweigen, welche sich eines lebhaften Umsatzes zu erfreuen hatten, wie namentlich der Maschinenbau, Ausfuhr von Fleischwaaren, Zement, Sprit, wirkten die angegebenen Verhältnisse drückend auf den Verdienst. Der Steinkohlen-Handel erfuhr eine Einschränkung durch den Uebergang vieler Fabriken zur Braunkohlen-Feuerung. In einigen Artikeln wird über ungesunde Konkurrenz von Bazaren, Konsum-Vereinen und Hausierern geklagt, in anderen Zweigen das System des Verdingungs-Verfahrens der Behörden als nachtheilig empfunden, hier und da auch bereits (1890) eine Schwächung der allgemeinen Kauf- und Zahlungsfähigkeit bemerkt.

Günstig lauten die Berichte in Bezug auf Viehhandel, Häute und Felle, Eisengießereien, landwirthschaftliche Maschinen, Mühlenbau, Weißbleche, Helmsiedter Thonwerke, Vanillin, Pulver, Seife, chemische Industrie, Mehl (während der zweiten Jahreshälfte), Oelmüllerei, Zucker, Schokolade, Raffaroni und

Rudeln, Kartoffelstärke, Gummi- und Guttaperchawaaren, Holzstoffe in Folge früherer Verträge, nach deren Erledigung sich aber der Druck der nordischen Konkurrenz geltend machte. Befriedigt äußert sich auch die Wolfenbütteler Filiale der Ravensberger Spinnerei.

Die braunschweigische Industrie hat sich durch langjährige, sorgsame Pflege von Einzelfächern, besonders in den Zweigen der Metallverarbeitung, ein gutes Ansehen erworben, sodaß ihr vielfach von nah und fern Ausführungen trotz höherer Preisforderungen, zuweilen selbst ohne Zulassung von Mitbewerbern übertragen werden.

Die in den vorstehenden Einzelberichten ausgesprochenen

Wünsche

sind im Wesentlichen dieselben, welche seit einer Reihe von Jahren an dieser Stelle wiederholt werden, nämlich:

in Bezug auf das **Eisenbahn-Wesen:**

Herstellung direkter Verbindungen mit Gifhorn, Debitfeld, Blankenburg (Vollendung der Harzgürtelbahn), Braunsberg und der Bahn Böldaggen-Wispenstein, Fracht-Ermäßigungen, namentlich für Asphalt, Zichorien und Ziegel,

in Bezug auf das **Zoll- und Steuerwesen:**

Verlängerung der Kreditfristen für Taback- und Zigarrenfabrikanten. Aufhebung der Holzzölle oder Erhöhung des Eingangszolls für Holzstoff. Aufhebung der Bergwerkssteuer für Braunkohlen,

in Bezug auf **gewerbliche Verhältnisse:**

Beschränkung des Hausirhandels.



